DM 6.– öS 48.– sfr 6.50
1. Febr. 77/7. Jahrg.

IB 5561 EX

Color FoTo

2·77

Umfang: 144 Seiten

SW: Aktfotos klassisch

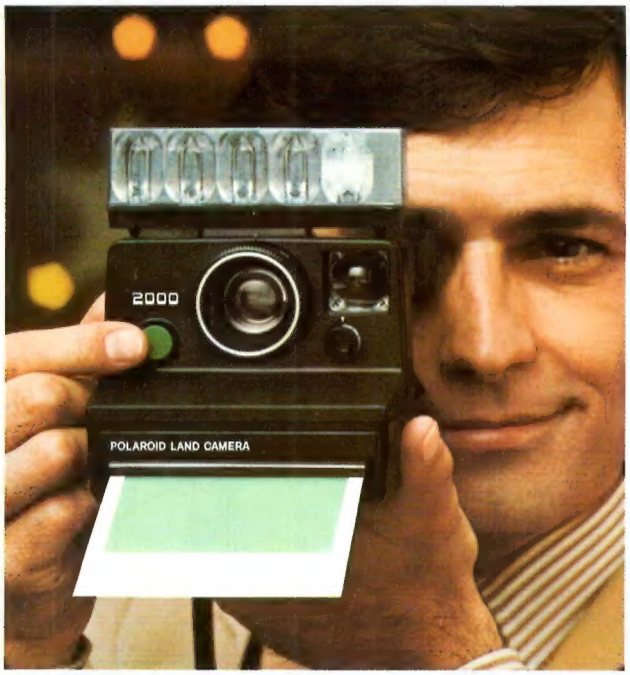
A. Borell: Canon-Zooms

NORMTEST Leica R3

Duka-Magazin

Vergrößerungsobjektive

report: Foto-Stative



Neu Sie brauchen nur den Auslöser zu drücken. Und das Bild kommt heraus. Es entwickelt sich vor Ihren Augen in wenigen Minuten zu einem brillanten Farbfoto.

Die Polaroid 2000 Sofortbild-Kamera nimmt Ihnen praktisch die ganze Arbeit ab. Sie stellen nur noch die Entfernung ein. Die Belichtung ist vollautomatisch. Auch bei Blitzaufnahmen. Ein kleiner Motor in der Kamera schiebt das Bild heraus. Direkt in Ihre Hand.

Übrigens, von Ihren schönen Polaroid Sofortbildern können Sie bei Ihrem Fotohändler so viele Abzüge „Bild vom Bild" machen lassen, wie Sie wollen.

Die kompakte Polaroid 2000 wiegt nur ganze 450 Gramm. Für ungetrübten Sofortbildspaß sorgt die Dreijahresgarantie.

POLAROID 2000

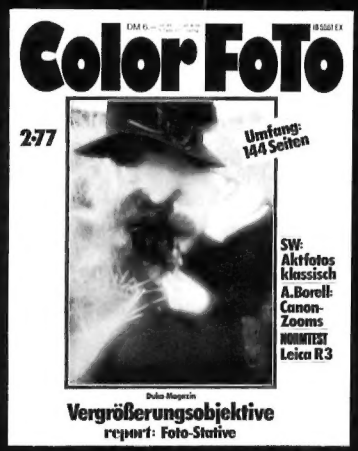
Die preisgünstigste Polaroid Kamera für SX-70 Sofortbilder.

So fängt's an. So geht's weiter. Fertig.

„Polaroid" und „SX-70" sind eingetragene Warenzeichen der Polaroid Corporation, Cambridge, Mass., USA.

Color FoTo

Inhalt Februar



E. Lauinger, der Fotograf unseres Titelbildes demonstriert, daß perfekter Bildaufbau mit gekonnter Farbgestaltung zur Quintessenz der Fotografie zählen.

34: Grundsatzbeitrag und Marktübersicht (Duka-Magazin) über Vergrößerungsobjektive für KB und Rollfilm.

44: Alexander Borell kommentiert eine Canon-Kompaktausrüstung für hohe Ansprüche.

60: Landschaftsfotografie in hervorragender Gestaltung – Form, Farbe, Licht als A und O! (Talentschuppen: R. Ortlieb).

74: Farbe ganz nach Wunsch – über das Wie informiert unser Experimental-Studio von und mit Peter Maltz.

84: Die konsequent durchgezogene Farbserie, Life-Reportage „Kirmes & Zirkus" – Matador der Kamera Wilhelm Schürmann.

138: Perfekter Praxisbericht von Günter Spitzing über zwei höchstempfindliche Filme für universellen Einsatz in Farbe und SW.

Leitartikel und Kolumnen

Joachim F. Richter: Leitartikel 5
Alexander Borell: Übrigens . . . 7
Herbert Sittenauer: Easy Mount Dialeuchten 16

Motivbereiche Farbe

R. Ortlieb: Talentschuppen 60
Francisco Hidalgo: Kölner Karneval (Foto-Safari) 64
Peter Maltz: Farbe nach Wunsch (Experimental-Studio) 74
Wilhelm Schürmann: Kirmes & Zirkus (Matador der Kamera) 84
Walter Sack: Fotografenreport – Großformat-Technik für Berg- und Landschaftsfotografie 100

Motivbereiche SW

George M. Hester: Der klassische Akt 48

Der Alexander-Borell-Kommentar

Kompakt und komplett mit Canon 44
Wo waren Sie am 18. Februar 1976? 46

Tests und Erfahrungsberichte

Wolfgang Rüberg: Leica R3 (NORMTEST) 118

Fach- und Lehrbeiträge

Heinz von Lichem: Duka-Magazin – Vergrößerungsobjektive für KB und 6 x 6 34
Herbert Sittenauer: Stative für den anspruchsvollen Foto- und Filmamateur („report") 40
Hans W. Schultze: Die Architekturfotografie („mach mit") 116
Günter Spitzing: Höchstempfindliche Filme in Farbe und SW 138

Foto-Professional

L. Andrew Mannheim: Trends in Wissenschaft und Technik 122
Fritz Meisnitzer: Lemika – eine Idee, die Nachahmung verdient 130
Der neue Jobo Colorprocessor konsequent verbessert 132
Gestalteter Bildraum: Styropor als Requisit 134

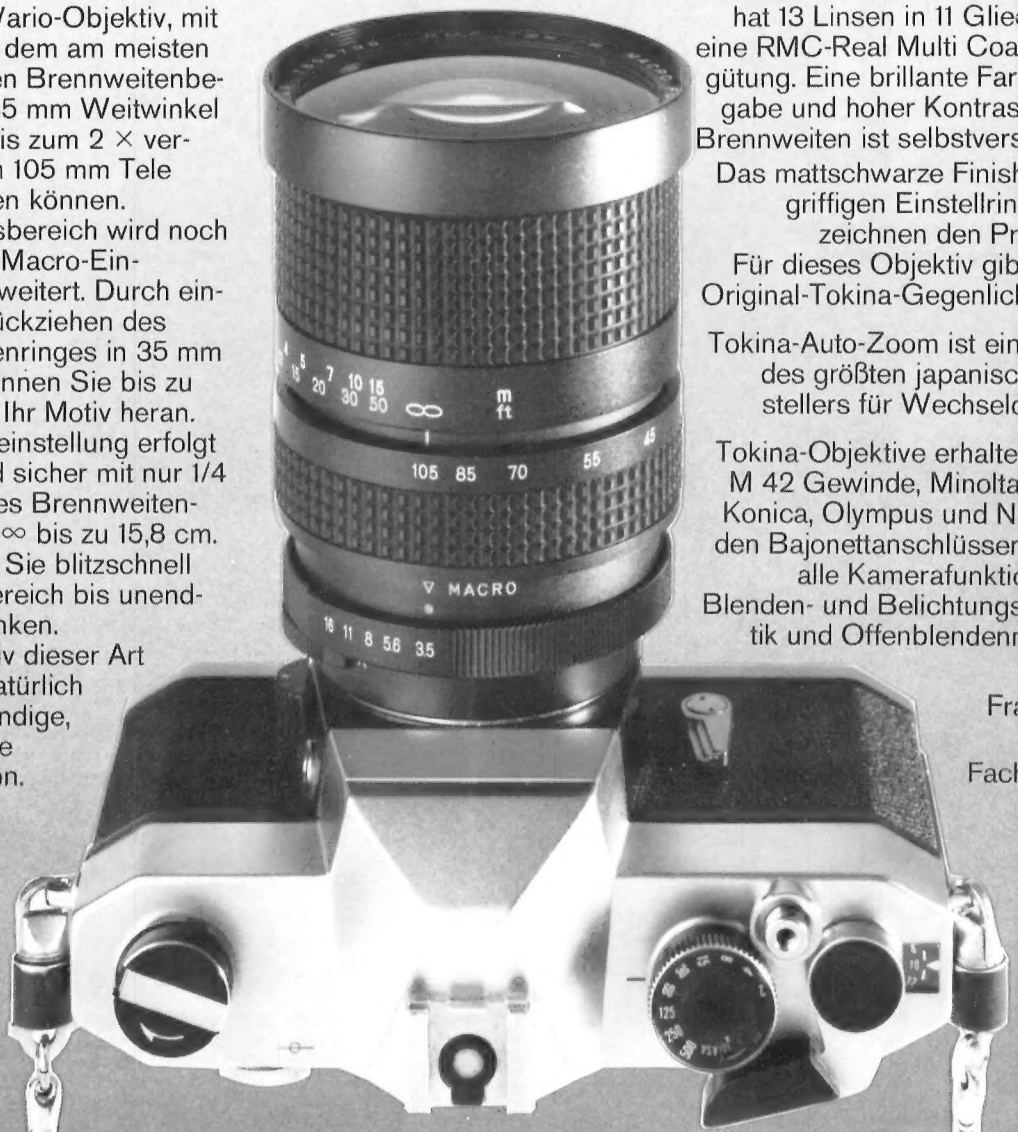
Leser-Service und Ausstellungen

Großer Fotowettbewerb von ASKO finnlandmöbel in Verbindung mit COLOR FOTO 10
Alexander Borell: Dialog mit COLOR 12
Georg Köppl: Foto-Kolleg – Ergebnisse zu Runde 2 (E-Blitzmethoden) und „Neue Könnerfragen zu Runde 5" 20
Günter Richter: Gewußt wie 32
Dr. Karl Steinorth: Zum Tod von Man Ray 111
In Memoriam Josef Sudek 112
Willy Hengl: Ausstellungen 114
Klaus op ten Höfel: Oldtimer 126
Vorschau COLOR FOTO 3/77 142

Vergessen Sie das störende Objektiv-Rein-und-Raus.

Tokina 3,5/35-105 mm.

Das Tokina-Auto-Zoom ist ein Universal-Vario-Objektiv, mit dem Sie in dem am meisten gebrauchten Brennweitenbereich von 35 mm Weitwinkel stufenlos bis zum 2 × vergrößernden 105 mm Tele fotografieren können.
Der Arbeitsbereich wird noch durch eine Macro-Einrichtung erweitert. Durch einfaches Zurückziehen des Brennweitenringes in 35 mm Position können Sie bis zu 15,8 cm an Ihr Motiv heran.
Die Scharfeinstellung erfolgt schnell und sicher mit nur 1/4 Drehung des Brennweitenringes von ∞ bis zu 15,8 cm.
So können Sie blitzschnell vom Nahbereich bis unendlich schwenken.
Ein Objektiv dieser Art erfordert natürlich eine aufwendige, hochwertige Konstruktion.



Das Tokina-Auto-Zoom 3,5/35-105 hat 13 Linsen in 11 Gliedern und eine RMC-Real Multi Coating-Vergütung. Eine brillante Farbwiedergabe und hoher Kontrast in allen Brennweiten ist selbstverständlich.
Das mattschwarze Finish und die griffigen Einstellringe kennzeichnen den Profi-Look.
Für dieses Objektiv gibt es eine Original-Tokina-Gegenlichtblende.

Tokina-Auto-Zoom ist ein Produkt des größten japanischen Herstellers für Wechselobjektive.

Tokina-Objektive erhalten Sie für M 42 Gewinde, Minolta, Canon, Konica, Olympus und Nikon. Bei den Bajonettanschlüssen bleiben alle Kamerafunktionen wie Blenden- und Belichtungsautomatik und Offenblendenmessung erhalten.

Fragen Sie Ihren Fachhändler.

Tokina – der Originalhersteller mit der großen Objektivpalette.

Voisweg 2 **Uniphot** 4030 Ratingen 1

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

Anerkennung und Kritik

Lieber Leser!

In Heft 12/76 und 1/77 veröffentlichten wir die beiden ersten Folgen unseres großen Tests von SW-Filmen und -Entwicklern. Wir freuen uns über Ihr reges Interesse, Ihre Zustimmung, aber auch über manche Kritik an der Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Viele Ihrer Anregungen sind so überzeugend, daß diese bei den nächsten Folgen Berücksichtigung finden werden. Das bezieht sich auch auf Übersichtlichkeit und Informationsgehalt der Tabelle mit ihren vergleichenden Werten. Bitte schreiben auch Sie uns über Ihre Erfahrungen und welches Ihre „ideale Film-/Entwickler-Kombination" ist. Natürlich interessiert uns auch, ob Ihnen der Test neue Wege aufgezeigt und Ihre Duka-Arbeit positiv beeinflußt hat. Aus der Vielfalt der Leserbriefe möchte ich Ihnen zwei besonders interessante und kritische Stellungnahmen nicht vorenthalten:

. . . „Es war sicherlich eine dankenswerte Arbeit von Ihnen, die verschiedenen SW-Entwickler und -Filme einer vergleichenden Prüfung zu unterziehen. Ich kann Ihnen jedoch den Vorwurf nicht ersparen, daß Sie leider eine nichtssagende Darstellung der Testergebnisse gewählt haben. Sicherlich liegen Ihnen genaue Meßergebnisse vor, die Sie dem Leser vorenthalten. Stattdessen wählen Sie die schulmäßige Darstellung in Qualitäts-Reihenfolgen, auch als Zensuren auffaßbar. Sie erheben den Anspruch, die idealen Film-/Entwickler-Kombinationen ermittelt zu haben. Ich halte bei der Darstellung folgende Verbesserungen für nötig, um diesem Anspruch gerecht zu werden:

1. Aus den Tabellen geht kein gradueller Unterschied der einzelnen Testergebnisse hervor. So kann der Unterschied zwischen einer mit „1" charakterisierten Film-/Entwickler-Kombination z. B. hinsichtlich der Schärfe gegenüber einer mit „2" bewerteten Kombination derselben Rubrik kaum merklich oder wesentlich sein. Der Hinweis im Text, die Unterschiede seien „zumeist nicht sehr wesentlich" ist zu pauschal und daher unzureichend. Exemplarisch ist die Kombination FP4/Microphen bzw. ID 11. Kann in aller Regel auf die Entwicklung mit ID 11 verzichtet werden, oder ist die Tonwerttrennung so entscheidend besser, daß sich diese Kombination gelegentlich empfiehlt? Exakte Daten oder definierte Bezugsgrößen wären hilfreich.

2. Viel interessanter als die Vergleiche zwischen Entwicklern gleicher Empfindlichkeitsausnutzung wäre ein Vergleich zwischen Entwicklern unterschiedlicher Empfindlichkeitsausnutzung und ein Vergleich der einzelnen Filme bei verschiedenen Entwicklern hinsichtlich der getesteten Eigenschaften. Letztlich interessiert jeder Vergleich, was nur mit exakten Meßdaten oder definierten Bezugsgrößen möglich ist.

3. Die Spaltenbezeichnungen A bis G mit erklärender, jedoch unübersichtlich und klein geschriebener Legende ist eine Zumutung für jeden Leser. Für sinnvolle, leicht erlern- und erkennbare Abkürzungen mit übersichtlicher Erklärung wäre ausreichend Platz gewesen, und hätte das Lesen der Tabellen wesentlich erleichtert.

Sicherlich kommen meine Verbesserungsvorschläge zu spät. Ich möchte Sie daher bitten, mir (und anderen interessierten Lesern) die Meßdaten (rsp. eine eindeutigere Darstellung der Testergebnisse) zukommen zu lassen, so daß sie nicht ungenutzt in Ihrer Schublade verkümmern . . . Einer der Gründe, eine Fotozeitschrift zu lesen, ist schließlich, sich auf das Urteil von Fachleuten stützen zu können, ohne zeitraubende Eigenversuche, u. U. mit mangelhafter Methodik, durchführen zu müssen."

Dr. med. Matthias Bergius, Ellighofen.

. . . „Ihr SW-Film- und Entwickler-Test auf den Seiten 41–45 von Heft 12/76 ist ebenso aufwendig wie informativ. Leider zeigt er aber bei näherer Betrachtung doch einige Schwächen.

1. Agfa-Chemikalien werden – trotz ihrer weiten Verbreitung – im gesamten Test nicht erwähnt. Dabei hätte es sicher manchen Leser interessiert, wie sich ein Ilford-Film z. B. in Atomal oder Rodinal benimmt.

2. Beim FP 4 sind keine Entwicklungsergebnisse mit Microdol-X genannt. Absicht oder Zufall?

3. Die Aufzählung der Entwickler in den drei Tabellen nach der möglichen Empfindlichkeitsausnutzung vermittelt interessante Vergleichsmöglichkeiten, von den Spalten B bis E kann man das weniger sagen. Bei flüchtiger Lektüre führt das verwendete System nämlich leicht zu krassen Fehlurteilen. Nur ein Beispiel: Emofin ist bei FP 4 der einzige Vertreter der Empfindlichkeitsklasse 29,5; als einziger muß er also zwangsläufig der beste sein und in allen Kategorien die Platzziffer „1" erreichen. Dabei wäre es – rein theoretisch – denkbar, daß Emofin trotz dieser Traumnoten die schlechtesten aller Ergebnisse mit FP 4 liefert! Wäre es nicht besser, in jeder der Spalten B bis E ohne Rücksicht auf die Empfindlichkeit durchzuzählen? Gleichwertige Ergebnisse könnten durch gleiche Platzziffern, größere Qualitätssprünge durch Auslassen von Platzziffern markiert werden. Dieses Verfahren hätte zwei Vorteile: Zum einen erkennt der Leser, welcher Entwickler nicht nur relativ – bezogen auf die Empfindlichkeitsausnutzung – sondern absolut die besten Ergebnisse mit einem bestimmten Filmtyp liefert. Zum anderen kann er ganz klar ablesen, ob er einen Empfindlichkeitsgewinn durch bestimmte Entwickler mit schlechteren Eigenschaften der Negative bezahlen muß.

4. So mancher Amateur fragt sich: Soll man einen niedrigempfindlichen Film durch Entwicklerfinessen hochjubeln – oder gleich die nächsthöhere Empfindlichkeitsklasse DIN-gerecht auf maximale Qualität entwickeln? Beispiel: Pan F/Ultrafin und FP 4/Perceptol liefern die gleiche nutzbare Empfindlichkeit; ähnlich FP 4/Emofin und HP 5/Emofin. Ein direkter Vergleich der jeweiligen Ergebnisse könnte etliche Leser zum Umdenken bei der Wahl des Filmtyps veranlassen.

Vielleicht lassen sich einige dieser Vorschläge in den folgenden Heften verwirklichen.

Noch eine Frage zum Schluß. Im Text des Tests wird ausdrücklich vermerkt, daß bei jedem Entwickler die Herstellerangaben bezüglich Temperatur, Verdünnung und Entwicklungszeit eingehalten wurden. Nun stelle ich mit Verwunderung fest, daß Sie aus FP 4 ganze 29,5 DIN herausholen. Daß Sie dafür „eine gewisse Tonwertaufsteilung in Kauf nehmen müssen", wundert mich weniger. Nach meinen Erfahrungen liefert dieselbe Film-/Entwickler-Kombination sehr feinkörnige und gut abgestufte Ergebnisse – allerdings bei 3+3 Minuten Entwicklungszeit und 26–27 DIN nutzbarer Empfindlichkeit! Und das entspricht auch den Herstellerangaben in einer vor drei Monaten gekauften Entwicklerpackung. Hat nun Tetenal die Empfehlung bezüglich der Entwicklungszeit tatsächlich so kraß auf 5+5 Minuten erhöht oder hat Dr. Baum nach eigenem Gutdünken länger entwickelt? Ein Druckfehler scheint nicht vorzuliegen, nachdem auch für Pan F und HP 5 relativ lange Zeiten genannt werden. Es würde mich freuen, wenn mein Schreiben für Sie verwertbar wäre."

Werner Engelhardt, Wemding.

Übrigens: Ein großartiges Echo fand unser Kolleg „Color Foto Zertifikat", was allein schon durch die Veröffentlichung der Namen der richtigen Einsender in COLOR FOTO 1/77, Seite 28 dokumentiert wird. Es wird also nicht lange dauern, und wir können die ersten Urkunden für ausgezeichnetes Fachwissen in Fototechnik und Gestaltung verleihen. Werden auch Sie dabei sein? Schauen Sie sich auf jeden Fall einmal die Fragen zur Runde 5 in diesem Heft an. Sie werden sehen, es gibt sicher vieles, was auch Sie zu Papier bringen könnten und vielleicht sogar eine Chance auf Veröffentlichung hat. Denn nach unserem System lernt jeder von jedem und wohl niemand kann von sich sagen, er weiß schon alles.

Herzlichst, Ihr
Joachim F. Richter

Beroflex black

Beroflex bietet Qualitäts-Objektive für jeden Bereich. Die mattschwarze Linie besticht durch Eleganz und durch äußerst günstige Relation zwischen Leistung und Preis. Es gibt sie mit Blendenautomatik (Auto-Linie) und mit Blendenvorwahl (BV-Linie).

Allround-Weitwinkel
1:2,8/35 mm,
62° Bildwinkel,
6 Linsen,
Länge 51 mm,
Filtergewinde M 52

Super-Weitwinkel
1:2,8/28 mm,
77° Bildwinkel,
8 Linsen,
Länge 62 mm,
Filtergewinde M 52

Extrem-Weitwinkel
1:3,5/25 mm,
82° Bildwinkel,
8 Linsen,
Länge 52 mm,
Filtergewinde M 52

Portrait-Tele
1:2,8/135 mm,
18° Bildwinkel,
5 Linsen,
Länge 80 mm,
Filtergewinde M 58,
(Holt Motiv gegenüber dem 50-mm-Objektiv 2,7fach heran.)

Standard-Tele
1:3,5/200 mm, 12° Bildwinkel, 5 Linsen,
Länge 131 mm, Filtergewinde M 58,
(Holt Motiv gegenüber dem 50-mm-Objektiv 4-fach heran.)

Super-Tele
1:6,3/400 mm, 6° Bildwinkel, 4 Linsen,
Länge 290 mm, Filtergewinde M 72,
(8-fache Vergrößerung gegenüber dem 50-mm-Objektiv.)

Die Faszination moderner Fotografie

BEROFLEX

Uhlandstr. 158
1 Berlin 15

IMPRESSUM:
COLOR FOTO

Color Foto erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, Stridbeckstr. 48, 8 München 71, Tel. 089/79 70 91 - 94

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter, DGPh.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem, DGPh

Bild-Redaktion: Gabriele Richter

Amateur-Service: Alexander Borell, DGPh.

Professionelle Beiträge: Fritz Meisnitzer, DGPh L. A. Mannheim, London

Testberichte: „NORMTEST" Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH. Leitender Test-Ingenieur: Wolfgang Rüberg

Layout und Produktion: Hans Wankmüller

Chef vom Dienst: Heinz von Lichem, DGPh

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen DGPh, Willy Hengl HON., EFIAP, DGPh, Georg Köppl, Harald Mante DGPh, Günter Richter, Hans-W. Schultze, Herbert Sittenauer, Dr. Karl Steinorth DGPh, Günter Spitzing DGPh, Klaus Unbehaun, USA-Repräsentant und Korrespondent: A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages, Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 5

Jahresabonnement: Inland DM 66,– Ausland DM 72,– inkl. MwSt. und Porto. Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien ($ 1,75), Belgien (Bfr. 100,–), Dänemark (Dkr. 16,–), Finnland (Fnk. 11,–), Frankreich (Ffr. 12,–), Griechenland (Dr. 75,–), Italien (L. 1.600), Luxemburg (Lfr. 100,–), Niederlande (Hfl. 7,–), Österreich (OS 48,–), Portugal (Esc. 80,–), Schweden (Skr. 12,50), Schweiz (Sfr. 6,50), Spanien (Ptas. 200,–), Südafrika (Rd. 1,50), Türkei (T£ 35,–), USA/Canada ($ 2,50). Übersee: Berechnungsbasis: $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien. Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag. Gemsberg-Verlag-CH-8401-Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth. Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

© Alle Nachdruckrechte vorbehalten. Für Tabellen, Daten, Testergebnisse und Testanalysen, Preise, Termine und dgl. übernimmt der Verlag bzw. die Redaktion keine Haftung.

Dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Time Life und Altmann bei.

ALEXANDER BORELL: ÜBRIGENS...

. . . hört das mit den Batterien nicht auf! Zwar haben mir Varta und Mallory mitgeteilt, man habe einen verschlüsselten Datumscode angebracht, z. B. 125 = 12/75 oder 046 = April 76, aber welcher Käufer findet das schon und . . . einige von mir gefragte Fotohändler fanden und wußten erst recht nichts. Stattdessen höre ich mir fast täglich am Telefon Beschwerden darüber an, daß Käufer mit nicht funktionierenden Kameras behaupten, sie hätten unmittelbar vorher neue Batterien gekauft, während die Hersteller solcher „defekter" Kameras mir mitteilen, die meisten wären in Ordnung gewesen, es hätte nur an den Batterien gelegen. Nun schrieb Mallory, daß Quecksilberzellen bei zwei Jahren Lagerzeit höchstens einen Verlust von 8–10% hätten. Gut, das ist nicht viel, aber wo bekommen wir für 100% Geld auch 100% Batterie, und nicht nur 90%? Die einzigen, bei denen solche Methoden legalisiert sind, dürften meines Wissens die Wirte auf dem Münchener Oktoberfest sein: Die verkaufen einen Liter Bier (bayerisch „Maß" mit dunklem „a" und nicht norddeutsch „Moassel"!) in undurchsichtigen Krügen, damit man nicht sieht, wieviel der Schaum ausmacht, und das sind gewöhnlich mehr als 10%. Aber sollten wirklich die Batteriehersteller das nicht können, was bei den Filmherstellern schon längst selbstverständlich ist: klare und für jedermann verständliche Angaben auf der Batterie, wann sie nicht mehr verkauft werden sollte?

*

. . . können Sie sich vorstellen, daß etwa Opel, VW, Ford oder Mercedes in einem Prospekt schreiben würden: „Mit elektrischem Anlasser"? Weil man sonst glauben könnte, man müßte den Golf ankurbeln? In der Werbung für Fotokameras hat es sich offenbar noch nicht herumgesprochen, daß der Weltkrieg II schon einige Zeit vorbei ist. Denn hier heißt es immer noch stereotyp „mit Schnellschalthebel". Läßt dies nicht tief in das Fachwissen der Werbeleute blicken und auf die Betriebsblindheit der Fabrikanten schließen, die alle zusammen immer noch nicht gemerkt haben, daß der „Schnellschalthebel" inzwischen gar kein Argument mehr ist.

*

. . . scheint es mir kein mangelndes Fachwissen oder Betriebsblindheit zu sein, wenn ich im „Quelle"-Katalog auf Seite 19 lese: „Objektiv-Schraubfassung M 42: alle Revueflex-Kameras sind mit dieser international und 100.000-fach bewährten Schnellwechselfassung ausgerüstet."
Man kann wirklich dieses M 42 akzeptieren oder ablehnen, aber eins kann man absolut nicht: es als „Schnellwechselfassung" bezeichnen (siehe auch CF 1/77 „Dialog"!). Aber vielleicht muß man heute, um „das größte Fotohaus der Welt" zu werden, solche Katalogtexte verfassen? Und nachdem allerortens der technische „Fortschritt" überall kritiklos gefressen wird, noch einen Tip für die Zulieferanten: Macht doch noch einen Splint durch das Gewinde, dann könnte man es als „das sicherste der Welt" anbieten.

*

. . . ist Ihnen noch nicht aufgefallen, daß die Militarisierung bei uns wieder rapide zunimmt? Niemand fotografiert mehr, erst recht macht niemand mehr ein Bild oder ein Foto, nein, er „schießt". Er schießt mit Weitwinkel, mit Tele und mit Trief . . . Verzeihung, mit Fischauge, er schießt aus allen Rohren. Schießen Sie Ihre Kinder und Ihre Großmutter, schießen Sie unter und über Wasser, schießen Sie, verschießen Sie Filme, wie anderswo Granaten verschossen werden, denn wo geschossen wird, geht's lustig her! Das kann man auch allabendlich im deutschen Fernsehen feststellen: Auch da kann ein weißer Walfisch in Fallingbostel ein Baby bekommen: gezeigt wird nur, wie und wo man schießt. Was meinen Sie – sollte man das nicht aus dem Fotojargon wieder streichen?

*

. . . ist die Unterteilung in „Amateur" und „Profi" inzwischen zu einer total daneben gerutschten Sache geworden, weil es solche Abgrenzungen einfach nicht mehr gibt. Ich kenne Profis, also Leute, die vom Fotografieren leben, deren Aufnahmen an Langweiligkeit nicht mehr zu überbieten sind, und ich kenne Amateure, die im Bereich ihrer Möglichkeiten unerhört gut fotografieren. Vielleicht kommen wir immer noch am besten mit der Übersetzung hin: Ein Amateur ist nun einmal ein „Liebhaber", und zu allen Zeiten haben Liebhaber, die mit dem Herzen dabei waren, besseres geleistet, als solche, die gegen Entgelt liebten. Das erinnert mich an ein Verbrechen, das ich vor zwanzig Jahren begangen habe. Damals schreinerte ich den besten und teuersten Besenschrank der Welt. Er war aus simplem Fichtenholz und man konnte unten Besen, oben Staublappen unterbringen. Um ihn anzufertigen hatte ich mir „Heimwerker"-Maschinen und Geräte im Werte von rund DM 3.000,– angeschafft, und weil es dabei blieb wurde er so teuer. Immerhin hätte ich, um ihn „professionell" machen zu können, mindestens DM 350.000,– investieren müssen und wäre dabei zum Möbelfabrikanten aufgestiegen. Es ist der Fluch, der auf uns Amateuren lastet, daß wir uns die gleichen Werkzeuge – wenn auch mit mehr oder weniger Opferwillen – kaufen können, wie sie die großen Fotografen dieser Welt benützen. Wir basteln neidlos mit unseren „Allzweckheimwerkergeräten" und vergleichen uns nie mit einem Möbelfabrikanten. Müßten die Profis der Fotografie als Minimum DM 300.000,– investieren, um überhaupt arbeiten zu können, wären wir ein friedliches Häuflein glücklicher Amateure: Man könnte uns weder mit „Profilook" noch mit Unkostenabrechnungen verrückt machen. So aber freuen wir uns nicht über unsere Bilder, sondern ärgern uns, daß ein „Stern"-Reporter, verdammt nochmal, nur die gleiche Kamera hat wie wir, und trotzdem damit Geld macht, von Hamilton ganz zu schweigen, der auch noch mit dem verdient, was wir als „falsch kopiert" beim Fotohändler reklamieren. Bleiben wir doch Amateure, wirkliche Liebhaber und vergessen wir nicht, daß die Profis den technischen Fortschritt uns, den Liebhabern, verdanken, nicht umgekehrt!

Minolta

Schnelligkeit und Zuverlässigkeit brachten der elektronischen XE den grossen Erfolg

Minolta XE-1

Ein konstruktives Bravourstück:
Die Minolta XE-1 reagiert unglaublich schnell — und sie gilt als die Spiegelreflexkamera mit dem weichesten und leisesten Ablauf.

*

Gegenüberstellung von Reaktionszeiten:

Mensch: 0.5-1sec
XE-1: 0.032 sec

Entscheidende Millisekunden

Die Minolta XE-1 ist eine einäugige Spiegelreflexkamera. Fachleute erwarten bei diesem Kameratyp eine merkliche Auslöseverzögerung. Ist aber auch bekannt, daß die Minolta-Ingenieure diese Auslöseverzögerung drastisch verkürzten? Wenn Sie den leichtgängigen XE-1-Auslöser „antippen", öffnet sich sofort danach der Verschluß. In dieser kurzen Reaktionszeit (0.032 sec)* liegen noch viele Kamerafunktionen, u. a. auch das Einspeichern des zuletzt gemessenen Belichtungswertes. Kennen Sie eine reaktionsschnellere Spiegelreflexkamera als die Minolta XE-1?

Spiegelreflexsucher werden nach dem Auslösen kurzzeitig dunkel. Auch diese Sucher-Dunkelpause ist bei der Minolta XE-1 auf das absolute Minimum verkürzt. Man nimmt sie kaum wahr — sie ist vergleichbar mit einem Lidzucken!

Zuverlässig und sicher

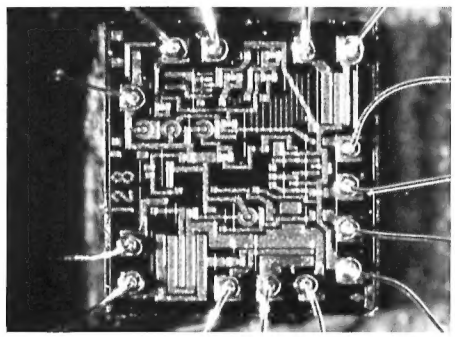
Modernste Technik — sinnvoll und erfahren eingesetzt — macht die Minolta XE-1 zur sicheren und zuverlässigen Kamera. Zwei monolithische, integrierte Schaltkreise** mit weit über 100 elektronischen Bauelementen bilden das Gehirn der XE-1.

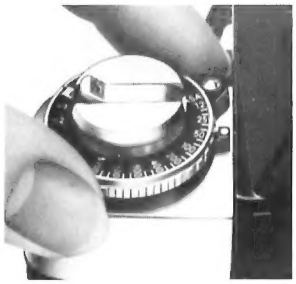
Im harten Einsatz wurde die XE-1 getestet. In aller Welt. Von Fotografen, die eine Kamera als Handwerkszeug verstehen, das nicht geschont wird: Und die sprichwörtliche Minolta-Zuverlässigkeit hat sich wieder einmal erneut bestätigt.

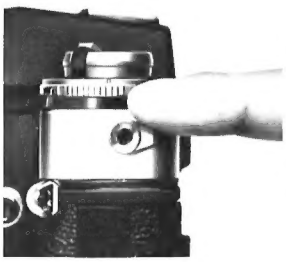
Kameratechnischer Sicherheit muß höchstmögliche Bedienungssicherheit gegenüberstehen. So wie bei der Minolta XE-1. Die Features für Sicherheit und Bequemlichkeit beweisen es: Diese Kamera ist aus der Praxis für die Praxis gebaut. Mit dieser Kamera macht man schneller und sicherer die besseren Bilder.

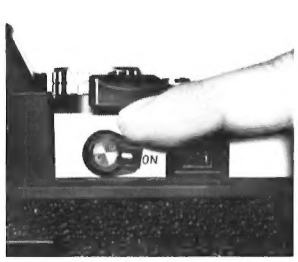
Im Mittelpunkt steht der Spiegelreflexsucher. Bei der Minolta XE-1 mit extrem großem Spiegel (mit dem größten PO-Wert = 140 mm), mit hellem Bild

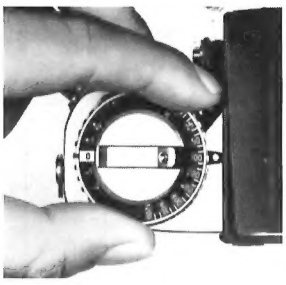
** Schaltkreis mit ca. 50 Transistorfunktionen (32fache Vergrößerung)

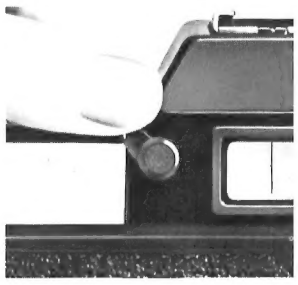






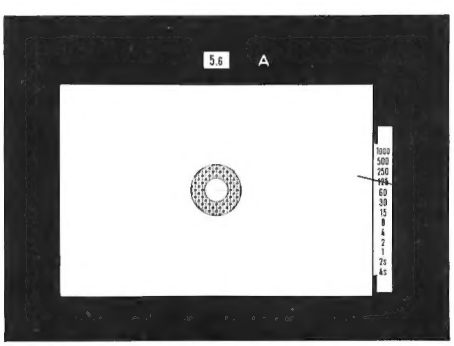






auf der Universal-Einstellscheibe (Mattscheibe + Mikroprismen + Schnittbild + Fresnellinse), mit Anzeige von Zeit und Blende, mit dem großen und brillenträgerfreundlichen Einblick. Perfekte Filmladekontrolle signalisiert, ob der Film richtig eingelegt ist, transportiert wird und wenn er zurückgespult wurde. Die übersichtliche ASA-Einstellung reicht von 12—3200 (12—36 DIN) und ist gegen zufälliges Verstellen verriegelt. Den Filmpackungsabschnitt (oder andere Notiz-Zettel) steckt man in den Memohalter an der Kamerarückwand. Eingerahmt durch den Memohalter wird eine ASA/DIN-Vergleichstabelle.

Einfach Hebel drücken und das Lämpchen leuchtet rot auf, wenn die Batterien in Ordnung sind (außerdem wehrt sich die Kamera gegen Energiemangel durch Sucherabdunkeln). Das Stromeinschalten geht in Aufnahmehaltung bequem mit dem Daumen (und bei ausgeschalteten Batterien ist der Auslöser gesperrt). Alle Verschlußzeiten- und Funktionseinstellungen befinden sich auf einer Einstellscheibe, die in der Stellung AUTO verriegelt ist.



Möchte man knapper oder reichlicher belichten, benutzt man die manuelle Beeinflussung von +2 bis —2 Belichtungswerten (selbstverständlich in der 0-Stellung verriegelt). Obwohl wirksame Sperren die XE-1-Innenmessung unempfindlich gegen Okular-Störlicht machen, kann man für spezielle Fälle den Sucher-einblick einfach durch Hebeldruck verschließen. Für Mehrfachbelichtungen zieht man einfach einen kleinen Hebel nach außen.

Minolta XE-5

Baugleich mit Minolta XE-1, in einigen Details jedoch vereinfacht und deshalb preisgünstiger.

Ausgereifte Technik: Minolta SR-T

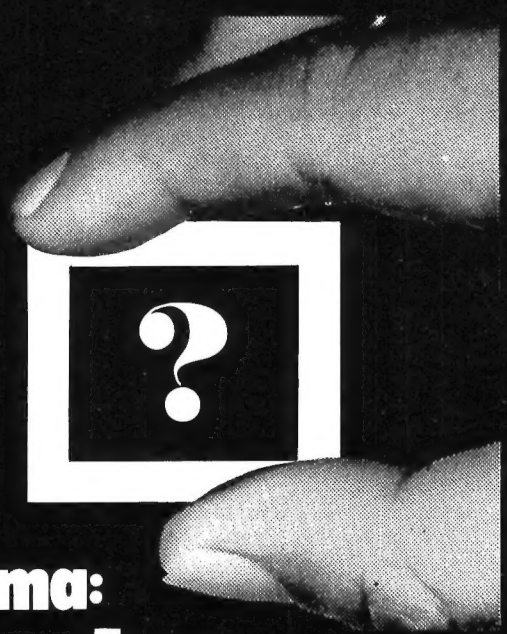
Mit der SR-T-Serie hat Minolta ihre Position als eine der führenden Weltfirmen in der Herstellung hochwertiger Spiegelreflexkameras begründet: SR-T-Kameras sind die erfolgreichsten von Minolta — und sie zählen zu den erfolgreichsten des Weltmarktes.

Hochqualifizierte Technik, solide Verarbeitung, eine exzellente Formgebung, die hervorragende optische Ausstattung und ein vernünftiger Preis sind die Geheimnisse des großen Erfolges.

Die drei Minolta SR-T-Modelle SR-T 303 b, SR-T 101 b und SR-T 100 b — bieten dem anspruchsvollen Fotografen ein Optimum an Vielseitigkeit, praxisgerechter Handhabung und hoher Zuverlässigkeit.

Großer Fotowettbewerb

Veranstaltet von ASKO finnlandmöbel, München, in Verbindung mit COLOR FOTO



Thema: Strukturen – Details – Stille

Wettbewerbsbedingungen:

1. Die Durchführung des Wettbewerbs erfolgt auf nationaler und internationaler Ebene.
2. Teilnahmeberechtigt sind sowohl Profis als auch Fotoamateure.
3. Eingesandt werden dürfen insgesamt 3 Aufnahmen zum Themenkomplex Strukturen – Details – Stille. Ob Sie nun beispielsweise zum Thema „Strukturen" 2 Aufnahmen und zum Thema „Stille" 1 Aufnahme einsenden oder noch anderes „mixen", ist Ihnen überlassen. Bei den drei insgesamt zur Einsendung zugelassenen Bildern kann es sich um Dias ab 24 x 36 mm oder um Farbvergrößerungen im Mindestformat 18 x 24 cm handeln.
4. Jedes einzelne Wettbewerbsbild muß den Namen und die volle Anschrift des Autors tragen. Für nicht genügend beschriftete Dias bzw. Bilder besteht kein Anspruch auf Rücksendung.
5. Der Wettbewerbsteilnehmer muß für jede eingesandte Aufnahme über das uneingeschränkte Copyright (Veröffentlichungsrecht) verfügen.
6. Mit Einsendung der Bilder erklärt sich der Wettbewerbsteilnehmer mit einer honorarfreien Veröffentlichung in COLOR FOTO unter Nennung seines Namens einverstanden. Es ist beabsichtigt, die ersten 10 Preisträgerfotos zu veröffentlichen. Jedes eingesandte Bild bleibt Eigentum des Einsenders.
7. Bitte ausreichendes Rückporto sowie vorbereiteten Adressenaufkleber zur Rücksendung beifügen, da sonst kein Anspruch auf Rücksendung besteht. Haftung für verlorengegangene Einsendungen kann nicht übernommen werden, es wird jedoch größtmögliche Sorgfalt in der Behandlung des Bildmaterials zugesichert.
8. Der Jury werden folgende Personen angehören (Änderungen vorbehalten): Hanns Reich (terra magica), Frau Thiel-Weidinger (Süddeutsche Zeitung), H. Hecker (Fotorunde 75), Wolfgang Tinchon (ASKO), Joachim F. Richter (COLOR FOTO).
9. Die Rücksendung des Bildmaterials erfolgt in der Zeit vom 1. 6. bis 31. 7. 1977.
10. Für Preisträger außerhalb der Bundesrepublik Deutschland besteht die Möglichkeit, Sachpreise selbst abzuholen. Ansonsten übernimmt der Wettbewerbsveranstalter die Formalitäten und den ordnungsgemäßen Versand.
11. Die Einsender erklären sich damit einverstanden, wenn von den ersten zehn Preisträgerfotos Farbvergrößerungen für eine beabsichtigte Wanderausstellung durch die ASKO-Verkaufshäuser angefertigt werden. Für diesen Fall wird dem Autor des Ausstellungsfotos ein Anerkennungshonorar in Höhe von DM 50,– bezahlt, sowie das Ausstellungsfoto namentlich gekennzeichnet.
12. Einsendeschluß ist unwiderruflich der 15. März 1977.
13. Die Teilnahme ist kostenlos.
14. Versandanschrift für das einzusendende Bildmaterial: ASKO finnlandmöbel, Sonnenstraße 23, 8000 München 2, Kennwort: „Fotowettbewerb".
15. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preise:

1. Preis:
Eine Schiffsreise des Finnischen Fremdenverkehrsamtes, Hamburg, für zwei Personen (ca. 4 Tage), ab Travemünde nach Helsinki, einschließlich Übernachtungen in Helsinki, im Wert von ca. DM 3.000,–.

2. Preis:
Eine Schiffsreise des Finnischen Fremdenverkehrsamtes, Hamburg, für zwei Personen (ca. 2 Tage), ab Travemünde nach Helsinki mit Besichtigung von Helsinki im Wert von ca. DM 2.200,–.

3. Preis:
Ein Flugticket der Fluggesellschaft Finnair, München, von Frankfurt nach Helsinki und zurück (Aufenthaltsdauer auf Kosten des Reisenden) im Wert von ca. DM 1.200,–.

4. Preis:
Eine Fotokamera Konica Auto S 3, Wert von ca. DM 470,–.

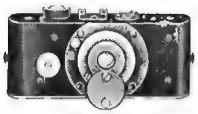
5. Preis:
Eine Fotokamera Konica C 35 sowie 3 Filme im Wert von ca. DM 320,–.

Die Gewinner des 1. bis 5. Preises erhalten zusätzlich eine Ehrenurkunde.

6. bis 30. Preis:
Je ein Fototaschenbuch und einen Film im Wert von ca. DM 20,–.

31. bis 40. Preis:
Je ein Foto-Taschenbuch im Wert von ca. DM 15,–.

41. bis 50. Preis:
Je eine Urkunde.



Die Ur-LEICA 1913. Pionier aller Kleinbildkameras.

MIT DER NEUEN ELECTRONIC-LEICA R3 GELINGT IHNEN JEDES BILD PERFEKT. OHNE TECHNISCHE PROBLEME.

Seit über 50 Jahren haben wir die klassischen Profi-Kameras gebaut, in Präzision und Zuverlässigkeit einfach nicht zu übertreffen. Nur, sie waren nicht ganz einfach zu bedienen. Bis jetzt.

Jetzt gibt es die neue Electronic-LEICA R3. Sie ist eine Spiegelreflexkamera mit elektronischer Verschlußsteuerung: Sie wählen die Blende❶, die LEICA findet exakt die richtige Belichtungszeit dazu. Dabei haben Sie die Wahl zwischen zwei Meßmethoden❷: Selektiv, wenn Ihnen ein Bildteil besonders wichtig ist. Und für schwierige Gegenlichtaufnahmen. Integral, wenn das Motiv keine außergewöhnlichen Kontraste aufweist, also für den Normalfall.

Alle Belichtungsdaten sind in den Sucher eingespiegelt. Apropos Sucher❸: Er ist sehr hell und kontrastreich. Auch bei schlechtem Licht erkennen Sie darin alle wichtigen Bilddetails. Was zum Beispiel für die Scharfeinstellung ❹wesentlich ist.

Die Scharfeinstellung wird Ihnen dreifach leicht gemacht: durch den Schnittkeil-Entfernungsmesser, das Mikroprismen-Meßfeld und den Mattscheiben-Effekt des gesamten Sucherbilds.

Ein Druck auf die Schärfentiefentaste❺ und Sie wissen, was scharf, was unscharf abgebildet wird.

Im Filmpatronen-Fenster ❻ sehen Sie, welchen Film Sie eingelegt haben, an der Ladeanzeige ❼, ob der Film transportiert wird. Ein Hebelschalten❽, und die Kamera ist bereit für exakte Doppelbelichtungen.

Zum Objektiv sagen wir nur eins: LEITZ-SUMMICRON-R 1:2/50 mm❾. An Schärfe und Auflösungsvermögen kaum zu übertreffen. Denn durch intensive Glasforschung im eigenen Glaslabor ist Leitz Schrittmacher in der Entwicklung hochbrechender Gläser.

24 Hochleistungsobjektive ❿ von 16 bis 800 mm Brennweite lassen sich am bewährten Leitz-Bajonett schnell wechseln. Damit ist die neue Electronic-LEICA R3 Grundbaustein eines universellen Kamerasystems.

Wie sanft der Auslöser arbeitet, wie weich der Aufzug funktioniert, wie präzise alle Teile ineinandergreifen, das können Worte nicht vermitteln. Aber Sie können es spüren: Ihr Leitz-Fachhändler gibt Ihnen die neue Electronic-LEICA R3 gerne in die Hand.

Ich will mehr über Ihre neue Electronic-LEICA™ R3 erfahren und bitte um den ausführlichen Prospekt.

Name _____

Straße _____

Ort _____

Alter: _____ Beruf: _____

Schicken Sie uns den Coupon oder schreiben Sie einfach an den Informationsdienst F164
Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar
In Österreich: Leitz-Austria, Friedrich von Rosen & Co., KG, Dr. Karl-Lueger-Ring 12, A-1014 Wien 1.
In der Schweiz: Petraglio & Co. S.A., Silbergasse 4, CH-2501 Biel.

Leitz heißt Präzision. Weltweit.

1976

DIALOG MIT COLOR

Alexander Borell antwortet

Peter v. K., 7530 Pforzheim:
Das Angebot an Kleinbild-Diaprojektoren wird, wie mir scheint, nicht nur immer größer, sondern auch immer undurchsichtiger. Jeder Händler empfiehlt mit großer Überzeugung ein anderes Farbikat. Das ist von seinem Standpunkt aus wohl verständlich, für den Kunden aber verwirrend. Gibt es ein Kriterium, einfach zu handhaben oder anzuwenden, mit dem oder nach dem ein Kunde Projektoren miteinander vergleichen kann, um sich so selber ein Bild von deren Leistung zu machen?

Gegenfrage: Worauf kommt es bei einem Diaprojektor in erster Linie an? Ich meine, Aufnahme und Wiedergabe hängen grundsätzlich zusammen. Das heißt, wenn Sie für Ihre Kamera, bzw. das Objektiv höchste Qualität gewählt haben, dann wäre es unsinnig, sich diese doch teuer bezahlte Qualität durch eine schlechte Wiedergabe zu versauen. Lassen Sie sich also ein Dia einmal im Projektor A, und dann in B vorführen, natürlich unter gleichen Bedingungen bei gleichem Abstand, auch bei gleicher Lichtquelle. Doch besser: Sie lassen zwei gleiche Dias nebeneinander projizieren. Wenn Sie selber keine ganz gleichen haben, schreiben Sie an Leitz, Wetzlar: man schickt Ihnen zwei Testdias, die Sie dann auf gestochene Schärfe bis in die Ecken, auf gleichmäßige Ausleuchtung und auf Wirkung der Farben jeweils in zwei Projektoren vergleichen können. Sie werden es dann selber feststellen: bei Projektoren ist es nicht anders als bei Kameras — Qualität kostet Geld. Macht aber auch mehr Freude!

*

Rainer K., 28 Bremen 1:
In „Übrigens . . ." 12/76 schreiben Sie wiederum zu dem Thema der Einkäufe außerhalb Deutschlands. Da Sie besonders die Firma Mamiya, bzw. Osawa & Co. LTD., Tokio, ansprechen, dürfte beiliegende Briefkopie für Sie von Interesse sein, die dem, was Sie ausgeführt haben, diametral entgegensteht.

Irrtum, ich habe nicht von Osawa in Tokio geschrieben, sondern ausdrücklich von der Firma Osawa in München, wie Sie bitte nochmals nachlesen wollen. Dort hat man mir rundweg erklärt, man würde zwar die RB 67 reparieren, wenn sie im Ausland gekauft worden sei, aber natürlich nicht kostenlos auf Garantie, und die M 645 fasse man überhaupt nicht an!
Interessant dazu die Stelle aus dem Brief von Tokio, den Sie mir geschickt haben:
„First of all, we would like to point out that your understanding that Osawa Co. refuse to repair any Cameras not bought in Germany is incorrect."
Es heißt dann weiter, daß Mamiya kein „Internationales Garantie-System" habe, aber auch eine M 645, wenn der Nachweis des Kaufs in Japan erbracht wird, von Osawa in München zu reparieren ist, allerdings gegen Erstattung der entstehenden Kosten. Also Achtung: Wenn Sie schon eine M 645 in Japan gekauft haben, heben Sie den Nachweis hierüber auf, und „Gute Nacht", wenn Ihre Kamera woanders in der Welt gekauft wurde.

*

Jens K., 3300 Braunschweig:
Ihren Artikel über „knappe Kasse" können viele als letzte Entmutigung ansehen. Ich meine damit nicht jene, die neben Segeln und Porsche ein Drittthobby suchen. Ich möchte viel mehr alle jene Leute verteidigen, die durch die Werbung verunsichert werden, die also gern für Ihr Hobby Opfer bringen. Können Sie nicht besser einmal ganz deutlich zum Ausdruck bringen, daß jeder Amateur mit einer gebrauchten Asahi Spotmatic und einem ebenfalls gebrauchten 135er Tele bedeutend bessere Bilder macht, als mit einer Nikon F 2 mit einem Lichtriesen der gleichen Brennweite, die er aber nur Tag für Tag mit verträumten Augen im Schaufenster oder im Prospekt bewundert, die aber für ihn unerschwinglich bleibt?

Sie haben völlig recht, wenn man auch über den Begriff der „Unerschwinglichkeit" geteilter Meinung sein kann: was ist unerschwinglich? Für den Schreiber vor Ihnen waren zwei Monatsgehälter erschwinglich, und für mich damals auch. Wir haben uns durchgestottert, mußten verständnisvolle Händler (die gab es damals noch!) um Zahlungsaufschub bitten, stotterten dann wieder weiter, und eines Tages hatten wir unseren Traum erfüllt. Sicherlich — gegen s o l c h e Amateure schreibe ich nicht, und habe ich niemals geschrieben. Vielmehr meine ich u. a. diejenigen Burschen, deren Autos alle Straßen um die Universitäten verstopfen, und die weder fotografieren wollen noch können, aber ständig von „zu teuer" faseln. Und auch darin gebe ich Ihnen recht: Leonard Bernstein spielt auf dem billigsten Warenhausflügel der Gebrauchtwarenabteilung immer noch göttlich im Vergleich mit mir auf einem Steinway-Flügel, den ich natürlich nicht besitze. Und Hunderte von Benutzern meines Telefons können es bezeugen, daß ich je nach Lage der Ambitionen und der Finanzen zu einer gebrauchten Klasse-Kamera rate. Und damit möchte ich dieses Thema für längere Zeit abschließen.

*

Fritz D., 7311 Hochdorf:
Mit dem, was Sie in 12/76 bezüglich der „knappen Kasse" schreiben, treffen Sie den Nagel auf den Kopf. Auch ich begegne im Bekanntenkreis immer wieder solchen Argumenten. Ich erzähle dann immer vom Kauf meiner ersten Spiegelreflexkamera, einer Exakta-Varex. Das war 1951, also vor 25 Jahren. Ich bezahlte damals DM 620,— und hatte eine Kamera mit Lichtschacht, 2,8-Objektiv mit Vorwahlblende und sonst nichts! Für den Prismensucher mußte ich noch extra DM 135,— bezahlen. Heute bekommt man für das selbe Geld eine Kamera mit allen Schikanen. Diese Exakta hatte damals einen Gegenwert von mehr als zwei Monatsverdiensten — was bekäme man heute für diesen Betrag!

So etwa hatte ich's auch in Erinnerung, und ich freue mich, daß ich demnach zur Zeit noch nicht an Gedächtnisschwund leide!

*

Stephan E., 725 Leonberg:
In Ihrem photokina-Bericht erwähnten Sie die „Dia-Speed" Rähmchen. Hier und in der weiteren Umgebung kann ich sie nicht bekommen, die Händler kennen sie gar nicht. Welchen Vorteil haben sie und wie komme ich dran?

Es gibt davon zwei Ausführungen, eine ist 3 mm dick, die andere nur 2 mm. Mir reicht die dünnere völlig, und diese Rähmchen funktionieren auch in allen Automaten. Wenn Ihre Fotohändler davon nichts wissen, ist das z. T. verständlich: es gibt Diarähmchen in unerhörten Mengen und jedes ist „das beste". Der Vorteil von Diaspeed gegenüber manchen anderen glaslosen Plastikrähmchen liegt darin, daß man das Dia in Grenzen noch ausrichten kann, z. B. schräger Horizont usw. Ihre Fotohändler sollen sich wenden an: Fa. Hans J. Philipp, Eichenstr. 15 a, 89 Augsburg 21.

*

Christian L., 785 Lörrach:
Ich habe nun schon zum zweiten Male Ärger mit meiner Olympus OM-2 gehabt. Mittendrin blieb beide Male der Spiegel hängen, die Kamera war nicht mehr einsatzfähig. Ich schickte sie ein und bekam sie mit der Bemerkung zurück, die Kamera sei in Ordnung, es habe nur an den verbrauchten Batterien gelegen. Dabei hatte ich diese erst etwa zwei Monate in der Kamera gehabt, angeblich sollen sie doch ein Jahr mindestens halten. Ich kaufte also neue, sie wurden sogar vor meinen Augen (!) geprüft, und . . . nach einem Tag im Baseler Zoo war es wieder soweit: Spiegel geht nicht mehr runter, Kamera arbeitet nicht mehr. Hat nun dieses Modell OM-2 Kinderkrankheiten, oder dürfen Sie das nicht schreiben, wenn es so ist? Mir sagten nämlich inzwischen auch Fotohändler, daß die OM-2 besonders störanfällig sein würde.

Ich habe bisher über jede Kamera und jedes Gerät das gesagt, was ich davon halte, ob es den Hersteller nun gefreut hat oder nicht. Und ich gedenke das auch 1977 nicht anders zu tun. Was nun Ihre Reklamationen bei der Olympus OM-2 betrifft, liegt

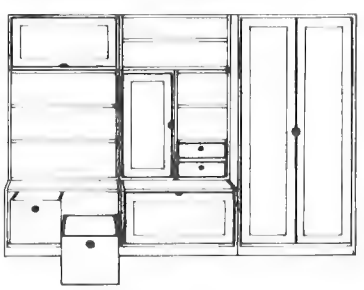
Bitte lesen Sie weiter auf S. 14

Nicht alle rustikal-massiven Möbel sind auch kindgerecht

(Gerade Naturholz ist pädagogisch so wertvoll)

Modell "snoopy"

Ein fröhliches Kinderparadies zum Spielen, Basteln, Lernen, Schularbeiten und Schlafen. Die Kombinationsmöglichkeiten von Bett oder Etagenbett, Schrank, offene Regale, Regale mit Türen oder Klappen, Kästchen, Schreibtisch etc. haben ihren besonderen Reiz (und das nicht nur für die Kinder!). Ausführung in Kiefer natur.



Möbel von ASKO,

dem größten Möbelhersteller Skandinaviens, dazu Geschirr, Gläser, Vasen von „pentik" und „humppila", Wohntextilien von „marimekko" und „vuokko", Eßbestecke von Hackmann, Kunstgewerbe und Spielzeug von „aarikka" haben den Weltruf der finnischen Wohnkultur begründet.

ASKO finnlandmöbel ist Repräsentant dieser Wohnkultur.

ASKO finnlandmöbel gibt es in:

Berlin, Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Hagen, Hamburg, Hannover, Kassel, Kiel, Koblenz, Köln, Lahr, Lübeck, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Ravensburg, Regensburg, Stuttgart, Trier, Ulm, Wiesbaden.

ASKO
finnternational

– Freude am Wohnen –

DIALOG MIT COLOR

Alexander Borell antwortet

Fortsetzung von Seite 12

die Schuld an solchen Störungen (die ich aus Anrufen und persönlichen Erfahrungen kenne!) an einer nicht deutlichen Bedienungsanleitung. Diese Kamera arbeitet bekanntlich zusätzlich mit zwei Siliziumzellen, den sogenannten „Blauen Zellen", die wesentlich schneller arbeiten, als z. B. CdS-Zellen. Ob man sie braucht oder nicht, liegt an der Konstruktion der Kamera, bzw. deren Meß-System. Aber diese schnellen Zellen brauchen wesentlich mehr Strom als CdS. Soviel, daß bereits nach einem Dauergebrauch von 80 Minuten diese Zellen praktisch leer sind. Während man also gewohnt ist, mit einer CdS-Kamera einen ganzen Tag lang im Tierpark herumzulaufen und auf Schnappschüsse zu warten, ohne jedesmal aus- oder einzuschalten, muß man dies bei der OM-2 tun, sonst bleibt nach anderthalb Stunden bereits der Saft weg und es passiert, was Sie geschildert haben. Das ist eine Konzession an die überlegene und bisher einmalige Art der Messung dieser Kamera, an die man sich allerdings gewöhnen muß. Es wäre gut, wenn Olympus auf diese Tatsache deutlicher hinweisen würde, um damit sich und dem Käufer Ärger zu ersparen. Daß diese OM-2 tatsächlich so gefragt ist, daß manche Händler sie nicht liefern können und sie deshalb madig machen, spricht nicht gegen sie. Vielleicht interessiert Sie aber noch ein besonders interessantes Detail an dieser OM-2: Sie arbeitet auch im Zeitenbereich von etwa 1/30 bis 1/1000 sek., also fast immer im Freien, wenn der Schalter auf „Off" steht! Dann wird die Zeit im Sucher zwar nicht angezeigt, aber Sie haben keine Aufnahme verloren, wenn Sie im Eifer einmal das „Einschalten" vergessen sollten. Ist ein so großartiges System nicht berechtigt, vom Üblichen etwas abzuweichen und zu verlangen, daß man sich darauf einstellt? Oder, bei extremer Vergeßlichkeit, zu d i e s e r Kamera immer Reservebatterien dabei hat? Schließlich erfordert ein Formel-I-Rennwagen doch auch einen etwas anderen Service, als ein Opel Rekord, nicht wahr? Nur eben: sagten sollte das Olympus deutlicher.

Alfried V., 7768 Stockach: In Ihrem photokina-Überblick sagten Sie auch etwas über den neuen Projektor von Leitz, der angeblich keine Dunkelpause hat. Sie wollten sich dazu erst nach eigener Erprobung mit einem „subjektiven Urteil" festlegen. Können Sie das inzwischen tun?

Ich kann. Und, um ehrlich zu sein, mich hat diese kurze „Dunkelpause" anfangs absolut nicht überzeugt. Vielmehr war ich der Meinung, mich mache eine solche Vorführung nervös. Inzwischen habe ich um der „Wahrheitsfindung" willen einiges getan: Ich habe mir selber Dias vorgeführt, etwa drei mal 50 Stück, ich habe Freunden Dias vorgeführt, und ich habe durcheinander projiziert, einmal mit dem Leitz'schen „Dunkelblitz", einmal nach der herkömmlichen Art. Und ich bin inzwischen von einem Saulus in einen Paulus verwandelt worden. Tatsächlich muß man sich anfangs etwas an diese neuen C-Projektoren gewöhnen. Aber dann . . . jetzt also macht es mich nervös, wenn ich bei einem anderen Projektor warten muß, bis er seinen Wechsel endlich geschafft hat. Das geht mir so ähnlich wie mit Leuten, die Kaugummi kauen: ich warte immer, daß sie endlich mal schlucken, und das macht mich verrückt. Bleiben Sie ruhig bei Ihren anderen Projektoren, denn wenn Sie sich einmal an die Leitzmodelle C gewöhnt haben, kostet das Geld, weil Sie es anders nicht mehr wollen. (Sie können mich anrufen, vielleicht habe ich einen anderen gebrauchten Projektor abzugeben.)

*

Wolfgang B., 4803 Steinhagen: Der ständige Ärger mit den verschiedenen Color-Papier-Entwicklungstrommeln veranlaßt mich, Ihnen zu schreiben. Vielleicht haben andere Amateure ebenso schlechte Erfahrungen gemacht?

1.) Mit der Simmard-Trommel ging es bei Handbetrieb zunächst ganz gut, bis mich Schmerzen in der rechten Hand dazu veranlaßten, einen Simmard-Motor dazu zu kaufen. Für Motorbetrieb scheint diese Trommel jedoch nicht geeignet zu sein, denn die im Inneren befindlichen und zusätzlich einzuschiebenden Leisten und Abstands-Stücke sind so groß dimensioniert, daß sie die Papiere an den Rändern stark überdecken. Dadurch wirken sie bei Drehung in einer Richtung wie schützende Überhänge, und die Chemikalien, besonders bei kurzen Heißprozessen, können dort nicht voll einwirken. Man muß die Trommel ständig umsetzen, um das zu vermeiden. Auch brauche ich fast die doppelte Flüssigkeitsmenge, als in der Anweisung angegeben.

2.) In der Jobo-Trommel acht Blätter 13 x 18 zu entwickeln, wie in der Gebrauchsanweisung angegeben, ist unmöglich. Die kleinen Abstandröllchen sollen verhindern, daß die Papiere übereinanderschwimmen. Das gelingt aber nur, wenn man die Trommel bei der Entleerung wie ein rohes Ei behandelt. Wenn man die Papiere im Dunkeln in die Trommel einlegen will, kann man verzweifeln: Die kleinen Röllchen sitzen so lose auf den dünnen Führungsleisten, daß sie bei der geringsten Berührung mit der Hand abfallen und im Dunkeln nicht mehr an die richtige Stelle gesetzt werden können. Der Deckel wird ohne Gewinde aufgesetzt. Ist die Deckeldichtung trocken, hat man Mühe, sie überhaupt loszubekommen, bzw. aufzusetzen. Hat man die Dichtung angefeuchtet, fällt einem der Deckel in die Soße mit den verbrauchten Chemikalien, falls man ihn nicht krampfhaft festhällt.

3.) Da hat sich die Firma Durst mit dem Schraubdeckel schon etwas besseres einfallen lassen, ich verstehe nur nicht, warum die Trommel so lang sein muß, wenn man doch nur 1 Blatt 18 x 24 darin entwickeln kann. 2 Blatt 13 x 18 geht nicht, weil die Trommel innen vollkommen glatt ist und die beiden Papiere übereinanderrutschen. Eine millimeterhohe Leiste in der Trommel könnte das Problem lösen.

4.) Einen Lichtblick anderer Art hat es allerdings in den letzten Tagen gegeben: den neuen Entwicklungs-Satz für 14 RC Papier „Coloral" von der Fa. Chem. Techn. Produkte in Pinneberg. Ich habe 14 RC Papier darin entwickelt und bin begeistert! Die Chemikalien kosten ein Drittel weniger als die von Tetenal, und der Prozeß kannbei 24° ± 4° gefahren werden. Lediglich die Temperatur des Erstentwichlers läßt nicht so große Toleranzen zu. Die Chemikalien werden in einer zweckmäßigen Styropor-Packung als Flüssigkonzentrate geliefert, beliebige Teilmengen, z. B. 250 ccm, lassen sich bequem ansetzen. Im Gegensatz zu der aufwendigen und zu teuren Verpackung von Cibachrome, die an Kosmetika erinnert, wird hier nichts vorgemacht, die Flaschen sind innen so groß wie außen. Ich halte diesen neuen Entwicklersatz für sensationell, und für mich war es der Anstoß, Farbvergrößerungen nur noch nach Dias anzufertigen. Bei 20 Vergrößerungen hatte ich bisher noch keinen Ausschuß.

Irgend ein Außenseiter erfand einen Waffenverschluß, der mittels des Rückstoßes die Waffe automatisch nachlud. Er konnte seine Idee bei europäischen Waffenfabriken mit uralter Tradition nicht verkaufen, die unbelasteten Amerikaner kapierten es, und seitdem schießt man aus Pistolen und Kanonen nach dem System Browning. Ein Dr. Land erfand ein Sofortbildsystem, und bei Kodak hielt man damals alles für eine Spielerei.

Man könnte (evtl. gehört dazu auch das schon öfters von mir zitierte Spiegelobjektiv Katoptar!) einmal eine Doktorarbeit darüber schreiben, wie oft „Fachleute" den Fortschritt blockiert haben. Vielleicht gibt es auch für diese Trommeln keinen anderen Grund als den, daß man vor etwa 50 Jahren einmal einen KB-Film mit einem Zelluloidband zusammen in eine runde Dose wickelte, und alle Fachleute heute deshalb nur noch in Trommeln denken können. Vielleicht findet auch hier ein Außenseiter plötzlich eine Lösung, d i e Lösung. Denn in einem gebe ich Ihnen völlig recht: der Weisheit letzter Schluß können alle diese Trommeln auch nach meiner Meinung nicht sein. Ich bitte alle Leser, die zu den Themen 1 bis 4 etwas zu sagen haben, mir dies zu schreiben. Ebenso bitte ich die betreffenden und (hoffentlich) betroffenen Hersteller, dazu Stellung zu nehmen. Bei der Wichtigkeit dieses Themas gibt das vielleicht einmal einen Sonderartikel.

Es gibt vieles, was Sie über Vergrößerungs-Objektive wissen sollten. Wir sagen es Ihnen.

Was hilft Ihnen das beste Objektiv in Ihrer Kamera, wenn das Kernstück Ihres Vergrößerungsgerätes nicht ebenso gut ist? Kann man optische Qualität sehen? Welche Vorteile haben Sie davon, daß Rodenstock seit einem Jahrhundert Objektive fertigt? Wodurch unterscheidet sich die Korrektion bei Aufnahme- und Vergrößerungs-Objektiven? Welche Brennweite brauchen Sie für die verschiedenen Negativformate? Diese Fragen und vieles andere mehr beantwortet Ihnen unsere Informationsbroschüre „Vom Bild zum Ebenbild". Erhältlich bei Ihrem Fotohändler oder gegen Einsendung des Coupons.

Rodenstock

OPTISCHE WERKE G. RODENSTOCK · ISARTALSTR. 43
8000 MÜNCHEN 5

Ich bitte um Zusendung Ihrer Vergrößerungs-Fibel „Vom Bild zum Ebenbild".

Name: _____

Beruf/Alter: _____

Straße: _____

Ort: _____

CF/2

Easy Mount Dia-leuchten

WERBUNG:

Dekorative Tisch- und Wandleuchten für zuhause, in's Büro oder zum Verschenken – mit Ihrem selbstgeknipsten Dia oder Foto. Die Lieblingsaufnahme aus Ihrer Sammlung haben Sie täglich als strahlenden Raumschmuck vor Augen. Auch Scherenschnitte, Glasmalerei und Poster können Sie einlegen.

Leuchte Typ Halbkugel:
Für Dias 9 x 12 cm (Tischleuchte), bzw. 20 x 25 cm (Bodenleuchte) beide für Hoch- und Querformat.

Tischleuchte Typ Würfel:
Für 4 Dias 9 x 12 cm Hochformat bzw. für 4 Dias 13 x 18 cm Querformat in den Farben schwarz, weiß oder rot.

Wandleuchte Typ Blende:
Für Dias in max. Format 30 x 40 cm bzw. 50 x 70 cm.

Wandleuchte Typ Dekor:
Für Dias 45 x 45 cm bzw. 45 x 60 cm, auch als Anbauprogramm in allen Richtungen.

Vertrieb über den Fotohandel, Bezugsquellennachweis bei:
Easy Mount Systeme, Martin Ossner, Michael-Kohlhaas-Str. 1, 8080 Fürstenfeldbruck

WAHRHEIT:

Viele Dia-Freunde stehen immer wieder vor dem gleichen Problem: Da hat man nun die schönsten Augenblicke festgehalten und wundervolle Dias, aber an der Vorführung bzw. Präsentation hapert es dann.

Der Diavortrag im geselligen Kreis ist nicht immer beliebt. Es sind umständliche Auf- und Abbauten notwendig, der Raum muß abgedunkelt werden und die ganze Sitzordnung kommt durcheinander. Stolpert dann noch jemand über ein Kabel und schüttet dabei den Rotwein um, ist das Durcheinander perfekt. Es verwundert einen deshalb nicht, daß von den rund 500 Millionen Dias, die in der BRD jährlich gemacht werden, etwa 60 Millionen Papierabzüge angefertigt werden. Diese Abzüge wurden nicht nur zum Verschenken bestellt, nein, man will gut gelungene Dias einfach herzeigen können. Dabei wird der Verlust an strahlender Lichtfarbe und damit der besondere Reiz des Dias hingenommen. Papierabzüge auf Cibachrome- oder Kodak 14 RC-Papier sind zwar tadellos, aber eben ohne die Wirkung eines transparenten Materials.

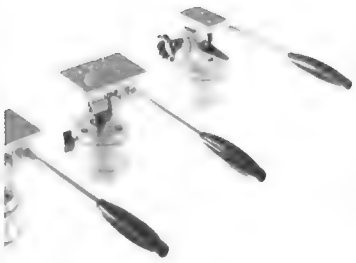
Die Easy Mount Dialeuchten, ein auf der photokina '76 erstmals vorgestellter neuer Raumschmuck löst dieses Problem: von der kleinen Tischleuchte für ein Dia 9 x 12 cm bis zur Super-Wandleuchte 80 x 100 cm bieten sie jede gewünschte Präsentationsform.

Dabei wurde das Problem der Diaherstellung gleich mitgelöst: Jeder Leuchte liegt eine Bestellkarte für Cibachrome-Vergrößerungen auf Transparentmaterial bei, die beim Fotohändler abgegeben wird und Original-Cibachrome-Vergrößerungen zu besonders günstigen Preisen bietet. (Beispiel: 13 x 18 cm ca. 24 DM, 20 x 25 cm ca. 45 DM.) Ich habe mehrere Labor-Preislisten dazu verglichen: die Preise sind günstig.

Die Wandleuchten besitzen je eine matte und klare Scheibe, zwischen denen das Dia staubsicher montiert wird. Weniger glücklich ist die Lösung bei den Tischleuchten: Hier wird das blanke Dia einfach mit Selbstklebeband auf die Innenseite des Rahmens geklebt. Verständlich, daß sich das Bild nach einiger Zeit wellt und beim Hausputz Kratzer abbekommt.

Man kann sich selbst helfen, wenn man das Dia (von beiden Seiten!) mit Lichtschutzlack besprüht. Das verbessert nicht nur die mechanische Widerstandsfähigkeit, sondern verbessert auch die an sich schon gute Lichtbeständigkeit des Cibachrome-Transparent-Materials. Der Hersteller täte sicher gut daran, auch bei den Tisch- und Bodenleuchten eine glasklare Abdeckplatte aus dünnem Acrylglas mitzuliefern, die als oberste Schicht montiert wird. Der Preis einer Leuchte würde sich dadurch um nicht mehr als zwei bis drei Mark erhöhen. Apropos Preise: Ein großer Tischwürfel kostet etwa 70 DM, ein kleiner Tischwürfel ca. 50 DM, eine Wandblende 30 x 40 cm etwa 100 DM. Selbstverständlich anschlußfertig mit Lampen. Zur Beleuchtung dienen einfache Tropfenlampen. Das Leuchten-Material ist so konstruiert, daß eine tadellos gleichmäßige Ausleuchtung erzielt wird. Zudem ist das verwendete Material (opakweißes Acrylglas) leicht bläulich eingefärbt, so daß eine relativ gute Lichtfarbe erzielt wird. Besonders Porträts wirken bei dieser Beleuchtung gut.

Neben diesen Wohnraum-Leuchten stellt die gleiche Firma auch Großleuchten und Leuchtflächen für Industrie, Werbung und Messebau her.



CINEMATIC-REIHE KOMPLETT

Seit Erscheinen des Linhof Cinematic-Kopfes kann auch der Filmamateur ebenso vollkommen ruckfreie Schwenks ziehen, wie er sie am Bildschirm oder im Kino bewundert. Der Panoramazylinder des Cinematic beruht auf dem Prinzip der regulierbaren Viskositäts-Friktion. Als Vertikalneiger steht nach wie vor der bewährte Kino-Neigekopf mit Einhandbedienung zur Verfügung. Um jedoch auch Kameras mit ungewöhnlich plazierten Funktionselementen handlich führen zu können, baut Linhof auch den Patent-Kopf mit verstellbarer Spindel auf den Cinematic-Zylinder.

Die neueste Version des Cinematic-Kopfes trägt den Kino-Neigekopf mit Federausgleich. Diese Vorrichtung kompensiert die Schwerkraft bei Vertikalschwenks, wodurch eine noch genauere Führung möglich ist. Für den professionellen Film-, Video- und Fernsehbereich hat Linhof den Doppel-Hydraulik-Stativkopf Cinematic II geschaffen.

NEUE SUNPAK-BLITZGERÄTE

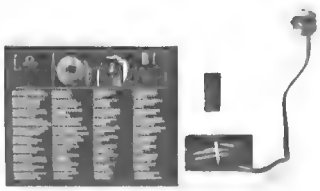
Das Sunpak-Blitzprogramm – von Beroflex erfolgreich im deutschen Fotohandel eingeführt – ist stark erweitert worden:

1. Sunpak-Auto-Zoom 3000: ein Computer-Blitzgerät mit Thyristor-Sparschaltung, Leitzahl 30 bei 21 DIN, Blitzfolge 0,3 sek. Die Blitzkapazität hat bei normaler 4-AA-Batterieausrüstung 1.800 Blitze. Das Gerät verfügt über einen Schwenkreflektor mit 180° horizontal und vertikal.

2. Sunpak-Auto-Zoom 2000: ebenfalls ein Computergerät mit Thyristor-Schaltung, mit Leitzahl 20 bei 21 DIN, Blitzfolge 3,5 sek. Das Gerät wiegt ganze 200 Gramm. Seine Abmessungen sind Pocketformat.

3. Für zukünftige Besitzer von Kodak-Sofortbildkameras bietet Sunpak den Instaflash 64 an. Dieses Blitzgerät ist genau auf die Kodak-Apparate eingestellt.

4. Sunpak SO 1000 und SO 2000: Kompakt-Pocket-Kameras mit eingebautem Blitz. Ihre Abmessungen sind außerordentlich schmal, 161 x 62 x 28 mm, Gewicht 240 Gramm, an den Seiten abgerundet, in schwarzem Design. Objektiv 4,5/26 mm, mechanischer und elektronischer Verschluß.



HÄNDLERFREUNDLICHE BLITZ-VERPACKUNGEN

Daß die Braun AG, Frankfurt, nicht nur an die Verbraucher denkt, sondern auch an die Händler als Mittler zwischen Kunden und Hersteller, beweist sie mit ihren Verpackungen für die Blitzlichtgeräte.

Alle wiederaufladbaren Elektronenblitzgeräte sind so in der Styroporschale gelagert, daß für das Wiederaufladen der Akkus nur der Schmuckkarton etwas zur Seite geschoben werden muß. Dann liegt der Kabelstecker so griffbereit, daß er mühelos an die nächste Steckdose angeschlossen werden kann.

Das Gerät muß also zum Aufladen nicht herausgenommen werden, sondern bleibt in seiner Transporthülle.

Damit spart der Händler Zeit und kann seine Braun Blitzgeräte dem Kunden gebrauchsfertig aufgeladen und originalverpackt verkaufen.

Service à la Braun für den Fotohändler.

Automatic-
Balgengeräte
nur von
NOVOFLEX

denn sie haben einiges mehr zu bieten als jedes andere Fabrikat, z. B. **Offenblendenmessung.** Und einen **Springblendenmechanismus,** der durch Kugellager so leichtgangig ist, daß sich die Blende **rechtzeitig** auf den vorgewählten Wert schließt. Nur so bekommen Sie exakt belichtete Aufnahmen.

NOVOFLEX Gerate sind nicht die billigsten, aber die besten. Im Endeffekt preiswerter als ein Makro-Objektiv, ein Tele + Zwischentuben, die zusammen doch nicht alles konnen, was ein **NOVOFLEX** Balgengerat mit Noflexar kann.

Alle Vorteile lassen sich hier gar nicht aufzahlen. Darum sollten Sie unseren Prospekt anfordern und sich **eine Original-NOVOFLEX-Ausrüstung** bei Ihrem Fotohändler vorfuhren lassen.

NOVOFLEX

Fotogerätebau, Karl Müller, Abt. B 9
D-8940 Memmingen

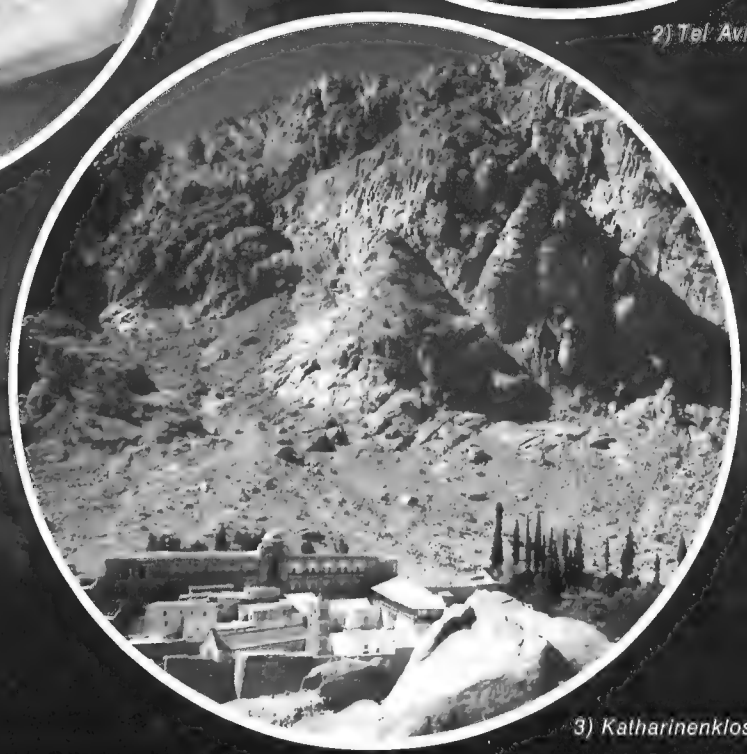
Exklusiv für die Leser von COLOR FOTO

Color Foto Reise-Service

Erster Foto-Flug in ein echtes Abenteuer mit der LEICA in die aktuelle, umstrittene und so fotogene Wüste SINAI

1) Beduinenfrau im Sinai

2) Tel Aviv – Fisheye



3) Katharinenkloster im Sinai

4) Beduinenfrau im Sinai

COLOR FOTO führt im Juni 1977 einen exclusiven Foto-Flug für alle interessierten Leser unserer Zeitschrift in die Wüste SINAI durch. Unterwegs fotografieren wir die eigenartige Welt der Beduinen, die heiligen Stätten des Alten Testaments, das St. Katharinenkloster, den Mosesberg — und die blutigen Schlachtfelder der Gegenwart im Pulverfaß Nahost unter Anleitung des Fotografen und Sinaikenners Helfried Weyer, DGPh. (Weyer ist vielen COLOR-Lesern durch seinen in unserem Verlag erschienenen Bildband SAHARA bekannt.) Neben der aktiven Fotografie plaudern und fachsimpeln Sie unterwegs mit COLOR-Chefredakteur Joachim F. Richter über fotografische Probleme und über spezifische Fragen aus dem Kreis der Reiseteilnehmer.

Auf Wunsch wird den Teilnehmern eine LEICA R 3 für die Dauer des Fotofluges zur Verfügung gestellt — kostenlos. Unterwegs können Sie dann bei dem erfahrenen Leicaspezialisten Weyer alle Brennweiten vom Fisheye bis zum extremen Tele ausprobieren. Reiseverlauf in Stichworten: Linienflug mit EL AL von Frankfurt nach Tel Aviv. Hotelübernachtung. Weiterflug nach Elat. Fahrt im allradangetriebenen Geländewagen in das Herz der Wüste Sinai. Ohne Straßen geht es durch abenteuerliches Gelände weit ab von allen Touristenpfaden zu entlegenen Oasen, über Gebirgspässe und durch Sanddünen zum Katharinenkloster. Von hier aus auf neuer Route zurück zum Roten Meer. Wir übernachten unterwegs im Schlafsack — oder auf Wunsch im Zelt — in der Wüste, unter einem unvergeßlichen Sternenhimmel. Über Elat (Hotelübernachtung) geht die Fahrt nach Norden zur Bergfestung Masada und endet in Jerusalem (2 Hotelübernachtungen). Nach einem vollen Fototag in Jerusalem Rückflug nach Frankfurt.

Der Foto-Flug wird von dem expeditionserfahrenen Arzt Christian Lassen, Wetzlar, begleitet. **Termin: 11. Juni bis 19. Juni 1977 Reisepreis (Vollpension) ab Frankfurt: 2.460 DM.** Da die Gruppe bewußt klein und damit individuell gehalten wird, steht nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung. Deshalb empfiehlt sich umgehende Anmeldung. Die COLOR FOTO SAFARI wird durchgeführt von weyer foto flug, Wetzlar, und organisiert von Hauser Exkursionen, München.

COLOR FOTO wird anschließend mit Teilnehmerbildern ausführlich über das Wüstenabenteuer mit der Kamera berichten. Auch hier haben Sie bei Veröffentlichung der schönsten Fotos eine echte Chance.

Ein Merkblatt mit allen erforderlichen Formalitäten geht allen Teilnehmern rechtzeitig zu. Der Reisepreis entspricht dem Stand bei Drucklegung (Okt. 1976). Preisänderungsvorbehalte bei Wechselkursänderungen oder Preiserhöhungen durch die beteiligten Leistungsträger.

Alle Fotos: H. Weyer Leica R 3

Anmeldung:

Ich möchte mich für den Fotoflug SINAI vom 11. bis 19. 6. 1977 anmelden.

Name _____

Vorname _____

Str. _____

PLZ/Wohnort _____

Datum _____

Unterschrift _____

○ Ich interessiere mich während der Reise leihweise für eine LEICA R 3
○ Ich wünsche unterwegs Einzelzim. (Aufpr.)
○ Ich wünsche unterwegs Einzelzelt (Aufpreis)

COLOR FOTO Reiseservice,
Stridbeckstraße 48, 8000 München 71

CFo 2/77

»Foto-Kolleg«

Georg Köppl:

Zertifikatrunde 2 Ergebnisse zum Thema: E-Blitzmethoden

Der Gedanke, das Fachwissen unserer Leser im Rahmen der Zertifikataktion zu testen, ist anscheinend auf fruchtbaren Boden gefallen. Obwohl es sich bei den Fragen zur 2. Runde zum Teil um Formelkram und Rechnereien mit Quadratwurzeln und Leitzahlen handelte, war die Beteiligung sogar noch größer als in der Startrunde. Hier ist die Statistik zum Überblick: Die Zahl der Einsendungen stieg diesmal auf 224. Davon enthielten 198 richtige Lösungen auf unsere Pflichtfragen. Die Adressen der erfolgreichen Einsender finden Sie am Ende dieses Beitrages.

Wie es eben mit Rechenmanövern ist — entweder stimmt die Lösung, oder nicht. Leider haben 26 Teilnehmer nicht ins Schwarze getroffen. Sie kamen nicht auf die gefragte Blende 8 und hätten wohl unter den in der Fragestellung von Heft 11/76 genannten Aufnahmebedingungen falsch belichtete Blitzfotos zu erwarten gehabt. Der am häufigsten gemachte Fehler war, die Leitzahlen der frontalen Blitze einfach zu addieren, statt sie mit dem Faktor 1,4 zu multiplizieren. Weiter unten mehr über die Berechnung der neuen Leitzahl bei mehreren gleichzeitig gezündeten Blitzen. Doch erst noch eine statistische Angabe zur Runde 2:

Insgesamt gingen 612 Seiten mit (meist) vorschriftsmäßig abgefaßten Lösungen ein. Und wir wollen bei der äußeren Form: höchstens 3 Blätter mit 30 Zeilen à 32 Anschlägen bleiben, denn sonst wäre die monatlich zu erwartende Fülle der Einsendungen nicht zu bewältigen. Bitte beachten Sie die in einem „Kasten" zusammengefaßten Teilnahmebedingungen am Ende dieses Beitrages.

Die Anfrage von Herrn Rolf Vogelmann, Neu-Ulm, befaßt sich mit einem Aspekt der Bedingungen, der für manchen unserer Leser von Bedeutung sein dürfte. Er schreibt uns: „Ich beteilige mich in diesem Monat zum erstenmal am „Wettbewerb um das COLOR FOTO-Zertifikat" und bitte Sie um Anwort auf die Frage, ob es möglich ist, sich in lockerer Folge zu beteiligen, d. h. ob es unerläßlich ist, sich nach der ersten Einsendung an jeder Runde zu beteiligen, oder ob es, auch unter Rücksichtnahme auf die Redaktion, möglich ist, sich an einer Runde, deren Thema nicht völlig beherrscht wird, nicht zu beteiligen, um Ihrer Redaktion eine schnellere Durchsicht wirklich guter Zuschriften zu ermöglichen?"

Selbstverständlich können Sie eine oder mehrere Runden aussetzen, wenn Ihnen die Thematik einmal nicht zusagen sollte. Sie sprechen mir geradezu aus der Seele, wenn Sie anregen, daß halbherzige oder nicht ganz kompetente Antworten eher Sand ins Getriebe der Auswertung streuen. Es werden im Laufe der auf längere Sicht fortgesetzten Aktion alle wichtigen Bereiche der Amateurfotografie berührt, so daß jeder die Chance bekommt, sich mehrfach mit seinen Praxiserfahrungen zu Wort zu melden und dafür den Siegerpreis eines Zertifikats zu bekommen. Übrigens, vergessen Sie bitte nicht, sich das Heft 3/77 von COLOR FOTO zu besorgen. Dort finden Sie bereits die 3. Gewinnerliste und damit auch für manchen unter Ihnen die Gewißheit, unter den ersten zu sein, die das „Bronzene COLOR FOTO-Zertifikat" bei der Redaktion anfordern können. Über den Bestellmodus mehr in der nächsten Nummer. Ehe wir zu den richtigen Lösungen kommen, schnell noch eine Lesermeinung zur Art der Fragestellung. Herr Franz-Josef Riebauer, Karlsruhe, meint: „Ich finde dieses ‚Spiel' sehr interessant und reizvoll. Die Aufgaben sind keineswegs zu schwer. Macht weiter so!"

Wie rechnet man mit Leitzahlen?

Unser erster Einsender, Herr Horst H. Lang, Konstanz, hat das richtige Egrebnis auf unsere Pflichtfrage 1 ohne umständliche Formelrechnerei gefunden. Eine wichtige Zahl, die man sich beim Blitzen mit zwei gleichstarken Geräten merken sollte, ist der Faktor 1,4. Er spielt auch in der Berechnung der neuen Leitzahl „L" eine entscheidende Rolle. Herr Lang führt dazu aus:

„Bei der Berechnung der Kamerablende ist nur das Licht der beiden Frontalblitze zu berücksichtigen. Da beide gleich stark sind und aus dem gleichen Abstand eingesetzt werden, beträgt die Gesamtleitzahl gemäß $L = L_1 \cdot 1{,}4$ etwa 28. Bei 3,5 m Abstand ist daher Blende 8 an der Kamera einzustellen. Der dritte Blitz bleibt bei der Blendenberechnung unberücksichtigt, da sein Einfallswinkel größer als 80° ist (Lichtverlust)."

Man kann aber auch, wenn man mathematisch entsprechend vorbelastet ist, eine Formel der Berechnung zugrunde legen. Der Vorschlag von Herrn Michael Mahr, Freiburg, hat zudem den Vorteil, daß die verwendeten E-Blitzgeräte unterschiedliche Leitzahlen aufweisen dürfen. Herr Mahr schreibt: „Wenn meine Überlegungen richtig waren, könnte ich mit Blende 8 ein gutes Dia erwarten. Diese Erwartung stützt sich auf die Berechnung meines Taschencomputers und Günter Spitzings Blitzbuch." Gehen wir schrittweise vor, wie es uns Herr Mahr vorbildlich demonstriert hat:

„Berechnung der Blende für ein Blitzgerät:

$$f = \frac{L}{E} = \frac{20}{3{,}5} = 5{,}7 \quad f = 5{,}6$$

Bei nur einem Blitz an der Kamera würde Blende 5,6 stimmen. Da wir aber zwei Blitzgeräte verwenden, die, wenn sie dicht beisammen sind und ihre Beleuchtungsachsen nicht mehr als 30° voneinander abweichen, zwar nichts an der Beleuchtungswirkung ändern, aber unsere Blende um eine Stufe kleiner werden lassen.

Mathematisch gibt es zu dieser Erkenntnis zwei Wege:

1. über die Gesamtleitzahl Ln

$$Ln = \sqrt{L_1^2 + L_2^2}$$
$$Ln = \sqrt{20^2 + 20^2}$$
$$Ln = 28$$

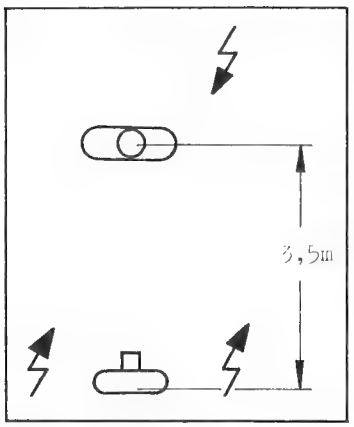
Diese neue Leitzahl wird nun wie gehabt durch die Meterzahl des Abstandes Blitz–Objekt geteilt, was die gewünschte Blende 8 ergibt. Ein zweiter Weg führt nach Herrn Mahr über die Gesamtblende fn:

$$fn = \sqrt{f_1^2 + f_2^2}$$
$$fn = \sqrt{5{,}6^2 + 5{,}6^2}$$
$$fn = 7{,}919$$
$$fn = 8$$

Probe:

$$E = \frac{Ln}{fn} \quad E = \frac{28}{8}$$
$$E = 3{,}5 \text{ m}$$

„Die dritte Blitzleuchte, die als Effektlicht eingesetzt wird, spielt für die Berechnung der Blende keine Rolle, da der Winkel zwi-



schen Haupt- und Nebenlicht größer als 80° ist. Stimmt's?"

Das stimmt aufs Haar! Fraglich ist nur, ob man jederzeit die Formel oder einen Taschencomputer zur Hand hat. Angenommen, man hat auch die „magische Zahl 1,4" (Quadratwurzel aus 2) vergessen, dann hilft nur das Besinnen auf die sachlichen Zusammenhänge, die der Berechnungformel zugrunde liegen. Herr Werner Dimpl, Frankfurt, führt uns das in seiner Zuschrift vor:

„Durch einfaches Überlegen kann man auf folgende Weise zu dem richtigen Ergebnis kommen: Bei nur einer Lichtquelle errechnet sich die Blende aus LZ 20 : 3,5 m = Blende 5,6. Doppelte Lichtfülle, wie ich sie durch die zusätzliche zweite Leuchte erreiche, erlaubt mir, die Blende um einen Wert zu schließen. Es ergibt sich der für diese Situation richtige Blendenwert 8.

Man kommt zu dem gleichen Ergebnis, wenn man die LZ 20 des einen Blitzes mit dem Faktor 2 malnimmt und so die neue LZ für die zwei 20er Blitzleuchten bekommt, nämlich 28. Diese LZ durch 3,5 m geteilt, ergibt exakt den Blendenwert 8." Herr Dimpl dehnt seine Überlegungen auf die Blendenzahl aus, die ja einen Wert für eine Fläche (Blendenöffnung!) angeben. „Diese Gesetzmäßigkeit, daß bei Verdoppelung der Lichter – auch bei doppelter Filmempfindlichkeit (ASA-Werte) – der neue Leitzahlwert mit dem Faktor $\sqrt{2}$ errechnet werden kann, hängt damit zusammen, daß auch die Blendenreihe selbst diesem Gesetz folgt: $2 \cdot \sqrt{2} = 2{,}8 \cdot \sqrt{2} = 4 \cdot \sqrt{2} = 5{,}6$ usw.

Dies ist wiederum dadurch bedingt, daß lineare Werte – wie Durchmesser der wirksamen Öffnung bzw. Brennweite – herangezogen werden, wenn die Lichtmenge bestimmt wird, die durch eine Kreisfläche fällt."

Wir sind also unversehens wieder beim Wurzelrechnen angelangt und tun gut daran, die Angelegenheit nochmals auf den einfachsten Nenner zurückzuführen, auf einen Merksatz, den Herr Franz Fedrowitz, Halle, Westf., so formuliert:

„Merke: bei doppeltem Licht verdoppelt sich nicht die Leitzahl, sie erhöht sich vielmehr um den Faktor 1,4. Einskommavier, diese Wurzel aus 2, ist uns zumindest im Unterbewußten längst gut Freund: ist doch unsere Blendenreihe so etwas wie das kleine Einmaleins mit 1,4! Ich fürchte, daß das mit jener alten Bauernregel zusammenhängt, wonach die Beleuchtungsstärke mit dem Quadrat der Entfernung abnimmt." Eine Fehlerquote von mehr als 10% wäre nicht unterlaufen, wenn manche Einsender dieses „kleine Einmaleins mit 1,4" beherzigt hätten. Hätten wir die Aufnahmebedingungen noch komplizierter gestaltet, wie dies Herr Manfred Hoppe, Solms/Lahn wünscht, so wären noch mehr falsche Lösungen eingegangen. Hier Herr Hoppes Kritik: „Ich bin der Ansicht, Sie sollten bei der Aufgabenstellung etwas mehr Praxisnähe walten lassen. Eine Anordnung der drei Blitzgeräte in der üblichen Weise (siehe COLOR FOTO 11/76, S. 104) wäre sinnvoller, auch wenn sich das Problem damit etwas kompliziert hätte. Wohl kein ernsthafter Amateur wird, wenn er 3 Blitzgeräte besitzt, sie so postieren wie in Pflichtfrage 1."

Die Antwort auf einen Vorschlag dieser Art gibt ein anderer Teilnehmer, Herr Heinrich Ernst, Brüggen, der zu bedenken gibt: „Die Wirkung von Blitzleuchten bei komplizierten Beleuchtungsanordnungen ist natürlich schwer zu kalkulieren; um die Lichtsäume am Objekt hervorzuheben, würde ich die Blende eventuell noch um eine halbe Stufe zurücknehmen." Belasten wir es also bei mittelschweren Fragestellungen, die deshalb natürlich nicht praxisfremd sein müssen. Mit unterschiedlichen Winkeln zur optischen Achse befaßt sich die Zuschrift von Herrn Ernst Wlasak, Wien:

„Wenn 2 gleichstarke Blitzgeräte von vorne im gleichen Abstand auf das Objekt gerichtet sind und sich im Winkel von jeweils 0 bis 30° befinden, wird für das 2. Gerät die Blende um eine Stufe verkleinert. Im Winkel von etwa 30–90° eine halbe Stufe. Bei Winkel 90° und größer (z. B. Gegenlicht), schwächeren Leuchten, größerer Entfernung, gebremsten Leuchten und indirektem Licht erfolgt keine Änderung der Blende."

Einer subjektiven Steuerung der Effektlichtwirkung (3. Blitz im Rücken des Modells!) redet Herr Joachim Schlenker, Waiblingen, das Wort:

„Die Blende steuert natürlich auch die Wirkung des Effektlichtes. Da es sich um Gegenlicht handelt, hat man einigermaßen Spielraum. In den Grenzen von Blende 5,6 bis 11 wird sich am Gegenlichtcharakter nicht allzuviel ändern; stärkere Wirkung hätte eine Änderung des Abstandes zwischen Hauptlicht und Modell, weil dadurch das Verhältnis zwischen Haupt- und Effektlicht verändert würde."

Soweit die Auflösung unserer Pflichtfrage 1. Die in Abb. 1 gezeigte Anordnungsskizze stammt übrigens von Herrn Volker Lamm, Birkenfeld.

Alternative „Indirektblitz"

„Bounce light", „Ping-pong-Blitz", „Indirektblitz", das waren die am häufigsten verwendeten Bezeichnungen für den gegen die Decke gerichteten Blitz zur weichen, schattenfreien Ausleuchtung eines Blitzmotivs. Herr Michael Degen, Übach-Palenberg, gibt eine gute Wortdefinition:

„Um weich ausgeleuchtete E-Blitzfotos ohne starken Lichtabfall in der Tiefe zu erzielen, bedient man sich des sogenannten „Bounce light". Dieser aus dem englischen Sprachraum stammende Begriff bedeutet ‚Rückprall-Licht'. Es handelt sich dabei um indirektes Blitzen, bei welchem das Blitzgerät gegen eine Wand oder Decke gerichtet wird."

Bis auf wenige Ausnahmen wissen unsere Einsender die Vorteile des Indirekt-Blitzens zu schätzen, beispielsweise Herr Heinz G. Tauscher, Senden:

Bitte blättern Sie um

Foto-Kolleg

Fortsetzung von Seite 21

„Der Vorteil dieser indirekten Blitzerei ist, daß die bei typischen Frontalblitz-Bildern entstehenden Schlagschatten (fast) nicht auftreten. Die so entstehenden Bilder sind schattenarm, der Raum wird gleichmäßig ausgeleuchtet. Das diffuse Licht läßt bei den in der Fragestellung angeführten Weihnachtsbildern die meist im Bild vorhandenen Kerzen besser zur Geltung kommen. Auch werden störende Reflexe von spiegelnden Flächen weitestgehend vermieden."

Wichtig ist auch, daß man mit nur geringem Lichtabfall rechnen kann und ohne Entfernungsumrechnung mit der gleichen Blende fotografieren kann. Herr Ludwig Scherpf schreibt dazu:

„Beim indirekten Blitzen richtet man das Blitzgerät gegen die weiße Zimmerdecke, am besten auf die Stelle der Decke zwischen Kamera und Objekt (Einfallswinkel = Reflexionswinkel). Die Decke wird dabei zur zentralen, großflächigen Lichtquelle und leuchtet den Raum gleichmäßig aus. Die wesentlichen Vorteile sind die weiche Ausleuchtung der Porträts ohne störende Silhouetten an der Wand, kaum Lichtabfall im Raum und die Ermöglichung starker Weitwinkelaufnahmen mit Blitzlicht überhaupt."

Herr Joseph Röther sieht auch gute Möglichkeiten für den Einsatz von Weitwinkelobjektiven in der Kombination mit dem Indirektblitz:

„Abgesehen von den harten Schatten gehören hierbei auch die Reflexlichter in glänzenden Oberflächen (z. B. polierte Schrankwände, Fernsehbildröhren u. ä.) sowie der starke Lichtabfall der Vergangenheit an. Auch ist dies die einzige Möglichkeit, mit einem ‚normalen E-Blitzgerät' extreme Weitwinkelaufnahmen herzustellen, ohne störenden Lichtabfall in den Bildecken befürchten zu müssen."

Herr Martin Heinrich, Neuss, macht Angaben zu den verschiedenen Objektivbrennweiten:

„Die Blitzlichtgeräte werden so hergestellt, daß bei einer Aufnahme mit einem Normalobjektiv bei direktem Blitzen das Licht derart gestreut wird, daß das ganze Motiv angestrahlt wird. Das heißt: die Blitzlichtreflektoren sind so konzipiert, daß das Licht weit gestreut wird. Es ist also beim indirekten Blitzen darauf zu achten, daß das Motiv nicht von einem Streifen direkten Lichts getroffen wird. Daher ist es empfehlenswert, bei einer Aufnahme unter Verwendung eines Normalobjektives oder eines Objektives längerer Brennweite, den Reflektor um mindestens 60 bis 70 Grad zur Decke zu neigen. Verwendet man ein Weitwinkel-Objektiv, sollte der Winkel 70 bis 80 Grad betragen. Ist das Objektiv noch kleiner als 35 mm bei einer Kleinbildkamera, so dreht man den Reflektor um 80 bis 90 Grad nach oben.

. . . Mit dem Verfahren ist die volle Ausleuchtung einer Weitwinkelaufnahme möglich, selbst wenn das Blitzgerät nur für Standardobjektive konzipiert war." Herr Ulrich Kowallik, Solingen, hat „die Erfahrung gemacht, daß bei Nahaufnahmen unter 1 Meter indirektes Blitzen wie ein extremer Weichzeichner wirkt. Voraussetzung ist allerdings, daß man unterbelichtet: Blende = Leitzahl : Entfernung Blitz–Decke–Objekt." Auf gestalterische Vorteile weist u. a. Herr Rainer Kröll, Möhrfelden, hin: „Zwei weitere Vorteile bringt das indirekte Blitzen: der Lichtabfall in der Tiefe ist nicht mehr so stark (normalerweise verringert sich die Lichtstärke mit dem Quadrat der Entfernung) und außerdem kann sich eine eventuelle Raumbeleuchtung (Schreibtischlampe, Weihnachtsbaum) gegenüber der Blitzbeleuchtung durchsetzen und ergibt ein stimmungsvolleres Bild." Herr Reinhold Poleraczky, Wangen, macht folgende Einschränkung: „Der Abstand zwischen Lichtquelle und Motiv darf aber nicht zu gering sein, weil dadurch das indirekte Licht zu steil nach oben gerichtet werden muß und die Augen des Modells als tiefe dunkle Höhlen erscheinen würden." Nun ein paar Zitate aus Leserbriefen, die sich mit der Technik des Indirektblitzes befassen: Herr Joseph Röther, Salzgitter, nennt gleich den Idealfall: „Am bequemsten haben es hierbei Amateure mit Computerblitzgeräten und gleichzeitig schwenkbarem Reflektor, da der Sensor nur das vom Objekt reflektierende Licht mißt und somit erst nach ausreichender Belichtung den Blitz abschaltet. Fehlt jedoch ein schwenkbarer Reflektor, muß man einen eventuell vorhandenen Computer abschalten und manuell arbeiten." Herr Jürgen Lange zählt auch die übrigen Möglichkeiten auf: „Einige Blitzgeräte sind mit Schwenkreflektor ausgerüstet. Die übrigen müssen zum Schwenken von der Kamera genommen werden.

Abb. 2: Neben dem Stativ wird in der Abb. 2 wichtiges und nützliches Blitzzubehör gezeigt: der Rowi-Blitzneiger auf einer Blitzschiene und, über Synchronkabel mit dem E-Blitzgerät verbunden, der Servoblitzauslöser „Wallner Synchromat".

Daher ist ein Synchronkabel erforderlich. Blitzgeräte, die nur mit Mittenkontakt ausgerüstet sind, sind für die beschriebene Methode wertlos." Fehlt nur noch der Hinweis auf den Blitzneiger, ein praktisches, billiges Zubehör, das alle Zubehörhersteller wie hama, Rowi, Kaiser u. a. in ihrem Programm haben. Herr Winfried Mielke, Adlitz, hat einen Basteltip parat: „Wenn der Reflektor (eines Computerblitzes) nicht schwenkbar ist, kann man das Licht auch mit Hilfe eines Spiegels an die Decke lenken. Der Computer dosiert das Licht automatisch richtig."

Bei der Auswahl eines geeigneten Blitzneigers sollten Sie darauf achten, daß der Fuß des E-Blitzgeräts stramm im Schuh des Neigers sitzt. Bei Schrägneigung des Blitzes gegen die Decke rutscht sonst das Gerät vielleicht aus der Halterung und fällt möglicherweise hart auf den Fußboden. Herr Walter Schulte, Mettingen, spricht von der relativ großen Blendenöffnung bei Indirektblitz. Er sieht darin einen Vorteil, der aus gestalterischen Erwägungen heraus durch die Zeitwahl noch verstärkt werden kann: „Durch die weite Öffnung der Blende ist zwar gewährleistet, daß z. B. bei Weihnachtsmotiven, Kerzenflammen noch deutlich zu sehen sind. Es ist jedoch ratsam, statt der beim Blitzen üblichen Verschlußzeit von 1/30 sek. 1/15 sek. einzustellen. Bei dieser Verschlußzeit werden Kerzenflammen heller abgebildet."

Frau Dr. Margot Zimmer-Schürings, Regensburg, führt weitere Argumente an:

„Diese weite Blendenöffnung bewirkt, daß sich Nebenlichter wie z. B. Kerzen, besser gegenüber dem Hauptlicht durchsetzen und außerdem ein guter Schärfenkontrast zwischen Vorder- und Hintergrund resultiert; außerdem ist der Belichtungsspielraum wegen der Weichheit der Motive relativ groß. Aus diesen Gründen ist diese Beleuchtungsart besonders für Weihnachtsmotive und Kinderaufnahmen geeignet."

Herr Wilhelm Prosche, Wien, gibt einen Hinweis aus der eigenen Praxis: „Keine Porträts mit der Normaloptik und indirektem Blitz machen. Das kleine Tele schon wegen dem Blitz, um aus größerer Entfernung arbeiten zu können. Aus 90 cm hat das Modell von oben eine weiße Stirn und dunkle Augenhöhlen — dann kommen die Schlagschatten nämlich von oben!"

Ein guter Tip stammt von Herrn Adolf Sampl, A-Kuchl.

„Ich bringe das Blitzgerät gerne einige Meter hinter der Kamera an und blitze dafür etwas flacher zur Decke. Dabei entsteht ein

richtiges Lichtzelt. Das Licht fällt dadurch nicht so steil herunter und leuchtet so manche ungünstige Stelle noch besser aus. Voraussetzung für die indirekte Blitzbelichtung von Farbfilmen ist eine sehr helle Decke, weil sonst Farbveränderungen auftreten können. Das Motiv wird weich, schattenarm und natürlich ausgeleuchtet. Die Wirkung ist ähnlich wie die eines wolkenbedeckten Himmels im Freien und eignet sich auch besonders für Schnappschüsse von Personen und Porträts. Der Hintergrund des Raumes ist genau so hell ausgeleuchtet wie der Vordergrund."

Achtung! Farbstichgefahr!

Herr Armin Behringer, Würzburg, schneidet das Problem des gefärbten Reflexlichtes an:
„Voraussetzung beim indirekten Blitz ist, daß die angestrahlte Decke absolut weiß ist, wenn ein Farbfilm verwendet wird (Farbstich!). Bei älteren Blitzgeräten ist eventuell ein UV-Filter vorzuschalten, da der starke UV-Anteil solcher Geräte mache Deckenfarben zum Fluoreszieren anregt."
Herr Frank Fettweiß, Düsseldorf, macht aus der Not sogar eine Tugend: „Wer jedoch Spaß an verfremdeten Farben hat, z. B. als besonderen Effekt, der richte die Leuchte gegen die Wand, denn Tapeten sind ja meist farbig." Andrä Engler, Wien, empfiehlt eine „eierschalenfarbene Wand für wärme Hauttöne bei ‚kaltem' Film". Herr Toni Orth, Rheinbach, nimmt es dagegen mit neutralen Farben sehr genau:
„Der größte Nachteil des Blitzens gegen die Decke besteht darin, daß kaum eine Decke wirklich reinweiß ist. Besonders Tabaksqualm sorgt in sehr kurzer Zeit für eine gelb- bis bräunliche Tönung, die bei Farbeaufnahmen und hier besonders beim Dia, zu störenden Farbstichen führt. Der Film registriert hier schon Nuancen, die dem Auge oft entgehen."
Und wieder ein Praxistip, diesmal von Herrn Andreas Beck, Albstadt: „Helle Holzdecken und

Abb. 3: Ein wesentlicher Vorteil des „Mecalix 11" Servoblitz-Auslösers der Firma Metz ist der drehbar gelagerte Geräteschuh mit Mittenkontakt an der Oberseite des Gehäuses. Er macht auch den Einsatz eines Gegenlicht-Zweitblitzes möglich.

-wände ergeben ein herrliches ‚Kerzenlicht'. Ein starkes Computer-Blitzgerät ist aber erforderlich, da diese Flächen mehr Licht schlucken als man glaubt, und außerdem ein unberechenbares Reflexionsverhalten zeigen. Natürlich muß der Sensor bei allen Computeraufnahmen auf das Motiv gerichtet werden."
Alle Einsender haben sich mehr oder weniger genau mit der Frage der Lichtdosierung mit Hilfe der Objektivblende auseinandergesetzt, Herr Uwe Steinfeld, Osnabrück, stellt nach längeren Ausführungen resignierend fest: „Wer nicht in dieser glücklichen Situation ist, der muß eben rechnen. Aber es ist sinnlos, exakte Formeln dafür anzugeben. Sie wären so kompliziert, daß jedes Modell die Lust verlieren würde, wenn es auf den rechnenden Fotografen warten müßte. Als Richtwert für normale Räume hat sich folgende einfache Formel als geeignet erwiesen:
Blende = Leitzahl : 6."
Also doch wieder eine Formel. In meiner Indirektblitz-Praxis teile ich die Leitzahl durch 7, andere Autoren dividieren durch 8, 10 oder sogar 12. Man kann tatsächlich keine verlässigen Angaben machen, da zuviele Unsicherheitsfaktoren in die Rechnung eingegangen sind. Herr Steinfeld sagt deshalb mit Recht: „Wer häufiger in demselben Raum unter gleichen Bedingungen arbeitet, sollte einmal anhand einer Testbelichtungsreihe die für den Raum notwendige Blende feststellen." Dazu macht ein anderer Teilnehmer, Herr Michael Keydel, Meersburg, geneue, praxiserprobte Vorschläge: „Man stellt das E-Blitzgerät an einen für die meisten Fotopositionen geeigneten Platz, etwa auf einen mittelhohen Schrank, verbindet die Kamera mittels Verlängerungskabel mit dem Blitz und macht einige Testaufnahmen mit halbstufig ansteigender Blende. So kann man die Blende ermitteln, die Dias mit einer Farbsättigung ergibt, die den eigenen Projektionsbedingungen und dem persönlichen Geschmack am meisten entsprechen."
Noch genauer ins Detail geht Herr Peter Groß, Wien:
„Bei den Versuchsaufnahmen nimmt man eine Person (wegen der Hautfarbewiedergabe) auf, mit der zusätzlich eine Farbkarte, eine Graukarte und eine Tafel mit den genauen Angaben über Filter, Filmmaterial (ev. Entwickler, Entwicklungsart, Objektiv), Kameraeinstellung und Leitzahl mitfotografiert werden. Die nun gewonnenen Angaben gelten für alle Aufnahmebedingungen.
Die Versuchsaufnahmen sind auf jeden Fall angebracht, denn Tapeten sind nicht in einem neutralen, mittleren Grau, sondern meistens farbig. Sie reflektieren auch das ausgesandte Licht und erzeugen somit zusätzlich eine Farbe."
Man kann auch den Test unmittelbar vor der Aufnahme, und zwar in beliebiger Umgebung vornehmen, sofern der E-Blitz dafür eingerichtet ist. Herr Kellerer, München, hat positive Erfahrungen zu berichten: „Mit meinem Braun 42 VC ist das jetzt sehr einfach: Blitz an die Kamera stecken, Computer einstellen, Probeblitz zünden. Leuchtet dabei die Kontrollanzeige auf, reicht das Licht." Herr Peter Heinsch, Hamm, muß ohne den praktischen Probeblitz auskommen. Er empfiehlt zwei Möglichkeiten, die richtige Einstellblende herauszufinden:

„a) empirisch: Ich blende zwei bis drei Stufen auf und lerne aus dem Ergebnis.

b) Ich messe oder schätze die Entfernung Blitzgerät–Decke–Motiv und errechne die Blende nach der bekannten Formel:

Leitzahl : Enfernung = Einstellblende."

Dabei sollte es jedoch nicht bleiben. Viele Zertifikat-Teilnehmer weisen darauf hin, daß auch das Reflexverhalten der Zimmerdekke oder Wand mit in die Rechnung einzubeziehen ist.
Ein konkretes Rechenbeispiel lieferte Herr Kraft, Schulensee:
„Beim Blitzen in Wohnräumen ist meist der indirekte Blitz gegen die Zimmerdecke angebracht. Die Blendenöffnung ergibt sich aus einer allgemeinen Überlegung: Die Aufnahmeentfernung wird so groß gewählt, wie die Entfernung Blitzgerät–Zimmerdecke unter 60° beträgt. Dann wäre die Entfernung Blitzgerät–Zimerdecke–Objekt doppelt so groß wie die Entfernung Kamera–Objekt, d. h. die Blende müßte auf das Doppelte (um 2 Stufen) geöffnet werden. Der Reflexionsgrad liegt für weiße Zimmerdecken zwischen 60 und 80%. Sein Reziprokwert beträgt ungefähr $\sqrt{2}$, also eine Blendenstufe. Folglich muß das Objektiv um drei Werte über die aus der Leitzahlformel ermittelte Blende geöffnet werden. In kleinen hellen Räumen genügen 2 Blendenstufen. Bei hohen dunklen Decken sind 4 richtig, wenn es überhaupt geht." In der Blitzpraxis von Herrn Dirk Langenscheidt, Löhne, sieht die Rechnung so aus:
„Bei der Blendenwahl muß man den Weg Blitz–Decke–Motiv be-

Bitte blättern Sie um

Foto-Kolleg

Fortsetzung von Seite 23

berücksichtigen und die Blende noch um 1–2 Stufen öffnen, um den Streuverlust an der Decke auszugleichen. Ich benutze z. B. einen E-Blitz LZ 38 bei 21 DIN. Nehmen wir an, die Entfernung Blitz–Decke–Motiv beträgt 7 m. 38 : 7 = 5,42 = Bl. 5,6.
Ich würde dann bei Dia-Film auf 4, bei Farbnegativ-Film auf 2,8 aufblenden."

Abb. 4: Wer mit einem bereits vorhandenen Kompakt-Elektronenblitz effektvolle Farbwirkungen erzielen will, sollte sich den Stitz-Blitz-Filter-Set FA-1 im Vertriebsprogramm von hama ansehen. Er umfaßt 12 Farb-, Zerstreuungs- und Graufilter, die in einem Klemmrahmen vor dem Blitzreflektor gehaltert werden. Auch eine selbst zugeschnittene Fresnelscheibe läßt sich einschieben.

Bieten wir aus der Vielzahl der eingesandten Rezepturen noch weitere Beispiele zur Nachahmung bzw. Überprüfung an: Herr Peter Meier-Kraus, St. Gallen, schreibt:

„Ein in vielen Fällen möglicher Weg, die Blende zu berechnen, ist folgender:

$$\frac{\text{Leitzahl}}{2 \times \text{Distanz Blitz–Decke–Objekt}}$$

Die Distanz Kamera–Objekt spielt beim indirekten Blitzen keine Rolle. Zum Glück machen sich Unter- und Überbelichtungen von bis zu 1 1/2 Blenden nicht so gravierend bemerkbar, so daß sich für das indirekte Blitzen folgende grobe Faustregel anbietet: In Räumen mit normaler Wohnzimmergröße und weißer Decke kann generell mit 10 m Distanz gerechnet werden. Blende = 1/10 LZ. In größeren Zimmern ist die Blende um 1 bis 2 Stufen zu öffnen, in kleineren Räumen um die gleichen Werte zu schließen."

Sehr interessant ist auch die von Herrn Uwe Nölke, Versmold, vorgeschlagene Methode eines Kombi-Blitzes, in der ein Blitz direkt, der zweite indirekt eingesetzt wird. Er steckt Blitz 1 Metz Mecablitz 218 TR, Auto-Einstellung „gelb", Blende 5,6 bei 18 DIN) in den Zubehörschuh der Kamera und neigt den Reflektor gegen die Decke. Blitz 2 wird auf eine Blitzschiene gesetzt und direkt auf das Motiv gerichtet. Es handelt sich dabei um den Typ Mecablitz 40 Ti, Auto-Einstellung „rot", Blende 2,8. Lassen wir Herrn Nölke selbst berichten:

„Mit Blitz 1 wird indirekt geblitzt; er stellt das Hauptlicht dar. An der Kamera wird also Blende 5,6 eingestellt. Mit Blitz 2 wird direkt geblitzt. Er dient nur als leichtes Aufhellicht, um vor allem bei steiler Einstellung von Blitz 1 Schattenbildung zu vermeiden. Allgemein formuliert: Man nehme einen starken Hauptblitz, mit dem man indirekt blitzt, und einen um zwei Blendenstufen schwächeren Blitz als direktes Aufhellicht."

Mein Kommentar: Zur Nachahmung empfohlen! Was halten Sie von folgendem Tip, den mir Herr Harro D. Kutzer, Düren, zukommen ließ?

„Bei dunkler Decke, in sehr großen Räumen oder im Freien: Uralter Weichzeichner-Trick abgewandelt: Über den Blitzreflektor einen farblosen Nylonstrumpf in zwei Lagen befestigen. Blende ein bis zwei Stufen weiter öffnen."

Randthema „Teleblitz"

Hier scheiden sich die Geister. Einigkeit besteht lediglich darüber, daß die Gerätekombination Teleobjektiv plus E-Blitz mit breiter Abstrahlung sehr unrationell ist. Zur Bündelung des Lichtes werden verschiedene Wege vorgeschlagen: erst einmal die Bastellösungen, die Sammel- oder Fresnellinsen vor dem E-Blitzgerät vorsehen, und dann die vielen Hinweise auf einige wenige Geräte, die den gleichen Effekt bewirken, jedoch ohne umständliche Bastelarbeiten auskommen, weil die Halterungen für Vorsätze gleich zum System der Geräte gehören.

Nachfolgend lasse ich ein paar Leserstimmen zu Wort kommen, z. B. die Zuschrift von Herrn Toni Orth (bitte künftig kürzer fassen!):

„Spezialisten können sich solche Vorsätze bauen. Für alle übrigen bleibt z. B. der Maxiflash, ein asphärischer Hohlspiegel, der mit Kamera- und Blitzhalterung versehen ist und aus jedem Kompaktblitz einen leistungsfähigen Teleblitz macht. Computerbetrieb wäre nur mit einem externen Sensor, der über einen entsprechend engen Meßwinkel verfügt, möglich. Allerdings ist der Computereinsatz beim Teleblitzen meist wenig sinnvoll, da man fast immer die volle Blitzleistung gut gebrauchen kann.

Kleiner, leichter und billiger, aber nicht weniger effektiv ist das Vivitar 283 System mit speziellen Fresnelvorsätzen, bei denen die automatische Lichtdosierung voll erhalten bleibt.

Eine völlig andere Methode, ein Telemotiv auszuleuchten, besteht darin, den Blitz ohne Vorsatz nahe beim Motiv aufzustellen, während man selbst mit dem Tele weiter vom Motiv entfernt bleibt. Die Distanz Kamera–Blitz läßt sich durch ein entsprechend langes Synchronkabel überbrücken. Diese Methode ist gut geeignet z. B. bei Aufnahmen von Vögeln an ihren Futterplätzen. Wenn das Kabel stört oder wenn die Entfernung Kamera–Blitz sehr groß ist, setzt man einen Blitz auf die Kamera, der den weiter entfernten Hauptblitz über eine Fotozelle zündet. Die Fotozelle wird auf den Steuerblitz ausgerichtet, dadurch spricht die Zelle noch auf sehr große Distanzen an.

Die Verhältnisse bei diesem Verfahren sind in aller Regel so, daß das Licht des Steuerblitzes für die Blendenberechnung völlig vernachlässigt werden kann. Der Hauptblitz kann im Computerbetrieb benutzt werden.

Natürlich lassen sich über mehrere Fotozellen mehrere Blitze auslösen, so daß man sein Telemotiv ferngesteuert gezielt ausleuchten und aus sicherer Entfernung aufnehmen kann."

Nach Herrn Orths „Steuerblitz"-Methode habe ich selbst im vergangenen Sommer Aufnahmen aus weiter Distanz während einer Konzertprobe gemacht und das Kopfschütteln mehrerer Amateure geerntet, die nicht glauben wollten, daß ich aus 30 Metern Entfernung von der Orgelempore aus richtig belichtete Teleaufnahmen des Chorraumes machen konnte. Die Methode der Fernauslösung per Zweitblitz war den „Normalamateuren" eben nicht bekannt. Man mußte ihnen andererseits das lächerliche Instamatic-Blitzen aus dem Rund der großen Sportarenen abgewöhnen. Doch das ist ein anderes Thema!

Herr Heinrich Kerbusk, Essen, blitzt Teleaufnahmen über einen simplen Hohlspiegel: „Ein einfaches Hilfsmittel hierfür ist ein Hohlspiegel (nicht zu kleiner Rasierspiegel). Vom Brennpunkt des Hohlspiegels wird in den Spiegel geblitzt, wobei der Spiegel in Richtung Motiv weist. Dadurch entsteht eine starke Lichtbündelung. Die neue Blitzleitzahl muß durch Probeaufnahmen ermittelt werden. Der Spiegelbrennpunkt kann einfach ermittelt werden: In vier bis fünf Metern Entfernung vom Spiegel stellt man eine Leuchte mit sichtbarer Glühlampe auf und projiziert nun mit Hilfe des Spiegels ein scharfes Abbild der Glühlampe auf ein Stück weißen Karton. Der Karton befindet sich dabei im Brennpunkt des Spiegels. Hier muß das Blitzgerät angeordnet werden."

Anders Herr Hüster, Laasphe: „Das einzig brauchbare Hilfsmittel ist ein Parabolspiegel, wie er als ‚Maxiflash' von der Fa. Optica vertrieben wird. Alle von mir ausprobierten Hilfsmittel wie Linsen, Fresnelscheiben u. ä. sind entweder zu umständlich in der Montierung und Justierung, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten beim Basteln, oder sie bringen schlecht reproduzierbare Ergebnisse.

Versuche mit Multiblitz 24, Braun F 800 und Mecablitz 40 BCT 1 waren vielversprechend."

Und wieder der Hinweis auf ein neues Produkt einer amerikanischen Firma: er kommt von Herrn Günter Beuck, Bonn:

„Es gibt entsprechende Spiegel, die das Licht bündeln und so auf weite Entfernung schicken. Die entsprechenden Blendenwerte werden vom Hersteller mitgeliefert. Neuerdings baut auch Vivitar ein Blitzgerät, das durch vorgeschaltete Sammellinsen das Licht für Teleaufnahme bündelt. Übrigens gibt es schon seit langem (auf indirektem Wege) einen hochempfindlichen Farbfilm! Sie nehmen einen Kodak Ektachrome Diafilm (23 DIN) und belichten ihn auf 27 DIN. Die Entwicklung wird modifiziert, so daß richtig belichtete Positive herauskommen."

Abb. 5: Aus einem ausgedienten Kinderwagenschirmchen wurde dieser vollwertige Reflexschirm hergestellt. Seine Innenfläche ist mit weißem Nesselstoff beklebt.

Wer Kodak (Diafilm) nennt, muß auch Fuji sagen (hochempfindlicher Negativ-Film Fujicolor F-II 400 mit 27 DIN). Herr Axel Wertmann, Köln, erwähnt beide in seinem Schreiben und fährt dann fort, die Teleblitz-Möglichkeiten der Reihe nach aufzuzeigen: „a) Benutzung mehrerer Blitzgeräte gleichzeitig. Bei dreien ergäbe sich im genannten Beispiel Blende 2,8 unter normalen Reflexionsverhältnissen.

b) Verringerung der Entfernung Blitz–Motiv (bei 8,6 m ergäbe sich bei einem Gerät Blende 2,8).

c) Offenblitzmethode bzw. Mehrfachbelichtung bei nicht bewegten Motiven (dreimaliges Blitzen hintereinander ergibt die gleiche Wirkung wie unter a).

d) Aufstellung einer Kette von Blitzgeräten, die u. U. per Fotozelle gezündet werden.

e) Benutzung des Maxiflash-Teleblitz-Spiegels oder ähnlicher Geräte;

f) Kombination mehrerer Möglichkeiten."

Daß Herr Helmut Schiller seine COLOR FOTO-Hefte nicht nur oberflächlich durchblättert, beweist seine Zuschrift, die viele „Lesefrüchte" enthält.

„Für die Leser des COLOR FOTO enthalten beide Fragen keine Schwierigkeiten. Im Heft 11/73 hat Spitzing auf den Seiten 78/79 in Text und Bild gezeigt, wie man mit dem Maxiflash-Blitzspiegel (Vertrieb Optica, Hamburg) die Reichweite eines Blitzgerätes mit der Leitzahl 20 bei 18 DIN bis 50 m bei Blende 2,8 und bis 25 m bei Blende 5,6 erweitern kann. Ich selbst benutze in solchen Fällen allerdings den Televorsatz zum Vivitarblitz 283. Für die gestellte Aufgabe (Blitzen auf 15 m mit 18 DIN-Film) müßte ich dann Blende 2–2,8 einstellen. Diese Bedindung bleibt jedoch hinter der technischen Entwicklung zurück. Wir haben zwei ausgezeichnete Diafilme mit höherer Empfindlichkeit, den Ektachrome High Speed und den GAF Color Slide 500 mit 28 DIN, und neuerdings auch einen Farbnegativfilm mit 27 DIN, den Fujicolor F II 400. Mit diesem Material komme ich auf 15 m Abstand zu Blenden zwischen 4,5 und 8. Der Vivitarblitz wird auf der Kamera montiert. Die Lichtparallaxe von 17 cm spielt bei einer derartigen Objektentfernung keine Rolle."

Herr Walter, A-Absam, benützt die Methode des „entfesselten Blitzes", speziell die Handauslösung mehrerer Blitze nacheinander, um Nachtaufnahmen von nur schwach erhellten Gassen und Durchgängen sowie Gebäudeteilen zu erhalten. „Aber Vorsicht, ein zuwenig ist hier eher mehr als ein zuviel. Der natürliche Lichteffekt soll dabei nur unterstützt, nicht aber völlig ausgeschaltet bzw. überstrahlt werden."

Herr Herbert Reimann, Hildesheim, erläutert die „Offenblitzmethode" näher: „Wenn sich das Motiv nicht bewegt, und keine Überbelichtung durch das vorhandene Licht zu befürchten ist, läßt man den Kameraverschluß offen stehen und löst den Blitz von Hand mehrere Male aus. In unserem Beispiel würde man z. B. bei 4 Blitzen auf eine Blende 3,2 kommen. Dabei ergibt die doppelte Anzahl von Blitzen die doppelte Helligkeit.

Weil diese Methode nur in wenigen Fällen anwendbar ist (die Kamera muß immer auf einem Stativ befestigt sein), gibt es seit einiger Zeit konzentrierende Vorsätze auf dem Markt."

Herr Holger Teske, Hannover, kennt den Maxiflash aus eigener Erfahrung und berichtet darüber: „Eine Bündelung erreicht man am besten durch einen sphärisch gewölbten Spiegel, was man allerdings im Eigenbau nie so optimal erreichen dürfte. Seit einiger Zeit gibt es auf dem deutschen Markt ein Gerät, das auf diesem Prinzip beruht, die Rede ist vom Maxiflash der Firma Optica. Dies Gerät besteht aus einem Metallspiegel. Das Gerät eignet sich für Teleobjektive ab ca. 135 mm Brennweite. Die Leitzahl des Blitzgerätes darf man mit ca. 5,5 multiplizieren. Vorsicht ist aber bei Verwendung dieses Gerätes geboten, denn bei Entfernungen unter ca. 20 m besteht Gefahr für das Augenlicht! Verwendet man nun dieses Gerät mit einem Blitz, LZ 34 bei 21 DIN, also 24 bei 18, so kommt man auf einen Wert von ca. 132. Blendet man nun auf 3,5 ab (meist ist das auch nur die Anfangsöffnung des Teleobjektivs), kommt man beim 18 DIN-Film auf respektable 38 m. Bei 15 m Entfernung blendet man dann auf 8 ab, da die eigentliche Blende bei ca. 9 liegt, was wohl kaum einstellbar ist." Auf die Gefahr von gebündelten Teleblitzen für das Augenlicht weisen übrigens mehrere Teilnehmer hin.

Den Beschluß in Sachen Teleblitz macht Herr Rudolf Donth, Kelheim, mit einem interessanten Basteltip. Seine „Blitztüte" unterscheidet sich von anderen Bastelvorsätzen hauptsächlich durch ihr leichtes Gewicht.

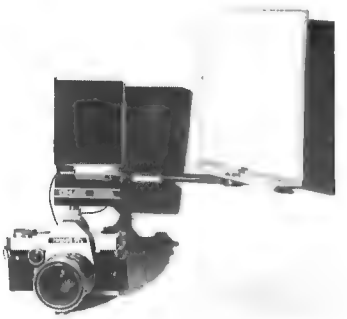


Abb. 6: Es gibt Reflexflächen zu kaufen, man kann sie aber auch selbst herstellen. Ein Blatt weißes Fotopapier wird über Kunststoffwinkel und Blitzschiene mit einem Kenlock-Doppelblitzauslöser (im Vertrieb von Schiansky, München) verbunden, der hier nur wegen seiner drehbaren Blitz-Halteschuhe eingesetzt wurde.

„Mit einer selbstgebastelten ‚Blitztüte' vor einem E-Blitz mit LZ 18 (18 DIN) und einem 135-mm-Tele gelangen mir im Freien aus 13 m Entfernung bei Blende 2,8 richtig belichtete Kodachrome 64-Dias. Vergleichsaufnahmen ohne ‚Tüte' waren erst aus 4,5 m Abstand korrekt belichtet. Die Verbesserung beträgt also 3 Blendenstufen.

Die ‚Tüte' ist ein 16 cm langer Pappkegel mit vorn 9 und hinten

Bitte blättern Sie um

Foto-Kolleg

Fortsetzung von Seite 25

4 cm Durchmesser. Dies entspricht etwa dem Bildwinkel des Tele. Die Kegelinnenseite ist mit Alufolie ausgekleidet. Hinten ist eine rechteckige Haube angeklebt, die über den Kompaktblitz gestülpt wird und so die Geräte verbindet."

Es ist in dieser Runde mehrfach von Bastellösungen die Rede. Bitte beachten Sie besonders unsere Zusatzfrage 2, deren Auswertung für uns besonders wichtig ist.

Reflexschirme kommen in Mode

„Das indirekte Blitzen auf eine mobile Reflexwand oder einen Reflexschirm ergibt ähnliche Effekte wie die unter Pflichtfrage 2 beschriebene Methode. Der Vorteil dabei ist, daß man den Reflexschirm überall verwenden kann und der Lichtverlust wesentlich geringer ist. Im Handel gibt es verschiedene Reflexschirme (Hama, Reflectasol usw.).

Für den Amateur ist der neue, problemlose Computer-Blitz Vivitar 283 mit aufsetzbarem Reflexschirm zu empfehlen. (Für den Braun F 900 ist ist auch ein solcher Reflexschirm erhältlich.)" Dies schreibt uns Herr László Magyar, Reutlingen, und bringt gleich eine Handvoll wichtiger Informationen zum Thema Reflexschirm. Bleiben wir bei den käuflichen Produkten, beispielsweise dem System 283 von Vivitar, für dessen Einsatz Herr Schiller, Iserlohn, Hinweise in COLOR FOTO gefunden hat:

„Einen transportablen Reflexschirm sieht der Leser von COLOR FOTO abgebildet, nachdem er die Zertifikataufgaben für November 1976 studiert hat, wenn er nur eine Seite weiterblättert: in einer Werbeanzeige für das Vivitar-Lichtsystem 283. Meisnitzer hat in den Heften 5 und 6 des Jahrgangs 1976 eingehend beschrieben, wie man mit einem ähnlichen Zubehör zum Braun F 900 Sonnenscheinporträts bei trübem Wetter machen und Blumenfotos im Nahbereich aufhellen kann."

Herr Urban von Wieck, Köln, hat zeitweise mit dem Braun F 900 gearbeitet und ist „unter Verwendung von Reflexschirm und Variocontrol sowie eines Zusatzlampenstabes zu ausgezeichneten Ergebnissen gekommen . . .

Ein Probeblitz genügte, um festzustellen, ob die Blitzenergie bei gewählter Blende ausreichte." Auch Herr Lang, Konstanz, ist über den Braun F 900 mit Relexionsschirm FRS 900 und externem Sensor Variocontrol voll des Lobes.

„Das Gerät verfügt über hinreichende Leistungsreserven und ist auf eine Vielzahl von Blenden programmierbar, so daß bei Beachtung des Computer-Kontrollsignals das Blitzen mit Reflexschirm auch unter ungünstigen Bedingungen möglich ist. In schwierigen Fällen empfiehlt sich trotz der hohen Leistung dieser Gerätschaft die Verwendung von lichtstarken Objektiven und höherempfindlichen Filmen."

Mehrere Leser, so z. B. Herr Orth und Herr Roland Plisch, Solingen, weisen auf den „ganz besonders leicht transportablen, aufblasbaren Schirm von National hin, der zusammengefaltet in die Tasche gesteckt werden kann."

Herr Plisch verwendet ihn auch für Nahaufnahmen:

„Ich besitze das Blitzgerät National PE-2850. Dazu gibt es einen sogenannten Light-Bouncer. Dies ist ein aufblasbarer Ball, der vorn aus klar-durchsichtigem Kunststoff, mit Tasche für das Blitzgerät, besteht; und hinten aus weißem reflektierendem Kunststoff. Diese Kombination arbeitet einwandfrei, da der Sensor des Blitzgerätes abnehmbar ist und sich während der Aufnahme in normaler richtiger Position befindet. Meine so geblitzten Nahaufnahmen sind alle einwandfrei belichtet und schön ausgeleuchtet."

Eine sicher originlle Lösung, nur scheint sie sich (noch) nicht durchgesetzt zu haben, während Vivitar mit dem Modell 283 auf dem besten Wege ist, einen „Renner" zu lancieren. Ohne Markenangabe erwähnte Herr Michael Degen, Übach-Palenberg, ein Zubehör, die „Paraflash"-Schirme, „welche es mit Transparentbespannung für weich gestreutes Direktlicht, mit Silberbespannung für härter reflektiertes Licht und mit weißer Innenbespannung für weich reflektiertes Licht gibt." Daneben bieten verschiedene Teilnehmer recht praktikable Bastellösungen an.

Aus Platzgründen geben wir sie nur in knappen Auszügen wieder.

Herr Kutzer streut das Reflexlicht mittels einer „stark zerknitterten, wieder glatt gestrichenen Alu-Küchen-Frischhaltefolie", die er in einen leicht konkav gebogenen Hilfsreflektor klebt. Die Herren Kröll, Mörfelden, und Kuhl, Wiesbaden, empfehlen die rein weißen Styroporplatten als Reflexschirm, „da sie sehr leicht und billig sind. Durch die etwas rauhe Oberfläche streuen sie das Licht gut und ergeben eine sehr weiche Aufhellung. Herr Udo Jacobs, Bad Segeberg, verwendet einen 50 x 50 cm großen Reflexschirm, der, „zusammengelegt den Platz eines Damen-Taschenknirpses einnimmt. Das Gerät ist unter der Bezeichnung „The Reflectasol-Soff-Shoulder" durch die Firma Paul Teufel & Cie, Stuttgart, zu beziehen." Herr Wilhelm Prosche kam einfacher zum Ziel: „Ich habe mir einen ganz normalen Regenschirm mit einem Silberspray versilbert . . . Er ist nur für kleinere Objekte, vor allem Porträts geeignet." Herr Rolf Vogelmann, Neu-Ulm, empfiehlt „einen Karton, der im Schachbrettmuster mit Gold- und Silberfolie (der Firma Hans Neschen, Bückeburg) beklebt wird, und dessen Rückseite weiß belassen wird (kälteres Licht)." Herr Peter Pohlmann, Wuppertal, hat sich „eine einfache Haltrung gebastelt, in der ich die weiße Seite der Kodak-Graukarte unmittelbar vor dem Reflektor des Blitzgerätes anbringen kann. Nach meinen Erfahrungen ist die Blende hierbei um 2 Werte zu öffnen, bzw. die Leitzahl zu halbieren."

Eine geschickte Bastellösung stellen wir anbei vor: Herr Rudolf Hüster, Laasphe, beschreibt seine Kombi-Methode so:

„Die billigen tragbaren bzw. zusamenklappbaren Reflexschirme von verschiedenen Firmen sind wackelig und unhandlich. Deshalb habe ich mir selbst eine Reflexfläche gebaut, die am Blitz befestigt ist. (Nur für Blitze mit rundschwenkbarem Reflektor!)

1. Auf den Blitz wurde ein Blitzschuh geklebt.

2. Mehrere Blatt zusammengeklebtes Fotopapier werden an einem Streifen Blech befestigt, der in den Blitzschuh paßt und zurechtgebogen wird. So kann man den Reflektor schnell und einfach befestigen. Die Ergebnisse sind voll zufriedenstellend (besonders im Nahbereich)."

Herr Karl-Heinz Ried, Hanhofen, hat es ebenso wie ich vor Jahren einmal (siehe dazu Abb. 5) gemacht und einen ausgedienten Sonnenschirm (Kinderwagenschirmchen mit Klemmschraube) „mit weißem Nessel überzogen". Dazu als humorvolles Glanzlicht die Schlußbemerkung von Herrn Norbert Buchartz, Düsseldorf, der aus seiner persönlichen Umgebung erfahren hat, „daß diese Methode nur bis Windstärke 2 optimal funktioniert, bei stärkerem Wind geht die Kamera fliegen." Um seinen „Hilfsreflektor" ist Herr Joachim Schlenker, Waiblingen, richtiggehend zu beneiden. Ich meine nicht die Dialeinwand, die auch andere Einsender vorschlagen. Lesen Sie selbst:

„Auch ein Leintuch oder eine Dialeinwand ist gut geeignet. In Räumen mit farbigen Wänden und Decken hilft oft eine weiße Tür weiter. In Sälen ein weißer Mantel oder ein Tischtuch, das schräg von oben angeblitzt wird. Mein ‚genialster' indirekter Blitz war das weiße T-Shirt meiner Begleiterin, als ich bei Nacht in Straßburg ein Relief an einer Hauswand indirekt blitzen wollte."

Neue Könnerfragen zu Runde 5

Wenn Sie keine Lust haben, sich beim Fotografieren im Schnee oder Matsch kalte Füße zu holer., können Sie es zur Abwechslung einmal mit der Museumsfotografie versuchen· Nur sind dort die Bedingungen oft alles andere als amateurfreundlich. Ausnahmen bestätigen die Regel, aber meist müssen Stativ und E-Blitzgerät an der Garderobe abgegeben werden. Wegen erschwerten Umständen gibt jedoch der Amateur noch lange nicht auf.

Pflichtfrage 1:
Welche Foto-Ausrüstung (außer Stativ und Blitz) nehmen Sie mit, um im „available light" der Museumssäle (Tageslicht in Fensternähe, Kunstlicht, auch Neonlicht ist denkbar) brauchbare Sachfotos a) in Farbe auf Diafilm und b) in Schwarzweiß auf selbst zu entwickelndem Negativfilm zu bekommen? Natürlich sollen Sie auch den gezielten Einsatz dieser Foto-Ausrüstung „vor Ort" beschreiben. Je kürzer, desto besser!

Pflichtfrage 2:
Wie verhindert man Spiegelungen auf Glasflächen, Vitrinen, glasierten Kacheln und ähnlichen glatten (nichtmetallischen) Oberflächen, die uns das Fotografieren von Exponaten in Museen so oft erschweren? Nennen Sie bitte nicht nur den Namen des gefragten Zubehörs, sondern erläutern Sie auch die Bedingungen, unter denen es eingesetzt werden kann. Wozu ist es sonst noch nützlich?

Und so sieht unser Zertifikat – hier in „Gold" aus! (Der Name Gregor Belt ist eine Fiktion.)

Zusatzfrage 1:
(Außer Konkurrenz)
Welche Museen im In_ und Ausland geben Ihrer eigenen Erfahrung nach eklatante positive oder negative Beispiele im Hinblick auf einschränkende Vorschriften? Nennen Sie ruhig die Institute beim Namen, die mit besonders krassen Vorschriften verhindern wollen, daß man ihre Schätze fotografiert (und damit auch Reklame für sie macht)! Durch welche (erlaubten) Tricks haben Sie unzumutbare Fotografierbedingungen umgangen?

Zusatzfrage 2:
(zwar außer Konkurrenz, aber bitte möglichst von allen Teilnehmern zu beantworten.)
Wie stehen Sie grundsätzlich zu Basteltips in einer Amateurzeitschrift wie COLOR FOTO? Es wäre für uns höchst interessant zu erfahren, ob wir leicht auszuführende Bauanleitungen zu nützlichen Zubehörgeräten im Rahmen der Zertifikataktion (oder in anderen Kolumnen) weitergeben sollen oder nicht.
Bitte schicken Sie Ihre Zuschriften bis zum 28. Februar 1977 an den Verlag Laterna magica Joachim F· Richter, Redaktion COLOR FOTO, Kennwort Zertifikat-Runde 5, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.
Sie wissen ja längst Bescheid: Die zwei Pflichtfragen müssen richtig beantwortet werden, wenn Sie eine Runde weiterkommen wollen, die Zusatzfragen nicht unbedingt. Ich wünsche Ihnen wie immer viel Spaß und Erfolg bei unserer Zertifikat-Aktion.

Bedingungen für die Teilnahme am COLOR FOTO-Zertifikat-Wettbewerb:

Alle Einsendungen, die die Redaktion bis zum Letzten des Monats, in dem die Fragestellung erfolgte, erreichen, werden auf ihre Richtigkeit geprüft und im Rahmen der Zertifikat-Aktion statistisch ausgewertet. Die für den auszugsweisen Druck bestimmten Lösungstexte müssen schon eine Woche vor Monatsende vorliegen. Formale Bedingung für alle Einsendungen ist, daß sie mit Maschine weitzeilig geschrieben werden und daß jeder der einseitig beschriebenen DIN A 4 Maschinenbogen nur 30 Kurzzeilen zu je 32 Anschlägen enthalten darf. Umfang jeder Einsendung: höchstens 3 Seiten bzw. 90 Kurzzeilen. Die Adresse des Einsenders sollte auf jedem Bogen oben vermerkt sein. Bei richtiger Beantwortung der 2 Pflichtfragen werden in der drittnächsten Nummer von COLOR FOTO Name und Wohnort des Teilnehmers in Form einer Adressenliste abgedruckt. Durch die Einsendung eines Lösungstextes erklärt er sich automatisch mit dem Namensabdruck einverstanden. Nach dreimaliger Namensnennung kann ein „Bronzenes Zertifikat" kostenlos angefordert werden, nach sechsmaliger „Erfolgsmeldung" ein „Silbernes Zertifikat". Für den Erwerb des „Goldenen Zertifikats" sind zehnmaliger Namensabdruck und mindestens einmaliges Zitiertwerden Vorbedingung. Bei der Anforderung eines Zertifikats müssen in jedem Falle Heftnummern und Seitenzahl der Namensnennungen zu Nachprüfungszwecken genau angegeben werden. Fotofreunde, die für Gedanken- und Erfahrungsaustausch untereinander Kontakt aufnehmen wollen, können die jeweilige Adresse schriftlich bei der Redaktion erfragen. Bitte alle Anfragen unter Stichwort „Zertifikat-Kontakt". Es steht dem Teilnehmer frei, als Illustration zu seinem Lösungstext Bilder bzw. technische Skizzen in SW oder Farbe einzusenden. Falls die Redaktion eine Veröffentlichung des Bildmaterials vorsieht, erfolgt diese honorarfrei. Wie für alle Bildeinsendungen gilt auch hier, daß alle Fotos etc.auf der Rückseite mit Namen und Anschrift des Bildautors gekennzeichnet sein müssen. Bitte unbedingt Rückporto beifügen, da sonst kein Anspruch auf Rücksendung besteht. Wünschenswert sind auch kurze Angaben zur Aufnahmetechnik. Es wird vorausgesetzt, daß alle Veröffentlichungsrechte im Besitz des Autors sind. Einsendungen (und Anfragen) sind zu richten an:

Verlag Laterna magica
Joachim F. Richter
Redaktion COLOR FOTO
Kennwort: Zertifikat-Runde . . . .
(jeweilige Nummer einsetzen!)
Stridbeckstraße 48
D-8000 München 71

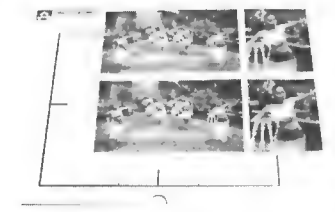
Foto-Kolleg

Gültige Einsendungen:

Zu Runde 2 sandten richtige Lösunden ein:

Friedrich Pichler, A-1080 Wien
Peter Gross, A-1090 Wien
Werner Schinnerl, A-1120 Wien
Alfred Pischinger, A-1160 Wien
Andrä Engeler, A-1130 Wien
Wilhelm Prosche, A-1170 Wien
Ernst Wlasak, A-1210 Wien
Alfred Weinberger, A-1220 Wien
Heinz Christely, A-2125 Neubau
Karl Zierlinger, A-3500 Krems
Harald Zierlinger, A-4600 Wels
Helmut F. Wimmer, A-4600 Wels
Arno Laminger, A-5034 Salzburg
Adolf Sampl, A-5431 Kuchl
F. J. Walter, A-6060 Absam
Dr. Wolfgang Stadlbauer, A-8042 Graz
Pascal de Flotow, B-2000 Antwerpen
Karl-Heinz Schmitz, B-4700 Eupen
Fritz Marti, CH-3232 Ins
Peter Hug, CH-4053 Basel
Fritz Häubi, CH-8001 Zürich
Max Gruber, CH-8001 Zürich
Rainer Sidler, CH-8222 Beringen
Urs Brunner, CH-8450 Andelfingen
Peter Egger, CH-3302 Moosseedorf
Hans Döring, CH-6048 Horw
Karl Brander, CH-8484 Weisslingen
Jakob Erni, CH-8808 Pfäffikon
Peter Meier-Krause, CH-9000 St. Gallen
A. Oswald, CH-9434 Au
E. Kristiansen, DK-4000 Roskilde
A. J. Hendriks, NL-Hilversum
D. W. Jacobs jr., NL-5232 Voerendaal
Wolf Friedrich jr., ohne Ortsangabe
Detlef Krause, 1000 Berlin 12
Dieter Obkircher, 1000 Berlin 31
Hermann Müller, 1000 Berlin 31
Günter Ladwig, 1000 Berlin 62
Dieter Charchot, 2000 Hamburg 19
Ralf Westphalen, 2000 Hamburg 50
B. Peters-Velasquez, 2000 Hamburg 52
Michael Ziermann, 2000 Hamburg 53
Dr. Knut Harm, 2000 Hamburg 54
Peter Busch, 2000 Norderstedt
Dieter Brüser, 2104 Hamburg 92
Rolf Bütje, 2170 Hemmoor
Herr Kraft, 2300 Schulensee
Erich Hoepner, 2300 Kiel
Udo Jacobs, 2360 Bad Segeberg
Gerret Sabellek, 2400 Lübeck
Thomas Brauer, 2400 Lübeck
Holger Gerlach, 2800 Bremen
Klaus Köppe, 2800 Bremen
Peter Jäschke, 2800 Bremen
Jürgen Lange, 2890 Nordenham
O. Schuster, 2821 Lanzenkirchen
Rüdiger Steinhagen, 2807 Achim
M. Oltjen-Bruns, 2900 Oldenburg
Tammo Schütte, 2971 Hinte
Joseph Röther, 3320 Salzgitter
Holger Teske, 3000 Hannover 1
Wilfried Schadock, 3000 Hannover 51
Dr. Ulrich Künne, 3000 Hannover 61
Peter Klose, 3005 Hemmingen
Wolfgang Gorski, 3013 Barsinghausen
Bodo Facklam, 3000 Hannover
Herbert Reimann, 3200 Hildesheim
Matthias Waldeck, 3254 Emmerthal
Gerhard Auerswald, 3302 Cremlingen
Norbert Buchartz, 4000 Düsseldorf
Frank Fettweiß, 4000 Düsseldorf 13
Manfred Fries, 4018 Langenfeld
Achim O. Winter, 4018 Langenfeld
Martin Heinrich, 4040 Neuss
R. Sommer, 4050 Mönchengladbach
Heinrich Ernst, 4057 Brüggen
Rolf Thomae, 4152 Kempen
Claus Ungering, 4200 Oberhausen
Ulrich Lanfermann, 4250 Bottrop
Jürgen Becker, 4300 Essen 14
Heinrich Kerbusk, 4300 Essen 1
Thomas Riebauer, 4330 Steinfurt
Joachim Maiwald, 4400 Münster
H. J. Meister, 4412 Freckenhorst
Gerhard Baumann, 4432 Gronau
Uwe Steinfeld, 4500 Osnabrück
Walter Schulte, 4532 Mettingen
Horst Nolte, 4600 Dortmund 41
Ulrich Möller, 4600 Dortmund 30
August Nagelsmeier, 4630 Bochum
Henrik Schlottmann, 4630 Bochum
Lothar Wulf, 4700 Hamm
Franz Fedrowitz, 4802 Halle
Uwe Nölke, 4804 Versmold
Siegfried Torinus, 4930 Detmold
Jürgen Reese, 4952 Porta Westfalica
Dirk Langenscheidt, 4972 Löhne
Urban von Wieck, 5000 Köln
Axel Wertmann, 5000 Köln 1
Hardy Blum, 5000 Köln 90
Manfred Schwingen, 5047 Wesseling
M. Becker, 5090 Leverkusen
Werner Kohnen, 5100 Aachen
Michael Degen, 5132 Übach-Palenberg
Harro D. Kutzer, 5160 Düren
Josef Mund, 5205 St. Augustin
Peter Heinsch, 5249 Hamm/Sieg
Günter Beuck, 5300 Bonn
Thore Rudzki, 5300 Bonn
Toni Orth, 5308 Rheinbach
M. Dueppenbecker, 5340 Bad Honnef
Ralf Wagner, 5584 Bullay
G. Pohlmann, 5600 Wuppertal-Cronenb.
H. Feige, 5630 Remscheid-Reinshagen
H. A.-A. Ahuis, 5632 Wermelskirchen
Roland Plisch, 5650 Solingen
Ulrich Kowallik, 5650 Solingen
Helmut Schiller, 5860 Iserlohn
Albert Herling, 5904 E.-Niederschelden
Rudolf Hüster, 5928 Laasphe
Reiner Kirst, 6000 Frankfurt 90
Wolfgang Oestmann, 6000 Frankfurt 50
Werner Dimpl, 6000 Frankfurt 56
Tomas Pirl, 6000 Frankfurt 1
Rainer Kröll, 6082 Mörfelden
Kai-Uwe Körner, 6100 Darmstadt
Friedrich Lehrian, 6140 Bensheim
Albert Eisenach, 6200 Wiesbaden
Herbert Kuhl, 6200 Wiesbaden
Rudolf Donth, 6233 Kelkheim
Karl-Heinz Pächthold, 6238 Hofheim
Manfred Hoppe, 6336 Solms/Lahn
Gernot Heydecker, 6353 Steinfurth
Elmar Hegmann, 6418 Hünfeld
Rolf Dieter Pfeiffer, 6450 Hanau
Franz-Peter Welsch, 6451 Zellhausen
Volker Lamm, 6588 Birkenfeld
Thomas Bohl, 6500 Mainz 1
Ulrich Hagelgans, 6500 Mainz 1
Karl-Heinz Buß, 6622 Wadgassen
M. K. Glatigny, 6634 Wallerfangen
Artur Pauly, 6653 Blieskastel-Aßweiler
Jürgen Heinz, 6713 Freinsheim
Jakob Walter, 6720 Speyer
Karl-Heinz Ried, 6721 Hanhofen
U. M. Wurm, 6792 Ramstein-Flugplatz
Kurt Daßbach, 6794 Brücken
Peter Schreck, 6935 Waldbrunn
Dieter Uihlein, 7012 Fellbach
Joachim Schlenker, 7050 Waiblingen
Dieter W. Hack, 7076 Waldstetten
Alexander Schreijäg, 7210 Rottweil
Johann Maier, 7300 Esslingen
Dieter Müller, 7321 Wangen
Stefan Haas, 7400 Tübingen
Magyar Laszlo, 7410 Reutlingen
K.-M. Mayer, 7420 Münsingen
Andreas Beck, 7470 Albstadt
F.-J. Riebauer, 7500 Karlsruhe 1
Horst H. Lang, 7750 Konstanz
Michael Keydel, 7758 Meersburg
Hans-Jürgn Breuer, 7800 Freiburg
Michael Mahr, 7800 Freiburg
W. Hartenstein, 7808 Waldkirch
Andreas Günther, 7853 Steinen
Rainer Mozer, 7900 Ulm
Rolf Vogelmann, 7910 Neu-Ulm
Heinz G. Tauscher, 7913 Senden
Josef Cieslik, 7928 Giengen
Reinhold Poleraczky, 7988 Wangen
Dieter Findeisen, 8000 München 19
Mathias Michel, 8000 München 19
Thomas Heinik, 8000 München 21
Ludwig Scherpf, 8000 München 50
Alfred Jahn, 8000 München 70
Hubert Sandler, 8000 München 70
Hans Kellerer, 8000 München 81
Bernd Aßbichler, 8000 München 60
Franz Landbrecht, 8025 Unterhaching
Eduard Almer, 8000 München 45
Walter G. Müller, 8047 Karlsfeld
Ludwig Mittermeier, 8051 Marzling
Günter Lanninger, 8217 Grassau
Kurt R. Haumayer, 8212 Übersee
Alois Peter Raba, 8261 Windhöring
Herbert Linner, 8300 Landshut
Hartwig Putscher, 8306 Schierling
Dr. Margot Zimmer-Schürings, 8400 Regensburg
Heinrich Gleißner, 8401 Wiesent
Hermann Josef Riedl, 8500 Nürnberg
Klaus Höppe, 8500 Nürnberg
Roland Forster, 8500 Nürnberg
Hans Weidinger, 8501 Heroldsberg
Ingo Bräuer, 8520 Erlangen
Winfried Mielke, 8521 Adlitz
Jürgen Anger, 8670 Hof
Armin Behringer, 8700 Würzburg

Teilbelichtungskassette Color-Perfekt DIGOM
Neuheit
Wenn Sie in Ihrer Hobby-Dunkelkammer das Bild vom Dia auf Cibachrome, 14 RC Kodak oder jedes andere Color-System verarbeiten, ist das die Lösung.



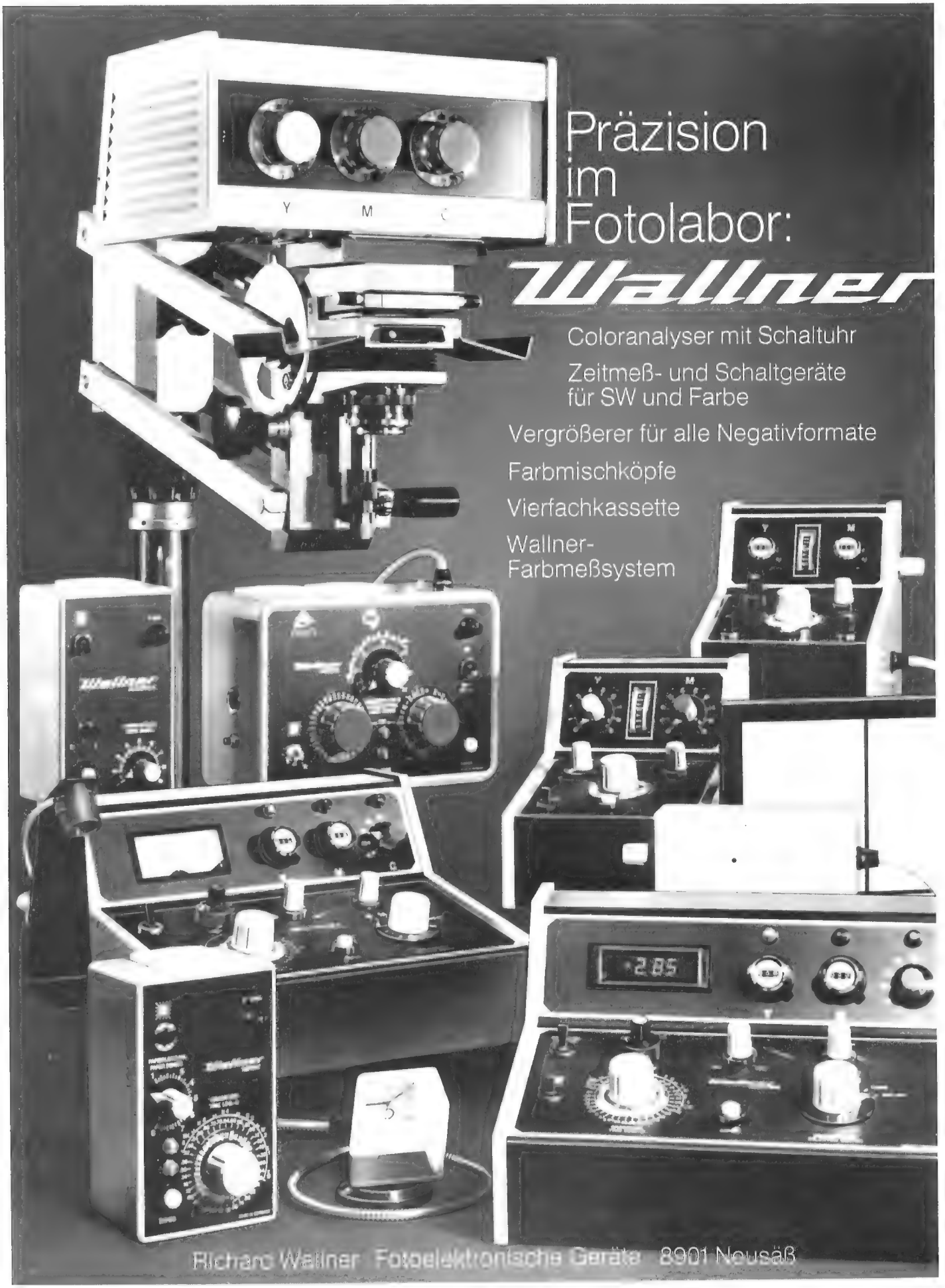
Ein lichtdichtes Gerät, mit dem Sie auf 1 Blatt 8×10 in. bis zu 6 Teilbilder im Kleinformat aufbelichten können. Bildserien, unterschiedliche Motive, wenn Sie wollen.
Neu: Motivwechsel und Geräteeinstellung bei Raumlicht!
Prospekt mit Preisliste kostenlos. Anzeige auf Postkarte kleben. Nur Direktversand.
Eichin GmbH+Co
CF Hebelstr. 32 D-7850 Lörrach 7

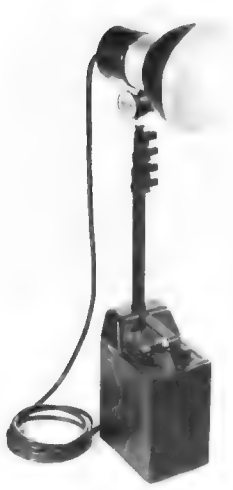
ELEKTRONENMIKROSKOP MIT FOTOAUTOMATIK

Schon 1962 verfügte das Zeiss EM 9 als erstes Elektronenmikroskop über eine patentierte automatische Belichtungssteuerung der eingebauten Kamera. Dieser für die Praxis wichtige Fortschritt war sicher einer der Gründe für den weltweiten Erfolg dieses Mittelklassegerätes.

Als die Oberkochener Firma dann vor einigen Jahren das 100-Kilovolt-Hochleistungs-Elektronenmikroskop EM 10 herausbrachte, war dies angesichts der internationalen Konkurrenz ein mutiger Schritt. Damals bestach das ebenfalls mit automatischen Fotografiereinrichtungen ausgerüstete neue Gerät durch seine Bedienungsfreundlichkeit und sein hervorragendes Design. Inzwischen hat es sich im In- und Ausland auf einem schwer umkämpften Markt einen sicheren Platz erobert. Vor kurzem konnte Zeiss das 100. Elektronenmikroskop dieses Typs ausliefern.

Das EM 10 wird in Universitäts- und Industrielaboratorien vieler Länder auf den verschiedensten Fachgebieten von der Fotochemie bis zur Zell- und Virusforschung angewendet. Ein umfassendes System von Zusatzgeräten ermöglicht eine Vielzahl von Untersuchungsmethoden. Elektronenoptische Vergrößerungen bis zum 500.000-fachen können erreicht werden. Die an Gold-Einkristallen nachgewiesene Höchstauflösung von 1,23 Ångström-Einheiten (das sind 0,000000123 mm) beweist, daß dieses Instrument bis an die Grenzen der atomaren Struktur kristalliner Präparate vordringt.


Präzision
im
Fotolabor:
Wallner
Coloranalyser mit Schaltuhr
Zeitmeß- und Schaltgeräte
für SW und Farbe
Vergrößerer für alle Negativformate
Farbmischköpfe
Vierfachkassette
Wallner-
Farbmeßsystem
Richard Wallner Fotoelektronische Geräte 2001 Neusäß



NEU IM HORST VON BRÖCKEL-VERTRIEB: BEAM MIX 2000

Mit dem Mix 2000, jetzt neu im Vertrieb des Studiolicht-Spezialisten Horst von Bröckel, Hamburg, wird ein Studioblitzsystem der neuen Generation vorgestellt. Es ist ausgestattet mit modernster Modul-Elektronik – mit einem Stabilisierungsmodul für die Blitzlichtspannung; mit einem Solid-State-Modul für den Ladevorgang; mit einem Triac-Modul für das Einstellicht.

Aufgrund seiner großen, praxisnahen Leistungsbandbreite und der neuzeitlichen Elektronik, sichert sich das Mix 2000 den entscheidenden Vorsprung von anderen Geräten in seiner Preisklasse.

Die besonderen Mix 2000-Merkmale:

Asymmetrische Leistungsverteilung über 3 Buchsen automatisch proportional zum 650-Watt-Einstellicht.

Symmetrische Leistungsverteilung über 4 Buchsen automatisch proprtional zum 650-Watt-Einstellicht.

Über einen Drehschalter wird die Leistung in 4 Stufen automatisch proportional mit dem 650-Watt-Einstellicht heruntergeschaltet. Es spielt dabei keine Rolle, ob eine oder vier Lampen asymmetrisch oder symmetrisch angeschlossen sind. Mit dieser Schaltung ist es möglich, die Blitzleistung proportional zum Einstellicht von 100% bis 5% herunter zu schalten.

Eine Drucktaste ermöglicht das Einschalten sämtlicher angeschlossener Blitzlampen auf volles Einstellicht auch bei geringer Blitzleistung.

Äußerst kompaktes und leichtes Gerät mit eigener Stativführung.

Übersichtlich angeordnete Bedienungselemente, problemlose Handhabung durch sinnvolle Automatisierung.

Vielfach bewährte Kunststoff-Kontaktstecker an der Rückseite eine Verunreinigung der Kontakte – sonst Anlaß zu kostspieligen Reparaturen – ist daher ausgeschlossen.

Leistung 1200 Ws – Abmessungen 220 x 160 x 320 mm – Gewicht 6,3 kg.

Praktisch alle Mix 2000-Elemente bestehen aus nicht reflektierendem schwarzem Material.

Durch modernste Modul-Elektronik ist das Blitzgerät maximal service-freundlich, einzelne Bausteine lassen sich in kürzester Zeit kostengünstig auswechseln.

Der neue Blitzkopf 2000 zum Mix 2000 ist sehr klein und leicht, er läßt sich mit allen Beam-Generatoren kombinieren; möglich ist auch die Adaption mit Fremdgeräten.

GROSSES FORMAT ZUM KLEINEN PREIS

Es lohnt sich, in diesen Wochen beim Fotohandel nach den Preisen für großformatige Farbbilder zu fragen. Viele Fotohändler machen sich nämlich jetzt für ihre Kunden eine Sonderaktion des Kodak Farblabors zunutze und bieten farbige Großvergrößerungen einige Wochen lang, vom 17. Januar bis 18. März, zum „Sparpreis" an – günstiger jedenfalls als sonst. Der Zeitpunkt ist gekommen, vorhandene Aufnahmen auf ihre Eignung für Großvergrößerungen hin durchzusehen – auf ihre Eignung als Wandschmuck für die eigenen vier Wände und als Geschenk für Verwandte, Freunde und Bekannte. Besonders aktuell sind derzeit natürlich Aufnahmen von Weihnachten, Silvester, Winterurlaub und Schnappschüsse von Karnevals- bzw. Faschingsveranstaltungen aller Art.

Im Rahmen dieser Aktion des Kodak Farblabors werden Großvergrößerungen angefertigt von allen Kodacolor II Negativen (möglichst die Filmstreifen nicht zerschneiden!) und von jedem Dia, das gut belichtet ist und keine zu starken Helligkeitskontraste aufweist. Die Dias werden bei Kodak übrigens im Direktverfahren auf das neue hochwertige Kodak Ektachrome 14 RC Papier vergrößert, das ein Optimum an Originaltreue und Brillanz bietet.

WEITERENTWICKLUNG DER TAMRON-OBJEKTIVE

Die von Beroflex angebotenen Tamron-Adaptall-Objektive sind um einige sehr interessante Neuheiten ergänzt worden.

Konsequentes technisches know how, hohe optische Qualität und die kompakte Form haben zu einem verbesserten Objektivtyp geführt.

Das schwarze Design entspricht dem internationalen Trend im Objektivbau.

Die Objektive werden dem Handel im Frühjahr angeboten.

KODAK EKTAPRINT 2 PROZESS: NOCH EINFACHER, NOCH WIRTSCHAFTLICHER

Kodak hat das Ziel einer grundsätzlichen Verbesserung von Colormaterialien und der Vereinfachung von Farbentwicklungsprozessen konsequent weiterverfolgt. So wurde vor rund vier Jahren in Verbindung mit dem Kodak Ektacolor 37 RC Papier auch ein neues Entwicklungsverfahren, der Ektaprint 3 Prozeß, eingeführt. Anwendern brachte der neue Prozeß eine Reduzierung von fünf auf drei Bäder, damit eine rationellere und wirtschaftlichere Arbeitsweise.

Vor kurzem ist Kodak mit dem Ektaprint 2 Prozeß ein weiterer Fortschritt in diese Richtung gelungen. Wie die Bezeichnung schon vermuten läßt, handelt es sich um einen Zweibadprozeß, für den nur noch Entwickler und Bleichfixierbad erforderlich sind; das früher benötigte Stabilisierbad kann entfallen. Diese Vereinfachung trägt wesentlich zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Prozesses bei. Zu Buche schlagen dabei nicht nur der Fortfall des Stabilisierbades und niedrigere Regeneriermengen, sondern auch eine spürbare Reduzierung des Wasserverbrauchs (je nach Entwicklungsmaschinentyp 50 bis 70 Prozent) und ein geringerer Energiebedarf.

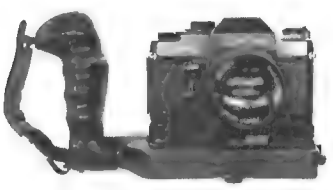
Die Chemikalien für den neuen Kodak Ektaprint 2 Prozeß kommen im Februar 1977 auf den deutschen Markt.

NORIS RECORD SM3

Auch wenn die Tendenz mehr und mehr zum Soundfilm geht, so werden nach wie vor noch immer die meisten Filme stumm gedreht und vorgeführt. Allerdings verlangt der Stummfilm-Amateur heute einen Projektor, der technische Finessen hat, die kein Tonfilmprojektor bietet. Der Noris Record SM3 erfüllt diese Wünsche.

Er ist ein Zeitlupen-Mehrformat-Projektor mit filmschonenden Zahntransportrollen für extrem leisen Lauf.

Seine Besonderheiten: Sehr bequemer Formatwechsel von außen mittels Umstellhebel. Dabei kein Auswechseln der Zahntransportrollen mehr notwendig. Zur Kontrolle beleuchtete Filmformat-Anzeige am Lampenhaus. Bei Formatwechsel automatischer Austausch beider Bildfenster. Somit jeweils 100-prozentige Ausleuchtung der jeweiligen Filmformate Super-8 (Single-8) und Normal-8. 4 Laufgeschwindigkeiten: 18 und 24 B/sek. Dazu die entsprechende Superzeitlupe aus 18 B/sek. = 3 B/sek. und aus 24 B/sek. = 4 B/sek. Alle Geschwindigkeiten bei Vor- und Rücklaufprojektion. Die Umschaltung von 18 auf 24 B/sek. erfolgt elektronisch mittels Schiebeschalter bei stehendem oder laufendem Projektor. Der elektronisch gesteuerte Generator-Motor sorgt für last- und spannungsunabhängigen präzisen Gleichlauf. Deutsches Marken-Zoomobjektiv 16,5 bis 30 mm. Halogen-Kaltlichtspiegellampe 12 V/100 W. Automatische Filmeinfädelung von Spule zu Spule. 180 m Spulenkapazität. Schnellrückspulung extern. Das übersichtliche Regiepult ermöglicht eine perfekte Übersicht aller Bedienungselemente. Unter anderem eine Buchse zum Anschluß eines Start-Stop-Kabels für Phonogeräte. Zentralschalter für Filmeinlauf ohne Licht, mit Licht sowie Rücklauf ohne und mit Licht. Bildstrichverstellung. Schlaufenkorrektur. Stufenlose Höhenverstellung zur Ausrichtung des Projektors Spannungswähler für alle gängigen Netzspannungen und 50/60 Hz.



CONTAX RTS-REPORTER-HANDGRIFF

Eine robuste Konstruktion aus schwarzmattem Kunststoff.
Die Kamera wird mit angesetztem Winder in die Bodenplatte eingesetzt und mittels einer Schraube am Stativgewinde festgezogen.
Eine Kabelverbindung führt vom Winder zum griffgerecht geformten und mit verstellbarer Handschlaufe versehenen Griff. Der Griff besitzt einen Ein/Aus-Schalter und eine Auslösetaste.
Kamerahalterung und Griff sind rastend in fünf Positionen zueinander verstellbar. Ein Stativgewinde in der Kamerahalterung erlaubt eine Stativverwendung.
Natürlich kann der Reporterhandgriff auch mit der Yashica FR mit angesetztem Winder kombiniert werden.

VEIGEL BIETET DAS ABSOLUT SICHERE AUTOSTATIV

Immer mehr Filmer gestalten ihre Filme durch Aufnahmen aus dem fahrenden Auto interessanter und abwechslungsreicher. Dazu ist ein Autostativ unerläßlich. Trotzdem verzichtet mancher Amateur auf diesen Gag, weil er um seine wertvolle Kamera besorgt ist.
Veigel Photogeräte GmbH. bietet nun ein Autostativ, auf dem selbst schwerste Film- und Fotokameras gefahrlos verwendet werden können. Durch 2 Saugnäpfe, eine Abstützung zum Wagenboden und ein Gummi-Zugband zum Armaturenbrett wird eine 4-fache Sicherheit erreicht.

Selbst auf schlechtesten Straßen und Feldwegen kann das Veigel Autostativ weder wackeln oder nur vibrieren, noch sich selbständig machen. Auch Kameras mit sehr langem Objektiv sind für das Veigel Autostativ kein Problem.

NACHTRAG
„GRAND PRIX FOTO '76"

Der 90. Preisträger, Herr Thomas Schlotz, hat außer dem Buchpreis, ein Kaiser Dia-Sortierpult gewonnen.
Den Preis für die beste Dia-Serie und damit die „Agfa Movexoom 6" errang Andreas Rosenberg, München.

Der neue Weg
direkt vom Dia
zur Farbvergrößerung.

Einfach genug für den Amateur. Perfekt genug für den Profi.

CIBACHROME-A
PRINT SYSTEM

10 CIBACHROME PRINT A 8×10 in (20,3×25,4 cm)
10 CIBACHROME PRINT A 8×10 in (20,3×25,4 cm)
10 CIBACHROME-PRINT A 8×10 in (20,3×25,4 cm)
10 CIBACHROME-PRINT A 8×10 in (20,3×25,4 cm)

ILFORD

CIBACHROME-A
PRINT SYSTEM

Corredo di trattamento P-12 per 1 Litro
Nécessaire de traitement P-12 pour 1 Litre

ILFORD

Neu: Kleinpackungen*
machen es Ihnen jetzt
noch leichter
CIBACHROME-A
zu testen.

*1 Liter Chemikaliensatz P 12 und 10 Blatt CIBACHROME-PRINT A

Gewußt wie

Günter Richter

Tips und Anregungen für sinnvolle Bildgestaltung und praxisnahe Fototechnik

Lohnt sich ein zweites Gehäuse?

Für einen wirklich engagierten Amateur kommt mit Sicherheit der Tag, an dem er sich diese Frage stellt. Denn es scheint verlockend, über ein zweites Kameragehäuse zu verfügen, das die fotografischen Möglichkeiten erweitert. Lassen Sie uns kurz das Für und Wider abwägen.

Jeder, der sich für längere Zeit und über eine größere Entfernung von zu Hause entfernt, wird in einem zweiten Kameragehäuse zunächst eine Art „Lebensversicherung" für den Eventualfall erblicken, daß seine Erstausrüstung – aus welchem Grund auch immer – einmal streiken sollte. Und es ist in der Tat ein beruhigendes Gefühl, ein derartiges „Rettungsboot" in seiner Tasche zu wissen. Nachdem heute fast jeder Hersteller neben Kameras mit halbautomatischer Belichtung (über Nachführzeiger) auch automatische Modelle anbietet, mag es sinnvoll erscheinen, eine automatische Kamera für schnelle Schnappschüsse einzusetzen, bei denen das Nachführprinzip nicht konkurrieren kann, eine Kamera mit Selektivmessung jedoch stets dann, wenn schwierige Beleuchtungs- oder Kontrastverhältnisse die Unterstützung der Technik durch die menschliche Intelligenz verlangen. Allerdings ist dieses Verfahren etwas aufwendig, denn in den meisten Fällen würde es genügen, die Belichtungsautomatik abzuschalten und gegebenenfalls eine Ersatzmessung vorzunehmen. Eine echte Alternative bietet hier die neue Leica R3 electronic mit ihren beiden umschaltbaren Meßsystemen plus Belichtungsautomatik..

Eine weitere Überlegung geht möglicherweise dahin, sich nach Reportermanier zwei mit verschiedenen Brennweiten bestückte Kameras umzuhängen. Fast unschlagbar universell wird eine solche Ausrüstung, wenn beide Kameras mit Vario-Objektiven bestückt sind, deren Bereiche sich ergänzen, z. B. eines vom starken Weitwinkel bis zum leichten Tele, das zweite daran anknüpfend bis um die 200 mm. Allerdings behindern zwei lose umgehängte Kameras auch die Bewegungsfreiheit, so daß im Normalfall der schnelle Objektivwechsel vorzuziehen sein dürfte, zumal heute die meisten Kameras über wirklich problemlose Bajonettanschlüsse verfügen. Lediglich bei einer Ausrüstung mit Schraubgewinde M 42 ist der Objektivwechsel so umständlich und zeitraubend, daß zwei festbestückte Gehäuse zum echten Vorteil werden.

Wahrscheinlich schwerer als die praktisch gleichzeitige Verfügbarkeit zweier verschiedener Brennweiten fällt ein anderes Argument ins Gewicht: während die Erstkamera mit dem am meisten verwendeten Universalmaterial geladen wird, setzt man das zweite Gehäuse mit einem anderen Filmmaterial ein. So stehen alle Wechselobjektive der Erstkamera auch für parallele Schwarzweißaufnahmen oder den Wechsel zwischen Farbumkehr- und Farbnegativmaterial zur Verfügung.

Für denjenigen schließlich, der sich konsequent für nur eine Aufnahmeart entscheidet – nehmen wir an, Farbumkehrfilm – bietet das zweite Gehäuse eine außerordentlich verlockende Möglichkeit. Während die Erstkamera mit Universalfilm geladen wird – z. B. Kodachrome 64 – erschließt das zweite Gehäuse mit High-Speed-Film einen Bereich der Fotografie, bei dem einem bisher im wahrsten Sinne des Wortes „das Licht ausging". Näheres zu diesem interessanten Thema im nächten Heft. Eine so organisierte Ausrüstung mit einigen Wechselobjektiven sichert Ihnen eine kaum zu überbietende Vielseitigkeit.

Somit bliebe – wenn wir den finanziellen Aufwand für das zweite Gehäuse einmal als gerechtfertigt außer Acht lassen wollen – eigentlich nur ein, allerdings im wörtlichen Sinne „gewichtiges" Argument gegen ein zweites Gehäuse: das zusätzliche Gewicht nämlich, das wir uns damit aufbürden. Es ist letzten Endes der Preis, den wir für die beträchtliche Erweiterung der Aufnahmemöglichkeiten zahlen müssen – und auch zahlen werden, selbst wenn's noch so zwickt!

Manipulierte Perspektive

Wer da meint, ein Objektiv liefere unbedingt ein „objektives" Abbild, nur weil es so heißt, erliegt einem Trugschluß. Denn inzwischen gibt uns die Optik so viele verschiedene und ausgeklügelte optische Systeme an die Hand, daß es in unserer Macht liegt, die Perspektive bis zur Unkenntlichkeit zu manipulieren. Der Schlüssel dazu liegt in der Änderung der Brennweite für ein gegebenes Format und, damit verbunden, einem Wechsel des Standpunkts.

Der springende Punkt hierbei ist die Veränderung des Standpunkts. Solange man nämlich von ein und demselben Ort mit verschiedenen Brennweiten fotografiert, bleibt die Perspektive absolut unverändert. Was sich ändert, ist lediglich der Bildausschnitt. Erst wenn wir ein und dasselbe Objekt mit verschiedenen Brennweiten stets gleichgroß abbilden – wozu wir den Aufnahmeabstand u. U. beträchtlich verändern müssen – ergibt sich eine eindeutig andere Perspektive. Eine kurz vor, sagen wir, einem Denkmal aufgebaute Weitwinkelkamera schafft eine große räumliche Tiefe zwischen dem Denkmal im Vordergrund und einer Häuserreihe im Hintergrund. Mit einem langbrennweitigen Objektiv bestückt und so weit nach hinten gerückt, daß das Denkmal abermals in gleicher Größe abgebildet wird, scheint die Trennung zwischen Denkmal und Häuserreihe im Hingrund optisch aufgehoben: Vordergrund und Hintergrund rücken aufeinander. Trotz gleichgroßer Abbildung des Hauptmotivs ergibt sich eine völlig andere Perspektive. Dieses Spiel läßt sich durch die heute verfügbaren, teilweise extrem kurzen oder langen Brennweiten in den vielfältigsten Varianten treiben. Es läßt uns Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks, der individuellen Bildaussage, bis hin zur völligen Verfremdung eines an sich „objektiven" Tatbestands.

Kaltzeichner

So nennt man ein fotografisches Objektiv, das durch relativ hohe UV-Durchlässigkeit eine leicht bläuliche, kalte Wiedergabe in der Farbfotografie erzeugt. Und entgegen der Theorie, nach der die meisten modernen Objektive durch relativ zahlreiche Linsen und schwere Gläser kaum noch UV-Strahlung durchlassen, neigen auch heute noch manche neueren Objektive renommierter Hersteller zur Kaltzeichnung. Einfache Abhilfe schafft ein gutes UV-Filter, das sich zudem als wirksamer Frontlinsenschutz bewährt und ständig auf dem Objektiv verbleiben kann. Besonders wichtig ist in diesem Fall die konsequente Verwendung einer Gegenlichtblende, damit die zwei exponierten Glas-Luft-Flächen vor dem Objektiv keine merkliche Bildverschlechterung bewirken können.

ASAHI PENTAX WETTBEWERB ENTSCHIEDEN!

In letzter Minute erreichte uns die Namensliste der Gewinner im Pentax-Contest aus Hamburg. Dieser mit Sachpreisen von über DM 47.000,– ausgestattete Wettbewerb wurde im Dezember entschieden. Die Jury, Professor L. Fritz Gruber, Köln, Dr. Karl Steinorth, Kodak Stuttgart, und Sam Haskins, London, haben in zwei harten Arbeitstagen aus 8.000 Bildern die besten 145 ermittelt.

Den Grand Prix für die beste Gesamtleistung in allen Kategorien gewann: Gerolf Kalt, München.

Die Sieger in den einzelnen Kategorien:

Kategorie 1: 1. Preis – Ingeborg Ullrich, Berlin; 2. Preis – Friedhelm Heyde, Berlin; 3. Preis – Achim Sperber, Essen.

Sonderpreis und Silbermedaille: Raoul Schneiders, Neuhausen, und Günter Krings, Wuppertal.

Ehrenpreis mit Medaille: Achim Sperber, Essen. Hartmut Rekort, Hamburg. Wilhelm Mierendorf, Calw. Hans Gregor, Radevormwald. Peter Jäger, Wiesbaden. Hartmut Rekort, Hamburg. John Egon Rieder, Augsburg.

Kategorie 2: 1. Preis – Wolfgang Behrndt, Berlin. 2. Preis – Hartmut Rekort, Hamburg. 3. Preis – Christoph Goppel, Regensburg.

Ehrenpreis mit Medaille: Hartmut Rekort, Hamburg. Hans Gregor, Radevormwald. Walter Murrmann, Niederwerrn. Wolfgang Hannich, Voerde. Rudi Renner, München.

Kategorie 3: 1. Preis – Erich Tomschi. 2. Preis – Jürgen Neumann, Hamburg. 3. Preis – Klaus Popp, Düsseldorf.

Ehrenpreis mit Medaille: Knut-Michael Wolf, Henstedt-Ulzburg. Günter Krings, Wuppertal. Ursula Sondermann, Erlangen. Eberhard Grames, Köln. John Egon Rieder, Augsburg. Friedhelm Heyde, Berlin. Hans Gregor, Radevormwald.

Sonderpreis für das beste Metz-Blitz-Foto: Fritz Horst, Neuburg.

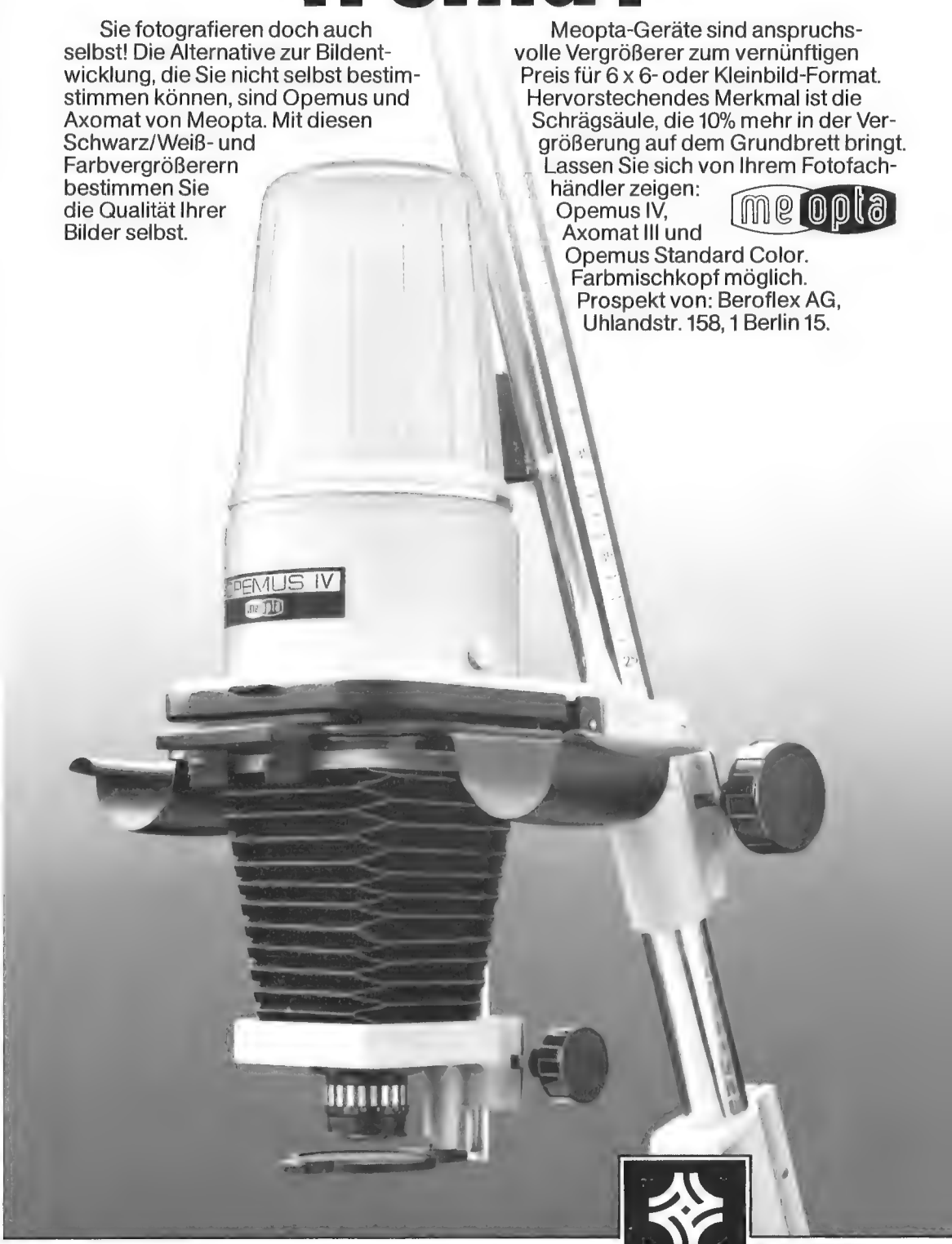
c.i.b.

Warum vergrößern Sie fremd?

Sie fotografieren doch auch selbst! Die Alternative zur Bildentwicklung, die Sie nicht selbst bestimmen können, sind Opemus und Axomat von Meopta. Mit diesen Schwarz/Weiß- und Farbvergrößerern bestimmen Sie die Qualität Ihrer Bilder selbst.

Meopta-Geräte sind anspruchsvolle Vergrößerer zum vernünftigen Preis für 6 x 6- oder Kleinbild-Format. Hervorstechendes Merkmal ist die Schrägsäule, die 10% mehr in der Vergrößerung auf dem Grundbrett bringt. Lassen Sie sich von Ihrem Fotofachhändler zeigen: Opemus IV, Axomat III und Opemus Standard Color. Farbmischkopf möglich. Prospekt von: Beroflex AG, Uhlandstr. 158, 1 Berlin 15.

meopta



Meopta - im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

Heinz von Lichem

Vergrößerungsobjektive für KB und 6x6

Agfa · Beroflex · Dunco · Durst · Hama · Isco · Leitz · Minolta
Nikon · Rodenstock · Schneider · Soligor · Will

Für Formate: 18 x 24, 24 x 24, 24 x 36, 4 x 4, 4,5 x 6, 6 x 6

Alle hier vorgestellten V-Objektive (= Vergrößerungsobjektive) entsprechen nahezu lückenlos dem derzeitigen Angebot für KB und 6 x 6. In diesem Sinn ist daher der Tabellenteil als informative Marktübersicht aufzufassen.

Vorlagen und Formate

Mit den V-Objektiven dieses Beitrages können KB- und 6 x 6-Formate vergrößert werden. Das heißt in der Praxis: Von 18 x 24 bis 6 x 6 reicht das Spektrum des Anwendungsbereiches! Einige wenige Brennweiten, die wir hier vorstellen, sind auch für das 6 x 7- bis 6 x 9-Format einsetzbar. V-Objektive für 6 x 7 sind generell nicht in der Kategorie von 75 und 80 mm Brennweite zu finden.

Einige Ausnahmen aber durchbrechen diese Faustregel. Darauf nehmen wir auch in diesem Beitrag Rücksicht:

Für 6 x 7 volltauglich sind die Objektive (siehe Tabelle) Agfa Color-Magnolar 105 mm (bis 6 x 9), Leitz Focotar II 5,6/100 mm (bis 6 x 9), Minolta C. E. Rokkor 5,6/80 mm (6 x 7), Schneider WA-Componon 5,6/80 mm (6 x 9!). Wir sehen also, daß bestimmte Brennweiten auch für größere Formate konzipiert sind, als die Brennweitenkategorie vermuten läßt. Die Erwähnung der obigen Brennweiten von 100 und 105 mm als „geeignet für 6 x 9" wäre eigentlich überflüssig (weil selbstverständlich).

Wir müssen aber diese Objektive hier erwähnen, weil sie gleichsam Standardzubehör zu den Agfa-Varioscop-Geräten bzw. zu den Leitz-Focomat-Geräten sind.

Fazit: Es gibt also speziell auch für 6 x 7 errechnete 80-mm-Brennweiten. Ansonsten wird das 6 x 7-Format üblicherweise mit Brennweiten der Kategorie 100 und 105 mm verarbeitet (= 6 x 9-Brennweite). Diese Brennweiten gibt es natürlich von nahezu allen Herstellern.

Weitere kurzbrennweitige 6 x 7-V-Objektive sind auch das Soligor 4,5/90 mm und das Rodenstock Ysaron 4,5/90 mm.

Die KB-V-Objektive dieses Duka-Magazins sind auch für die Formate 18 x 24 und 24 x 24 einwandfrei einsetzbar. Es sei aber betont, daß für obige Formate spezielle V-Objektive der Brennweiten 28 bis 35 mm gefertigt werden (von allen Herstellern): Diese formatgerechten Brennweiten gestatten die Erzielung eines wesentlich größeren Linearmaßstabes (auf dem Grundbrett) als die 50-mm-KB-Brennweiten.

Bezüglich der optischen Leistung sind aber die 50-mm-Brennweiten für kleinere KB-Formate ohne jede Einschränkung verwendbar.

Der Tabellenteil und zugehörige Textblock dieses Duka-Magazins entsprechen dem jüngsten, technischen Stand. Außerdem berichten wir kurz über demnächst zu erwartende Neukonstruktionen: **Rodenstock-Eurygone und Schneider-Betavaron.**

Das Spektrum der demonstrierten Objektiv-Palette reicht vom einfachen Dreilinser bis zu hochwertigsten optischen Systemen: Spitzenleistungen der deutschen, japanischen und internationalen optischen Industrie.

Deutschlands optische Industrie ist auf dem Sektor V-Objektive dominierend stark vertreten: Das zeigt sich vor allem dann, wenn wir die außergewöhnliche Angebotsvielfalt von Schneider oder Rodenstock studieren.

V-Objektive gibt es nicht nur für KB und 6 x 6, sondern für alle anderen, nur denkbaren Vorlagenformate. Wir aber wollen uns hier bewußt wieder auf KB und das Mittelformat beschränken, weil diese Formate in der Duka an überragend erster Stelle stehen.

Das Vergrößerungsobjektiv

V-Objektive müssen von durchleuchteten Vorlagen auf einer Projektionsfläche (Grundbrett des Vergrößerers) ein identisch großes, verkleinertes oder vergrößertes Bild erzeugen. Der bei der Vergrößerung zu erzielende Faktor (= Linearmaßstab) hängt von den prinzipiellen optischen Gesetzen, vom Abstand Negativebene zu Grundbrett und von der generellen Leistungsklasse des jeweiligen Objektivs ab. Grundsätzlich gilt auch hier, daß die Standardbrennweite des V-Objektives der Negativdiagonale der Vorlage zu entsprechen hat. Ausnahme: Weitwinkel-V-Objektive wie Rodenstock Eurygon oder Schneider WA-Componon.

Im Gegensatz zu Aufnahmeobjektiven ist bei V-Objektiven der mechanische Aufwand wesentlich geringer: Abgesehen von der Objektivfassung ist als mechanisches Extra nur noch die Blendeneinstellung zu erwähnen. Die Entfernungseinstellung erfolgt ja mit dem Tubus/Balgen des Vergrößerungsgerätes. Für professionelle Zwecke stehen aber auch V-Objektive mit Schneckengang zur E-Einstellung im Einsatz (Zubehör von Schneider für alle Schneider V-Objektive).

Der technisch-optische Fortschritt

Besonders V-Objektive der mittleren und höheren Preisklasse entsprechen dem allerletzten Stand an technisch-optischem Einsatz: Hochwertigste Metallfassungen, große Bedienungserleichterungen und auserlesene Glassorten ergeben ein insgesamt erstklassiges Niveau. Mehrschichtvergütungen und computer-berechnete Abbildungsleistungen für SW und ganz speziell noch für Farbe bewirken hervorragende Ausleuchtung, Modulation, Auflösung, Bildkontrast, Detailwiedergabe — und weitgehende Eliminierung der sphärischen wie chromatischen Aberration.

Das von den Aufnahmeobjektiven gewohnte Niveau hat auch voll auf die V-Objektive übergegriffen. Wir können innerhalb bestimmter Produktkategorien von perfekter optischer Identität zwischen Aufnahme und Duka-Verarbeitung sprechen.

Die Qual der V-Objektiv-Wahl . . .

. . . existiert nicht, wenn bestimmte Kriterien beachtet werden: Als einfache Faustregel gilt — das Maß der eigenen Ansprüche ist Regulativ, ob man einen Drei-, Vier- oder Sechslinser erwerben soll. Doch wie sind die eigenen Ansprüche praxisgerecht definierbar und somit in die Praxis übertragbar? Auch das ist einfach: Der Vergrößerungsmaßstab, der überwiegend zum Einsatz kommt, bedingt die entsprechende Objektiv-Anschaffung in erster Linie:

- Dreilinser sollten nur bis zu einem Maßstab von 4-fach linear eingesetzt werden (also bei KB bis zu ca. 9 x 12, 10 x 15).
- Vierlinser eignen sich am besten für Linearmaßstäbe, die wesentlich größer liegen: Beispielsweise 6- bis 20-fach (10-fach entspricht bei KB ca. 24 x 30).
- Sechslinser sind für größte Linearmaßstäbe — 30-fach — und mehr hervorragend einsetzbar.

Alle **Markenhersteller** geben für die jeweiligen Objektivtypen präzise Angaben über den empfohlenen Linearbereich bekannt. Diese — kaufentscheidenden — Werte können den Fachprospekten entnommen werden. Sollten von Herstellerseite keine Anga-

ben diesbezüglich gemacht werden, so gilt als Faustregel:

* Dreilinser bis ca. 4-fach.
* Vierlinser bis ca. 8-fach.

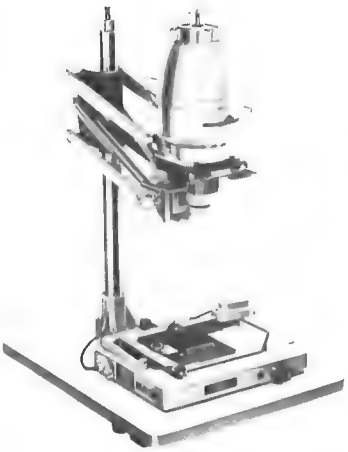
Firmen, die Sechslinser fertigen (nur Markenhersteller), verweisen ohnedies auf die entsprechenden Linearwerte.
Wir verweisen außerdem im Detail darauf, haben diese Werte aber bewußt nicht in unsere Tabelle aufgenommen, da zu bedeutende fabrikmäßige Unterschiede bestehen.
Selbstverständlich sind Vier- und Sechslinser auch hervorragend in niedrigeren Linearmaßstäben einzusetzen. Die Herstellerangaben wollen nur den jeweils empfohlenen Idealbereich determinieren.
Für den **Color-Verarbeiter** aber gilt noch besonders der Akzent der Farbqualität. Dieser verweist geradezu „mahnend" auf vier- und sechslinsige V-Objektive, obwohl auch mit Dreilinsern Farbe zufriedenstellend verarbeitet werden kann.
Das dreilinsige V-Objektiv empfiehlt sich daher für kleinere Maßstäbe bei mittlerem Niveau in Farbe und SW (im Vergleich zu Vier- und Sechslinsern).
Die Abbildungsqualitätsunterschiede zwischen Drei-, Vier- und Sechslinsern sind in der Duka evident. Wer aber innerhalb eines Linearbereiches für Vierlinser bleibt, wird mit diesen das fast identische Niveau wie mit einem Sechslinser erzielen.

Die optimale Bildschärfe und die Ausgangslichtstärke
Ein Abblenden um 2–3 Blendenstufen ergibt maximale Schärfe. Vier- und Sechslinser aber haben bereits bei Ausgangslichtstärke eine bemerkenswerte Schärfeleistung (wichtigst für Großvergrößerungen, Wandprojektionen oder extrem dichte Vorlagen; oder für „lichtfressende" Experimentalverfahren — Sandwich, Rasterfolien etc.).
Duka-Lichtriesen mit Ausgangslichtstärke 1 : 2,8 bieten nicht nur den Vorteil erhöhter Einstellhelligkeit für Scharfstellung und Motivkomposition, sondern gewährleisten bereits bei Blende 4,5 oder 5,6 größte Schärfe: Die daraus resultierenden kurzen Belichtungszeiten fördern auch die Reduzierung der Erwärmung des Vergrößerers. Außerdem ist für Fehlsichtige die erhöhte Einstellhelligkeit ein enormer Fortschritt. Die Scharfeinstellung wird dadurch erleichtert — ebenso durch die geringe Schärfentiefe bei Blende 2,8 im Vergleich zu 4,5 oder 5,6!

Tabellen-Kriterien
Die **Rastblende,** erforderlich für exakte Lichtdosierung, gibt es an allen vorgestellten V-Objektiven. Ganze **(G)** Blendenstufen dominieren, mit Ausnahme der Schneider-Objektive mit halben **(H)** Blendenstufen: Ein wertvolles Duka-Detail. Die bei vielen Objektiven vorhandene **Leuchtblende** fördert die Ablesegenauigkeit/Schnelligkeit. Eine **abschaltbare Rastblende** — wichtig für stufenlose Lichtdosierung (Farbe!) — gibt es nur bei den Minolta C. E. Rokkoren. Die bei vielen Objektiven vorhandene **doppelseitige Blendenskala** (also vorne und hinten am Objektiv) ist ein weiteres Duka-Plus.
Die **Format(e)**-Angaben entsprechen dem jeweils einsetzbaren, maximalen Vorlagenformat. Die **Preiskategorie** verkörpert einen generalisierten Richtwert (siehe auch Fußnote Tabelle).

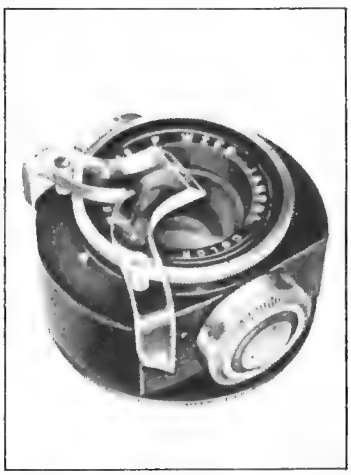
V-Objektive im Detail
Die nachfolgenden, kurzen Beschreibungen seien als Erweiterung des Tabellenteils gedacht. Hier findet der interessierte Leser auch Angaben über den, vom Hersteller **empfohlenen** Einsatzbereich des **Linearmaßstabes (abgekürzt: ELM).**

Agfa Gevaert
Hier nur der Vollständikeit und wegen der Produkttransparenz genannt, weil: Diese hochwertigen Spitzenobjektive für Farbe und SW werden vorwiegend mit den Agfa Varioscop-Vergrößerern ausgeliefert und ergeben mit diesen ein erstklassiges Vergrößerungssystem.



Varioscop 60 für Agfa Color-Magnolar-Objektive

Beroflex
Die Janpol Color-Objektive (55 und 80 mm) sind mit eingebauten Glasfiltersätzen ausgestattet und erlauben stufenlose Filterung bei Farbarbeiten (ersetzen die üblichen Filtereinsätze!). Mit den eingebauten Filtern — Blau-



Janpol Color 5,6/80 mm

grün- und Gelbfilter, sowie Purpur- und Gelbfilter — kann nach dem subtraktiven Farbverfahren vergrößert werden.
Diese bemerkenswert guten Objektive sind für SW ebenfalls voll einsetzbar.
Die dreilinsigen Haron-Objektive gehören auch zum Programm der Beroflex.

Dunco, Durst, Hama und Isco
Das Dunaron (Dunco), das Neotar-N (Durst), die Gotare (Isco)

Hama 1 : 3,5/50 mm

und die Hama-V-Objektive zählen zu den drei- bzw. vierlinsigen Systemen (siehe Tabelle), die in einer sehr günstigen Preisklasse liegen. Preis, Leistung und Ausstattung stehen in seriöser Relation. Die Isco-Gotare verfügen sogar über Leuchtblende.

Leitz
Die Focotar-Objektive zählen zur internationalen Spitzenklasse, eignen sich auch für größte Linearmaßstäbe und erfüllen höchste Ansprüche für Farbe und SW. Diese Objektive sind Stand-

Leitz Focotar-2 4,5/50 mm

ardzubehör (Brennweite nach Wunsch) zu den gleichnamigen Leitz-Vergrößerern — aber auch

Bitte lesen Sie weiter auf S. 38

Vergrößerungsobjektive für KB und 6×6

Zeichenerklärung:
○ = Ja
● = Nein
x = Siehe Fußnote
G = ganze Bl.-Stufen
H = halbe Bl.-Stufen
Preiskategorien:
1 = DM 40—100
2 = DM 100—200
3 = DM 200—300
4 = DM 300—500

Hersteller/Modell	Brennweite	Lichtstärke	Linsenanzahl	Gewinde	Für Format(e)	Kleinste Blende	Rastblende	Blendenstufen	Abschaltbare Rastblende	Leuchtblende	Blendenskala einseitig	Blendenskala doppelseitig	Preiskategorie
AGFA-GEVAERT AG													
Color-Magnolar	60	4,5	x	x	x	22	x	x	●	●	○	●	3
Color-Magnolar	105	4,5	x	x	x	22	x	x	●	●	○	●	3
BEROFLEX													
Janpol Color	55	5,6	4	42	KB	16	○	G	●	●	●	●	1
Janpol Color	80	5,6	4	42	6x6	16	○	G	●	●	○	●	3
Haron	50	3,5	3	39	KB	22	○	G	●	●	○	●	1
Haron	75	4,5	3	39	6x6	22	○	G	●	●	○	●	1
DUNCO													
Dunaron	50	4,5	4	39	KB	16	○	G	●	●	○	●	1
DURST													
Neotar N	75	3,5	4	39	6x6	16	○	G	●	●	●	○	1
HAMA													
Objektiv Nr. 8902	50	3,5	4	39	KB	16	○	G	●	●	●	○	1
Objektiv Nr. 8903	75	3,5	4	39	6x6	16	○	G	●	●	●	○	1
ISCO													
Gotar	50	3,5	3	39	KB	16	○	G	●	○	○	●	1
Gotar	75	4,5	3	39	6x6	16	○	G	●	○	○	●	1
LEITZ													
Focotar-2	50	4,5	6	39	KB	16	○	G	●	●	●	○	4
Focotar	60	4,5	5	39	4x4	22	○	G	●	●	●	○	4
Focotar II	100	5,6	6	39	6x9	22	○	G	●	●	●	○	4
MINOLTA													
C.E.Rokkor	50	2,8	6	39	KB	22	○	G	○	○	●	○	2
C.E.Rokkor	80	5,6	6	39	6x7	45	○	G	○	○	●	○	3
NIKON													
EL-Nikkor	50	2,8	6	39	KB	16	○	G	●	●	●	○	2

Fußnoten (x) zur Übersichtstabelle:
Eine Tabelle bedingt immer eine gewisse Generalisierung. Bestimmte gerätetechnische Details lassen sich aber nicht grundsätzlich tabellarisch erfassen. Das sei daher an dieser Stelle nachgeholt.
Die Agfa Color-Magnolar-Objektive der Brennweite 60 und 105 mm sind in dieser Tabelle der Vollständigkeit halber genannt, um die prinzipielle Transparenz des Objektiv-Angebotes zu wahren. Beide Color-Magnolar-Objektive sind Bestandteil bzw. Zubehör zu den Agfa Varioscop-Vergrößerungsgeräten, mit denen sie auch serienmäßig ausgeliefert werden. Beide Objektive zählen zu den Spitzenobjektiven im internationalen V-Objektiv-Sortiment.
Die Leitz Focotar-Objektive sind ebenfalls Teil bzw. Zubehör der gleichnamigen Focotar-Hochleistungsvergrößerungsgeräte und werden üblicherweise mit diesen Geräten ausgeliefert (Brennweite nach Wunsch). Nur die Focotar-Objektive ergeben in Kombination mit den Focotar-Vergrößerern den Duka-Vorteil der vollautomatischen Focotar-Scharfeinstellung. Die Focotar-Objektive können aber aufgrund ihres Gewindes M 39 mit allen anderen Vergrößerungsgeräten des Marktes optimal kombiniert werden: Hier handelt es sich also um Hochleistungsobjektive, die speziell für die Focotar-Vergrößerer entwickelt wurden, die aber auch an anderen Geräten optische Spitzenleistung erbringen. Leitz-Qualität kann also auch an anderen Vergrößerern voll genutzt werden: Ein wichtiger Hinweis für unsere Leser!
In der Kategorie der Rodenstock-Eurygon-Objektive sind die Brennweiten 60 und 80 mm in Vorbereitung. Diese sechslinsigen Weitwinkel-Vergrößerungsobjektive decken einen Linearbereich von 2- bis 30-fach ab, wobei ein um 30% höherer Vergrößerungsmaßstab — im Vergleich zu gewohnten Standardbrennweiten — erzielt wird.
Die speziell farbkorrigierten Eurygone müssen den Hochleistungsobjektiven für großformatige Colorvergrößerungen zugerechnet werden. Zu erwähnen sind auch noch die Rodagone in Verschluß: Spezialanfertigungen für den Einsatz mit Xenon-Impuls- oder Halogenlampen. Hier kommen Compur Electric Verschlüsse zur Anwendung.
Schneider fertigt ebenfalls Weitwinkel-Vergrößerungsobjektive: Die WA-Componone zählen zur Spitzenklasse. Diese Objektive „verkraften" mehrere Negativ-Formate. So

EL-Nikkor	50	4,0	4	39	KB	16	○	G	●	●	●	○	2
EL-Nikkor	63	3,5	6	39	32x45	16	○	G	●	●	●	○	3
EL-Nikkor	75	4,0	4	39	6x6	45	○	G	●	●	●	○	3
EL-Nikkor	80	5,6	6	39	6x7	45	○	G	●	●	●	○	3
RODENSTOCK													
Trinar	50	4,0	3	39	KB	16	○	G	●	○	○	●	1
Trinar	75	4,5	3	39	6x6	16	○	G	●	○	○	●	1
Ysaron	50	3,5	4	39	KB	16	○	G	●	○	○	●	2
Ysaron	60	4,5	4	39	KB	22	○	G	●	○	○	●	2
Ysaron	75	4,5	4	39	6x6	22	○	G	●	○	○	●	2
Rodagon	50	2,8	6	39	KB	16	○	G	●	○	○	●	3
Rodagon	50	4,0	6	39	KB	16	○	G	●	○	○	●	3
Rodagon	50	5,6	6	39	KB	32	○	G	●	○	○	●	3
Rodagon	60	5,6	6	39	4x4	32	○	G	●	○	○	●	3
Rodagon	80	5,6	6	39	6x6	32	○	G	●	○	○	●	3
Eurygon	40	4,0	6	39	KB	16	×	×	×	×	×	×	×
Eurygon	60	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Eurygon	80	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Rodagon in Verschluß	80	5,6	6	×	6x6	45	×	×	×	×	×	×	×
SCHNEIDER													
Componar-C	50	3,5	3	39	KB	22	○	G	●	○	○	●	1
Componar-C	75	4,0	3	39	6x6	22	○	G	●	○	○	●	1
Comparon	50	4,0	4	25	KB	16	○	H	●	●	○	●	2
Comparon	75	4,5	4	25	6x6	22	○	H	●	●	○	●	2
Componon	50	4,0	6	25	KB	16	○	H	●	●	○	●	2
Componon	60	5,6	6	25	4x4	16	○	H	●	●	○	●	3
Componon	80	5,6	6	25	6x6	22	○	H	●	●	○	●	3
WA-Componon	40	4,0	6	39	KB	22	○	H	●	●	○	●	3
WA-Componon	60	5,6	6	39	6x6	22	○	H	●	●	○	●	3
WA-Componon	80	5,6	6	39	6x9	32	○	H	●	●	○	●	3
Componon-S	50	2,8	5	39	KB	16	○	H	●	●	○	●	3
Componon-S	80	5,6	6	39	6x6	22	○	H	●	●	○	●	3
Betavaron	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
SOLIGOR													
Soligor	50	3,5	3	39	KB	16	○	G	●	●	●	○	1
Soligor	75	3,5	3	39	6x6	22	○	G	●	●	●	○	1
WILL													
Wilon	50	3,5	3	39	KB	22	○	G	●	○	○	●	1
Wilon	75	4,5	3	39	6x6	22	○	G	●	○	○	●	1

können beispielsweise mit dem WA-Componon 5,6/80 mm Formate bis 6 x 9 verarbeitet werden. Die WA-Componone eignen sich hervorragend für hochwertige Großvergrößerungen in Farbe und SW, wobei der Vorteil des erhöhten Linearmaßstabes – im Vergleich zu gewohnten V-Objektiven – voll zum Tragen kommt. Besonders zu erwähnen ist auch das Schneider-Betavaron: Das erste Vario-Objektiv in der Dunkelkammer! Nach einmaliger Scharfstellung des Bildes, kann durch einfaches Verdrehen des Vario-Ringes der Abbildungsmaßstab verändert werden. Die Einstellschärfe und Bildgüte bleiben voll erhalten. Änderungen des Vergrößerungsmaßstabes oder Ausschnittvergrößerungen sind mit dem Betavaron einfacher denn jemals durchzuführen. Dieser Komfort wird ohne Einbußen in der Abbildungsqualität erreicht.

Die Schneider Comparon- und Componon-Objektive haben serienmäßig Gewinde M 25, passen also auch an ältere Vergrößerer und können mit Fla-Ring an M 39 adaptiert werden.

Die in der Tabelle ansonsten ausgewiesene Gewindegröße M 39 entspricht dem international überwiegenden Duka-Gewinde. Selbstverständlich fertigen viele der genannten Hersteller noch andere Gewindegrößen: Diese, von M 39 abweichenden Größen, haben aber für den engagierten Amateur geringe Bedeutung. Denn, wie gesagt: M 39 dominiert weltweit. Wir haben daher auf die Angabe der anderen verfügbaren Gewindegrößen bewußt verzichtet.

Die Preiskategorien von 1 bis 4 geben nur Anhaltspunkte: Grundsätzlich gilt als Faustregel: Einfache Dreilinser liegen zwischen DM 40,– bis 80,–; meistens um DM 50,–. Vierlinser kosten um die DM 150,–. Sechslinser rangieren meistens in der Kategorie um DM 200,– und mehr.

Beispiele für Ca.-Preise: Trinar 3,5/50 (DM 55,–); Comparon 4/50 (DM 160,–); EL-Nikkor 4/50 (DM 155,–); Focotar 4,5/50 (DM 400,–); Soligor 3,5/75 (DM 50,–); Componon 5,6/80 (DM 260,–); Janpol Color 5,6/80 (DM 230,–); C. E. Rokkor 5,6/80 (DM 230,–).

Fazit: Dreilinser liegen immer beachtlich unter DM 100,-. Vierlinser und Sechslinser klarerweise bedeutend höher.

Anmerkung: In der Tabelle und im Lauftext werden die Hersteller bzw. Vertriebsfirmen in alphabetischer Reihung angeführt.

Fortsetzung von Seite 35

an anderen Geräten (Gewinde M 39) einsetzbar. Das Focotar 4,5/50 stellt eine bedeutend verbesserte Neukonstruktion dar. Der ELM (= Empfohlener Linearmaßstab) für dieses Objektiv ist 4- bis 10-fach. Die Focotare sind speziell für den automatischen Einstellbereich der Focomat-Geräte vorgesehen.

Minolta

Speziell für hochwertige Colorarbeiten (ebenso für SW) errechnete Objektive. Das 80-mm-Objektiv (auch für 6 x 7!) beinhaltet für beste chromatische Aberration Kurzflintglas. Das 50er ist mit 1 : 2,8 extrem lichtstark. Die bei beiden Objektiven abschaltbare Rastblende gestattet feinste, stufenlose Lichtdosierung.
ELM für 2,8/50 zwischen 2- und 20-fach, ELM für 5,6/80 zwischen 2- bis 15-fach.

Minolta C. E. Rokkor 2,8/50 mm

Beide Objektive sind mittels Minolta C. E. Adapter an Minolta SLR-Kameras im Nah- und Makrobereich einsetzbar und bieten außergewöhnliche Leistungen im aufnahmetechnischen Nah- und Makrobereich (verwendbar an Balgengeräten und Zwischenringen). Besitzer von Minolta SLR-Kameras erwerben mit den C. E. Rokkoren also gleichzeitig Nah- und Makro-Objektive.

Nikon

Die vier- und sechslinsigen EL-Nikkore entsprechen der bekannten Nikon-Qualität und sind von Aufbau, Typ und Konstruktion den Nikon-Aufnahmesystemen ebenbürtig. So wie alle Spitzenobjektive dieses Duka-Magazins zählen auch die EL-Nikkore zu den für speziell für Farbe, ebenso für SW errechneten Objektiven. Besonders bemerkenswert ist die beachtliche Schriftgröße der EL-Nikkor-Blendenwerte für bedeutend erhöhte Lesbarkeit. Das 50er zählt mit 2,8 zu den Lichtriesen.

EL-Nikkor 2,8/50 mm

ELM: Für 2,8/50 (2- bis 20-fach), für 4/50 (2- bis 20-fach), für 3,5/63 (2- bis 20-fach), für 4/75 (2- bis 10-fach), für 5,6/80 (2- bis 15-fach). Das Objektiv 5,6/80 ist außerdem für 6 x 7-Format berechnet. Das Objektiv 3,5/63 ist ein Spezialobjektiv für unperforierten 35-mm-Mikrofilm. Es eignet sich für Vorlagen bis zu 32 x 45 mm und ist aufgrund seiner hochwertigen Eigenschaften auch ein bemerkenswertes KB-V-Objektiv. Die Farbkorrektur erstreckt sich bis in den UV-Bereich.

Rodenstock

Rodenstock bietet ein umfangreiches Programm an V-Objektiven für einfache bis höchste Ansprüche. Die hier genannten KB- und 6 x 6-Brennweiten entsprechen nur einem kleinen Teil des gesamten Rodenstock-V-Objektiv-Sortiments, das alle Zwecke und Formate berücksichtigt.

Rodenstock Ysaron 4,5/90 mm

Die Trinare, Ysarone, Rodagone und Eurygone verfügen alle über Leuchtblende und besonders griffige Blendenringe. Ysarone, Rodagone und Eurygone besitzen Blenden-Einstellfenster, in denen drei Blenden beleuchtet angezeigt werden: Die jeweilige Arbeitsblende leuchtet rot, die nächstgrößere bzw. kleinere Blende leuchtet grün auf.
Die Gruppe der dreilinsigen Trinare hat einen ELM von ca. 4-fach. Der ELM der vierlinsigen Ysarone beträgt 2- bis 20-fach. Der ELM der sechslinsigen Rodagone überschreitet den der Ysarone bedeutend, während die Eurygone über einen ELM von 2- bis 30-fach verfügen.
Die Rodagone zählen zu den Spitzenobjektiven für Farbe und SW und erfüllen in allen Details höchste Ansprüche. In der Gruppe der Rodagone ist besonders das extrem lichtstarke Objektiv 1 : 2,8/50 zu erwähnen. Bei den Ysaronen verwendet Rodenstock zur Verbesserung der Bildqualität hochwertige Lanthangläser.
Die Eurygone sind — laut Empfehlung von Rodenstock — nur an Vergrößerern mit diffusem Beleuchtungssystem zu verwenden. Die Eurygone werden daher eo ipso den Sektor der hochwertigen V-Objektive für Color-Arbeiten bereichern. Für das Rodagon 2,8/50 mm gibt Rodenstock einen ELM von 2- bis 20-fach an, wobei der 10-fache Abbildungsmaßstab als Optimum ausgewiesen wird.

Schneider

Für alle Aufgaben, Ansprüche und Preisgruppen gibt es von Schneider V-Objektive. Die KB- und 6 x 6-Brennweiten dieses Beitrags entsprechen nur einem kleinen Teil der Schneider-Objektiv-Palette.
Die dreilinsigen Componar-C-Objektive decken einen ELM von ca. 4-fach ab. Die Leuchtblende erhöht den Einstellkomfort.
Die vierlinsigen Comparon-Objektive (Gewinde M 25) sind optimiert für ELM 2- bis 6-fach.
Die sechlinsige Componon-Serie (auch das fünflinsige Componon-S 2,8/50) bietet ein komplettes Programm an Hochleistungsobjektiven für Farbe und SW, für größte Linearmaßstäbe (optimierter ELM 10- bis 15-fach), auch für 30fache Großvergrößerungen.

Schneider Betavaron 3 . . . 10/0,08

Die **Componon-Serie** umfaßt: Componon-, WA-Componon- und Componon-S-Objektive. Letztere sind die verbesserte Weiterentwicklung der bekannten Componon-Objektive. Die WA-Componone verkraften mehrere Formatgrößen, das 80er ist auch für 6 x 9-Formate einsetzbar. Abgesehen von den Componar-C-Objektiven haben alle anderen hier genannten Schneider-Objektive Rastblende mit halben Blendenstufen. Die Componon-S-Reihe ist bereits den Fachvergrößerungsobjektiven zuzurechnen. Die Componon-Reihe ist mit Gewinde M 25 ausgestattet: Das Gewinde M 25 ist mittels Fla-Ring an

Schneider WA-Componon 4/40

M 39 adaptierbar. Ein einfaches, technisch-optisch absolut unbedenkliches Verfahren. Andererseits haben ältere Vergrößerer das Gewinde M 25.
Das Betavaron (als **Vario-Objektiv!)** wird eine neue Duka- und Laborära einleiten. Mit dem Componon-S 2,8/50 steht auch ein Schneider-V-Objektiv-Lichtriese zur Verfügung.
Bemerkenswert ist bei allen V-Objektiven von Schneider die handliche Kompaktheit, die insgesamt die manuelle Bedienbarkeit sehr fördert.

Soligor
Hierbei handelt es sich um dreilinsige Objektivsysteme, die der Gruppe der preiswerten V-Objektive zuzuordnen sind. Bei der mechanischen Ausstattung ist die doppelseitige Blendenskala zu betonen.

Soligor 3,5/50 mm

Will
Das „Optische Werk Will KG" fertigt Objektive für zahlreiche Spezialgeräte (vom Mikroskop bis zu elektronischen Geräten) – und V-Objektive. Die hier vorgestellten dreilinsigen Wilone werden vor allem bereits mit Vergrößerern verschiedener Hersteller ausgeliefert. Diese sorgfältig gefertigten Dreilinser verfügen auch über Leuchtblende.

Schlußbemerkung
Das Sortiment an V-Objektiven ist – wie Sie, liebe Leser, gesehen haben – sehr groß.
Typ, Konstruktion und vorgesehener Aufgabenbereich bedingen deutliche Unterschiede in Ausstattung und Preiskategorie. Wenn auch das gesamte Sortiment vieler Hersteller auf den ersten Blick sehr ähnlich zu sein scheint, so offenbart der zweite Blick auf die Tabelle viele Unterschiede. Greifen wir zum Beispiel ein Detail heraus – die Leuchtblende: Wer manuell über geringere Fähigkeiten verfügt, wird eine unbeleuchtete Blendenskala mühsamer einstellen können als eine beleuchtete. Andererseits wird der manuell Begabtere das Fehlen einer Leuchtblende auf keinen Fall vermissen. Ähnlich verhält es sich mit der Ausgangslichtstärke: Maximale Lichtstärke muß man keineswegs „haben", sie zählt aber zum unbestreitbaren Duka-Komfort.
Die Blendeneinstellringe aller V-Objektive sind sehr unterschiedlich dimensioniert – auch hier kann die Motivation für die persönliche Kaufentscheidung liegen.
Doch sind obige Akzente letztlich wenig bedeutsam, wenn wir an den optischen Aufbau der Objektive denken.
Gerade bei Vergrößerungsobjektiven sind deutliche Klassifizierungen zu erkennen: Zwischen einem Dreilinser oder einem vier- bis sechslinsigen Hochleistungsobjektiv liegen Welten. Der persönliche Anspruch ist dann das Maß für die Kaufentscheidung.
Und wie gesagt: Der lineare Maßstabsbereich, der hauptsächlich zur Anwendung gelangt, spielt eine entscheidende Rolle. Wer mit Vorlagen, Riesenausschnitten und Großvergrößerungen gerne „spielt" – wer in der Duka „alles machen" möchte – der wird sehr bald nach einem Hochleistungsobjektiv verlangen.

Diffiziler wird es bei Farbe:
Da ist die Bewältigung der chromatischen Aberration sehr wichtig, ebenso wie die Ausgangslichtstärke für beispielsweise dichte Colornegativ-Vorlagen. Für anspruchsvolle Farbvergrößerungen – vom Dia direkt oder Colornegativ – führt der Weg fast geradeaus zum Vier- oder Sechslinser (wobei zu betonen ist, daß alle hier genannten Dreilinser für Farbe vorgesehen und konzipiert sind). Aber hochwertige vier- und sechslinsige Systeme bieten eben von vorneherein ungleich mehr Korrektionsmöglichkeiten – gilt auch für SW – (als Dreilinser) – auch, was die Verwendung bestimmter Glassorten betrifft.
Auf jeden Fall beginnt bei V-Objektiven der Duka-Spaß bereits bei ca. DM 50,–. Mit diesem minimalen Betrag erschließen wir uns eine Welt voll innerer Freuden, kreativer Befriedigung und ein Gebiet von nahezu unbegrenzter Ausbaufähigkeit. Wer sich als Fotograf der Duka-Welt entzieht, versäumt ein zeitlosschönes Metier.

Das aktuelle Duka-Stichwort:

Der private V-Objektiv-Schnell-„Test":

Die Schärfe eines V-Objektivs in bestimmten Linearbereichen interessiert besonders! Zum Hausgebrauch empfiehlt sich folgendes Verfahren:

Man lege ein Testnegativ in die Bildbühne und stelle bei unterschiedlichsten Vergrößerungsmaßstäben scharf (mit Ausgangslichtstärke). Nun blende man kontinuierlich ab. Auf diese Weise ist deutlich das Zunehmen der Schärfe – auf einem unbelichteten Vergrößerungspapier – sichtbar.

Selbstverständlich können verschiedene Testnegativ-Aufbelichtungen entwickelt, gewässert und fixiert werden. Die Beurteilung dieser so erstellten Objektiv-Testaufnahmen bei Tageslicht informiert konkret über das Schärfevermögen Ihres Objektivs. Ein geübtes Auge vermag mit diesem Verfahren auch die die Ausleuchtung, Modulation und Verzeichnungsfreiheit zu prüfen (für den Hausgebrauch!).

Adressenverzeichnis:
Agfa-Gevaert AG, 5090 Leverkusen/Bayerwerk.
Beroflex AG, Uhlandstr. 158, 1000 Berlin 15.
Dunco Fotogerätebau GmbH, Innnungsstr. 60, 1000 Berlin 27 (Borsigwalde).
Deutsche Durst GmbH, Bramfelder Str. 102, 2000 Hamburg 60.
Hama Hamaphot KG, Dresdner Str. 3-9, 8855 Monheim/Bayern.
Isco Optische Werke GmbH, Postfach 208, 3400 Göttingen.
Ernst Leitz Wetzlar GmbH, Postfach 2020, 6330 Wetzlar.
Minolta Camera, Kurt-Fischer-Str. 50, 2070 Ahrensburg.
Nikon GmbH, Uerdinger Str. 96-102, 4000 Düsseldorf 30.
Optische Werke G. Rodenstock, Postfach 100, 8000 München 5.
Jos. Schneider & Co. Optische Werke Kreuznach, Postfach 947, 6550 Bad Kreuznach.
Soligor/AIC Fototechnik, Postfach 810126, 7000 Stuttgart 81.
Wilhelm Will KG Optisches Werk, Postfach 40, 6331 Nauborn.

report

Angewandte Fototechnik Folge 12

HERBERT SITTENAUER

Stative für den anspruchsvollen Foto- und Filmamateur

Unsere Väter und Großväter sahen das Stativ als festen Bestandteil jeder Fotografier-Ausstattung. Später, begünstigt von der Entwicklung neuer, lichtstarker Objektive und der Erhöhung der Filmempfindlichkeit, war bei einer sogenannten „Reporter-Ausstattung" das Stativ endlich nicht mehr notwendig. War dieses Dreibein doch eine höchst lästige Angelegenheit: überall war es im Wege. Akteure, Zuschauer — ja selbst der Fotograf — stolperten darüber und rissen im Sturze alles mit sich.

Ganz abgesehen davon, daß so ein Stativ auch unterwegs in geschlossenem Zustand ein schweres, sperriges Teil darstellte.

Die Loslösung vom Stativ machte den Fotografen beweglicher. Erstmals war auch ein unbeobachteter „Schnappschuß" möglich. Große Fotografen, wie etwa Erich Salomon, setzten hier Zeichen.

Trotzdem — das Stativ ist trotz schneller Filme und hoher Objektiv-Lichtstärken ein absolut unentbehrlicher Bestandteil jeder Foto- oder Filmausrüstung.

In der Fotografie sind die Anwendungsmöglichkeiten fast unbegrenzt. Ausgenommen bei der reinen Gesellschafts- oder Reportage-Fotografie ist das Stativ überall von Vorteil:

Der Landschafts-Fotograf wählt bedächtig den exakten Ausschnitt und justiert die Kamera entsprechend auf dem Stativ. Für Panorama-Aufnahmen ist dabei ein Kugel- oder Kinokopf mit Gradeinteilung ideal. Alle Aufnahmen mit Teleobjektiv benötigen sowieso ein festes Stativ. Wer mir weismachen will, er schaffe mit einem 200er Tele 1/30 sek. aus freier Hand, ist entweder ein Lügner oder ein durchtrainierter Sportschütze. Da der Durchschnitts-Amateur sicher keines von beiden ist, sollte er auf das Stativ zurückgreifen. Ich finde, das Dreibein erzieht zu sorgfältiger Bildbeurteilung und Wahl des idealen Ausschnittes. Das klingt zwar etwas paradox, da der Bildausschnitt doch wohl im Sucher festgelegt wird, stimmt in der Praxis aber. Bei der Stativ-Aufnahme achtet man mehr auf die Bildbegrenzungen und auch auf stürzende Linien.

1. Linhof 3-Weg-Neigekopf, hier zusätzlich mit einer Nivellierkalotte. Ideal für saubere Horizontal-Schwenks.

Fotografen mit „langen Tüten" sind immer stativabhängig, in gewissem Sinne auch bei der Verwendung moderner Schnellschuß-Objektive.

Nahaufnahmen oder Makro-Aufnahmen sind ohne ein geeignetes Stativ überhaupt unmöglich. Praktisch ist es hier, wenn das Stativ die Möglichkeit bietet, die Mittelsäule verkehrt herum einzustecken, so daß Aufnahmen fast bis Bodennähe und Reproduktionen problemlos sind. Auch sind Stative mit teilbarer Mittelsäule und/oder extremer Verstellmöglichkeit der Beine vorteilhaft (z. B. Velbon AEF-3). Auch Ausführungen mit schwenkbarer Mittelsäule — nach Möglichkeit kombiniert mit einem Kurbeltrieb — sind gut verwendbar.

Als Werkstoff sind zur Zeit Aluminium-Legierungen üblich, die mit einem — meist silberfarbenen — Eloxal-Überzug geschützt sind. Einige Hersteller bieten einen Teil der Modelle wahlweise auch schwarz eloxiert an. Bei Linhof gibt es sogar grün eloxierte Stative. Waidmannsheil!

Es ist eine stark zunehmende Tendenz ab vom Kugelgelenk und hin zum Panorama-Neigekopf spürbar. Der Hauptvorteil gegenüber dem Kugelkopf besteht darin, daß bei Lösen der Arretierung nicht alle Einstellungen zerstört sind, sondern immer nur eine Einstellebene verändert wird. Also getrennte Justage von Horizontal- und Vertikaleinstellung.

Für den Fotografen ist es wichtig, einen sogenannten „3-Weg-Neigekopf" zu erwerben, da nur mit diesem auch schnell auf Hochformat umgestellt werden kann.

Der Filmer bevorzugt Stative mit möglichst langem Auszug, damit die Filmkamera in Augenhöhe kommt. Das sind mindestens 160 cm (zuzüglich Kamera). Ein Stativ mit Kugelkopf ist für die Filmerei unbrauchbar. Ideal dagegen ist eine Kombination von Kurbelsäule und Fluidkopf. Einen sehr preiswerten Fluidkopf brachte z. B. Bilora neu auf den Markt.

Darauf sollten Sie achten:
Die stablisten Dreibeine sind immer noch aus Rohren hergestellt. Selbst das ausgefeilteste Profil verfügt nicht über die Steifigkeit und Vibrationsfreiheit eines Rohres. Das Profil ist nur in Mode gekommen, aus Flachmaterial billig herzustellen und einfach mit Schnellklemm-Vorrichtungen zu versehen.

Apropos Schnellklemmvorrichtungen: Da sind welche darunter, die zum Fingernagelbrechen direkt schon vorprogrammiert sind! Oder andere, die neben dem Stativschenkel auch mit Sicherheit einen Finger mitklemmen.

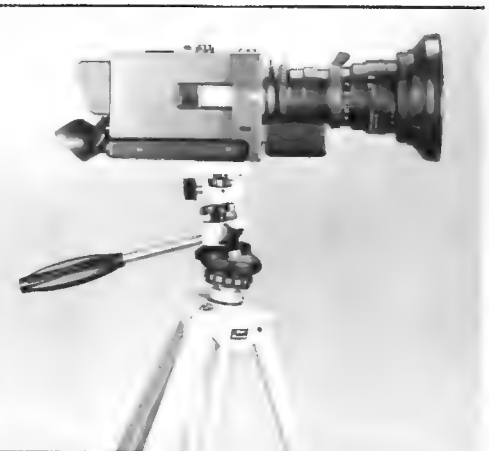
Bilora hat eine gut funktionierende Schnellklemm-Vorrichtung erfunden. Das Stativbein arretiert selbständig in jeder beliebigen Position und wird nur zum Zusammenschieben entriegelt.

Wenn es der Preis erlaubt, sollte der Kurbelsäule der Vorzug vor der verschiebbaren Mittelsäule gegeben werden. Gerade der Tüftler kann damit präziser arbeiten. Der Kurbeltrieb sollte aber nicht nur „selbsthemmend" sein, sondern eine Feststellschraube besitzen. Bei Linhof sind die meisten Dreibeine mit einer patentierten Schrägverstellung der Mittelsäule (allseitig ca. 15 Grad) ausgestattet. Das ist sehr angenehm bei unebenem Gelände, da nicht über unterschiedlich lang ausgezogene Beine korrigiert werden muß. Gute Stativbeine verfügen übrigens über Gummipuffer und Stahlspitzen, die wahlweise angewendet werden können. Billigausführungen dagegen haben am Fußende nur einen Plastikpfropfen, der überall rutscht. Zusätzliche Stabilität bringt eine Schirmspreizen-Verstrebung der Mittelsäule. Ist diese dann auch noch getrennt arretierbar, dann haben Sie mit Sicherheit ein Stativ der Spitzenklasse. Die nachfolgenden Tabellen verschaffen Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Modelle der bekanntesten Hersteller.

Modell BILORA	Profilo 3033 S	Profilo 3363 S	Rotakin 4003	Profilo 4013 autostop	Profilo 4033 autostop	Profilo 4063 3D autostop	Keil-Profilo 3022	Doppel-Profilo 3142	Vario-Profilo 4073	
Profilstativ	●	●		●	●	●	●	●	●	
Rohrstativ			●				●	●		
2-teilig							●	●		
3-teilig	●	●	●	●	●	●			●	
4-teilig										
Mittelverstrebung	●	●			●	●	●	●	●	
Schiebesäule	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Kurbelsäule										
Säule schwenkbar										
Säule teilbar/ausziehbar		●				●			●	
Mittelsaule als Einbeinstativ		●				●				
Kugelkopf										
2-Weg Kinokopf	●	●	●	●	●	●				
3-Weg Kinokopf										
Panoramaeinteilung		●				●				
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff	●	●	●	●	●	●				
Länge geschlossen cm	52	56	54	54	55	57	66	74	51	
Länge geöffnet cm	157	163	154	157	157	160	154	177	153	
Gewicht Gramm	1650	2700	1450	1430	1940	2290	2460	3500	–	
Stativbein-Schnellarretierung	●	●				●			●	
Gummifüße/Stahlspitzen	●	●			●	●		●	●	
Ladenpreis ca. DM	110,–	140,–	70,–	90,–	115,–	165,–	130,–	–	–	

Modell CULLMANN	2120	2130	2530	2510	2520	2550	2540	2920	2910	2930
Profilstativ	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Rohrstativ										
2-teilig										
3-teilig	●	●		●	●	●	●	●	●	●
4-teilig			●							
Mittelverstrebung		●		●	●	●	●	●	●	●
Schiebesäule	●	●	●		●	●	●	●	●	●
Kurbelsäule										
Säule schwenkbar										
Säule teilbar/ausziehbar			●			●	●	●		●
Mittelsäule als Einbeinstativ						●				●
Kugelkopf										
2-Weg Kinokopf	●	●								
3-Weg Kinokopf			●	●	●	●	●	●	●	●
Panoramaeinteilung										
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Länge geschlossen cm	54	54	45	54	54	54	54	54	57	57
Länge geöffnet cm	150	150	148	150	150	150	150	158	157	154
Gewicht Gramm	1300	1400	1600	1700	1700	1800	2300	1950	2650	2750
Stativbein-Schnellarretierung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Gummifüße/Stahlspitzen				●	●	●	●	●	●	●
Ladenpreis ca. DM	70,–	90,–	120,–	110,–	120,–	135,–	135,–	150,–	**135,–**	165,–

Modell LINHOF	Rohrstativ 3399	Profilstativ 3352/3360	Profilstativ 3313	Kino-Profil-stativ 3391	Report-Stativ 3314	Profil-Stativ „S“	Flex-Sativ 3430
Profilstativ		●	●	●	●	●	●
Rohrstativ	●						
2-teilig							●
3-teilig		●	●	●	●	●	
4-teilig	●						
Mittelverstrebung						●	●
Schiebesäule	●	●	●	●	●	●	●
Kurbelsäule							
Säule schwenkbar	●		●		●		
Säule teilbar/ausziehbar						●	
Mittelsäule als Einbeinstativ							
Kugelkopf	●	● (3352)					
2-Weg Kinokopf		● (3360)					
3-Weg Kinokopf				●	●		
Panoramaeinteilung		● (3360)					
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff		● (3360)		●	●		
Länge geschlossen cm	36	51	51	51	54	50	61
Länge geöffnet cm	114	144	152	144	155	149	150
Gewicht Gramm	720	1010	1485	1020	1790	1800	2200
Stativbein-Schnellarretierung		●	●	●	●	●	●
Gummifüße/Stahlspitzen		●	●	●	●	●	●
Ladenpreis ca. DM	140,–	130,–/180,–	150,–	210,–	220,–	190,–	230,–



Modell SCHIANSKY	Profil-Stativ 11	Kurbel-Stativ 114	Profil-Stativ 116 mini	Kino-Stativ 116/432	Profil-Stativ 116
Profilstativ	●	●	●	●	●
Rohrstativ					
2-teilig					
3-teilig	●	●	●	●	●
4-teilig					
Mittelverstrebung					
Schiebesäule	●		●	●	●
Kurbelsäule		●			
Säule schwenkbar					
Säule teilbar ausziehbar					
Mittelsäule als Einbeinstativ					
Kugelkopf					
2-Weg Kinokopf				●	
3-Weg Kinokopf					
Panoramaeinteilung					
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff				●	
Länge geschlossen cm	48	49	35 (¹)	50	45
Länge geöffnet cm	160	160	99	160	145
Gewicht Gramm	1200	1400	680	1100	900
Stativbein-Schnellarretierung	●	●			
Gummifüße/Stahlspitzen	●	●	●		
Ladenpreis ca. DM	86.–	98.–	49.–	69.–	54.–

Modell GITZO	Reporter	Reporter II	Studex
Profilstativ			
Rohrstativ	●	●	●
2-teilig			
3-teilig	●	●	●
4-teilig			
Mittelverstrebung	●	●	●
Schiebesäule	●	●	●
Kurbelsäule			
Säule schwenkbar			
Säule teilbar/ausziehbar			
Mittelsäule als Einbeinstativ			
Kugelkopf			
2-Weg Kinokopf			
3-Weg Kinokopf			
Panoramaeinteilung			
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff			
Länge geschlossen cm	50	60	65
Länge geöffnet cm	140	164	183
Gewicht Gramm	1700	2000	2700
Stativbein-Schnellarretierung			
Gummifüße/Stahlspitzen			
Ladenpreis ca. DM	–	–	–

2. Susis Modell 650, ein stabiles Profilstativ mit Mittelspreizen. Die Mittelsäule ist als Einbein-Stativ getrennt verwendbar.

3. Hama Modell 4125. Interessant die doppelten Führungsstangen, die sichere Verstellung in beiden Ebenen ermöglichen.

4. C+F-Planet Expert. Ein Stativ mit Kurbelsäule, Schirmspreizen, 3-Weg-Kopf und Drahtauslöser.

5. Velbon AEF-3B. Extreme Verstellmöglichkeiten bei hoher Stabilität (Ausf. B = schwarz).

Modell SUSIS	Mod. 530	Mod. 540	Mod. 640	Mod. 650	Mod. 680/690
Profilstativ	●	●	●	●	●
Rohrstativ					
2-teilig					
3-teilig	●	●	●	●	●
4-teilig					
Mittelverstrebung		●	●	●	●
Schiebesäule	●	●	●	●	●
Kurbelsäule					
Säule schwenkbar					
Säule teilbar/ausziehbar					
Mittelsäule als Einbeinstativ				●	● (690)
Kugelkopf					
2-Weg Kinokopf					
3-Weg Kinokopf	●	●	●	●	●
Panoramaeinteilung	●	●	●	●	●
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff	●	●	●	●	●
Länge geschlossen cm	51	51	59	59	59
Länge geöffnet cm	155	155	175	148	175
Gewicht Gramm	1700	1800	2500	2650	2850/3000
Stativbein-Schnellarretierung	●	●	●	●	●
Gummifüße/Stahlspitzen	●	●	●	●	●
Ladenpreis ca. DM	90,–	105,–	–	–	–

Modell HAMA	Rohrstativ R 1	Rohrstativ R 5	Profilstativ P 1	Profilstativ P 2	Profilstativ P 3	Profilstativ P 5
Profilstativ			●	●	●	●
Rohrstativ	●	●				
2-teilig						
3-teilig	●	●	●		●	●
4-teilig				●		
Mittelverstrebung		●			●	●
Schiebesäule						
Kurbelsäule	●	●	●	●	●	●
Säule schwenkbar						
Säule teilbar ausziehbar						
Mittelsäule als Einbeinstativ						
Kugelkopf						
2-Weg Kinokopf	●			●	●	●
3-Weg Kinokopf		●	●			
Panoramaeinteilung						
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff						
Länge geschlossen cm	53	58	56	53	57	62
Länge geöffnet cm	140	163	143	150	153	153
Gewicht Gramm	1100	2600	1700	1900	2000	2700
Stativbein-Schnellarretierung			●	●	●	●
Gummifüße Stahlspitzen			●	●	●	●
Ladenpreis ca. DM	79,–	295,–	130,–	150,–	165,–	250,–

③

Modell CF PLANET	DONNA	SMARTON	UNA	JUNIOR	SENIOR	EXPERT	MASTER
Profilstativ				●	●	●	●
Rohrstativ	●	●	●				
2-teilig							
3-teilig	●		●	●	●	●	●
4-teilig		●					
Mittelverstrebung						● arretierbar	● arretierbar
Schiebesäule	●			●			
Kurbelsäule		●	●		●	●	
Säule schwenkbar							
Säule teilbar/ausziehbar							
Mittelsäule als Einbeinstativ							
Kugelkopf							
2-Weg Kinokopf	●						
3-Weg Kinokopf		●	●	●	●	●	●
Panoramaeinteilung		●	●	●	●	●	●
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff	●	●	●	●	●	●	●
Länge geschlossen cm	55	40	55	57	57	60	60
Länge geöffnet cm	142	135	145	150	150	160	160
Gewicht Gramm	1100	1400	1500	1900	2000	2500	2500
Stativbein-Schnellarretierung				●	●	●	●
Gummifüße/Stahlspitzen				●	●	●	●
Ladenpreis ca. DM	60,–	90,–	80,–	100,–	110,–	170,–	150,–

④

Modell VELBON	VE-3/VG-3	VEB-3/VGB-3	SE-4	DEB-3/DGB-3	DS-3	AG-2
Profilstativ	●	●	●	●	●	●
Rohrstativ						
2-teilig						●
3-teilig	●	●		●	●	
4-teilig			●			
Mittelverstrebung		●		●		●
Schiebesäule	● (VE-3)	● (VEB-3)	●	● (DEB-3		
Kurbelsäule	● (VE-3)	● (VEB-3)		● (DEB-3	●	●
Säule schwenkbar					●	
Säule teilbar/ausziehbar						
Mittelsäule als Einbeinstativ						
Kugelkopf						
2-Weg Kinokopf	●	●	●	●	●	●
3-Weg Kinokopf			●	●	●	●
Panoramaeinteilung	●	●	●	●	●	●
Drahtauslöser-Anschluß d. d. Griff	59	59	48	61/60	69	71
Länge geschlossen cm	150/147	143/152	127	63/158	156	146
Länge geöffnet cm	1700/2050	1800/2200	1900	2400	2500	2500
Gewicht Gramm	●	●	●	●	●	●
Stativbein-Schnellarretierung	●	●	●	●	●	●
Gummifüße/Stahlspitzen	107,–/115,–	125,–/135,–	135,–	140,–/165,–	175,–	175,–
Ladenpreis ca. DM						

⑤

AMATEUR-SERVICE-
FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

DER ALEXANDER-BORELL-KOMMENTAR

Keine Kamera hat in der letzten Zeit soviel Aufsehen und Interesse erregt wie die Canon AE-1. Und das gleichermaßen bei den Verbrauchern, wie auch bei der übrigen Industrie, wo so etwas nur dann der Fall ist, wenn jemand den Markt beunruhigt. Die AE-1 hat die Fotoindustrie beunruhigt, weil hier enorm viel Kamera für relativ wenig Geld geboten wird. Sie ist der zweite Frühling in einer winterstarren Kameralandschaft, nach der OM-2 von Olympus.
Es wurde schon so viel über diese Kamera veröffentlicht (auch in COLOR FOTO 10/76 und im photokina-Sonderheft), daß sich weitere Abhandlungen zur Technik dieser Kamera erübrigen. Wohl aber zeichnet sich etwas anderes immer deutlicher ab, etwas, was man mit dem neudeutschen Wort Trend bezeichnet: der Trend zur Vereinfachung, zur Kompaktheit bei möglichst gleicher Qualität der Ergebnisse.

Kompakt und komplett mit Canon

Schon seit etwa drei Jahren war ein Trend zu beobachten, der dahin ging, sich zwar sehr leistungsfähige Kamera-Gehäuse anzuschaffen, dafür aber bei den Objektiven in eine Art von Brennweiten-Schwelgerei zu verfallen. Während es sich früher noch ein führender Reporter einer der damals größten deutschen Illustrierten leisten konnte, Weltreportagen aus der Hosentasche zu machen (links ein 35er Weitwinkel, rechts ein 90er für Porträts und als Tele durch Herausvergrößern!), ist heute die Brennweitensucht ausgebrochen und hat zur Zeit ein Stadium erreicht, was nahezu einer Krise gleicht. Kraß ausgedrückt: Man kauft sich eine Nikon F2 oder eine Canon F1, und buddelt dann solange in den obskursten Katalogen, bis man ein Zoom-Objektiv (enthält ja in einem Objektiv 2000 Brennweiten!) von 35–250 mm gefunden hat, das außerdem nur DM 234,– kostet. (Fragen Sie mich nicht, wo es das gibt, aber es ist billig.) Manchmal gewinne ich den Eindruck, wir wären ein Volk von Rollstuhlfahrern geworden. Um Gotteswillen keinen Schritt vor oder zurück, auch erst recht keinen Umweg zur Standpunktsuche, wie anno dunnemals, es muß alles vom gleichen Standpunkt aus möglich sein. Man ist sogar bereit, für diese Bequemlichkeit Opfer an Qualität zu bringen, denn man weiß inzwischen, daß es heute fast schwerer ist, schlechte Objektive zu machen, als gute. (Siehe die verschiedenen Tests der Stiftung Warentest.) Und so grotesk dies alles auch klingen mag, es hat – seine Berechtigung!

Denn schließlich hat es sich herausgestellt, daß man nicht (!) verrückt wird, wenn man aus einem fahrenden Zug die Landschaft betrachtet; die Kinderproduktion ist durch die Einführung des elektrischen Lichts nicht (!) zurückgegangen; ein Fernseher bringt keine Wellensittiche um und es sitzen heute keine acht Wissenschaftler mehr fünf Jahre in ihren Gehäusen, um ein Foto-Objektiv zu berechnen. Man weiß heute, wie man Linsen schleifen muß, man weiß, was man gegen allzuviel Spiegelung zu tun hat, man kennt die Glassorten, die es ermöglichen, leichter und trotzdem besser zu bauen, als früher. Die Tatsache, daß nahezu jeder heute am Fortschritt teilhaben kann, ist nicht das Verdienst von Karl Marx, sondern von Henry Ford, der das Fließband erfand und es damit ermöglichte, daß sich ganze Landstriche sonntags in Blechkonserven den Platz auf den Autobahnen streitig machen. Aber auch in der Fotoindustrie gibt's inzwischen Fließbänder, der Rechenschieber wurde von den Computern abgelöst und die Technik von der Elektronik. Die Aufnahmen 2, 3, 4 und 5 habe ich aus der Hand in etwa 60 Sekunden gemacht, mit nur zwei Objektiven und Brennweiten von 28 bis 200 Millimetern. Noch vor wenigen Jahren hätte man dazu vier Objektive gebraucht, in den Brennweiten 28, 50, 80 und 200 Millimeter.

Es gibt Leute, denen man nicht erklären kann, daß der Mensch keine Kuh ist, daß sich sein Magen von dem eines Rindviehs wesentlich unterscheidet: sie leben von rohem Gemüse. Ebenso gibt es auch Menschen, die heute noch einen Fotografen nur dann ernst nehmen, wenn er einen Koffer voll Objektive mit sich herumschleppt. Das mag gelegentlich ebenso drollig sein, wie eine Reise nach Italien mit der Postkutsche, wie es Goethe noch tun mußte. Der Markt aber und die Zukunft gehören nun einmal ① den Zoom-Objektiven.

Allerdings stehen wir hier mit Sicherheit noch nicht auf dem Scheitelpunkt aller Möglichkeiten. Man akzeptiert heute, und das höre ich täglich in vielen Gesprächen, bei einem Zoom-Objektiv eine gewisse Einbuße an Qualität, gegenüber einer festen Brennweite. Und es gibt vermutlich auch bis jetzt noch kein einziges Zoom-Objektiv, das in allen seinen Brennweitenbereichen so gut ist, wie Spitzenobjektive der entsprechenden festen Brennweiten. Aber es gibt bereits Zoom-Objektive, wie zum Beispiel diese beiden von **Canon von 28–50 mm** und **von 80–200 mm,** deren Qualität nur noch den allerhöchsten Spitzen etwas nachsteht. Diese Objektive leisten an Schärfe, Kontrast und Verzeichnungsfreiheit so Ausgezeichnetes, daß man in der Praxis keine Konzessionen mehr zu machen braucht. Der bei Zoom-Objektiven heute noch übliche Satz: „Bei voller Öffnung etwas weich, aber ab Blende 8 sehr gut" – diese Entschuldigung für unsere Bequemlichkeit fällt bei

Abb. 1: Die Canon AE-1 mit dem Canon FD Zoom-Objektiv 1 : 3,5/28–50 mm. Man hat damit nicht nur die stets am natürlichsten wirkende Standard-Brennweite, sondern auch einen überaus wirksamen und optisch ansprechenden Weitwinkel zur Verfügung. Bei 28 mm schlägt die Zoom-Einstellung an. Durch Lösen des auf dem Foto sichtbaren Schiebers kommt man bei „M" in den Nahbereich und schafft damit Gegenstände von etwa 9 x 12 cm formatfüllend. Die Qualität bleibt bei allen Einstellungen in der Spitze des Möglichen.
Daneben das ebenso handliche wie kompakte Tele-Zoom 1 : 4/80–200 mm (Aufnahme: Leitz Macro-Elmarit 2,8/60).

②

Abb. 2: Ein Föhnmorgen in Oberbayern. Aufgenommen mit dem Zoom-Objektiv 1 : 3,5/28-50 mm, Einstellung 28 mm. Auf dem Original sind feinste Details erkennbar, von einer Abschattung in dieser Weitwinkelstellung in den Ecken ist keine Spur zu bemerken. Der rechts dunklere Himmel ist natürlich: die Sonne stand links und noch nicht sehr hoch. Verzeichnung oder Schärfeabfall an den Seiten ist auch bei anderen Motiven nicht bemerkbar. Originalvergrößerung 10fach.

③

Abb. 3: Das gleiche Objektiv 3,5/28–50 mm, jedoch mit Einstellung auf 50 mm, was dem Bildwinkel der Standard-Objektive entspricht und den sogenannten „natürlichen Augeneindruck" vermittelt. Auf der Originalaufnahme ist, bei 10facher Vergrößerung, das Gitterwerk der Hochspannungsmasten deutlich zu erkennen.

Abb. 4: Das Canon-Zoom-Objektiv 1 : 4/80–200 in der Einstellung auf 80 mm. Auch dieses Objektiv läßt weder optisch noch mechanisch Wünsche offen. Bei nur 170 mm Länge und 65 mm Durchmesser ist es mit seiner eingebauten Sonnenblende als eines der kompaktesten für diesen Brennweitenbereich anzusprechen. Auch bei diesem Objektiv gilt: gleichmäßige Schärfe über den gesamten Bildbereich, sehr gutes Auflösungsvermögen bei gutem Kontrast. Da es sich bei 200 mm bis auf 1 Meter Distanz einstellen läßt, erlaubt es ohne Hilfsmittel bereits Aufnahmen im Maßstab 1 : 5.

④

⑤

⑥

Abb. 5: Die vierte Aufnahme (alle in einer Minute) mit 200 mm Brennweite. Der ganze enorme Bereich, den diese beiden Objektive umfassen, wird erst richtig klar, wenn man die Aufnahme Abb. 2 mit dieser Abb. 5 vergleicht. Wer diese beiden Zooms zu handhaben versteht, hat, insbesondere bei Color-Dias, jede Möglichkeit der Bildkomposition bis ins Detail.

Abb. 6: Ein Beweis für die ganz hervorragende Qualität des Canon-Zoomobjektivs 1 : 3,5/28 bis 50 mm. Die Aufnahme dieses Münzenrings zeigt auch die feinsten Kratzer in voller Schärfe bei nächster Einstellung im Makrobereich. Originaldurchmesser der alten Münze: 21 mm.

diesen beiden neuen Canon-Zoom-Objektiven weg.
Was Sie links auf dem Foto sehen, ist meines Wissens im Augenblick das höchste Maß an technischem und optischem Komfort auf zugleich kompaktestem Raum, den es für den enormen Bereich von der Nahaufnahme über 28 mm Weitwinkel bis zum 200er Tele gibt. Und neben dem Komfort auch die höchste mir bekannte Qualität in optischer und technischer Hinsicht.
Mit der AE-1 und diesen beiden Objektiven können Sie alles fotografieren, was sich Ihnen auf einer Weltreise anbietet: vom Skorpion bis zum Jumbo-Jet, vom Mount McKinley bis zur Orchideen-Blüte, vom Rennen in Indianapolis bis zur Pfahlmuschel und vom Porträt eines Maikäfers bis zum tanzenden Derwisch. Und noch dazu alles mit der Automatik der AE-1.

Bitte blättern Sie um.

DER ALEXANDER-BORELL-KOMMENTAR

Wo waren SIE am 18. Februar 1976?

Fortsetzung von Seite 45

Qualität kostet allerdings auf der ganzen Welt immer noch Geld, und die beiden neuen Zoom-Objektive sind nicht billig. Genaue Preise waren noch nicht zu erfahren, aber so etwa DM 1.300,– oder etwas mehr werden Sie pro Objektiv anlegen müssen. Ein wenig sparen Sie dann durch die preiswerte AE-1, verglichen mit anderen, ebenso leistungsfähigen Modellen wieder ein. Die Dreieinigkeit aber aus kompaktem Komfort, hoher Leistung und geringer Schlepperei wird manchen dazu verführen, tiefer in die Tasche zu greifen, als er es ursprünglich vielleicht vorgehabt hat. Und ob Sie nun Vegetarier sind oder Mercedesfahrer, Alpinist oder Nichtraucher, doppelter amerikanischer Buchhalter oder Wildwasserfahrer – Sie werden im Augenblick keine Fotokombination von einem solchen Umfang an Möglichkeiten auf dem Markte finden.

Nur am Rande möchte ich in diesem Zusammenhang noch den Canon-Winder erwähnen, der bekanntlich zu der AE-1 gehört. Selbst damit bleibt man kompakt, bei allerdings noch mehr modernem Komfort und noch größerer Sicherheit für optimale Aufnahmen.

Faulheit der Fotografen? Rollstuhlfotografie?

Fast jeder technische Fortschritt wurde zum bequemeren Leben geschaffen. Das reicht vom Reißverschluß bis zum WC. Und wenn die Entwicklung so weitergeht, werden wir, mit Hilfe neuer Gläser oder der Elektronik, in absehbarer Zeit nur noch ein Objektiv brauchen, das dann etwa vom 5 mm Fischauge bis dreihundert Millimeter reicht und nicht mehr größer ist als ein heutiges 1,2/85er Objektiv.

Aber vorerst können wir froh sein, diese zwei Canon-Objektive erwerben zu können: sie erschließen uns bequem eine ganze Welt. Es wäre angebracht, wenn man sich bei Canon/Europhoto nun eine wirklich praktische Tasche für diesen kompletten „Euro-Set" einfallen ließe.

Abb. 1: Wo waren Sie an diesem Tag? Das Datum-Foto, mit der Canon Pocket 110 ED aufgenommen, ist ein Dokument für Vergeßliche und solche, deren Hirn kein Zettelkasten ist. Rainer Holbe und Max Inzinger hat das durchaus eingeleuchtet.

Abb. 2: Die Canon 110 ED. Rechts oben sieht man die Rollen, mit denen das Datum eingestellt werden kann. Es läßt sich aber auch da, wo man es nicht braucht, abschalten. Objektiv: 1 : 2/26 mm, Verschluß-Automatik von 8–1/500 sek. elektronisch, Kupplungsbereich der Automatik von –1 Lichtwert (!!!) bis 17 LW, was mehr ist, als einem von mancher „Großen" geboten wird. Mischbild-Entfernungsmesser usw. Wenn Sie Ihre SW-Filme selber entwickeln, holen Sie tadellose Vergrößerungen bis 13 x 18 heraus! Mit oder ohne Datum.

Ordnung, so heißt es, sei das halbe Leben. Ich selber lebe auf der anderen Hälfte. Es fällt mir entsetzlich schwer, ordentlich zu sein, und ich neige eher zu der These: Wer ordentlich ist, ist zu faul zum Suchen. Ich suche täglich ziemlich viel, und meistens finde ich auch, was ich gesucht habe, aber dann fängt, soweit es meine Fotos betrifft, das große Rätselraten an: War das nun im Februar oder erst im Mai? Oder war es 1975 und nicht schon 1973?

Ich erinnere mich, im Frühjahr 1976 einmal in Ruhpolding gewesen zu sein, wo ich den Sprecher von Radio Luxemburg und Moderator der „Starparade", Rainer Holbe traf, zusammen mit dem Fernsehkoch Max Inzinger. Wir haben dort zweierlei Aufnahmen gemacht, einmal auf Tonband, einmal auf Film. Die Fotos liegen jetzt dort, wo alle meine Fotos liegen, in einer Schachtel. Ich finde sie auch, aber in wenigen Jahren werde ich mich fragen, war das 1975 oder 1977?

Ich habe es auch schon mindestens zwanzigmal mit einem Tagebuch probiert. Zwanzig Anfänge und – zwanzigmal ein Ende nach kurzer Zeit. Es gibt unter Ihnen, liebe Fotofreunde, wahre Muster an Ordnung. Es gibt aber auch welche, denen es ähnlich geht wie mir. Für diese habe ich nun ein Rezept:

① Schaffen Sie sich so ganz nebenbei die Canon Pocket 110 ED an. Oder lassen Sie sie sich schenken. Nicht nur, daß Sie in dieser handlichen Pocket ein ebenso gutes wie lichtstarkes Objektiv haben (1 : 2!), Sie können damit in Ihre Aufnahmen das Datum oder andere Register-Daten mit aufnehmen!

Ich habe diese Kamera stets bei mir. Es empfiehlt sich überhaupt, allmählich die Anzugtaschen zu erleichtern und auf „Herrentasche" umzusteigen, dann hat auch die Canon 110 ED ihren ständigen Platz! Und ich habe es mir längst angewöhnt, wo immer ② ich bin, mal so ganz schnell, ohne jeglichen Aufwand, ein Pocket-Foto zu machen. Wie im Februar in Ruhpolding. Sie glauben gar nicht, wie einem das weiterhilft, wenn man einmal etwas sucht.

Sie können mit dieser Kamera sich und anderen helfen, wenn Sie Unfall-Aufnahmen machen. (Die dann von interessierten Versicherungen, ohne Ihr Zutun, gelegentlich auch noch honoriert werden!)

Ich kenne aber auch Profis, die ihre eigene Arbeit mit solchen Datums-Aufnahmen archivieren.

Überlegen Sie es sich einmal, ob das nicht auch etwas für Sie wäre, wenn Sie, wie ich, mit vielen Menschen zusammenkommen und dann nach einiger Zeit nicht mehr wissen, wann das war und – wie diese Personen ausgesehen haben. Ich meine: Was man im Datumsbild hat, braucht man nicht im Kopf zu haben.

VIER NEUE KAMERA-BÜCHER

168 Seiten, 6 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, br. DM 19.80

Das Minolta-Reflex-System

Umfassend wird hier über das Minolta-Spiegelreflex-System informiert. Alle SLR-Kameras, von der SR-T 100, SR-T 101, SR-T 303, SR-T 303 b bis zur XM und XE-1, alle Wechselobjektive und Zubehörsysteme und alle wichtigen Motivbereiche kommen in diesem Buch ausführlich zur Sprache. Jeder, der mit Minolta-SLR-Kameras fotografiert, benötigt dieses Grundlagenwerk, das praxisgerecht, motivgerecht, und technisch fundiert über das Minolta-SLR-System berichtet.

180 Seiten, 15 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, br. DM 19.80

Das Nikon-Reflex-System

Das Buch enthält alle wichtigen Informationen zu den gängigen Modellen und über die Vielseitigkeit des Nikon-Systems. Es behandelt beispielsweise ebenso die Nikkormat EL wie die Nikon F 2 und andere Modelle. In besonderer Weise wird auch auf die Nikon F 2 – motordrive eingegangen. Neben den Kameras befaßt es sich mit dem gesamten Zubehörprogramm: u. a. Sucherscheiben, Balgengeräte, Wechselobjektive, Filter, Intervall-Timer, Zwischenringe, Vorsatzlinsen.

200 Seiten, 8 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, br. DM 19.80

Das Pentax-Reflex-System

Hier wird ausschließlich über das Asahi-Pentax-System (inkl. dem 6 x 7-System) berichtet: Theorie und Praxis, Technik und Anwendung kommen gleichermaßen zur Sprache. Umfangreiche Abschnitte behandeln alle Asahi-Kameras mit M-42-Gewinde und die neuen K-Modelle mit Bajonettanschluß. Darüber hinaus wird der Leser über das gesamte Zubehörsystem und zugehörige Aufnahmegebiete praxisgerecht informiert und damit über die Möglichkeiten des Pentax-Systems orientiert.

160 Seiten, 16 Farbtafeln, zahlreiche SW-Abbildungen, br. DM 19.80

Das Canon-Reflex-System

Der Autor berichtet über alle Canon-SLR-Kameras, über das gesamte Wechselobjektivprogramm und über das umfangreiche Zubehörsystem. Selbst über die neue AE-1 Kamera informiert er ausführlich. Diese grundlegenden technischen Informationen werden ergänzt durch umfangreiche Hinweise über den praxisgerechten Einsatz des Canon-Spiegelreflexsystems. Dieses Buch vereint Anregung, Motivation und Fachinformation über das komplette Canon-System in sich.

Verlag Laterna magica · Joachim F. Richter · Stridbeckstr. 48 · 8000 München 71

Bestell-Coupon

Bitte einsenden an:

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, Stridbeckstr. 48, 8000 München 71
Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme plus DM 2,– für Porto:

DM	DM
.....Ex. **Das Minolta-Reflex-System 19,80**	.....Ex. **Das Nikon-Reflex-System 19,80**
.....Ex. **Das Pentax-Reflex-System 19,60**	.....Ex. **Das Canon-Reflex-System 19,80**

Vor- und Zuname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

CFo 2/77

GEORGE M. HESTER

Der klassische Akt

Akt als Thema der Bildenden Kunst – Akt als klassisches Motiv der Fotografie – was wäre unsere Welt ohne diese Höhepunkte bildnerischer Darstellung? So klassisch das Motivgebiet aber auch ist, so diffizil und problematisch ist die fotografische Bewältigung: In keinem anderen fotografischen Aufgabenbereich verläuft die Grenze zwischen Kitsch, Banalität und perfekter Impression so hauchdünn gezogen, wie in der Aktfotografie. Hier sind die Höhepunkte spärlich gesät, das Außergewöhnliche, weil Zeitlose, zählt beinahe zur Rarität. Das können wir auch von den Aufnahmen dieses Beitrages – entnommen aus dem gleichnamigen Buch (siehe bibliographische Daten) von George M. Hester sagen:
Gruppen- und Einzelakte, Kinder-Eltern-Darstellungen, Aktstudien in Farbe und SW, Bewegungsserien ergeben in ihrer insgesamt harmonischen Natürlichkeit ein publizistisches Werk, das zu den Höhepunkten der internationalen Aktfotografie zählt.
„... ich wollte alle Geziertheit der Pose, alle Beleuchtungskniffe und alle sonstigen Tricks vermeiden ... es macht mir Spaß, das Leben zu fotografieren und der nackte Körper in seinen unendlichen Variationen und mit seiner Ausdruckskraft gehört nun einmal zum Leben ... Der Wert der Bilder wird aber letzten Endes vom Betrachter bestimmt. Wenn Sie beim Betrachten dieser Bilder bei einer Aktaufnahme eine Haut wie bei einem Rubens-Gemälde feststellen zu können glauben oder wenn eine andere Sie an Botticelli erinnert, wenn ein Kindergesicht etwas ganz Besonderes an sich hat oder sein Ausdruck Sie persönlich anspricht, so deshalb, weil Ihr ‚Inneres Bewußtsein' angeregt wurde." (George M. Hester).
In der fotografischen Gestaltung, in der natürlich-harmonischen Aussage liegt nicht zuletzt der tiefere Reiz dieses fundamentalen Akt-Werkes begründet.

George M. Hester: Der klassische Akt. 140 Seiten in Farbe und Schwarzweiß; mit einem ausführlichen Einführungstext des Fotografen. Farbeinband, broschiert. Format: 28 x 22 cm. DM 19,80
Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, Stridbeckstr. 48, 8000 München 71

BUCH-REZENSIONEN

CORNWALL'S PHOTOGRAPHISCHE ANZEIGEN 1886-1943

Bekanntlich liegt in der Quantität noch lange nicht der Grundstock für Qualität: Das gilt besonders auch für die Fotografie und ebenso für die fotografische Fachpublizistik.

Gerade in jüngster Zeit erschienene Bücher über fotohistorische Themen stimmten uns in obigem Sinne gelegentlich nachdenklich. Um so erfreulicher und für alle unsere Leser von großer Wichtigkeit ist James E. Cornwall's jüngst erschienene fotohistorische Publikation über fotografische Anzeigen von 1886 bis 1943 (Genauer Titel u. Bezugsnachweis: siehe bibliographische Daten!).

Dieses äußerlich bescheiden wirkende Buch verkörpert ein weltweit erstmalig bearbeitetes Photographica-Thema — nämlich Anzeigen.

Zweitens umfaßt der Inhalt eine unerhörte Fülle an Anzeigen. Die aus Tausenden von Anzeigen der „Sammlung Cornwall" erfolgte Auswahl ist schlechthin bestechend:

Alle, bezüglich des Zeitraumes 1886–1943, veröffentlichten Anzeigen sind repräsentativ in puncto führender Kamera-Modelle und in Hinsicht auf fotohistorisch wichtige, epochale Kameras. Zusätzlich ist jede Anzeige historisch mit einem Datierungshinweis versehen.

Dieses Buch (nur DM 23,—!) ist mehr, als der Titel verheißt: Es stellt eine geschlossene Dokumentation über fotografische Anzeigen und Anzeigengestaltung dar und vermittelt zusätzlich detaillierteste Fachinformation über die technischen Daten fast aller veröffentlichten Kameras. Künstlerische, typographische Trends der Jahrzehnte werden ebenfalls in jeder Anzeige zum Ausdruck gebracht: Cornwalls Anzeigen sind eine wahre Fundgrube für Werbeleute, Typographen und an künstlerischen Trends Interessierte (z. B. über Jugendstil!).

Mindestens ebenso bestechend aber ist auch die fototechnische Information, die das Werk Cornwall's uns en detail vermittelt. Die 200 Seiten bieten insgesamt eine beeindruckende Fülle an wertvollster Information für jeden Liebhaber der Fotografie — egal, ob Sammler von Photographicas oder engagierter Amateur bis hin zum Profi.

Die zu oft veröffentlichte Floskel „dieses Werk gehört in jede fotografische Bibliothek" hat hier absolute Gültigkeit gefunden.

Übrigens: Das Buch ist Resultat persönlichen Engagements des Autors, der auch den Alleinvertrieb übernommen hat (der Verkaufspreis ist äußerst günstig . . .).

Cornwall's illustriertes Nachschlagebuch für Liebhaber der Photographie, Dilettanten, Touristen, Photographen und solche, die es werden wollen: Photographische Anzeigen 1886–1943.

Bezug ausschließlich durch: James E. Cornwall, Waldstraße 53, D-8125 Oberhausen/Oberbayern. Verkaufspreis: DM 23,– plus Porto.

*

TECHNIKA-HAND_BUCH

Wo die Gebrauchsanleitung endet, fängt dieses praktische Handbuch der Großformat-Fotografie an. Speziell auf das Geräteprogramm der Linhof-Kamerawerke abgestimmt, verrät es Tips und Tricks in der praktischen Handhabung der Technika.

In 23 einzelnen Beiträgen werden alle wichtigen Bereiche der Großbildtechnik abgehandelt. Grafiken, Tabellen und über 100 Schwarzweiß-Abbildungen gestalten dieses technische Handbuch.

Verlag Großbild-Technik GmbH., 8000 München 70 DM 28,–

*

JOSEF SUDEK — FOTOGRAFIEN

Zum 80. Geburtstag des weltweit bekannten und geschätzten Fotografen Josef Sudek brachte der Press-Foto Verlag Prag eine Mappe mit zwölf Originalfotografien. Die Auswahl der Bilder faßt Proben zusammen, die sämtlich nach dem Kriege entstanden sind. Man sieht sofort Sudeks Vorliebe für eine zarte, diffuse Beleuchtung, mit der er meisterhaft zu arbeiten versteht. Zudem bevorzugt er ältere, großformatige Kameras, denn er zieht den Kontaktabzug vor und lehnt Vergrößerungen hartnäckig ab.

CTK Press Foto Prag CSSR Vodickova 27

*

TONI ANGERMAYER/ GERT KOSHOFER: URLAUB, LAND UND LEUTE — LEBENDIG FOTOGRAFIERT

Die meisten Fotos entstehen im Urlaub und auf Reisen oder in der Freizeit überhaupt. Wer verreist, bereitet sich aus dem Reiseführer auf sein Ziel vor — aber wie steht es mit der Vorbereitung für die Erinnerungsbilder? Viele schöne Reisen und Ausflüge sind schon in fotografischen Mißerfolgen geendet. Dieses Buch soll daher ein praktischer Fotoreiseführer sein, allgemein gehalten und mit einer Fülle universeller Hinweise für bessere Urlaubs- und Landschaftsaufnahmen, Schnappschüsse und Erinnerungsbilder. Mit hervorragenden Bildbeispielen wird gezeigt, wie man bei Familienfotos aus den Ferien von der geknipsten zur gestalteten Erinnerung kommt, wie man die Begegnung mit fremden Menschen und die verschiedenen Formen der Landschaft fotografisch festhält oder für den eigenen Diavortrag eine perfekte Reisereportage aufnimmt. Das Buch ist ein zuverlässiger Begleiter für jeden Touristen, der mit offenen Augen und seiner Kamera reist.

148 Seiten mit 178 farbigen und 13 SW-Fotos, cellophanierter Pappband DM 28,–. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Agfa-Gevaert AG, Leverkusen. Wilhelm Knapp Verlag, Düsseldorf

*

ERICH BAUMANN: OLYMPISCHE SOMMERSPIELE '76 MONTREAL

Als Herausgeber diedieses farbenprächtigen Bildbandes über die Olympischen Sommerspiele von Montreal fungiert der international bekannte Sportfotograf Erich Baumann. Dies allein ist schon Garantie für ein optisch außerordentlich eindrucksvolles Werk. Was Erich Baumann und sein Team (Dieter und Hannelore Baumann, Fred Joch, Rupert Leser, Jochen Stellwaag) in Montreal eingefangen haben, ist Sportfotografie auf höchstem Niveau. In Reproduktion und Druck hervorragend wiedergegeben, steigern sich die meist großformatigen Abbildungen in einen wahren Farbenrausch. Namhafte Journalisten, wie Hans Blickensdörfer, Ulrich Kaiser, Ulfert Schröder, Horst Vetten u.a. umrahmen die Bilder mit fachlichen Texten und spritzigen Glossen. Ein gefälliges, modernes Layout und sorgfältig erarbeitete Ergebnistabellen runden das Werk ab, das qualitativ kaum zu übertreffen sein dürfte.

Format 22,5 x 30 cm, 288 Seiten auf Kunstdruck, 250 Abb., alle farbig, DM 33,–, nur direkt beim Verlag Sigloch Service Edition, 7118 Künzelsau, Zeppelinstr. 35.

*

MICHAEL GNADE: SCHWARZ-WEISS-FOTOGRAFIE

Durch eindrucksvolle Fotos und instruktiven Text ist dieses Buch eine seltene Verbindung von künstlerischem Bildband und anregendem Lehrbuch. Seine Zielrichtung ist die Fotogestaltung: Der Fotograf Gnade zeigt, daß die Schwarzweiß-Fotografie intensives Sehen erfordert, wenn der Verzicht auf Farbe zu fotografischem Gewinn führen soll. Mit Aufnahmen aus den verschiedensten Motivbereichen wird leicht faßlich gezeigt, wie man über neue Ansichten und Perspektiven zu einer straffen Komposition gelangt.

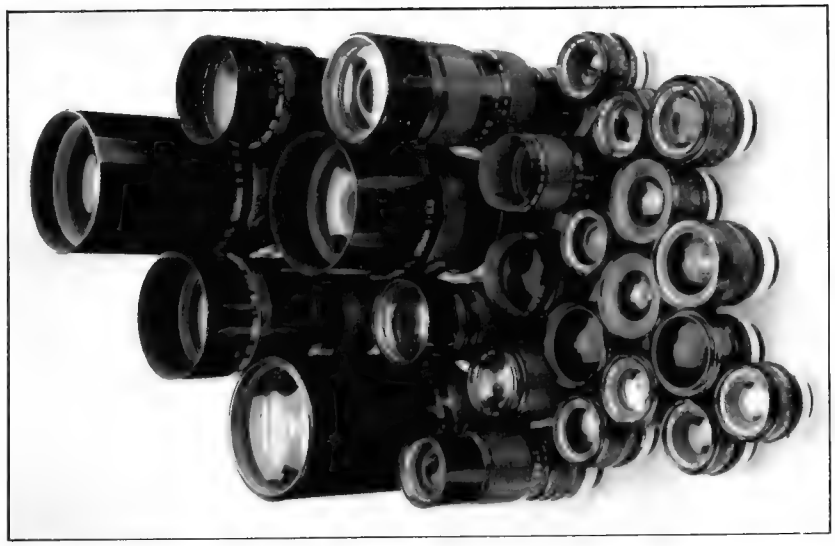
Gemsberg-Verlag Winterthur und München DM 38,–

Fotografen fragen Canon antwortet

Objektive oder Canon-Objektive?

Frage: Canon bietet verschiedene Reflexkamera-Modelle mit reichhaltigem Zubehör. Was spricht dafür, nur die Wechselobjektive der gleichen Marke zu wählen?

Antwort: Eine Markensystemkamera ohne eigenes Objektivprogramm ist aus der Sicht von Canon undenkbar. Im Canon-System sind mechanische und optische Elemente optimal aufeinander abgestimmt. Spitzenresultate in der Leistung sind nur dort zu erwarten, wo Objektive exakt in die Kamera integriert werden können. Das eigens für das Canon-System entwickelte Spezial-Schnellbajonett ist verschleißfrei und absolut funktionssicher. Die Auflagefläche des Hartstahlringes unterliegt keiner Abnutzung, da nur der Bajonettring und nicht das Objektiv gedreht wird. Die Drehung des Bajonettringes erfolgt beim Einsetzen des Objektivs soweit automatisch, daß sich das Objektiv nicht mehr lösen kann. Der Bajonettring wird lediglich manuell festgedreht. Die automatische Innenkupplung der Objektive stellt dabei einen zuverlässigen Kontakt zwischen allen Übertragungselementen (z. B. für das Belichtungsmeßwerk) her. Die Objektive sind fest fixiert und wackeln nicht!



Fish-eye-Objektive
FE 5,6/7,5 mm SSC
FD 2,8/15 mm SSC

Superweitwinkel-Objektive
FD 4,0/17 mm SSC
FD 2,8/20 mm SSC
FD 2,8/24 mm SSC
FD 1,4/24 mm AL* SSC

Weitwinkel-Objektive
FD 2,8/28 mm SC
FD 2,0/28 mm SSC
FD 3,5/35 mm SC
TS 2,8/35 mm SSC
FD 2,0/35 mm SSC

Normal-Objektive
FD 3,5/50 mm SSC (Makro)
FD 1,8/50 mm SC
FD 1,4/50 mm SSC
FD 1,2/55 mm SSC
FD 1,2/55 mm AL* SSC

Tele-Objektive
FD 1,8/85 mm SSC
FD 1,2/85 mm AL* SSC
FD 4,0/100 mm SC (Makro)
FD 2,8/100 mm SSC
FD 3,5/135 mm SC
FD 2,5/135 mm SC
FD 4,0/200 mm SSC
FD 2,8/200 mm SSC
FD 5,6/300 mm SC
FD-F 2,8/300 mm SSC (Fluorit-Tele)

Super-Tele-Objektive
FD 4,5/400 mm SSC
FD 4,5/600 mm SSC
FD 5,6/800 mm SSC

Vario-Objektive
FD 3,5/28–50 mm SSC
FD 2,8–3,5/35–70 mm SSC
FD 4,0/80–200 mm SSC
FD 4,5/85–300 mm SSC
FD 5,6/100–200 mm SC

FL-Tele und Super-Tele
FL-F 5,6/300 mm SC
FL 5,6/400 mm SC
FL-F 5,6/500 mm SC
FL 5,6/600 mm SC
FL 8,0/800 mm SC
FL 11,0/1200 mm SSC

Neben diesem Standardprogramm hat Canon auch Spezial-Spiegelobjektive mit üblichem Canon Schnellbajonett für Reflexkameras entwickelt: 14,0/5200 mm, 11,0/2000 mm und 3,8/800 mm.
*asphärisch.

Frage: Wie sieht das Canon-Objektivprogramm aus, und was ist zum Preis zu sagen?

Antwort: Das Canon Objektivprogramm ist breit gefächert und reicht vom „Fischauge" (f = 7,5 mm) bis zum Super-Teleobjektiv (f = 1200 mm). Es enthält Zoom-, Makro- und Spezialobjektive – z. B. ein Objektiv für Perspektivekorrektur (TS) – Objektive mit asphärischen oder Fluorit-Linsen sowie ultralichtstarke Objektive (z. B. 1:1,2).

Canon erhielt für seine Hochleistungsobjektive den Internationalen Kamera-Sonderpreis.

Noch eine Bemerkung zum Preis: Daß Canon führend ist, wenn es um neue Technologien und moderne Fertigungsmethoden geht, beweist die neue AE-1. Canon wird aber Rationalisierung nie zu Lasten der Qualität betreiben. Canon hat deshalb keinen Ehrgeiz, die billigsten Objektive herzustellen, sondern ein Höchstmaß an Qualität und Leistung zu garantieren. Die Treue zum Canon-System, auch und vor allem bei Objektiven, ist für jeden Anwender nicht nur eine konsequente, sondern eine preis-„werte" Entscheidung.

Canon – Welterfolge in Ihrer Hand. Erhältlich im Fotofachhandel.

Canon

Gegen Einsendung dieses Coupons und Portospesen in Briefmarken (–,60 DM oder –,50 SF oder 2,50 ÖS) erhalten Sie unsere Broschüre „Motiv-Ideen für Hobby-Fotografen".

Name: _____

Beruf/Alter: _____

Straße: _____

Ort: _____

CFo 2

Euro-Photo GmbH, Postfach
D-4156 Willich 3
Canon Optics S. A., P. O. Box 23
CH-1222 Vésenaz
Canon Ges. m. b. H.
Hütteldorfer Straße 65, A-1150 Wien

TALENT SCHUPPEN

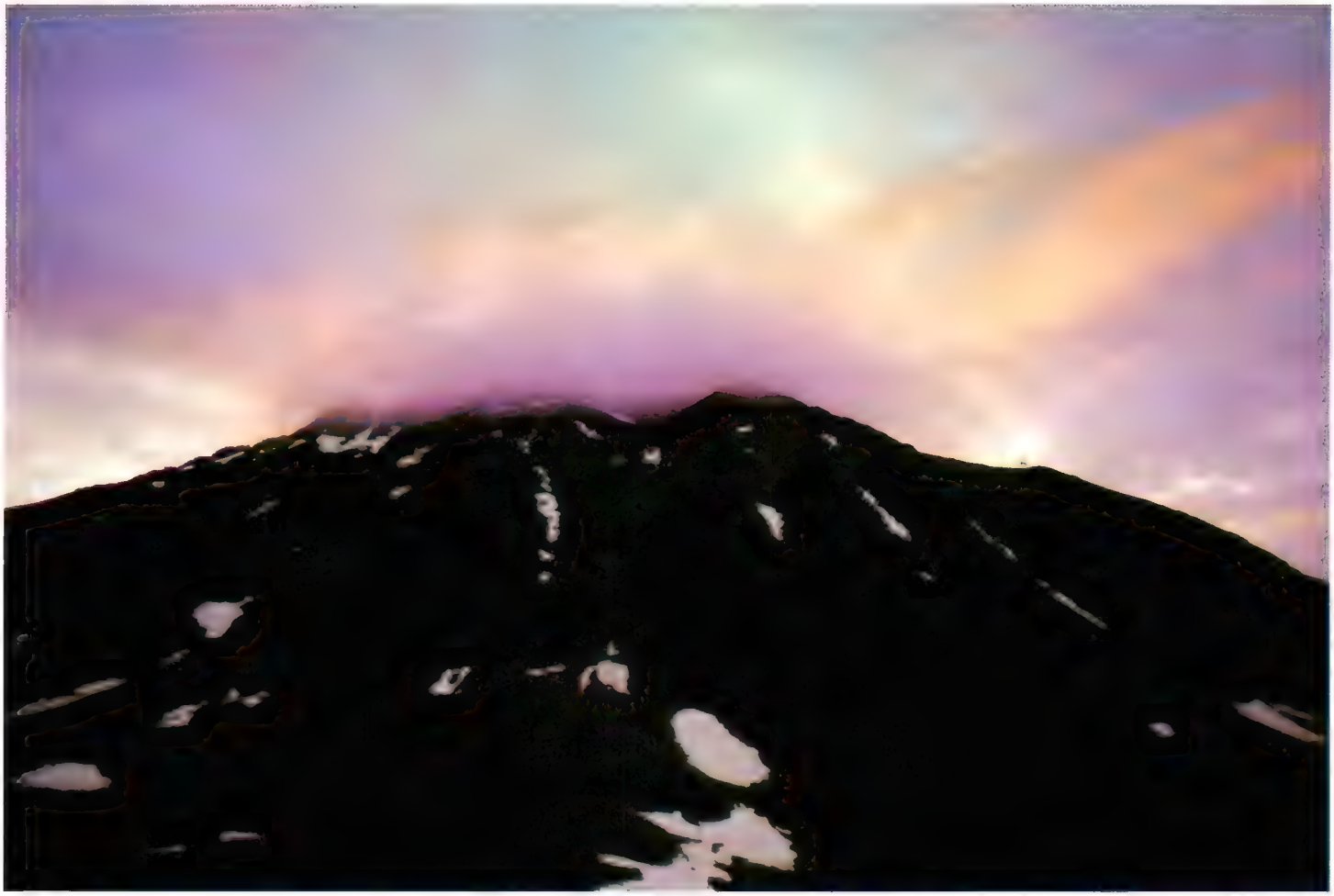
WIR STELLEN VOR:

R. ORTLIEB

Der Fotograf unseres diesmaligen Talentschuppens studierte Grafik, lebt und arbeitet seit kurzem als freiberuflicher Grafiker und Maler. In Sachen Fotografie bezeichnet sich R. Ortlieb als Semi-Profi – denn wie gesagt: Die Hauptakzente seines Schaffens liegen im Bereich von Grafik und (abstrakter) Malerei. Farbe und Bildaufbau sind zentrale Themen im Wirken dieses vielseitigen Talents, das letztlich zwischen Fotografie und Bildender Kunst sich noch nicht entschieden hat.

Die Aufnahmen unseres Beitrages zeigen aber sehr viele, grafisch-künstlerische Komponenten – fotografisch realisiert, womit ein grundsätzlich anderer Weg beschritten wurde, als etwa in der Bildenden Kunst. Strenge, klare Linien dominieren in diesen Studien, die mit eindrucksvoller Klarheit dem Thema „Mensch, Landschaft und Architektur" gerecht werden.

Mit einfachsten Mitteln hat der Fotograf seine Vorstellungen verwirklicht: Angesichts heutiger Methoden- und Gerätevielfalt sei dies hier positiv vermerkt. Nur drei Wechselobjektive kamen an der Nikon F2 zum Einsatz – Nikkore von 200, 50 und 24 mm Brennweite (Kodak Ektachrome X Film). Mit den Bildwinkeln dieser drei Objektive kann der Landschaftsfotograf nahezu alle Motivbereiche bewältigen und wird nur gelegentlich noch ein Spezialobjektiv (Makroobjektiv) vermissen. Normal-, Tele- und Weitwinkelobjektiv genügen fast durchwegs für alle Bereiche anspruchsvoller Landschaftsfotografie. Unser Motivbeispiel stellt aber hohe Anforderungen an den Bildaufbau, Farbkontrast und vor allem an die jeweiligen Beleuchtungsverhältnisse. Wie sehr es auf jene Kriterien ankommt – das demonstrieren unsere Studien prägnant in jedem Detail und ebenso in ihrer Gesamtheit.



Form, Farbe und Licht sind die Dominanten der Landschaft an sich:
In diesen Kriterien spiegeln sich die Grundgesetze . . .

. . . naturräumlicher Gegebenheiten wider. Der Landschafts-
fotograf muß sehen — und geduldig warten können.

Natur- und Stadtlandschaft gehören zu den bildwirksamen Hintergrundszenerien. Die Integration dieser wichtigen Komponenten . . .

. . . kann durch Hintergrund-Schärfe oder Unschärfe den Bildaufbau entscheidend stützen.
(Nikon F2, 200 bis 24 mm, Ektachrome X).

Abenteuer mit der Kamera

FRANCISCO HIDALGO

Foto Safari

Kölner Karneval

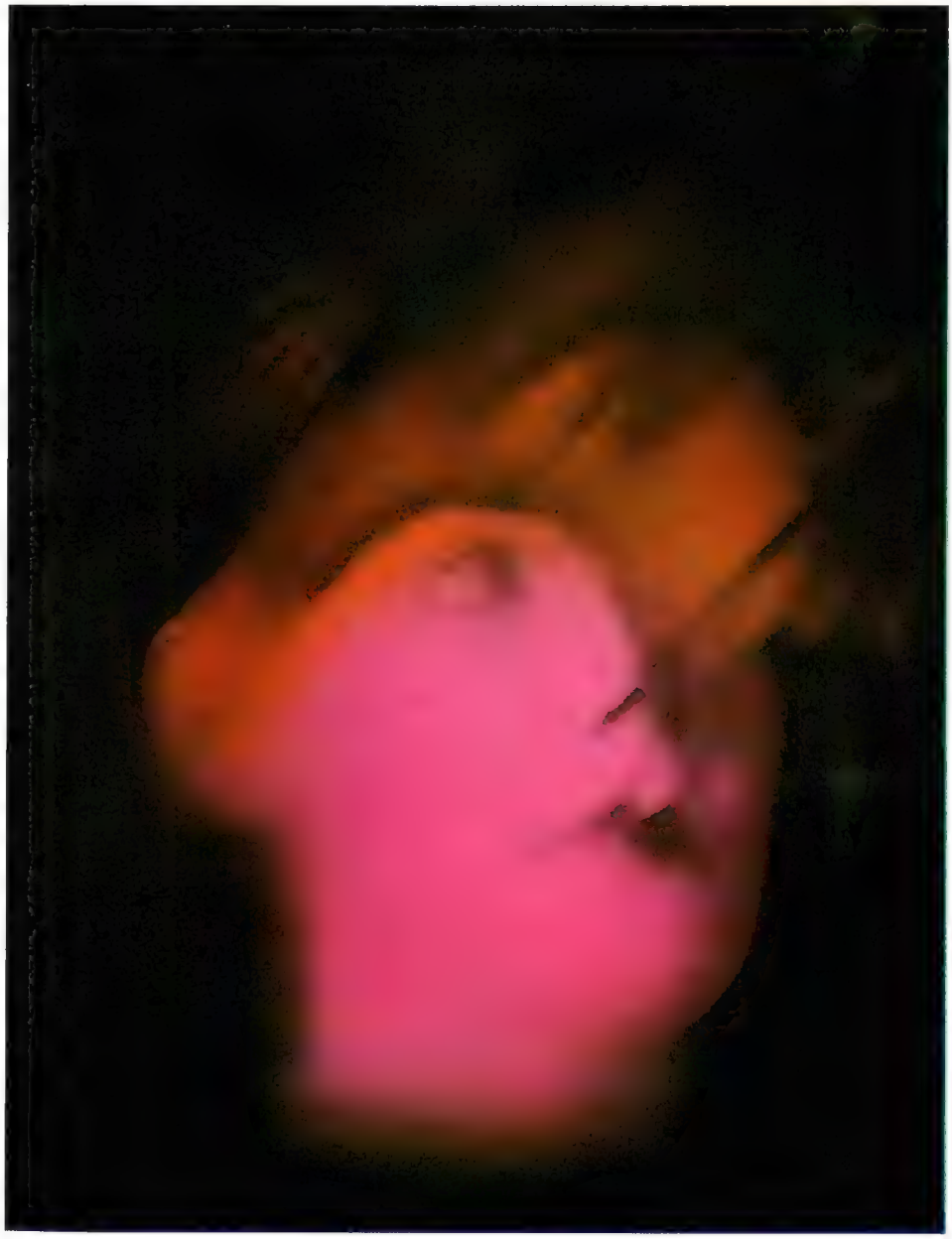
Francisco Hidalgo zählt zu jenen, wenigen Fotografen, die mit einer gleichsam idealen Mixtur aus technischen Tricks plus konventionellen Aufnahmemethoden die bildwirksamen Vorteile beider Verfahren zu verbinden wissen. Für dieses Konzept mögen die Aufnahmen unseres Portfolios als Beleg dienen. Mit Nikon F2 und Brennweiten zwichen 28 und 200 mm, mit Facettenfilter, mit Vignettierfilter und mit Verwischungstechnik fing Francisco Hidalgo jene typischen Schlaglichter des Kölner Karnevals ein (Kodachrome 25). Gezielt bediente er sich bei bestimmten Motiven aufnahmetechnischer Hilfsmittel, während beispielsweise die Porträts der nächsten Doppelseite ohne jeden Aufnahmevorsatz – nur mit dem Tele – durchgeführt wurden. Dieser wahrhaftige Meister der Farbfotografie versteht es, zwischen verschiedenen Methoden zu selektieren, vergißt aber andererseits nicht, mit Mitteln zu arbeiten, die jedem von uns zur Verfügung stehen. Doch letztlich kommen dem Auge und dem bildnerischen Intellekt, dem Gefühl von Francisco Hidalgo, die entscheidende Bedeutung zu. Doch auch die Grundzüge seines Schaffens – beispielsweise die methodische Selektion – vermögen auf uns beispielhaft zu wirken, wenn wir einmal von dem zeitlosen Flair seiner Aufnahmen absehen wollen. HvL

Zur Aufnahme linke Seite: Nikon F2, Zoom-Nikkor 43–86 mm, Tricklinse, Bl. 4,1/500 sek.

Shift-Objektiv PC Nikkor 2,8/35 mm, Tricklinse, Bl. 4,1/60 sek.

Francisco Hidalgo beherrscht selbstverständlich auch die konventionellen Wege der Fotografie. Es wäre falsch, Hidalgo der Gruppe der Experimental-Fotografen zuzuordnen. Diese Doppelseite unterstreicht das Gegenteil: Nikon F2, 200-mm-Nikkor, Bl. 5,6; 1/60 sek.

Zur Aufnahme der nächsten Doppelseite: Francisco Hidalgo setzt hier erstmals ein Shift-Objektiv (PC-Nikkor 4/28 mm) für experimentelle Bildgestaltung ein. Shift-Objektive gestatten aufgrund ihrer Verstellmöglichkeiten – ähnlich wie das Vor- und Rückteil einer Großformatkamera – die Korrektur perspektivischer Verzeichnungen (vor allem für Architekturaufnahmen). Während der Belichtung mit Blende 8, 1/15 sek. verstellte Francisco Hidalgo die Korrekturbereiche des Shift-Objektivs. Das Resultat ist wahrhaftig hinreißend. Und wir sehen wieder einmal mehr, daß für reine sachfotografische Themen konzipierte Zubehöre, dem Kreativ-Fotografen neue Wege eröffnen . . .



PETER MALTZ

Farbe nach Wunsch

Farbe in der Fotografie als Illustration oder als Interpretation? Auf diese zwei Akzente können wir den Themenkomplex farbfotografischer Problemstellungen reduzieren. Beide Wege haben ihre Berechtigung – wobei natürlich der Illustration letztlich nur die Aufgabe der sachlichen Deskription zukommt.

Unter diesen Begriff würde beispielsweise das konventionelle Postkarten-Bild fallen, um nur ein typisches Beispiel zu nennen. Ganz anders dagegen verhält es sich mit der Farbfotografie als Mittel der Interpretation: Das ist unbestreitbar die „Hohe Schule" und entscheidendes Wesensmerkmal farbfotografischer führender Fotografen.

Grundsätzlich bieten sich zwei Ausgangswege der Interpretation an: Das Diapositiv und das Colornegativ. Während beim Diapositiv nach Möglichkeit wesentliche Interpretationsmerkmale bereits bei der Aufnahme zu erfolgen haben, so gilt für das Colornegativ: Entscheidende Eingriffe sind in erster Linie bei der Laborausarbeitung durchzuführen. Die Dia-direkt-Vergrößerung aber hat nun auch dem Dia ein Mehr an nachfolgenden Interpretationswegen eingeräumt.

Abgesehen von diesen hier nur skizzierten Ausgangswerten, gibt es zusätzlich noch einen weiteren, fast klassisch zu nennenden Weg der farbfotografischen Interpretation:

Die Kolorierung vorhandener SW-Aufnahmen. Ehe wir uns aber diesem Thema zuwenden, seien einige Formen der Interpretation genannt: Ältestes und bewährtes Medium ist die sorgfältige Farbwahl von (beispielsweise) Komplementärfarben von kalten und warmen Farben, die Monochromie, die Betonung einiger weniger Farbwerte im Bild (nur Grau und Blau oder ähnliches mehr). Filter, Tricklinsen, Mehrfachprismen, Cromofilter etc. haben zusätzliche neue Wege eröffnet.

Doch zeigen die Arbeiten führender Fotografen, daß deren Hauptaugenmerk nach wie vor auf der grundsätzlichen Farbkomposition – im Sinne der Farbenlehre – liegt.

Peter Maltz (geb. 1951), freiberuflicher „visueller Realist", ist ursprünglich gelernter Industriekauf-

Forts. S. 80

SW-Positive als Ausgangsbasis:
Nachträglich koloriert, dupliziert und erneut vergrößert – ein klassischer Weg farbfotografischer Interpretation.

Vollständige Motivflächen wurden mit Kolorierfarben manipuliert. Der Rastereffekt . . .

. . . entstand mit einem speziell gefertigten Vorsatzglas
(bereits bei der Aufnahme).

Forts. v. S. 74

mann, studierte Betriebswirtschaft. Seit einigen Jahren hat er sich ausschließlich autodidaktisch auf Fotografie spezialisiert: Seine, uns bisher bekannten Arbeiten, gehören durchwegs dem Komplex der farbfotografischen Interpretation an. Diese Methode der Aussageformung wird auch von Aufnahmen dieses Beitrags unterstrichen.
Als Ausgangsvorlagen dienten SW-Positive, die nachträglich koloriert wurden. Die technische Entfremdung erzielte der Fotograf durch ein speziell gefertigtes Vorsatzglas. Die so erarbeiteten Interpretations-Studien wurden schließlich dupliziert, vergrößert. Die Endresultate — farbige Aufsichtvorlagen — weisen eine insgesamt fotografische Schicht auf.
Wir sehen also, daß es sich um ein sehr komplexes, stufenreiches Verfahren handelt. Doch können wir derartige Methoden gerade auch unseren engagierten Lesern empfehlen — zumindest allen jenen, die neue Wege beschreiten wollen. Ein wichtiger Aspekt ist außerdem der Faktor der Kostengünstigkeit: Kolorierungen lassen

Schwerpunkte der fotografischen Aussage — die Ballettschuhe — erhalten durch Kolorierung eine weitere visuelle Steigerung.

sich mit nahezu allen Farbmaterialien auf fotografischen Positivschichten durchführen.
Professionelle Kolorierfarben — sogenannte Eiweiß-Lasurfarben — wären aber hier an erster Stelle zu erwähnen. Die Verarbeitung ist denkbar einfach mit Pinsel durchzuführen, die fotografischen Schichten werden ohne weitere Vorbearbeitung im trockenen Zustand bearbeitet. Dem persönlichen Spielraum sind kaum Grenzen gesetzt, ebensowenig den Farbwerten, die sehr individuell ausgesteuert werden können. Die verfügbare Palette an Eiweiß-Lasurfarben umfaßt alle wichtigen Farbwerte und Nuancen, mehrere Farbschichten übereinander liegen ebenfalls im Bereich des Machbaren. Erstmalige Kolorierarbeiten sollten an Testaufnahmen erfolgen, um mit dem Material vertraut zu werden. Großflächige, deutlich konturierte Aufnahmen erleichtern dem „newcomer" den Kolorierungs-Start — feinfühlig-subtile Arbeiten, die gleichsam gerastert wirken (wie diese Aufnahmen) zählen aber zum Schwierigsten im Bereich perfekter Kolorierungstechnik. HvL

Die Farbwahl – entsprechend den Gesetzen der Farbenlehre – gehört zu den wichtigsten Merkmalen farbfotografischer Interpretation: Die Kolorierung eröffnet dabei weitere, sehr beachtenswerte Einflußmöglichkeiten.

Matador der Kamera

WILHELM SCHÜRMANN

Who is who – in diesem Fall, wer ist Wilhelm Schürmann? Geboren 1946, Studium der Chemie, freiberuflicher Fotograf für verschiedene Tageszeitungen; seit 1972 Lehrer für Fotografie am Reiff Museum der TH Aachen; seit 1974 Dozent für Fotografie an der Volkshochschule Aachen.
Das sind die äußeren Stationen seines Weges, der unter anderem einen Höhepunkt durch die Gründung der „Galerie Lichttropfen" (in Aachen 1973) erfuhr. Diese Stationen werden außerdem abgerundet durch zahlreiche Ausstellungen, u. a. auf der photokina 1972, 1974, im Unesco-Gebäude, durch Bücher, Preise, Ehrungen und durch Organisation historischer wie zeitgenössischer Fotografie-Ausstellungen im In- und Ausland.

Wir sehen also: Ein Vollblutfotograf, der primär sicherlich der angewandten Fotografie durch persönliche Praxis verbunden ist, der aber – und das ist ungewöhnlicher – breit gestreuten Belangen der Fotografie an sich ideell und praktisch verhaftet ist. Dazu zählen eben dann die Tätigkeiten, die letzten Endes das Medium Fotografie breitesten Kreisen zugänglich machen. Wilhelm Schürmann ist somit nicht „nur" erfolgreicher Fotograf, sondern ein echter Förderer unserer weltweiten fotografischen Interessen. Für unsere Leser wird es daher von besonderem Interesse sein, zu sehen, zu lesen, wie Wilhelm Schürmann über seine Fotografie und über diese Serie (hier) denkt:

„. . . Aufnahmen, die ich anläßlich einer Fahrt durch England aufnahm. Viele Aufnahmen entstanden in Bornemouth – so die der Spielhalle –, wobei mich die etwas ‚giftige' Farbigkeit besonders interessierte. Sämtliche Bilder mit Kirmescharakter entstanden in Stourpeine, einem winzigen Ort in der Nähe von Bornemouth, wo an einem Wochenende eine sogenannte ‚old steam-engine action', stattfand. Diese Kirmes wollte ich unbedingt fotografieren, da ich mich schon seit zwei Jahren mit dem Thema Kirmes und Zirkus intensiv beschäftige. Dabei kommt es mir weniger darauf an, durch ‚Farbensalat' sozusagen die Musik mitempfinden zu lassen, sondern vielmehr dokumentarisch diese Vergnügungsstätten aufzunehmen. Denn für mich besteht die Hauptaufgabe der Fotografie darin, dokumentarisch aufzuzeichnen und nicht darin subjektive Empfindungen wiederzugeben. Daher vermeide ich, Motive durch extreme Brennweiten gestalterisch aufzupolieren, sondern bemühe mich um eine detailgerechte Wiedergabe. Alle Aufnahmen wurden übrigens mit der Nikon F2 gemacht, bestückt mit dem 35-mm-Objektiv, mit dem ich ausschließlich fotografiere. Als Film diente Agfacolor Professional 80 S. Die Negative wurden auf Agfacolor PE vergrößert, wobei die Entwicklung mit der Durst RCP 20 vorgenommen wurde."

Im Fazit würde das bedeuten: Fotografie – hier das Thema Life-Reportage – konsequent und seriell durchgezogen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf der Dokumentation liegt. Wilhelm Schürmann befindet sich mit diesem visuellen Konzept in guter, ja bester fotografischer Gesellschaft internationaler Bedeutung. Denn Fotografie muß beileibe nicht mit Manipulation identisch sein – die bildhaften Ur-Anliegen der Menschheit sind in erster Linie im Bereich der reinen Wiedergabe zu finden. Doch auch hier bleibt für das Auge und für den Intellekt des Fotografen noch viel zu tun übrig. Wie hoch dieses Maß an Aktivität sein sollte – dafür möchten wir die Serie „Kirmes & Zirkus" aufgrund ihrer besonderen Konsequenz vorstellen. HvL

Spaß für alle – fun for all:

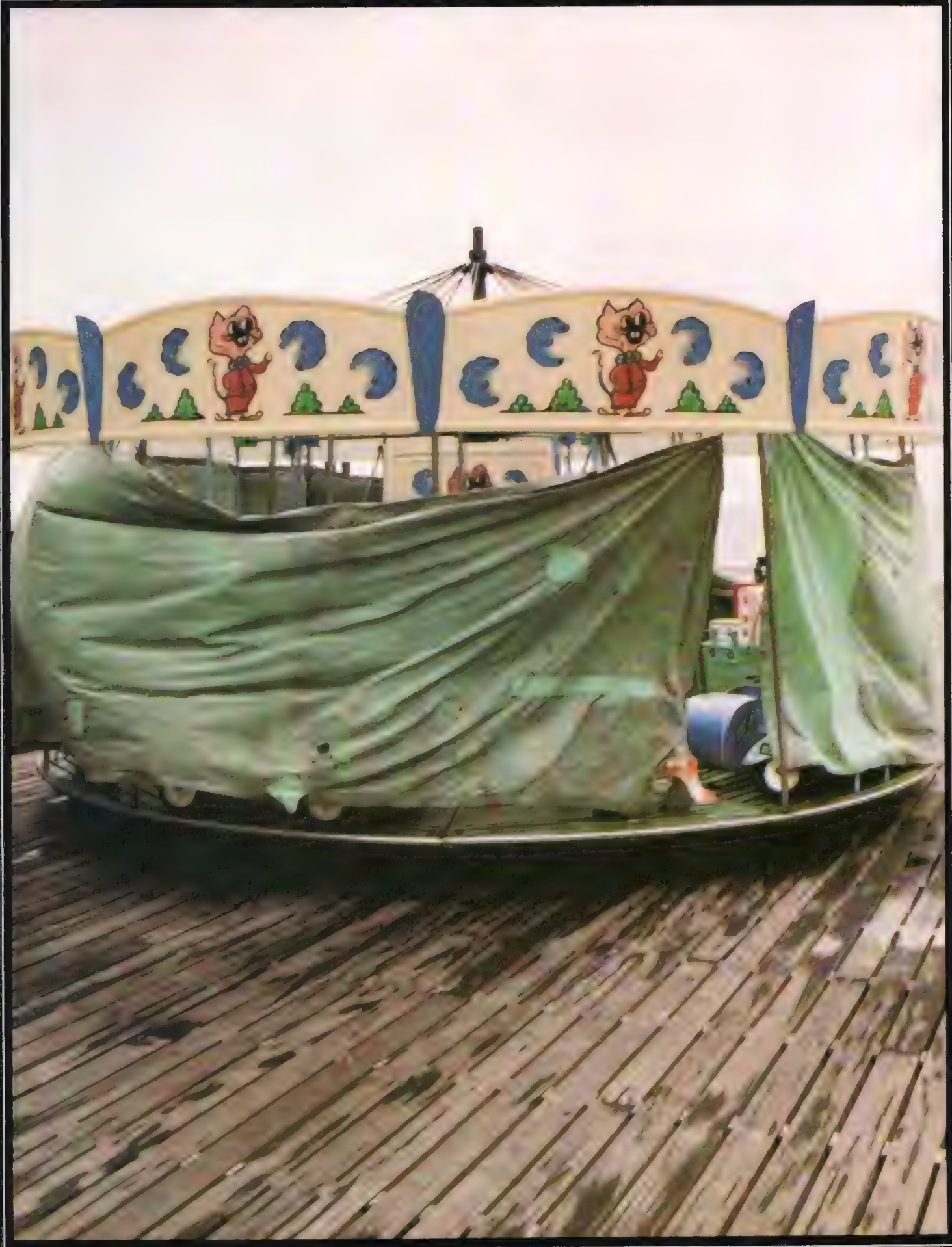
Kirmes & Zirkus

Wilhelm Schürmann gestaltet die Life-Reportage mit einfachen Mitteln. Er beschränkt sich auf ein einziges Objektiv.

Alle Aufnahmen: Nikon F2, 35-mm-Weitwinkel.
Agfacolor Professional 80 S, vergrößert auf Agfacolor PE-Papier.

Das 35-mm-Weitwinkel gehört in seiner Bildwinkel-Wirkung und Gesamtcharakteristik – beinahe – bereits zu den Standardbrennweiten.

Für viele Fotografen beginnt die Palette der richtigen Weitwinkel-Objektive erst bei 28 mm Brennweite. Das „klassische" 35er hat aber dennoch seine Berechtigung.



Die Berechtigung des 35ers liegt vor allem darin begründet, daß es in seiner Gesamtcharakteristik dem Standdardobjektiv ähnelt. Dennoch . . .

. . . aber für bestimmte Motive (wie hier), die einen etwas größeren Bildwinkel erfordern, gleichsam ideal abbildet (plus dem Vorteil der WW-Schärfentiefe!).

THE INDIA RUBBER MAN
WORLDS FATTEST LADY
THE ALLGAOR BOY
THREE LEGGED MAN FROMUSA
THE FACE LADY
THE LADY

Der Sinn und Zweck der echten Reportage liegt in der Dokumentation begründet. Dieses Anliegen ...

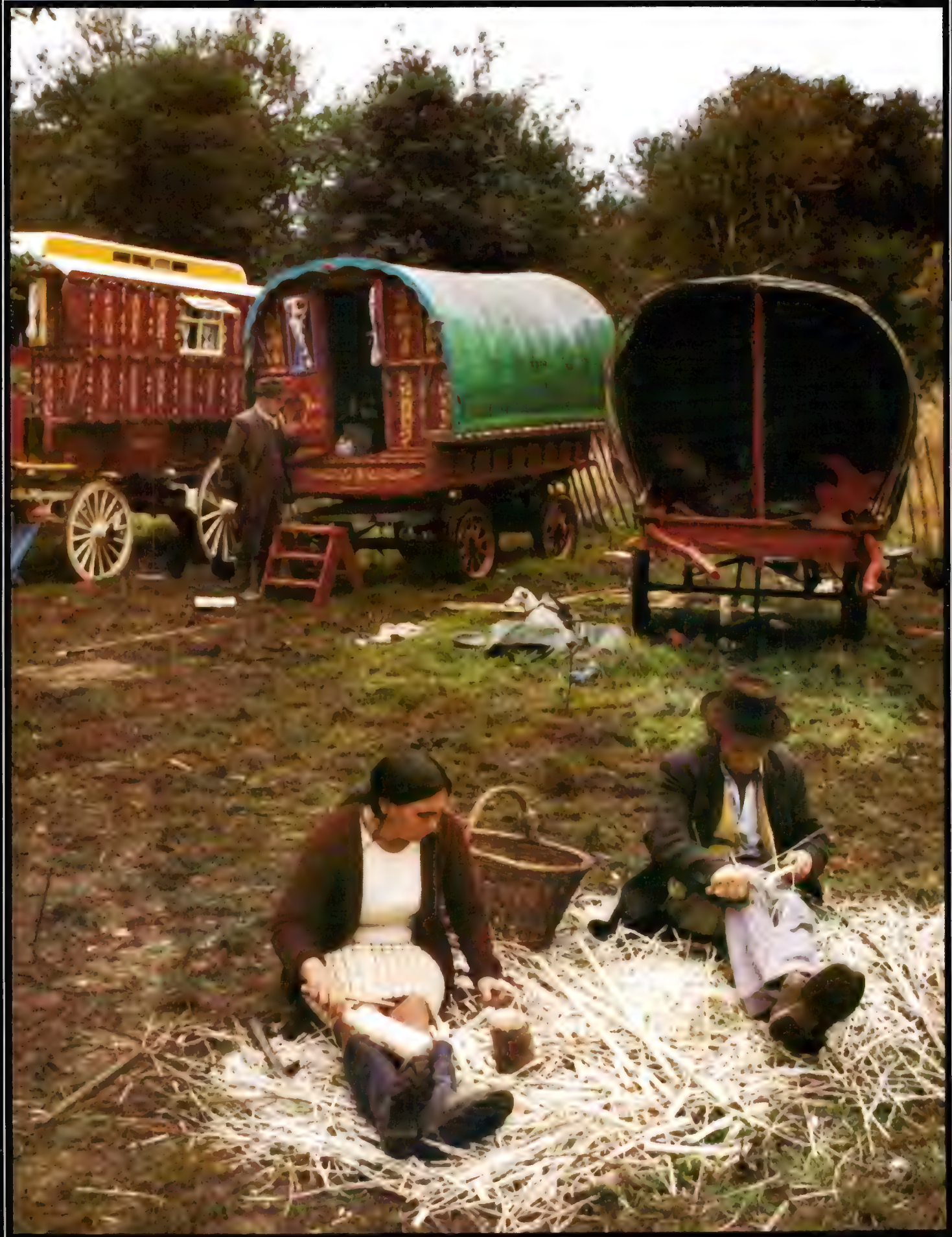
... zu verwirklichen, war das Aufnahmeziel von Wilhelm Schürmann mit der Serie „Kirmes & Zirkus".

Der Fotograf bevorzugt Farbnegativmaterial – Agfacolor Professional 80 S. Große ...

... Kontraste können noch in der Dunkelkammer bildwirksam nuanciert bewältigt werden.

Zwei, sehr ruhig und statisch wirkende Motive – die Spielhalle, deren gekünstelte . . .

. . . Farbigkeit den Fotografen besonders faszinierte: Beispiele für milieugerechte Dokumentation.



FOTOGRAFENREPORT

In den Fußstapfen der bergfotografischen Pioniere:

WALTER SACK

Großformat-Technik für Berg- und Landschaftsfotografie

Im Juli 1861 startete Bisson mit seinem Führer Balmat und 25 Trägern in Chamonix sein epochales Unternehmen „Panorama-Aufnahmen vom Gipfel des Mont Blanc". Das war die Geburtsstunde der Bergfotografie. Nach zahllosen Schwierigkeiten und mehrtägigen Verzögerungen, konnte Bisson am Gipfel des Mont Blanc drei Panoramen erstellen, wobei zwei davon als gelungen bezeichnet werden können. Bisson, sein Führer Balmat und die Träger mußten auch die komplette Dunkelkammer auf Europas höchsten Berg schleppen, da mit 40 x 54 großen Collodium-Platten fotografiert wurde: Das Collodium-Verfahren erforderte, daß vor der Aufnahme die Platten erstellt und sofort nach der Aufnahme entwickelt werden mußten. Aus diesen Gründen mußte Bisson und seine Mannschaft die komplette Dunkelkammer mittransportieren . . .

Mit Bisson wurde das Fundament der alpinen Berg- und Landschaftsfotografie gelegt, zu deren weiteren Pionieren Männer wie Civiale, Baldus, Vittorio Sella zu zählen sind.

Wir alle wissen heute, daß der technische Geräteaufwand für Berg- und Landschaftsfotografie denkbar gering ist — vor allem, wenn wir an moderne SLR-Kameras denken. Aber nach wie vor haben die größeren Aufnahmeformate vom Mittel- bis zum Großformat ihre begründbare Existenzberechtigung im Rahmen des kultivierten, bis in's Letzte ausgefeilten Landschaftsbildes.

Einer jener Fotografen, die nach wie vor dem Großformat in der Berg- und Landschaftsfotografie verbunden sind, ist Walter Sack. Technik, Objektive, Geräte, Materialien haben sich seit 1861 selbstverständlich gravierend verändert — vor allem die Farbe hielt längst auch hier ihren Siegeszug. Vieles aber ist gleich geblieben: Die Bildbeurteilung und Motivkomposition mit dem unvergleichlich eindrucksvollen Bild der Mattscheibe an der Großformatkamera, die Verstellmöglichkeiten von Standarte und Rückteil, die feinfühligste Beurteilung *aller* Motivdetails.

Beachtlich, wenn auch geringer als einst, ist nach wie vor der große Aufwand an Gewicht und Volumen der Großformat-Ausrüstung · und die dadurch bedingte generell langsame Aufnahmetechnik. Der letztere Gesichtspunkt kommt aber auch der kreativen Muße, Besinnung und Konzentration des Fotografen zugute: Fotografie dieser Art ist das Gegenteil vom „schnellen Schuß", sie ist gleichbedeutend mit bildnerischer Meditation und kaum an Begriffe wie Terminnot, Zeitdruck gebunden.

Last not least erfordert das Großformat vom Berg- und Landschaftsfotografen eine eiserne Konstitution, verbunden mit beachtlicher körperlicher, psychischer und geistiger Zähigkeit. Es ist verständlich, daß unter solchen Bedingungen bei vierzehntägigen Unternehmungen nicht mehr als 8 bis 14 Bilder entstehen können.

Meistens wird auch heute noch das Großformat für derartige Motivgruppen im Sinne perfekter Postkarten-Fotografie eingesetzt, wobei natürlich alle Vorteile des Formates voll zum Durchbruch gelangen. Unvergleichliche Detailtreue, Schärfe, Tonwerte bei Farbe und SW. Daß aber auch hier die Kreativität ihren Einzug gehalten hat, ist das Resultat der Bemühungen exklusiver Fotografen. Dazu ist auch Walter Sack zu zählen.

Der 37jährige, gebürtige Kölner, absolvierte eine Fotolehre, arbeitete anschließend im Atelier der Werbeabteilung von Agfa-Gevaert, machte sich gegen Ende der 60er Jahre selbständig. Bis 1973 war Walter Sack ausschließlich freiberuflich tätig: Groß- und Mittelformatfotografie auf dem Sektor Werbung, Industrie und Landschaft. Zahlreiche Ausstellungen, Kalender, Publikationen und sehr erfolgreiche Verkaufsausstellungen zeugen von seinem Erfolg. Seit 1973 wirkt Walter Sack zusätzlich zu seinem freiberuflichen Schaffen als Lehrer für Farb- und Werbefotografie an der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie. Außerdem betreibt der Fotograf ein professionelles Atelier mit Frau Rüggeberg in Zusammenarbeit. Derzeit wird das Atelier technisch erweitert, vor allem auch im Hinblick auf modernste Colormethoden.

Walter Sack besuchte die Redaktion COLOR FOTO und gab uns ein aufschlußreiches Interview:

COLOR: Die hier publizierte Serie ist Resultat einer freiberuflichen Arbeit. Zählt die Landschaftsfotografie zu Ihren großen Anliegen?

A: Ja! Mir geht es aber nicht nur um die Landschaft als Fotothema, sondern auch um den damit verbundenen persönlichen Freiheitswert. Aus diesem inneren Erholungswert ergibt sich dann erst die fotografische Freiheit.

COLOR: Welche Akzente sind für Sie in der Landschaftsfotografie besonders wichtig?

A: Mir geht es in erster Linie um die Farbe, um die Fläche. Ich gehe von festen Voraus-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 109

Alle Fotos dieses Beitrages: Agfacolor Professional 80 S. Farbnegativfilm vergrößert auf Agfacolor PE-Papier

Fortsetzung von Seite 100

konzeptionen aus, die ich mir bereits zuhause aufgezeichnet habe. In der Landschaft erst suche ich dann diese Konzeptionen auf: Die Farbe, der Bildaufbau stehen im wesentlichen vorher fest.

COLOR: Arbeiten Sie mit bestimmten Großbild-Methoden?

A: Ich bevorzuge folgende Techniken: Sinar-p für 13 x 18. Wechselobjektive zwischen 121 und 360 mm. Als Filmmaterial verwende ich Agfacolor Professional 80 S Farbnegativfilm. Die Filmentwicklung erfolgt maschinell, die Positivausarbeitung in meinem eigenen Farblabor.

COLOR: Bedienen Sie sich bestimmter Vergrößerungstechniken?

A: Hauptgerät ist der Durst Laborator mit Farbmischkopf. Die Filterwerte bestimme ich nach eigenem Ermessen, nach meinen Vorstellungen.

COLOR: Die Laborarbeit ist für Sie also besonders bedeutsam?

A: Meine farblichen Vorstellungen kann ich nur selbst entscheiden. Die eigene Ausarbeitung gestattet mir allerletzte Einflußnahme. Der Zeitaufwand dafür ist aber sehr groß. Ich erstelle zuerst Farb- und Filterproben, fertige dann komplette Studien, Serien an und entscheide mich schließlich für die gültige Einstellung. Im Durchschnitt benötige ich für die Laborausarbeitung eines Bildes zwei Tage . . .

COLOR: Worin sehen Sie die Bedeutung des Großformates bei Ihren Arbeiten?

A: Erstens mache ich überhaupt keine Ausschnittvergrößerungen; der Ausschnitt wird vor der Aufnahme exakt festgelegt. Die Mattscheibe an der Großformatkamera bietet mir die Chance optimaler Bildbeurteilung, Raumaufteilung und Motivkomposition. Außerdem beeinflusse ich bei sehr vielen meiner Aufnahmen die Perspektive durch Ausnützung der typischen Verstellmöglichkeiten an der Großformatkamera.

COLOR: Woran haben Sie in jüngster Zeit mit erhöhter Intensität gearbeitet?

A: Abgesehen von meiner Lehrtätigkeit an der Meisterklasse, schuf ich eine Serie über „Das Wesen des Menschen". Ich integrierte dieses Thema in eine Urlandschaft (Lanzarote). Daraus entstand eine Edition auf Dye Transfer (Münz-Edition in München). Die Edition enthält sieben Aufnahmen, die Auflage ist auf 500 Exemplare limitiert.

COLOR: Als Großbildfotograf müssen Sie über eine sehr sportliche Konstitution verfügen?

A: Meine Ausrüstung wiegt komplett 45 Kilogramm. Ich trage dieses Gewicht in jedem Gelände, auch im Gebirge, selbst. Auch die Aufnahmen dieses Beitrags entstanden unter solchen äußeren Bedingungen. Ich war Ostern 1976 14 Tage im Wallis unterwegs. Innerhalb dieser Zeitspanne fertigte ich acht Aufnahmen an. Jede Aufnahme ist das Ergebnis stundenlanger bis mehrtägiger Bemühungen: Ich warte, bis das Licht „stimmt", bis die Farben der Landschaft exakt so sind, wie ich sie haben will. Alle meine Fotografien entstehen grundsätzlich ohne Tricks oder besondere Filterwirkung; gelegentlich setze ich ein Polfilter ein — das ist alles.

COLOR: Wohin geht Ihr weiterer fotografischer Weg in nächster Zukunft?

A: Zum Thema „Mensch und Landschaft" möchte ich weiterarbeiten, mit erhöhter Einsatzkraft. Außerdem steht bei mir noch stärker als bisher die hochalpine Szenerie im Vordergrund des Interesses — Wallis, Schweiz. Westalpen werden zu den nächsten Themenkreisen zählen.

*

Wie schon im einleitenden Text angedeutet, zählen die hier vorgestellten Aufnahmen von Walter Sack zum Themenkreis kreativer Großbildfotografie.

Selbstverständlich gehört das deskriptiv-bestechende Großformatbild ebenfalls zum gekonnt beherrschten Metier des Fotografen Walter Sack. Das technisch gekonnte, virtuos durchgeführte Spiel mit der Großformatkamera und all ihren Verstellmöglichkeiten ist gleichsam zwangsweise die Ausgangsbasis für spätere, schöpferisch beeinflußte Studien: Diese, auch unsere Aufnahmen, verkörpern das Prinzip des persönlich gestalteten *Einzelwerkes* — sie demonstrieren das Gegenteil des heute, leider fast zu oft feststellbaren Verfahrens, daß aus einer Serie von mehreren hundert Aufnahmen dann zwei gelungene ausgewählt werden.

Doch gegen diese — gefährlichen — Versuchungen ist der Großformatfotograf gefeit. Auch das ist einer der vielen Vorteile, die das Großformat anderen Aufnahmesystemen voraus hat. Heinz von Lichem

Gebr. Bisson, 1861, erste Hochgebirgsfotografie, hergestellt nach dem „Nassen Kollodiumverfahren". Originale im Format 50/60 im Besitz des Agfa-Gevaert Fotohistorama.

Farbnegativ-Film 21DIN/100ASA. Fuji hat ihn.

Und noch zwei.

Fujicolor war 1969 mit der erste Farbnegativ-Film der Welt mit 21 DIN/100 ASA. Auch wenn er damit heute nicht der einzige ist, so ist er doch der erfolgreichste Markenfilm.
Den Fujicolor F II gibt es für jede Kamera. Pocket 110, Kassette 126, Kleinbild 135 und Rollfilm 120.

Farbnegativ-Film 27DIN/400ASA. Fuji hat ihn.

Und noch keiner.

Der Fujicolor F II 400 ist heute der einzige Farbnegativ-Film der Welt mit 27 DIN/400 ASA.
Seit es ihn gibt, gibt es viele fotografische Möglichkeiten mehr. Hier nur einige: Gute Fotos sogar bei sehr schlechtem Licht. Und ohne Blitz. Kürzere Verschlußzeiten. Für schnelle Bewegungsabläufe. Und kleinere Blenden. Für große Schärfentiefe. Hohe Farbsättigung vom Spitzlicht bis zum Schatten. Auch bei extremer Vergrößerung erstaunlich feinkörnige Bilder. Den Fujicolor F II 400 gibt es in den Konfektionierungen 135/20 und 135/36. Bis jetzt.

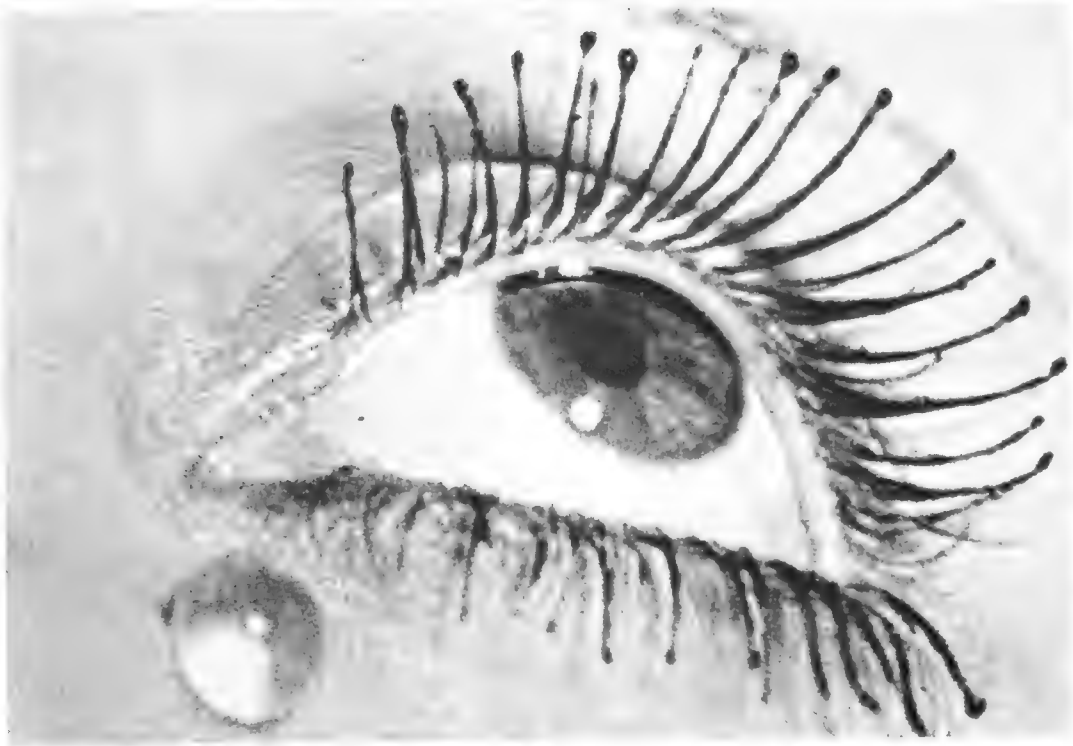
Farbnegativ-Filme von Fuji. Ihre Empfindlichkeit ist ihre Stärke.

FUJI FILM

Fuji Photo Film (Europe) GmbH · Berliner Allee 8 · 4000 Düsseldorf

(1) Man Ray in seiner Pariser Wohnung 1976

①



②

Zum Tod von Man Ray

Im Rahmen des Rückblicks auf „Film und Foto", die legendäre Werkbund-Ausstellung des Jahres 1929 hat COLOR FOTO voriges Jahr über den großen Poeten der Dunkelkammer Man Ray berichtet (COLOR FOTO Nr. 6/76, S. 104/105). Heute muß dieser Bericht leider durch die Nachricht ergänzt werden, daß der Fotograf, Objektemacher, Dichter und Dadaist in seiner Pariser Wohnung am 18. November 1976 im Alter von sechsundachtzig Jahren gestorben ist. Man Ray, der als Schrittmacher der „neuen Fotografie" großen Einfluß auf die Entwicklung der heutigen Fotografie genommen hat, wurde in Deutschland vor allem durch die Ausstellung seiner Bilder auf der photokina 1960 und durch die Verleihung des Kulturpreises der Deutschen Gesellschaft für Photographie bekannt. Zu seinen berühmtesten Fotos gehören u. a. „Das Auge mit den falschen Tränen" (1934) und „Le Violon d'Ingres" (1924).

Dr. Karl Steinorth

(2) „Auge mit falscher Träne", 1934.
(3) „Le Violon d'Ingres", 1924.

③

Dr. Karl Steinorth

Der Klassiker der tschechischen Fotografie ist tot:

In memoriam Josef Sudek

①

②

③

④

In West und Ost gleichermaßen anerkannt und verehrt starb Josef Sudek am 15. September 1976 in Prag.
Eine Ausstellung, die zu seinen Ehren die Neue Galerie Aachen während der letztjährigen photokina zeigte und die anschließend über das Museum Bochum nach Zürich und Wien wandert, ist so unversehens zu einer Gedächtnis-Ausstellung geworden.
Josef Sudek wurde am 17. März 1896 in Kolin an der Elbe geboren. Er lernte Buchbinder. 1911 beginnt er zu fotografieren. Im Ersten Weltkrieg verwundet, verliert er seinen rechten Arm. Er lehnt die angebotene Beamtenlaufbahn ab und wählt den unsicheren Beruf eines Kunstfotografen. 1922–1924 besucht er die staatliche Grafikschule in Prag und studiert bei Professor Karel Novak Fotografie. Nach seinem Studium fotografiert er im Auftrage für Werbung und Zeitschriften. In der gleichen Zeit macht er Aufnahmen vom Sankt-Veits-Dom in Prag. Diese Fotos veröffentlicht er in seinem ersten Fotobuch „Sankt Veit" (Auflage 120 Exemplare). 1927 übernimmt er in Prag ein Fotoatelier. Dieses besteht aus einem Holzbau inmitten hoher Mietshäuser an der ‚Prager kleinen Seite'. In diesem kleinen Haus hat er sein Leben lang gewohnt und gearbeitet.

Sudek begann seine Fotografie zu einem Zeitpunkt, in dem die amerikanische „straight photography" ihre ersten Einflüsse in Europa zeigt. Durch eine Ausstellung in Prag kam Sudek – wie Cecil Beaton dies beschreibt – „unter den Fern-Einfluß von Clarence White und den puristischen Trend der amerikanischen Fotografie".
Etwas später beeindruckte ihn die „Neue Sachlichkeit". Er folgt diesen Richtungen insoweit, als er erkennt, welche Vorteile die gestochene Schärfe und die detailreiche Wiedergabe der Struktur für seine Fotografie bietet.
1936 beteiligt Sudek sich an der internationalen Fotoausstellung zusammen mit Moholy-Nagy, Heartfield, Man Ray, Rodchenko und anderen Wegbereitern der „Neuen Fotografie".
Die vielleicht wichtigste künstlerische Entscheidung trifft Sudek zu Anfang des Zweiten Weltkriegs. Peter Tausk berichtet hierüber in der bei der Edition Lichttropfen 51 Aachen, Hof 3, erschienenen kleinen Monografie über Josef Sudek hierzu folgendes:
„Sudek entschied sich, nur noch Lichtbilder als Kontaktabzüge zu verfertigen. Ab dieser Zeit vergrößerte er nur noch Negative, die er zuvor aufgenommen hatte. Kurz nach dem Kriege erwarb Sudek eine alte Kodak Panorama-Kamera aus dem Jahr 1894. Mit Hilfe von Freunden konnte das alte Modell repariert und wieder betriebsfähig gemacht werden. Das atypische Format 10 x 30 ermöglichte neue Kompositionslösungen. Um die Fläche der Aufnahme besser ausbalancieren zu können, kam er auf die Idee, die Fotos so zu kopieren, daß auf dem größeren Papierformat ein schwarzer Rand entstand. Diese Idee übertrug er später auf alle Aufnahmen, die er dann immer auf einem Format, das eine Stufe größer als das Negativ war, kopierte."

Sudek ist durch eine Reihe schöner Bildbände über seine Heimat, durch zwei wichtige Sudek-Monografien von Lubomir Linhart und J. Rezac sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen in Fotozeitschriften in Ost und West bekannt geworden.

⑤

Zu den Abbildungen:
(1) Spaziergang entlang der alten Elbe (1960). (2) Aus dem Zyklus panoramatisches Prag (1950–1956). (3) Josef Sudek bei der Arbeit (1974). Sudek war mit vielen Künstlern und Fotografen befreundet, 1961 wurde in Prag eine Ausstellung „Josef Sudek in der Bildenden Kunst" veranstaltet mit 114 Grafiken, Ölbildern etc. auf denen er abgebildet war. (4) Detail mit einem Barockflügel (1951–1954). (5) Aus dem Zyklus Gläserne Labyrinthe (1960–1970).

WILLY HENGL

AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE Bilder gehen um die Welt

G — Gebühr · **Z** — Zugelassen · **E** — Einsendeschluß · **SB** — Schwarzweißbilder · **SBE** — Schwarzweißbilder (Experiment) · **SBN** — Schwarzweißbilder (Natur) · **FB** — Farbbilder · **CD** — Colordia · **CDN** — Colordia (Natur) · **STD** — Stereo Dia · **VA** — Versandanschrift · **EF** — Eintrittsformular · **FIAP** — Fotoweltverband · **PSA** — Photographic Society of America · **IRC** — Internationaler Rückantwort-Coupon

BRISTOL INT. EXHIBITION OF PHOTOGRAPHY 77 — ENGLAND

E: 23. 3. 77 **G:** 3 US-Dollar pro Sparte (PSA) **Z:** SB, FB, CD und CDN **VA:** H. J. HOWELL, 44 KENMORE DR., BRISTOL BS7 OTT, ENGLAND

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: sehr gut
Jury: Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: nettes Arrangement
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten: einfach
Preise: Gold-, Silber- und Bronzemedaillen, wie Diplome
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 1. 7. 1977

Tips zur Sendung: Jede Thematik ist erlaubt. Die jährlich forcierten Aufnahmethemen sind: Porträts, Landschafts-, Tier- und Architekturaufnahmen. Bei Experimenten sind Tontrennungen am beliebtesten. In den Sparten FB und CD haben ruhige, harmonische Farbbilder und Dias die besten Chancen, dabei zu sein. Die CDN müssen einwandfrei beschreiben und farbecht die Motive wiedergeben. Bei SB und FB größere Formate gern gesehen.

EUROPA 77 III BIENALE DE FOTOGRAFIA REUS — SPANIEN

E: 31. 3. 77 **G:** 2 US-Dollar (FIAP) **Z:** SB und FB zum Thema „Das Leben des Menschen" **VA:** EUROPA 77 Bienale de Fotografia ASOCIACION DEL PERSONAL, C.P.V.A. APARTADO POSTAL 410, REUS, ESPANA

Salonkritik
Niveau: ein auf hoher Stufe stehender Salon
Organisation: ausgezeichnet
Jury: Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: hervorragend aufgemacht
Katalog: Buchform mit ca. 50 ganzseitigen Abbildungen in sehr guter Druckwiedergabe
Vignetten: Vierfarbendruck
Preise: 2 Gold-, 4 Silber- und 14 Bronzemedaillen und Spezialpreise des Veranstalters
Publikationen: Tages- und Fachpresse, Rundfunk und Fernsehen
Retournierung: Katalog bis 31. 10. 77, Fotos bis 31. 12. 77

Tips zur Sendung: Die Veranstalter: „Es ist unsere Absicht, daß unsere III Bienale der Fotografie „Das Leben des Menschen" wiederspiegelt, worin seine Probleme bestehen, wie er dazu beiträgt, eine Umgebung zu formen oder wie diese Umgebung ihn auf eine absolute Art und Weise abhängig macht. Fotografisches Zeugnis? — Fotografische Anzeige?
Ein kollektives Dokument aller Fotografen der Welt über „Der Mensch und seine Umgebung!"
Also halten Sie sich nach diesen Wünschen. Format 30 x 40, Fotos nicht aufziehen.

17. INTERNATIONALE PLÖNER FOTOWOCHE 1977

E: 1. 5. 1977 **G:** DM 24,— für Nichtmitglieder, zugleich jedoch Anwartschaft bei erfolgreicher Teilnahme (3 Jahre) Mitglied des IFKP zu werden. **Z:** SB und FB je 10 Stück **VA:** Int. Fotokreis Plön, c/o F. BRANDT EFIAP, Hipperstraße 2, D-2320 PLON, BRD

Salonkritik
Niveau: Der IFKP ist eine Vereinigung von Weltspitzenfotografen. Fotografisch hohes Niveau ergibt sich hier von selbst.
Organisation: sehr gut
Jury: internationale Jury
Ausstellung: gut aufgemacht im Schloß Plön und ausgezeichnet besucht
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten: einfach
Preise: Gesamtleistung SB und FB Ehrenpreis, SB und FB Gesamtsieger Ehrenpreise, Medaillen und Diplome in beiden Sparten.
Publikationen: Tages- und Fachpresse
Retournierung: 15. 9. 1977
Tips zur Sendung: Mit 20 Fotos hat ein Fotograf schon die Möglichkeit zu zeigen, was er kann. Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Da der Veranstalter einen Querschnitt durch alle Thematiken und Techniken haben will, so ist es gut, dies bei der Auswahl der Einsendungen zu berücksichtigen.
Unter dem erlesenen Feld der Spitzenfotografen zu bestehen, ist sicher nicht leicht, aber unbedingt erstrebenswert. Sie sollten es einmal versuchen. Format 40 x 50 cm gern gesehen.

XXVI SALAO CAPIXABA DE ARTE FOTOGRAFICA 77, VITORIA SANTO, BRASILIEN

E: 15. 5. 77 **G:** 2 US-Dollar (FIAP) **Z:** SB, FB und CD **VA:** Foto Cluße do Espirito Santo, Caixa Postal 366, 29000 VITORIA E. SANTO, Brasilien

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Spitzenfotografen des Landes
Ergebniskarte: keine
Ausstellung: ortsüblich nett aufgemacht
Katalog: Heftchen mit einigen Abbildungen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 11. 77

Tips zur Sendung: Die brasilianischen Veranstalter sind sehr aufgeschlossen für zeitnahe Arbeiten. Sie lieben besonders alle experimentellen Techniken, egal ob in der SB, FB oder CD Sparte. Auch eigenwillige Perspektiven gerne gesehen. Mein Tip: 1 normales, 1 weißes, 1 schwarzes und 1 experimentelles Foto. SB und FB Format 30 x 40 cm, CD Kleinbild und 6 x 6 cm erlaubt.

INT. BORDER SALON OF PHOTOGRAPHIE — SÜDAFRIKA 77

E: 1. 6. 77 **G:** 3 US-Dollar pro Sparte (PSA) **Z:** SB, FB, CD und CDN **VA:** Peter FILMER, P. O. BOX 147, EAST LONDON 5200, SÜDAFRIKA

Salonkritik
Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: nettes Arrangement ortsüblich aufgemacht
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: Tagespresse
Retournierung: 1. 2. 78

Tips zur Sendung: Sehr konservativer Salon. Schöne Fotos haben den Vorrang. Alle bildmäßigen Gesetze, motivlich und technisch, müssen perfekt dargeboten sein. Bei den Experimenten werden höchstens Tontrennungen beachtet. Stimmungsvolle Landschaften, besonders Wintermotive, sehr beliebt. In der Gruppe CDN ist auf farbgetreue Wiedergabe zu achten. Formate bei SB und FB 40 x 50 cm, leicht aufgezogen, erbeten.

10. „WILLY HENGL PREIS" 1977

Österreichs zeitnahester Fotowettbewerb in Schwarzweiß und Farbe (letzter Bewerb).
Anmeldefrist: 1. 3. 77
E: 1. 10. 77
G: S 100,— (Österr. Schillinge)
Z: **Nur österreichische Staatsbürger!**
Pflichtanzahl und Pflichtformat: SB — 10 Fotos (40 x 50 cm), zusätzlich können 5 FB (30 x 40 cm) eingereicht werden.
Thema: „Der Mensch". In der Bildaussage muß der Mensch das Wesentliche sein. 3 Fotos müssen den Menschen bei einer Arbeit zeigen.
Jury: International (R. BIERI, Schweiz — Dr. R. Gareis, Deutschland — Willy Hengl, Österreich), Willy-Hengl-Jurysystem, Austragungsort St. Pölten, Österreich
Katalog: Siegerliste, Meinungen und zahlreiche Reproduktionen
Preise: 1. Preis S 3000,—, 2. Preis S 2000,—, 3. Preis S 1000,-, 15 Eisenplastiken, Pokale, Medaillen, Sonder- und Sachpreise für die 10 erfolgreichsten Autoren (Kombinationswertung Bild 1—10), Sonderpreise „10 Jahre Willy Hengl Preis" (10 Jahreswertung), sowie Verleihung von Ehrennadeln. Dieser Bewerb ist der letzte.
Ausstellung: 90 Fotos in der P. P. Galerie Linz 29. 12. 77 bis 15. 1. 78
Siegerehrung: Mai 1978, anläßlich der Sonderausstellung „10 Jahre Willy Hengl Preis", 300 Fotos in St. Pölten
VA: Josef BENES, Hoyelstraße 10, A-3100 St. Pölten, Österreich

---

INS VERANSTALTERSTAMM-BUCH:
Bitte Vignetten beilegen, nicht aufkleben:
Jeder Ausstellungsfotograf sammelt diese kleinen Urkunden, die bezeugen, daß ein Foto gehängt wurde. Legen sie diese bitte der Retoursendung lose bei.
Die verschiedenen Klebemittel, mit denen oft Vignetten auf die Rückseite von Fotos geklebt werden, sind schwer zu entfernen und verursachen außerdem Schäden, besonders bei neuer Hochglanztrocknung der oft sehr strapazierten Fotos.

Bitte Fotos im Paket fixieren, den Ecken zuliebe!
Oftmals kommen die Fotos, sonst sehr schonend behandelt, mit

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Ausstellungskalender bearbeitet.

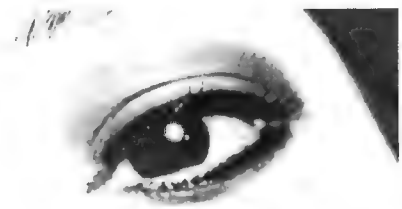
Willy HENGL – Österreich:

Viele Veranstalter von internationalen Salons und Wettbewerben stellen Themen für ihre Ausstellungen. Die meisten Salonveranstalter überlassen jedoch den Autoren aus aller Welt die Thematik ihrer Fotos selbst. Sie wählen eben aus den eingegangenen Arbeiten einen Querschnitt durch das Fotoschaffen der Jetztzeit aus. So informieren sie ihre Besucher jährlich mit dem Neuesten. Diese Thematiken reichen vom Porträt bis zum Akt, von Menschen Tieren, Blumen und Landschaftaufnahmen bis zu dem, was es sonst noch alles gibt.
Selten aber kommen Bilder ins Getriebe, die eigentlich recht wenig zeigen, und doch eine Menge zu erzählen haben. Besonders in Farbe sind solche Motive äußerst dekorativ. Willy Hengl zeigt uns hier zwei solcher Farbbilder. Es handelt sich um Ausschnitte von Farbaufstrichen einer Bootswerft in Burano (Italien). Auf Ziegel, Holz und Mauer abgestreifte Pinsel, abgelaufene Farben und dergleichen ergaben eben, so gesehen, echte Bilder.
(Farbe eingefangen mit der Minolta SR-T 303 auf Agfacolor 80 S Professional.)

ganz verbogenen Ecken zurück. Sie rutschen beim Rücktransport hin und her. Bitte fixieren Sie diese leicht, damit diese innerhalb der Versteifung liegen bleiben.

Der landeseigene Geschmack soll eigentlich an zweiter Stelle stehen:
Absolute Spitzenfotos von heute sind oft bei verschiedenen Salons chancenlos, weil sie nicht so aussehen, wie die Fotografen dieses Landes arbeiten. Eine internationale Fotoschau ist aber ein Fenster in die Welt der Fotografie, und dieses Fenster soll für alles Gute offenstehen.

MILOSLAV STIBOR – CSSR
Miloslav Stibor ,geb. 1927, Mitglied des CSVU (Verband der tschechischen Künstler), SCF (Verband der tschechischen Fotografen), Direktor der Kunsthochschule in Olomouc, Professor für Fotografie an der Palacky's Universität in Olomouc. Eine jahrelang äußerst erfolgreiche Teilnahme an int. Fotowettbewerben und Ausstellungen in allen Kontinenten, wie zahlreiche Veröffentlichungen, Juryberufungen und Vorträge machten den Top-Akt-Fotografen aus der CSSR fotoweltbekannt! Stibor erhielt viele fotografische Ehrentitel aus allen Erdteilen. In den Ausstellungen der Weltspitzenfotografen ist Miloslav stets dabei und viele eigene Sonderschauen gab es schon.
Zwei Jahrzehnte lang wurden seine Aktfotos oft kopiert, aber nie erreicht! Nun begegnen wir einem neuen Stibor. Sagte früher der Autor: „Licht und Schatten, Linie und Fläche, zusammen mit einer weitgehenden Reduktion der Formen bilden ein formales Prinzip, das zusammen mit dem Bestreben um maximalen schöpferischen Ausdruck, meine Auffassung vom Akt formt", so meint der Erfolgsautor heute: „Meine neuen Fotos sind ein Übergang von früheren, dramatischen, schwarzen, sehr kontrastreichen Fotos zu hellen, sonnigen, optimistischen Bildern und Zyklen. Früher reife Frauenkörper, jetzt fast unreife Mädchenkörper."
Diese Fotos sind wieder von hoher Bildqualität. Dies spricht für einen der erfolgreichsten Aktfotografen unter den Amateuren.



Alle Fotos: Miloslav Stibor, CSSR

Hans-W. Schultze

›mach mit‹
Colors perfekte Foto-Schule

Folge 29 Architekturfotografie

Architektur sehen und verstehen
Die Architektur bietet jedem Fotografen unerschöpfliche Themen; Fotos können die Baukunst verständlich machen. Jedem architektonischen Werk liegen fundamentale Ideen zugrunde. Es werden Ihnen darum nur gute Architekturaufnahmen gelingen, wenn Sie ein Gefühl, Sinn für das Wesen der Architektur aufbringen, den Gedanken eines Architekten folgen und seine Absichten interpretieren können. Schulen Sie Ihren Blick für Stilrichtungen und Bauelemente schon vor den Aufnahmen. Jedes Bauwerk spiegelt die Absicht und die Persönlichkeit eines Architekten, wie auch den Zeitgeschmack und Zeitgeist wider. Erforschen Sie vor der Aufnahme den Charakter des Bauwerkes, um diesen schließlich optisch aus dem Bild herauslesbar festzuhalten. Stellen Sie sich einfach folgende Fragen: Welche Verwendung hat das Gebäude? Zu welchem Zweck wurde es gebaut? Was bewegte den Architekten zu dieser eigenwilligen Formgestaltung?
Aus welchem Grund wurden diese oder jene Materialien verwendet? Mußte in Form und Struktur oder in Bezug auf die natürliche Landschaft Rücksicht genommen werden? Sind Neuheiten in der Architektur zu finden?

Einsatz der Kenntnisse
Haben Sie nun die architektonische Absicht eines Gebäudes verstanden, so besagt das noch lange nicht, daß Sie jetzt schon zu einer guten Architekturaufnahme kommen. Dies war nur der Anfang, um später zu ausdrucksvollen und technisch ausgereiften Ergebnissen zu kommen. Die Wahl des Kamerastandpunktes, technisch richtige Handhabung der Kamera, die dem Objekt angepaßte Objektivbrennweite und richtiger Einsatz des Lichts sind dann weiter maßgebend für die Gestaltung der Aufnahme. Auch sollte man sich über den Zweck der Aufnahme, über ihre Verwendung und ihre Betrachter Gedanken machen.

Das Handwerkszeug
Für die meisten Architekturaufnahmen werden Fachkameras eingesetzt. Trotzdem kann man auch mit Kleinbild- und Mittelformatkameras gute Ergebnisse erzielen, wenn für höchste Aufnahmequalität gesorgt und das Fehlen der Verstellmöglichkeiten der Fachkamera geschickt überspielt wird. Zur Aufgabe des Architekturfotografen gehört es, dem Beschauer Feinheiten eines Gebäudes so klar und eindeutig wie nur möglich zu vermitteln. Formen und Strukturen, wie auch der Stand des Gebäudes müssen überzeugend gezeigt werden. All dies verlangt höchste Schärfe bis ins Detail.

Perspektivische Verzerrungen
Sicherlich werden Sie nun fragen, ob es ohne die Verstellmöglichkeiten von Kamerarückteil und Objektivträger für Sie möglich ist, Aufnahmen ohne perspektivische Verzerrungen mit der Kleinbild- oder 6x6-Kamera zustande zu bringen. Die Antwort finden Sie in den folgenden Ratschlägen.

Richtiger Abstand
Fotografieren Sie ein Gebäude aus größerem Abstand. Die Kamera soll hier so gehalten werden, daß die Filmebene parallel zur Gebäudefront liegt. Dies bedeutet, daß Sie sich so weit vom Gebäude entfernen müssen, bis Sie dieses ohne Neigen der Kamera ganz im Sucher haben. Durch ein Weitwinkelobjektiv erreichen Sie dies schneller als mit einem Normalobjektiv.

Kamerastandpunkt
Haben Sie ein mehrstöckiges Gebäude vor der Kamera, so versuchen Sie, einen Kamerastandpunkt zu finden, der auf halber Höhe des aufzunehmenden Objekts liegt. Bei einem zehnstöckigen Haus also eine Höhe, die einem fünfstöckigen Haus entspricht. Hierzu eignen sich gegenüberliegende Gebäude, Hausdächer, Anhöhen oder andere Erhebungen.

Entzerren
Treten bei den Aufnahmen nicht zu starke stürzende Linien, perspektivische Verzerrungen auf, können diese bis zu einem bestimmten Grade durch Ankippen des Vergrößerungsrahmens beim Vergrößern entzerrt werden. Hierzu muß der Vergrößerungsrahmen an der Seite angehoben werden, an der die Linien am weitesten auseinanderlaufen. Kippen Sie den Rahmen so lange, bis die Gebäudekanten parallel zueinander laufen. Fixieren Sie dann den Rahmen durch Unterlegen eines Buches oder Klotzes. Sorgen Sie nun für eine genaue Scharfeinstellung auf die Bildmitte und blenden Sie dann das Vergrößerungsobjektiv so weit ab, bis alle Bildteile scharf sind. Bei den meisten Vergrößerungsgeräten kann auch durch Neigen der Filmbühne entzerrt werden. Diese Methode ist natürlich bedeutend exakter und bequemer. Aber noch besser ist es, wenn Sie die Kamera von Anfang an gleich zum Aufnahmeobjekt richtig gerade ausrichten und sich somit dieser Vergrößerungstechnik nicht bedienen müssen.

Optimale Qualität
Die richtige Filmwahl ist mitbestimmend für die Qualität Ihrer Aufnahmen. Gewöhnen Sie es sich an, nur immer den Film in die Kamera einzulegen, der empfindlich genug ist, um eine gute Belichtung zu erzielen. Verwenden Sie keinen höher empfindlichen Film als nötig.
Bei Architekturaufnahmen im Freien ist es angebracht, mit niedrigempfindlichem Filmmaterial zu arbeiten, da es über eine besondere Feinkörnigkeit verfügt und für eine hohe Detailwiedergabe sorgt.

Überbelichtung schadet
Die technische Qualität Ihrer Aufnahmen wird durch Überbelichtung gemindert und bei einer normalen oder sogar verlängerten Entwicklung durch Vergröberung des Kornes zusätzlich verschlechtert. Schärfe und Kontraste gehen verloren. Eine knappe Belichtung ist empfehlenswert, so daß in den Schattenpartien noch ausreichend Durchzeichnung ist, in denen Sie Details erkennen lassen wollen.

Die Beleuchtung
Um Strukturen und andere Details hervorzuheben, eignet sich kräftiges Seiten- oder Gegenlicht (siehe Abb. 1 u. 2) eher als eine flache Beleuchtung. Aufnahmen bei trübem Tageslicht lassen Details zurücktreten und Strukturen verwischt erscheinen. Frontales Licht läßt Formen und Strukturen verflachen.
Zu welcher Art der Beleuchtung Sie sich entscheiden, ist ganz von der Aufgabe, die Ihnen gestellt wurde oder die Sie sich vorgenommen haben, abhängig.

Die Schärfentiefe
Architekturaufnahmen verlangen nach einer ausgedehnten Schärfentiefe, um von der Kamera in verschiedenen Abständen liegende Details scharf abzubilden.
Arbeiten Sie mit der Schärfentiefenskala und lesen Sie ab, auf welche Entfernung Sie einstellen müssen, um vom noch mit einbezogenen bildwichtigen Vordergrund bis zum bildwichtigen Hintergrund alles bei geringstmöglicher Abblendung scharf zu erhalten (siehe Abb. 3 u. 4).

Filter
Die Verwendung von Filtern ist in der Architekturfotografie nicht wegzudenken. Bei hellen Gebäuden bevorzugt man ein Orange- oder Rotfilter, um das Blau des Himmels dunkler erscheinen zu lassen. In dem dadurch entstehenden starken Kontrast des hellen Gebäudes zum dunklen Hintergrund liegt eine gewisse Intensität der fotografischen Aussage.

Formatausnützung
Ihre Kamerastandpunkte sollten so gewählt sein, daß das Motiv das Negativformat ausfüllt. Beherzigen Sie dies besonders bei kleinen Aufnahmeformaten. Je stärker Sie später Ausschnitte vergrößern müssen, um so größer wird das Risiko des Schärfe- und Detailverlustes.

Aufnahmen: Hans-W. Schultze und Z. Nowakowic, Zenza Bronica 6x6.

Aufgabe

In dieser Folge sind Ihnen die ersten wichtigsten Regeln der Architekturfotografie erklärt worden. Sie wissen nun, daß bei Bauwerken im Foto keine stürzenden Linien auftreten sollen, Frontalabbildungen und Frontalbeleuchtungen zu vermeiden sind, Filter eingesetzt werden sollen und unter anderem die Belichtung und Schärfentiefe exakt sein muß, um ein ausgefeiltes Architekturfoto zustande zu bringen. Heute sollen Sie ein modernes Bauwerk so fotografieren, daß es den Ansprüchen eines Architekten, Bauunternehmers, Herstellers von Baumaterial oder Hausbesitzers gerecht wird. Es sollen keine stürzenden Linien erkennbar sein. Für eine plastische Wiedergabe und eine klare Strukturbetonung ist zu sorgen. Befassen Sie sich eingehendst mit dem Gebäude, charakterisieren Sie es, beziehen Sie einen interessanten Vorder- und Hintergrund mit ein und gestalten Sie ideenreich.

»mach mit« – Bedingungen

Zur Korrektur benötigen wir eine Vergrößerung Ihrer Wahl, einen Negativ- und einen Kontaktstreifen, auf dem sich auch das vergrößerte Foto befindet. Die Vergrößerung soll das Format 13 x 18 cm nicht überschreiten. Natürlich benötigen wir zur Beurteilung Ihrer Arbeit auch alle technischen Daten, wie Kameratyp, Objektiv (Brennweite und Lichtstärke), Film (Marke und Typ), Blende, Belichtungszeit, Filter, Beleuchtung, Verarbeitung des Films und der Vergrößerung. Die Korrekturgebühr je Aufgabe beträgt DM 8,50. Jede zusätzlich mitgeschickte Vergrößerung, die ebenfalls beurteilt werden soll, berechnen wir mit DM 5,—. Die Korrekturgebühren sind im voraus an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Postscheck München Nr. 5222-804 einzuzahlen. Den Einzahlungsbeleg legen Sie der Sendung bei. Für Ihre eigenen Unterlagen können Sie sich gerne vorher eine Kopie des Beleges anfertigen. Die korrigierte Arbeit wird Ihnen dann schnellstens wieder zurückgeschickt, damit Sie der nächsten Aufgabe folgen und vorher gemachte Fehler vermeiden können. Wer Bilder zur Korrektur einsendet, erklärt sich mit der honorarfreien Veröffentlichung seiner korrigierten Bilder einverstanden.

①

②

③

④

NORMTEST

Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH

Leica R 3

Die neue Leica in Schlagworten: Elektronisch gesteuerte Zeitbelichtungsautomatik; zwischen selektiver und integraler Belichtungsmeßmethode umschaltbar. Belichtungsmeßwertspeicher. Unübertroffen helles Sucherbild durch feinstmattierte Mikroprisma-Mattscheibe.

Technische Daten:
35 mm Spiegelreflex-Systemkamera mit Umschaltbarkeit der Zeitbelichtungssteuerung für Selektivmessung mit definiertem Meßfeld und integraler Belichtungsmeßmethode mit wirkungsvollem Kontrastausgleich für die oberen und unteren Bildzonen.
Hochwertiges, umfangreiches Objektivprogramm mit 24 Objektiven und umfangreiches Zubehör.

①

Verschluß:
Elektronisch gesteuerter CLS-Metallamellen-Schlitzverschluß (Copal-Leitz-Shutter) mit 13 elektronisch definierten Belichtungszeiten von 1/1000 sek. bis 4 sek., mechanisch definierte Verschlußzeit von 1/90 sek. (Einstellung X) für Elektronenblitzsynchronisation. Diese Verschlußzeit ist auch ohne, oder bei defekter Batterie wirksam.
Die Elektronenblitzsynchronisation ist ab 1/90 sek. und bei B aber auch bei den elektronischen Zeiten von 1/60 sek. bis 4 sek. möglich.
Bei Automatikbetrieb stellt sich die Belichtungszeit entsprechend den Beleuchtungsverhältnissen, der eingestellten Filmempfindlichkeit und der gewählten Blende stufenlos auf jeden Wert zwischen 1/1000 sek. bis 4 sek. ein. Der Verschlußzeitenknopf ist in der Position Automatik arretiert.

Verschlußauslösung:
Verschlußauslösung mechanisch mit Druckpunkt, der auch gleichzeitig den Belichtungswertspeicher einschaltet. Fehlbelichtungssperre arretiert den Verschlußauslöseknopf und schaltet den Belichtungsmeßkreis aus.

Selbstauslöser:
Laufzeit ca. 10 sek., kürzeste einstellbare Vorlaufzeit ca. 6 sek. Separater Auslöser für den Selbstauslöser. Dadurch ist auch bei gespanntem Selbstauslöser eine sofortige Auslösung mit dem „normalen" Auslöser möglich.

Sucher:
Spiegelreflexsucher mit Dachkantenprisma. Sucherbild ca. 33,8 x 23 mm. Von einem gerahmten Dia, 35 x 23 mm werden etwa 97% im Sucher gezeigt.

Mattscheibe:
Im Zentrum (3 mm) horizontaler Schnittbildindikator umgeben von feinem Mikroprismenring, mit dem Durchmesser von 7 mm, der auch gleichzeitig die Meßzone des selektiven Belichtungsmeßsystems zeigt. Außerhalb des zentralen Meßfeldes ist im gesamten übrigen Bildfeld ein feinstmattiertes Dreieck-Mikroprismenfeld mit Mattscheibeneffekt.
Die Helligkeit und Brillanz dieses Sucherbildes ist beispiellos.

Anzeigen im Sucher:
Rechts im Sucher ist die Belichtungszeitskala von 1/1000 sek. bis 4 sek. Über dem Sucherbild wird die am Objektiv eingestellte Blende eingespiegelt, daneben ist die gewählte Belichtungszeit des Verschlußzeitenknopfes kontrollierbar. Bei Automatikbetrieb wird ein orangefarbiges A gezeigt, während der Zeiger des Belichtungsmeßsystems die durch die Helligkeit und sonstigen Gegebenheiten ermittelte Belichtungszeit anzeigt. Bei selektiver Belichtungsmessung kann durch einen leichten Druck auf den Auslöseknopf bis zum Druckpunkt der Belichtungsmeßwert gespeichert werden, wobei der Zeiger des Anzeigesystems auf Null springt. Bei der integralen Meßmethode erfolgt keine Speicherung des Belichtungsmeßwertes, der Zeiger springt auch nicht auf Null herunter, so daß Bedienungsirrtümer weitgehend ausgeschlossen sind.

Belichtungsmessung:
Offenblendenmessung für zwei einstellbare Meßmethoden mit insgesamt 8 Betriebsarten:
Mit allen R-Objektiven mit Springblende, Integralmeßtechnik mit wirksamem Kontrastausgleich und Selektivmeßtechnik mit exakter Meßfeldbegrenzung.
Manuelle Belichtungsmessung, wobei die Belichtungsanzeige im Sucher zum Belichtungsabgleich durch Verstellen der Blende oder der Verschlußzeit in Übereinstimmung gebracht wird.
Arbeitsblendenmessung, sowohl in integraler als auch selektiver Belichtungsmeßwertermittlung, wobei sowohl automatische als auch manuelle Belichtungsmeßsteuerung möglich ist.
Meßwertspeicherung der Selektiv- bzw. Spotmessung bei der automatischen Belichtungssteuerung, wenn der Auslöser bis zum Druckpunkt gespannt wird.

Meßzellen:
Für die Selektivmeßtechnik ist eine CdS-Zelle, die im Kameraboden untergebracht ist, wirksam. Der Hauptschwingspiegel, der das aus dem Objektiv kommende Licht zur Mattscheibe umlenkt, ist ein halbdurchlässiger Spiegel mit 17 aufgedampften Schichten. 90% des Lichtes gelangen zur Mattscheibe des Suchers, während 10% des Lichtes durch den „halbdurchlässigen" Spiegel hindurchtreten und mittels eines kleinen Hilfsspiegels auf die CdS-Zelle umgelenkt werden. Die CdS-Meßzelle befindet sich, genau wie die Mattscheibe, im richtigen Abstand zur Auffangebene des Filmes und liegt damit im Scharfstellbereich des Objektivs. Deshalb ist die Meßfeldbegrenzung bei richtiger Entfernungseinstellung sehr genau mit steilem Abfall der Meßempfindlichkeit außerhalb der Meßzone.
Für die integrale Messung werden zwei CdS-Belichtungsmeßzellen, die elektrisch in Serie geschaltet sind, der Hauptmeßzelle parallel geschaltet. Dadurch ergibt sich eine integrale Meßzone mit Kontrastausgleichsfunktion zwischen oberem und unterem

Bildteil, wenn die Kamera im Querformat benützt wird.

Empfindlichkeitsmeßbereich:
Von 12 ASA bis 3200 ASA, entsprechend 12 DIN bis 36 DIN. Die 12 ASA bzw. die 3200 ASA sind Endanschläge und lassen nur entsprechende Korrekturen für die Belichtungsbewertung an den Endanschlägen zu.
Belichtungskorrekturen +2 bis −2 Lichtwerte. Volle Korrekturstufen rasten ein. Der Korrekturwert Null ist arretiert.

Belichtungswertbereich:
Für Summilux 1 : 1,4 ergibt sich eine Bereichswahl von Lichtwert 1 bis 18 bei 100 ASA bzw. 21 DIN. (Entsprechend Blende 1,4 und 1 sek. bis Blende 16 und 1/1000 sek.)

Filmtransport:
Bewegung des Filmtransporthebels bis 130° bis zum Anschlag. Filmzählwerk mit Anzeige der belichteten Aufnahmen stellt sich beim Öffnen der Rückwand automatisch auf −2 Bilder (Nullpunkt) ein. Bei Mehrfachbelichtung erfolgt keine Weiterschaltung des Zählwerks.
Ein orangefarbiger Zeiger im Fenster oberhalb des Filmzählwerks zeigt den Transport des eingelegten Films und das Rückspulende des Films an.

Mehrfachbelichtung:
Der Hebel für die Mehrfachbelichtung wird automatisch beim Neuspannen des Verschlusses wieder in die Grundstellung gebracht. Werden weitere Mehrfachbelichtungen gewünscht, wird der Mehrfachbelichtungshebel wieder zurückgestellt.

Weitere Besonderheiten:
Schärfentiefenkontrolle durch griffgünstig plazierte Druckhebel. Taste für Objektiventriegelung. Batteriekontrolltaste mit Leuchtanzeige. Blitzlichtsynchronkontakte für X- und M-Synchronisierung. Aufsteckschuh mit X-Mittenkontakt. Fenster in der Kamerarückwand läßt zweifelsfrei erkennen, welcher Film in der Kamera eingelegt ist. Sucher-einblick verschließbar. Kennzeichnung der Filmebene, Stativgewinde.

Batterie:
2 Silberoxyd-Batterien 1,5 Volt, z. B. Mallory MS 76 H.

Abmessungen :
96 x 148 x 64,8 mm (Höhe x Länge x Tiefe).

Gewicht:
Ca. 780 g ohne Objektiv.

Was ist das Besondere an der Leica R 3?

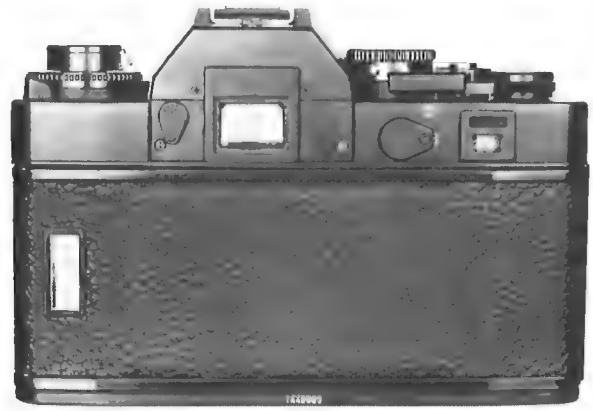
Das besondere Merkmal, das die Leica R 3 aus der Reihe der übrigen Spiegelreflexkameras mit Belichtungsautomatik heraushebt ist zweifellos, daß zwischen Selektiv- und Integralmessung umgeschaltet werden kann. Dieses Belichtungsmeßsystem arbeitet bei der integralen Meßmethode mit einem automatischen Kontrastausgleich und bietet die besten Voraussetzungen für optimal belichtete Aufnahmen, die mit einer automatischen Belichtungssteuerung derzeit erreicht werden können.
Darüber hinaus ist das Belichtungsmeßsystem der Leica R 3 auf das von „Könnern" bevorzugte Selektiv- bzw. Spotbelichtungsmeßsystem mit definierter Meßzone im scharfgestellten Entfernungsbereich umschaltbar.
Zusätzlich ist der bei der Spotbelichtungsmessung gemessene Belichtungswert durch leichten Druck auf den Auslöseknopf für ca. 30 Sekunden zu speichern. Dadurch können auch Belichtungswerte von Bildmotiven, die bei der späteren Bildkomposition nicht in der Bildmitte sind, gemessen werden und der dazu gehörige Belichtungswert wird bis zum Auslösen des Verschlusses gespeichert. D. h. mit dem in der Kamera gespeicherten Belichtungsmeßwert wird die Bildkomposition optimiert und dann der Verschluß ausgelöst. Die so durch Zwischenspeicherung gewonnenen Belichtungsmeßwerte gestatten eine optimale Bildgestaltung mit richtiger Belichtung, die sogar automatisch übernommen wird. Dieses „richtig" belichtet bedeutet auch, daß sich die Verschlußzeit stufenlos, also gleitend im Bereich von 1/1000 sek. bis 4 sek. einstellt.
Welche Verschlußzeit die Automatik ausgewählt hat, ist rechts im Sucher an der Belichtungszeitenskala und dem zugehörigen Zeiger zu erkennen, während die gewählte Objektivblen-

Bitte blättern Sie um

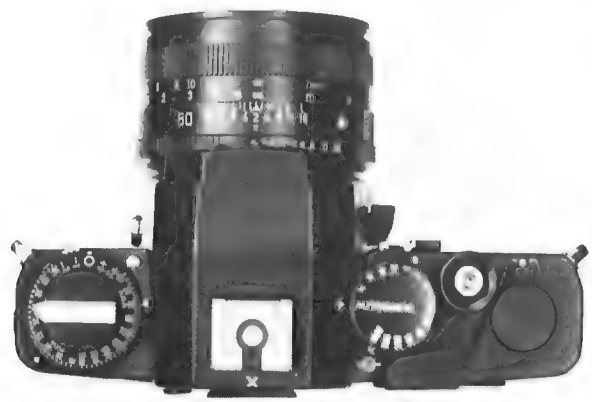
Abb. 2: Rückansicht der Leica R 3. Links, das Sichtfenster für die Filmpatrone. Rechts oben das Fenster des Filmzählers und des orangefarbenen Kontrollzeigers, der den Filmtransport kontrolliert. Rechts neben dem Suchereinblick der Schalter für das elektrische Belichtungsmessersystem und die Auslösesperre. Links neben dem Sucher-einblick der kleine Hebel für den Okularverschluß.

Abb. 3: Sicht auf die Leica R 3 von oben. Links der arretierte Knopf mit der Einstellung der Filmempfindlichkeit und der Korrekturmöglichkeit um +2 und − 2 Lichtwerte. Rechts neben dem Sucher der Verschlußzeitenknopf, der in der Position Automatik gezeigt wird. Im Drehpunkt des Filmtransporthebels ist auch der Hebel für die Mehrfachbelichtung gelagert. Der Hebel steht in der gezeigten Position auf Einfachbelichtung (also dem Normalbetrieb).

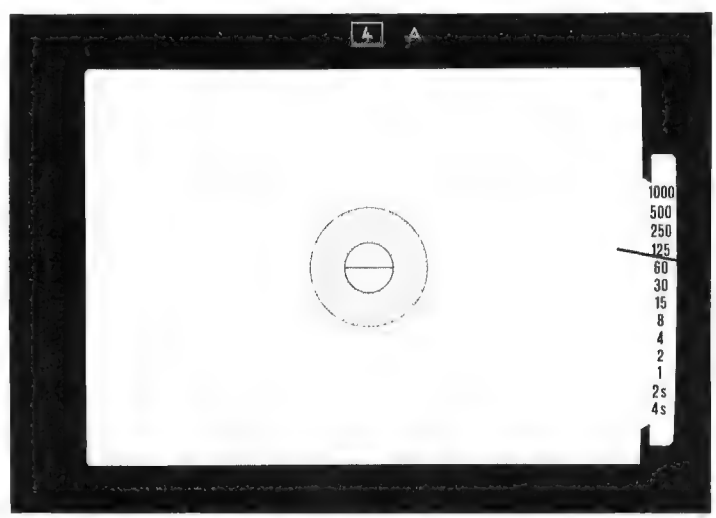
Abb. 4: In der Mitte des Sucherbildes befindet sich der horizontale Schnittbildindikator umgeben von einem feinen Mikroprismenring zur Scharfstellung. Über die besonderen Eigenschaften des übrigen Feldes mit feinstmattiertem Mikroprismenfeld vgl. Text. Rechts im Sucher die Belichtungsanzeige für Automatik und manuellen Belichtungsmeßbetrieb. Die Zahl 4 über dem Sucherbild zeigt die Position an, in der die Blendenposition in das Sucherbild eingespiegelt wird. Rechts daneben ist die Angabe der am Verschlußzeitenknopf gewählten Verschlußzeit bzw. A im Automatikbetrieb.



②



③



④

Fortsetzung von Seite 119

de über dem Sucherbild zu sehen ist.

Selbstverständlich ist die Kamera auch auf manuellen Meßbetrieb, sowohl für integrale als auch Selektivbelichtungsmessung, umschaltbar.

Die eben erläuterten Zusammenhänge gelten nicht nur bei der Offenblendenmessung, bei der während der Scharfstellung des Sucherbildes die Springblende des Objektivs voll geöffnet ist, sondern auch bei der sogenannten Arbeitsblendenmessung, wie es bei einigen Sonderobjektiven ohne Springblende oder auch bei Nahaufnahmen mit einem Balgengerät vorkommen kann.

Bei Nahaufnahmen, wenn die Kamera auf einem Stativ montiert ist, könnte unter Umständen störendes Fremdlicht durch das Sucherokular auf die 2 zusätzlichen Belichtungsmeßzellen für die integrale Belichtungsmessung fallen und möglicherweise den Meßwert verfälschen, wenn man nicht durch den Sucher blickt und dabei evtl. einfallendes Fremdlicht blockiert. Damit irrtümliche Belichtungsmeßfehler bei der integralen Belichtungs-Meßmethode bei Stativaufnahmen mit Sicherheit vermieden werden können, kann die Okulareinblicköffnung mit einem kleinen Hebel links neben dem Suchereinblick verschlossen werden. Bei der Anwendung der selektiven Meßmethode ist eine Beeinflussung des Belichtungsmeßwertes durch in das Einblicksokular eindringende Fremdlicht unmöglich!

So erfüllt das Belichtungsmeßsystem der Leica R 3 die Wünsche und Erwartungen des „Profis", der unter 24 Objektiven mit der berühmten „Leitz-Qualität" mit dem Brennweitenbereich von 16 mm bis 800 mm die Wahl hat, aber auch die Wünsche und Erfordernisse für den Fotoamateur, der sich bewußt nicht mit Technik, „Belichtungsmesserei" usw. belasten möchte, aber trotzdem zu richtig belichteten Aufnahmen, Dias und Bildern, z. B. von seiner Urlaubsreise, kommen möchte.

Es ist jedoch meine Überzeugung, daß auch Fotoanfänger mit der Leica R 3 nach kurzer Einarbeitungszeit die selektive Belichtungsmeßmethode systematisch und gezielt einsetzen wird. Da gerade die besonders interessanten Bildmotive mit starken Kontrasten in der Helligkeit der einzelnen Bildzonen eine gezielte Belichtungsmeßtechnik erfordern.

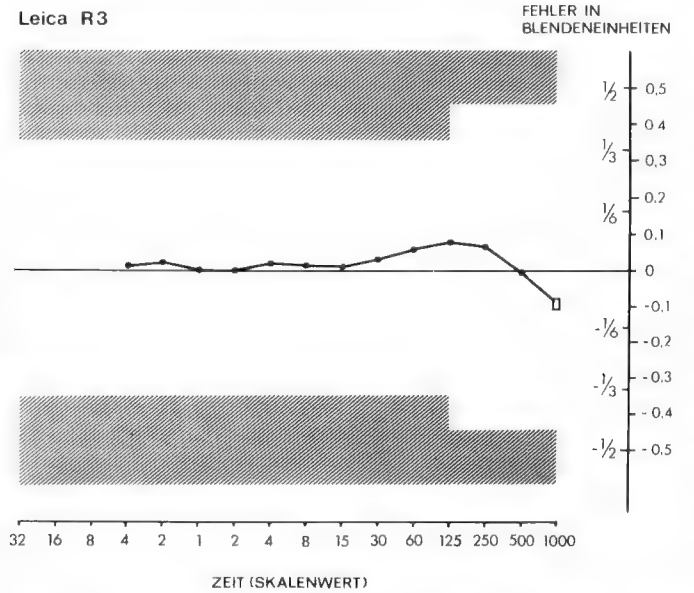


Abb. 5: Die Genauigkeit der Verschlußzeiten ist über den gesamten Bereich der wählbaren Verschlußzeiten von 1/1000 sek. bis 4 sek. ganz ausgezeichnet. Der maximale Belichtungsfehler erreicht den sehr geringen Wert von nur 1/10 Blende.
Dieses Verschlußzeitendiagramm demonstriert eindrucksvoll, wie genau und reproduzierbar elektronisch gesteuerte Verschlüsse sein können.
Das Toleranzschema der DIN 19016 (schraffierte Flächen) wird in keiner Weise beansprucht, läßt sie doch Toleranzen von ± 0,3 Blenden bzw. ± 0,45 Blendeneinheiten bei den kürzeren Verschlußzeiten zu.

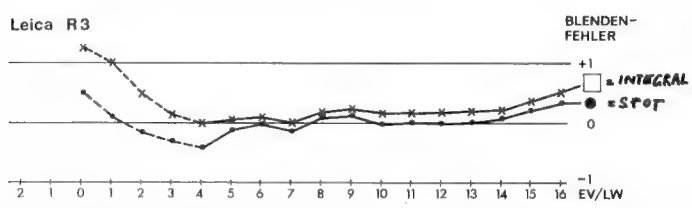


Abb. 6: Die Linearität und Genauigkeit des umschaltbaren Belichtungsmeßsystems für die Leica R 3 ist im gesamten, von Leitz spezifierten Bereich bis zum Lichtwert (LW) 1 gut.
Bei einer gleichmäßig leuchtenden Fläche ist bei der Umschaltung zwischen Spot- und Integralmessung praktisch kein Unterschied in der gemessenen Belichtungszeit gegeben. Das bei der einschaltbaren integralen Belichtungsmeßtechnik wirksame Kompensationsverfahren, berücksichtigt bei horizontal gehaltener Kamera (Querformat), wirkuungsvoll helle Himmelspartien oder dunkle Zonen am Boden und korrigiert den Belichtungsmeßwert, der in den mittleren Bildzonen erfaßt wird. Bei Belichtungswerten, die hellem Sonnenschein entsprechen, zeigten die getesteten R 3 Kameras eine etwas knappe Belichtung in der Größenordnung von ca. 1/2 Blende, was besonders bei Aufnahmen auf Diafilm mit hervorragendem Kontrastumfang ohne „ausgefressene Lichter" und zu einer ausgezeichneten Farbsättigung der projizierten Bilder führt, insbesonders wenn mit einem modernen leistungsfähigem Projektor projiziert wird.
Bei mittleren Lichtwerten, die Aufnahmesituationen bei etwas trübem Wetter entsprechen, ist die Belichtungszeit „normal". In das Belichtungsmeßsystem der Leica R 3 ist also automatisch die bekannte Regel für die Dia-Fotografie „einprogrammiert": bei Sonnenschein knapp und bei trübem Wetter die Belichtung der Aufnahmen reichlicher bemessen, um zu einer optimalen Wirkung der Dias zu kommen.
Diese „Programmierung" des Leica R 3 Belichtungsmeßsystems erscheint besonders sinnvoll, weil ja Kontrast und Farbsättigung bei der Diafotografie nachträglich nicht mehr korrigiert werden können. Vgl. Text.

Eine weitere Besonderheit der Leica R 3 ist die außergewöhnlich helle Suchermattscheibe. Die Außenzone, außerhalb des Schnittbildindikators und des Mikroprismas zum Scharfstellen, wird durch ein feinstmattiertes Mikroprismensystem bewirkt. Der Helligkeitsunterschied zwischen dem Mikroprisma in der Mitte und dem Mikroprisma im Außenfeld ist nur sehr gering. Der Helligkeitsunterschied bei Mattscheiben, die in der Außenzone eine übliche Fresnellinse aufweisen, ist im allgemeinen deutlich größer.

Verschluß:

Der Verschluß ist ein vertikal (von oben nach unten) ablaufender CLS-Metallamellen-Schlitzschluß, der auf eine Basisentwicklung des Hauses Leitz Wetzlar zurückgeht. Der exakte Ablauf erfolgt durch ein für Leitz patentiertes Steuerschiebesystem. Der Vorzug dieses Schlitzverschlusses ist eine relativ geringe Masse, die beschleunigt werden muß, andererseits werden die Verschlußlamellen „weich" beschleunigt und abgebremst. Dadurch wird ein besonders leiser und weicher Verschlußablauf gewährleistet.

Die Verschlußablaufzeit beträgt ca. 6 ms (Millisekunden) für 24 mm, d. h. die Verschlußlamellen bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 4 m/sek. während des Verschlußablaufs.

Die Unregelmäßigkeit r des Verschlußablaufs des Schlitzverschlusses ist bei der gemessesenen R 3 zwischen oberem und unterem Bildteil ganz hervorragend und hat den sehr günstigen Wert von 1,007.

Von der Bildmitte zu den Bildrändern ist die Ungleichmäßigkeit r mit ca. 1,14 etwas größer, aber immer noch bedeutend besser, als es die DIN 19016 mit einem zulässigen Wert von r=1,5 zuläßt.

Die symmetrische Ungleichmäßigkeit von 1,14 entspricht einem Belichtungsunterschied über das Bildfeld in der Größenordnung von 1/5 Blendenstufen, ist also völlig zu vernachlässigen.

Verschlußzeituntersuchungen, die bei −20°C durchgeführt wurden, ergaben eine Verschiebung der Verschlußzeit von 1/4 Blende, einem ebenfalls zu vernachlässigenden Wert. Die DIN 19016 schlägt für die Temperaturmessung eine Minustemperatur von nur −10°C vor. Eine Veränderung der Verschlußzeiten während des Tests war trotz mehrerer Temperaturschleifen nicht signifikant.

Für die Blitzsynchronisation steht eine zusätzliche mechanisch definierte Belichtungszeit von 1/90 sek. (Position X) zur Verfügung. Diese Verschlußzeit ist auch wirksam, wenn die Kamera ohne Batterie betrieben werden sollte.

Die Verschlußoffenzeit für die Blitzsynchronisierung ist beim X-Kontakt 5,04 ms entsprechend 1/198 sek. Bei einer 1/60 sek. ist die Verschlußoffenzeit bezogen auf den X-Synchronkontakt 9,5 ms entsprechend 1/105 sek. Für eine 1/30 sek. beträgt die Verschlußoffenzeit 24,2 ms entsprechend 1/41 sek. Die Verschlußoffenzeit in Position X ist auch für leistungsfähige „Semi-Profi"-Blitzanlagen ausreichend.

Verschlußauslösung:

Der Verschlußauslöser verfügt über einen Druckpunkt nach etwa 1,2 mm Hub. Bei diesem Druckpunkt wird auch der Belichtungsmeßwertspeicher einge-

schaltet. Die Auslösung des Verschlusses erfolgt nach einem weiteren Hub von 0,5 mm.
Um Auslöseerschütterungen zu vermeiden, wird der Schwingspiegel nicht wie bei anderen Kamerakonstruktionen vielfach üblich schlagartig nach oben gegen ein Gummipolster geschleudert und dort abrupt abgebremst, sondern durch ein Kurbelschleifengetriebe langsam beschleunigt, wobei die Geschwindigkeit zunehmend größer wird, aber vor Erreichen des oberen Endpunktes an der Mattscheibe dynamisch durch das Kurbelschleifengetriebe abgebremst in die Endposition gebracht wird. Vor dem Endanschlag befindet sich nicht einmal ein Gummipolster!
Der Schwingspiegelablauf ist in der Phase vor der Belichtung praktisch erschütterungsfrei. Erst wenn der Schwingspiegel nach der vollendeten Aufnahme in die Ausgansposition federnd zurückspringt, ist ein geringer Spiegelschlag zu bemerken. Wegen der kinematisch überzeugend gelösten Schwingspiegelbewegung konnten es sich die Konstrukteure erlauben, die Dicke des Schwingspiegels auf 1,25 mm auszulegen und federnd verspannungsfrei zu montieren. Es ist sonst oftmals üblich, dünne Spiegel (um Gewicht zu sparen) auf dünne Schwingspiegelträger zu verkleben, was aber zu Bildverzerrungen führen kann.

Das Belichtungsmeßsystem

Über die besonderen Gegebenheiten und Umschaltmöglichkeiten des Belichtungsmeßsystems wurde schon eingangs berichtet. Wie dem Diagramm für die Belichtungsmessung zu entnehmen ist, wird bei Beleuchtungsverhältnissen, die hellem Sonnenschein entsprechen, etwas knapp belichtet. Während bei geringerer Lichtintensität, die Beleuchtungsintensitäten entsprechen, wie sie bei trübem Wetter auftreten, wird die Belichtungszeit etwas reichlicher bemessen. Dies entspricht der bekannten Regel, daß bei Sonnenschein Dias knapp belichtet werden müssen, wenn volle Farbsättigung der Dias gewünscht wird. Bei trübem Wetter ist eine reichliche Belichtung für Dias notwendig, um zu einer ausgewogeneren helleren Diawiedergabe zu kommen. Die Korrektureinflüsse sind in der Größenordnung einer 1/2 Blende (vgl. Diagramm).
Auf Farbnegativ- und Schwarzweiß-Material haben diese Korrekturen keinen Einfluß, weil ja hier beim Negativ-Positivprozeß, also dem Vergrößern, durch geeignete Belichtung des Positivs die gewünschte Bildwirkung erzielt werden kann. Die Korrektureinrichtung bis zu +2 und −2 LW (Lichtwerten) oder die gezielte Verstellung der Filmempfindlichkeit, die in 1/3 Blendenstufen gerastet ist, erlaubt jede gewünschte Beeinflussung des Belichtungsmeßsystems nach individuellen Gesichtspunkten.
Zu der Abbildung 7, die die Zonen gleicher Empfindlichkeit für Selektiv- und Integralmessung zeigt, ist folgendes anzumerken: Die Bestimmung der selektiven Meßzone ist eindeutig und von den Kontrastverhältnissen des Umfeldes weitgehend unabhängig. Es fällt besonders positiv auf, daß die Empfindlichkeit des Meßfeldes für die Selektiv- bzw. Spotmessung über das gesamte Meßfeld (Zone des Mikroprismas) nahezu gleichmäßig empfindlich ist. Der Abfall an den Rändern ist dagegen außerordentlich steil und gestattet dadurch ein sicheres „Ausmessen" von einzelnen Bildzonen.

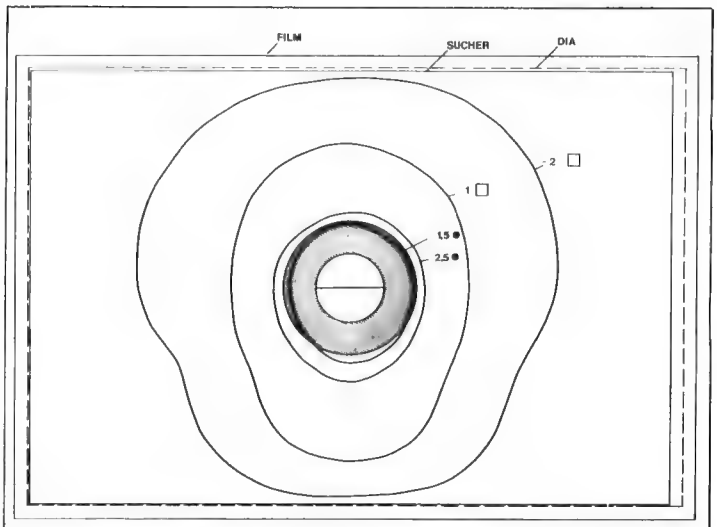


Abb. 7: Die Abbildung zeigt die Zonen gleicher Empfindlichkeit im Bereich von 0 bis −2 Blenden der Spot- und Integralmessung. Die Spotmessung wird in den Diagrammen durch ● ausgewiesen; die Integralmessung durch ein □. Der Punkt auf der Abb. zeigt die Empfindlichkeitszonen für die Spotmessung. Sie erfolgt in dem Bereich des Mikroprismas und des Schnittbildindikators, wobei die Empfindlichkeit über die gesamte Zone sehr gleichmäßig ist. Der Abfall der Empfindlichkeit am Rand ist außerordentlich steil, weil die Zonen der Spotmessung im Schärfenbereich des Meßobjektes liegt, wenn auf das Hauptmotiv scharf gestellt ist. Eine echte Spotmessung! Die weiten Zonen für die integrale Meßtechnik werden durch ein Rechteck symbolisiert und zeigen den weiten Empfindlichkeitsbereich zur problemlosen Belichtungsmessung.
Bei der integralen Belichtungsmessung werden zur Hauptbelichtungsmeßzelle zwei zusätzliche Belichtungsmeßzellen im oberen und unteren Bildteil (bei Querformat) eingeschaltet, die außer der Ausweitung der Belichtungsmeßzonen eine Belichtungskorrektur besonders starker Kontraste automatisch durchführt. Die Übereinstimmung des im Sucher sichtbaren Bildes mit dem fertig gerahmten Dia ist ganz ausgezeichnet.

Meßwerte für Leica R 3 (Seriennummer 1449721)

Verschlußzeiten bei 20°C

Nennbelichtungszeit	Sollbelichtungszeit	te gemessen	VK (Variationskoeffizient)	gemessene Belichtungszeit	Belichtungsfehler in %	Belichtungsfehler in Blendenstufen
Skalenwert	s	ms	%	s	%	Blende
1000	1/1024	1,042	2,27	1/959,6	6,71	− 0,094
500	1/512	1,956	1,18	1/511,2	0,16	− 0,002
250	1/256	3,742	0,49	1/267,2	− 4,21	0,062
125	1/128	7,437	0,13	1/134,4	− 4,81	0,071
60	1/64	14,990	0,14	1/66,7	− 4,06	0,060
30	1/32	30,617	0,07	1/32,6	− 2,03	0,030
15	1/16	62,146	0,06	1/16,09	− 0,57	0,008
8	1/8	123,378	0,002	1,811	− 1,30	0,019
4	1/4	247,003	0,01	1/4,05	− 1,20	0,017
2	1/2	501,910	0,01	1/1,99	0,38	− 0,006
1	1	1002,667	0,02	1/1,00	0,27	− 0,004
2	2	2031,398	0,02	1/2,03	− 1,57	0,0022
4	4	4019,427	0,02	1/4,02	− 0,49	0,007
X	1/90	12,424	0,14	1/80,49	11,81	− 0,161

Die Messung und Bestimmung der Empfindlichkeitsverteilung der integralen Meßzonen hängt von der, für das angenommene Fotomotiv angenommenen Helligkeit und Kontrastverteilung ab. Dies ist durch die Wirkungsweise der Kontrastkorrektur begründet. Für die dargestellten Meßkurven wurde keine extreme Verteilung von Kontrastunterschieden für das Fotomotiv angenommen, da man gerade bei der Leica R 3 davon ausgehen kann, daß der Fotograf extreme Kontrastunterschiede durch die selektive Belichtungsmessung erfassen wird. Viele Details an der Leica R 3, die zum Teil in den technischen Daten schon beschrieben wurden, sind erwähnenswert.

Aber mehr als viele Worte könnte Sie ein Besuch bei Ihrem Fotohändler, der Ihnen die Leica R 3 gerne unverbindlich vorführen würde, von den vielen positiven Eigenschaften der R 3 überzeugen. Sie würden das hervorragende Finish der mattverchromten Kameraoberfläche (üblicherweise sind die schwarzen Teile bei anderen Kameras nur schwarz lackiert) bemerken. Die hervorragend helle Sucherscheibe würde Sie genauso wie viele andere Details davon überzeugen, daß die neue Leica R 3 sowohl für den Profi aber auch für den Fotoanfänger eine begehrenswerte Kamera ist. Hierzu noch einige Einzelheiten:

Das Streben der Firma Leitz nach einem sehr hohen Qualitätsniveau äußert sich z. B. darin, daß laufend Untersuchungen an Kameras mit 50.000 Verschlußauslösungen durchgeführt werden. Dies bedingt, daß alle sich bewegenden Metallteile sorgfältig gefertigt und gehärtet sein müssen. Verschiedene Einzelteile werden aus Kostengründen bei einer Zweigfirma der Firma Leitz (Leitz Portugal) gefertigt, um Ihnen die Kamera preisgünstig anbieten zu können. Die Montage der Kamera erfolgt im Leitz-Werk.

Können die bisherigen Leitz-Objektive zur Leicaflex auch an der Leica R 3 verwendet werden?

Ja! Es ist jedoch erforderlich, um alle Meßbetriebsarten wie zum Beispiel Arbeitsblendenmessung durchführen zu können, daß an Ihrem Objektiv von der Fa. Leitz eine kleine Rastnocke montiert wird.

Aber auch hierzu kann Ihnen Ihr Fotohändler detaillierte Auskunft geben.

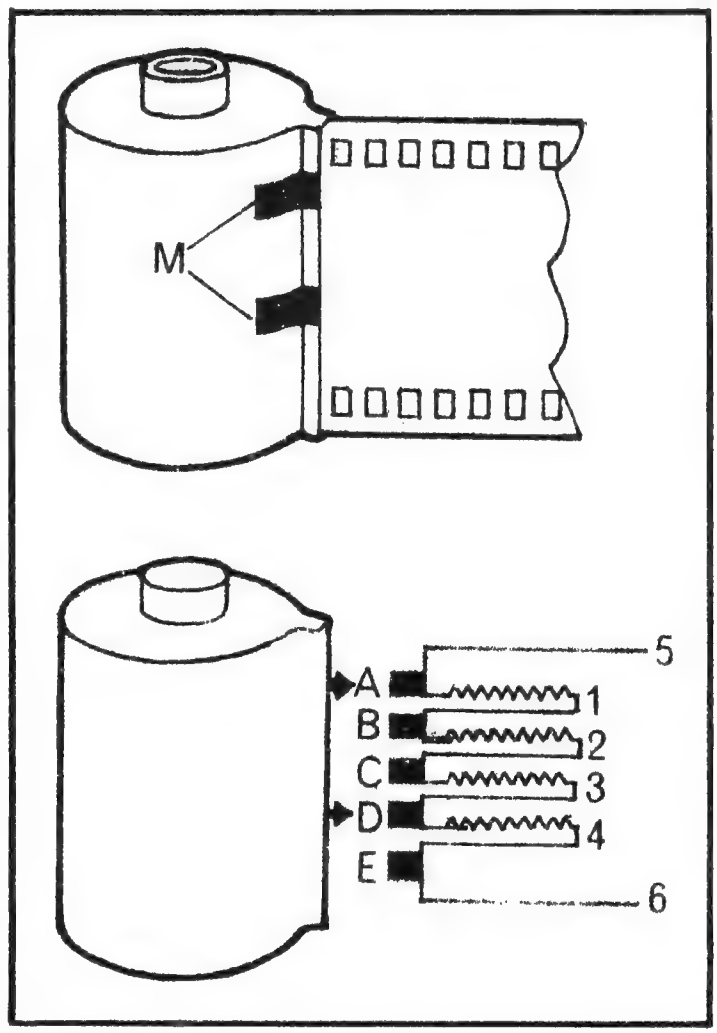
London exklusiv: Mannheim-Spots

Die automatische Empfindlichkeitseinstellung

Bei heutigen Pocket- und Kassettenkameras der Formate 110 und 126 ist die automatische Eingabe der Filmempfindlichkeit für die Belichtungsautomatik nicht mehr wegzudenken. Diese Einstellung über eine Abtastvorrichtung führte seinerzeit nicht nur Kodak für die Patronen Nr. 126 und 110 sowie für Super-8-Kassetten ein, sondern auch Agfa für das vorübergehende Rapid-System und Fuji für den Schmalfilm Single-8. Nur für die herkömmliche Patrone Nr. 135 gab es bisher nichts dergleichen, wenn es auch nicht an Patentanmeldungen für automatische Filmempfindlichkeits-Abtastsysteme fehlte.

Es geht um eine Normenfrage: Film- und Kamerahersteller müssen sich auf ein universelles System einigen. Weltweit gesehen heißt das: Eine Übereinstimmung mit Kodak, das außerhalb Europas und Japans den Farbfilmmarkt beherrscht. Und bekanntlich ist Kodak nur bereit, sich auf Kodak-eigene Systeme – mit Lizenzgebühren – zu einigen.

Als Gegenstück zu dieser mechanischen Abtastung hat sich nun Fuji eine vollelektronische Filmempfindlichkeitseinstellung für Patronen des Typs 135 ausgedacht. Fertigungsgemäß ist die Sache einfach: Hinter dem Patronenmaul liegen zwei unlackierte Felder, die über die Blechpatronenhülse eine elektrische Verbindung ergeben. In der Kamera sitzt im Patronenabteil eine Reihe von Kontaktstiften, die je nach dem Abstand zwischen diesen unlackierten Metallfeldern der Patrone entsprechend kurzgeschlossen werden. Die Stifte sind über Widerstände an den Meßstromkreis der Belichtungsautomatik angeschlossen und setzen so unterschiedliche Widerstandswerte in das Meßsystem ein. Da bei vielen Belichtungsautomatiken die Eingabe der Filmempfindlichkeit ebenfalls über unterschiedliche Widerstände erfolgt, eignet sich diese Methode – natürlich unter Voraussetzung einer entsprechenden elektrischen Abtastvorrichtung – für die meisten herkömmlichen Belichtungsmeßsysteme. Diese müssen nicht einmal automatisch sein; das System funktioniert ebenfalls mit einer Halbautomatik.



Die elektrische Filmempfindlichkeitsverschlüsselung an den neuesten Patronen von Fuji besteht aus zwei unlackierten Metallfeldern M am Patronenmaul (oben). Beim Einsetzen der Patrone in die Kamera schließen die Felder – über die Patronen-Blechhülse – entsprechende Abtastkontakte im Filmabteil der Kamera kurz. Eine mögliche Anordnung ist unten gezeigt: Wenn die Patrone mit den Stiften A und D Kontakt macht, werden die Widerstände 1, 2 und 3 kurzgeschlossen und es liegt nur Widerstand Nr. 4 im Stromkreis zwischen 5 und 6. Kontakt mit den Stiften A und B würde nur den Widerstand 1 kurzschließen. Der Abstand zwischen den Kontaktfeldern der Patrone bewirkt also eine entsprechende Eingabe der Filmempfindlichkeit in den Meßstromkreis, z. B. einer Brückenschaltung.

Diese Anordnung ist schon an den Patronen des hochempfindlichen Negativ-Farbfilms Fujicolor F II 400 vorhanden. Der Abstand zwischen den Metallfeldern beträgt hier 8 bis 9 mm – die Feldmitten liegen etwa 12 mm voneinander entfernt. Das entspricht also der Filmempfindlichkeit 400 ASA bzw. 27 DIN. Für andere Empfindlichkeiten würden dann die Felder entweder enger zusammen oder weiter auseinander liegen. Fuji soll auch Kameras für diese Systeme in Vorbereitung haben – zumindestens für den japanischen Markt – und will die Rechte ihrer elektrischen Filmempfindlichkeitseinstellung auch anderen japanischen Herstellern anbieten.

Problemlos ist das System allerdings nicht. Erstens gibt es das schon erwähnte Kodak-Problem. Und wenn Filmpatronen von Kodak (und anderen Herstellern) nicht die gleiche Codierung besitzen, so funktioniert die Sache auch in entsprechend eingerichteten Kameras von Fuji nicht, bzw. es muß auch eine nichtautomatische Filmempfindlichkeitseinstellung vorgesehen sein. Und das kann Verwirrung stiften, denn der Benutzer muß genau jedes Mal kontrollieren, ob die in seiner Kamera mit elektrischer Empfindlichkeiteinstellung eingelegte Patrone auch entsprechend elektrisch verschlüsselt ist. Weitere Schwierigkeiten kann es mit Kunststoffpatronen geben (dort müßte man evtl. eine entsprechende metallisierte Verbindung ankleben) oder mit unlackierten Patronen, wo ja die Blechfläche alle Kontaktstifte kurzschließen würde. Voraussetzung ist auch, daß Patronen nicht vom Benutzer nachgeladen werden (was heute allerdings selten geschieht), denn dann hat man es nicht nur mit einer evtl. falschen Empfindlichkeitsverschlüsselung zu tun, sondern es besteht auch die Gefahr einer Fehleinstellung, wenn zwischen den Feldern liegende Lackflächen durch Kratzer

usw. ungewünschten Kontakt machen. Und im entgegengesetzten Sinn kann Staub, Schmutz usw. den richtigen Kontakt ebenfalls stören.

In einem Kurzbericht über diese Verschlüsselung bemerkt die amerikanische Fachzeitschrift „Modern Photography", daß Fuji aufgrund Kodak's Marktlage in den USA dort kaum Kameras mit dieser elektrischen Empfindlichkeitsautomatik auf den Markt bringen wird. Andererseits wäre es für Fuji interessant, diese Empfindlichkeitsmarkierung anderen Filmherstellern mit kostenloser Lizenz anzubieten. Denn für Agfa, Ilford und die anderen ist die Fertigung der Filmpatrone mit diesen freibleibenden Metallfeldern in der Lackierung verhältnismäßig einfach. Und wenn das Verfahren nichts kostet, haben Agfa usw. nichts zu verlieren, ihre Filme für die Fuji-Kameras geeignet zu verschlüsseln. Vielleicht kann das auch Kodak zu guter letzt dazu bewegen, hier mitzumachen.

Video mit Kompakt kassetten

AV-Systeme mit Diaprojektoren und Kompaktkassetten als Ton- und Steuerpulsträger sind gerätemäßig noch einigermaßen aufwendig mit Projektor, Steuergerät, Kassettenrekorder usw. Eine Neuentwicklung der japanischen Firma Matsushita ist ein selbstständiges System, in dem eine Kompaktkassette sowohl als Tonwie als Bildträger dient. Es handelt sich um eine normale Kompaktkassette, also mit Stereo-Tonspuren und Ablaufgeschwindigkeit 4,8 cm/sek. wie sie in allen Kassettenrekordern zum Einsatz kommt. Auf dem Tonband dieser Kassette will Matsushita zwei zusätzliche Spuren von nur 0,2 mm Breite zur digitalen Verschlüsselung von Farbbildern aufzeichnen.

Nun kann man, wenn man genügend Zeit hat, auf einem langsam laufenden Band durchaus eine volle Bildinformation aufzeichnen, also vorausgesetzt, daß man nicht auf eine Echtheit-Aufzeichnung besteht. Genau das geschieht im System Matsushita: Die Aufzeichnung eines ganzen Einzelbildes dauert 3,5 sek. — also rund 100-mal so lange wie auf einem normalen Videoband mit 30 Vollbildern/sek. Diese Zeitdehnung ersetzt die sonst erforderliche Video-Bandbreite. Die Bildinformation wird während der Abtastung gespeichert und erst nach einer Synthese aus dem Speicher ausgelesen. Während das Bild auf dem Bildschirm des angeschlossenen Fernsehempfängers als Stehbild sichtbar ist, wird bereits das nächste Bild im Speicher aufgebaut. Gleichzeitig ist auch der auf dem Band mit aufgezeichnete Ton hörbar. Effektiv enthält also eine Kompaktkassette des Typs C-60 1000 Farb-Einzelbilder (500 Bilder/Seite) mit dazugehöriger Tonuntermalung bzw. Kommentar. Sollte der zu dem Einzelbild gehörende Kommentar länger als 3,5 sek. laufen, kann man natürlich das betreffende Bild entsprechend lang auf der Bildröhre stehen lassen.

Die Tonbildkassette ersetzt in diesem Fall einen Diavortrag mit bis zu 1000 Dias und das dazugehörige Tonprogramm. Zum Abspielen steckt man die Kassette einfach in ein Abspielgerät ein; sonst ist nur ein Fernsehempfänger notwendig. Die Bild-Ton-Kompaktkassette hat also vielversprechende Software-Möglichkeiten. Allerdings ist das Problem hier das gleiche wie bei allen neuen AV-Systemen: Software-Hersteller wollen möglichst schon für einen vorhandenen Markt an Geräten liefern und Gerätefabrikanten scheuen sich, große Produktionsinvestitionen zu machen, bis nicht entsprechende Software lieferbar ist. Ein Datum der Markteinführung ist noch nicht bekannt.

Elektronische Sofortbild-Kamera?

Trotz Polaroid, Kodak und deren Rechtsstreit wäre das ideale Sofortbild das, das ohne noch so saubere chemische Verfahren auskommt. Das heißt also: Elektrofotografie oder Videoband, wenn es nur gerätemäßig nicht so aufwendig wäre. Die Elektrofotografie gibt es schon seit einigen Jahrzehnten, aber eine Bürokopiermaschine mitzunehmen, ist nicht jedermanns Sache. Zukunftweisend ist da die Patentliteratur: Ein Patent der Texas Instruments Co. (durch ihre Taschenrechner bekannt) schlägt eine neue Kombination der Elektrofotografie und Video-Aufzeichnung vor. Es handelt sich um eine mehr oder weniger normale Kamera mit Optik, Verschluß usw. — aber mit einer elektroempfindlichen Schicht anstelle des Films. Auf der Schicht erzeugt die Lichteinwirkung eine bildmäßige elektrische Auf- bzw. Entladung, die einige Sekundenbruchteile erhalten bleibt. Sobald sich nach der Aufnahme der Verschluß gechlossen hat, wird nun diese Schicht rasterartig (wie ein Fernsehbild) abgetastet. Die Ausgangsleistung der Abtastung wird dann — über ein Speichersystem entsprechend verlangsamt — magnetisch aufgezeichnet. Z. B. schlägt das Patent eine sich drehende Magnettrommel vor, so daß eine Umdrehung der Trommel die Abtastspur eines Einzelbildes aufzeichnet. Für die nächste Aufnahme wird eine zweite ähnliche Spur neben die erste gelegt, usw. bis die Trommel voll ist.

Das Bild ist nun sofort abspielfertig, was über ein entsprechendes Abspielgerät und einen normalen Fernsehempfänger erfolgt. In dem Sinn ist das Bild nur dann sofort verfügbar, wenn man ein portables Video-Gerät mit einer kleinen Empfängerröhre zur Bildkontrolle mitnimmt.

Beim Abspielen dreht sich die Trommel im Gerät synchron mit der Netzfrequenz des Fernsehempfängers, so daß das gleiche Bild durch wiederholtes Abtasten als Stehbild auf dem Empfängerschirm erscheint. Andererseits braucht die Kamera nur während der Belichtung und Abtastung lichtdicht sein; die Magnettrommel ist ja nicht lichtempfindlich und läßt sich jederzeit aus der Kamera entnehmen. Und wenn sich — bei Kontrolle über ein kleines portables Abspielgerät — die Aufnahme als mißlungen erweist, wiederholt man sie eben sofort und kann dabei selbst die schon bespielte Spur auf der Magnettrommel neu dazu verwenden. Der Materialienverbrauch ist gering. Nur wenn man Papierbilder will, muß man sie vom Fernseh-Empfängerschirm abfotografieren. Nach den Patentangaben soll sich das Verfahren sowohl für Schwarzweiß- als auch für Farbbilder eignen. Besonders interessant wäre es, wenn Texas Instruments oder ein Lizenznehmer ein derartiges System als Wechsel-Rückteil für eine herkömmliche Kamera auf den Markt bringen würde.

Lizenz-gebühren für Kopier-geräte?

Der heute fast universelle Einsatz von Fotokapiergeräten wirft auch mehr oder weniger dringende Fragen des Urheberrechts auf. Unter dem Papierberg, der heute fotografisch in unzähligen Büros, Ämtern und auch Privatbetrieben fotografisch kopiert wird, befinden sich zweifellos zahlreiche urheberrechtlich geschützte Artikel aus Zeitschriften, Büchern usw. Für den Privatgebrauch und zum Teil auch für innerbetriebliche Zwecke, kann sich das Fotokopieren und auch die Mikroverfilmung über urheberrechtliche Beschränkungen

Bitte blättern Sie um

Foto-Chemikalien halten länger

In Hama Faltflaschen.

Weil sie immer randvoll sind. Unabhängig von der Füllmenge. Schädliche Luft wird einfach abgedrückt.
Hama Faltflaschen – bei Ihrem Fotohändler.

Prospekt gratis.
Foto-Katalog gegen Einsendung von DM 3,-
Hama, Postfach 80, 8855 Monheim 11

hama fotoservice

A 8758

Der Genaue

Elektronischer HIRSCH-Belichtungszeitrechner BSE 750, mit Lichtmessung, digitaler Anzeige und Ablauf der automatisch errechneten Belichtungszeit. Zeitberechnung 0,1 – 999,9 Sekunden. Auch manuell zu bedienen. Der Papierindex wird einmal eingestellt.

Danach ermittelt eine elektronische Fotosensor-Zelle die Belichtungszeit, die über eine Leuchtanzeige ablesbar ist. Das Gerät ist auch zur Ermittlung des logarithmischen Dichteumfanges von Negativen verwendbar.

Unterlagen beim Fotohändler oder direkt beim Hersteller.

T. Baeuerle & Söhne
Postfach 93
7742 St. Georgen
im Schwarzwald

Baeuerle

Die neue Art zu messen.

London exklusiv: Mannheim-Spots

Fortsetzung von Seite 123

hinwegsetzen. In Amerika gehen behördliche Rechte noch darüber hinaus: Nach gerichtlichen Beschlüssen darf die Rgierung ganze Abschnitte aus Büchern und anderen Veröffentlichungen verfilmen und Mikrofilm- bzw. Mikrofiche-Kopien für Unterrichts- und Ausbildungszwecke (und vermutlich auch an die Öffentlichkeit) verkaufen.

In England machen sich Fotografen jetzt über die technische Vervollkommnung solcher Geräte Sorgen, die auch zur Reproduktion von Halbton- und selbst Farbbildern dienen können. Die Fachzeitschrift „British Journal of Photography" stellt auch den Vergleich mit Tonbandgeräten und Video-Rekordern auf, die auf dem Privatsektor zur Aufzeichnung von Radio- bzw. Fernsehsendungen (und sehr wahrscheinlich auch zur Reproduktion von urheberrechtlich geschützten Grammophonplatten und anderen Tonträgern) eingesetzt werden. Gesetzlich sind derartige Aufzeichnungen zwar lizenzpflichtig, aber eine konsequente Überwachung ist praktisch unmöglich. Privatbenützer von Tonband- und Video-Geräten registrieren alles von Rundfunksendungen bis Popmusik-Platten und -bändern uneingeschränkt. Gerichtlich verfolgt werden hin und wieder höchstens die „Piraten" von Musikkassetten (der Markt an solchen illegal vertriebenen Kassetten soll schon den legalen Markt übertreffen) aber keineswegs z. B. Teenager, die eine von Freunden ausgeliehene Platte oder Kassette auf ihrem eigenen Rekorder überspielen.

Berufsfotografen geht es um die Frage, daß Benutzer von Kopiergeräten diese nur zur eigenen Vervielfältigung von Bildern auf Kosten des Fotografenverdienstes einsetzen könnten. (In England ist das weniger eine Urheberrechtsfrage, da das Urheberrecht eines auftragsmäßig gemachten Fotos beim Auftraggeber bleibt. Der Fotograf hat dort nur ein Eigentumsrecht am Negativ selbst. Aus dem Grund fallen auch Rechtsfragen um Bildvom-Reproduktionen weniger ins Gewicht.)

Wenn aber Industriebenutzer Fotokopien – auch bei dem Auftraggeber gehörendem Urheberrecht – wahllos weiterverwenden, ohne Abzüge vom Fotografen zu bestellen, so leidet ebenfalls der Berufsfotograf.

Vorgeschlagen wurde schon, daß Käufer von Bürokopiergeräten einen Pauschalbetrag für Kopierrechte gleich beim Kauf der Maschine zahlen sollen – ähnlich wie es in der BRD für Käufer von Tonbandgeräten der Fall ist. Bei den Millionen von im Gebrauch stehenden Kopiergeräten ist das aber schon kaum mehr durchzusetzen.

Eine noch größere Sorge ist, daß bei einer weitgehenden Einbürgerung des urheberrechtlichen Mißbrauchs Stimmen laut werden, die eine Gesetzesänderung im Sinn einer Liberalisierung eines derartigen nicht durchsetzbaren Urheberrechtschutzes fordern. Gegen diesen Trend wollen Fotografen und Fotoagenturen auf eine Verschärfung der urheberrechtlichen Bestimmungen bestehen. Allerdings sehen hier die Erfolgschancen schlecht aus. Als ich den britischen Journalistenverband vor einigen Jahren auf einem Beratungsausschuß für eine Urheberrechtsrevision vertrat, konnten sich die interessierten Organisationen (Berufsfotografen, Pressefotografen, Fernsehleute usw.) nicht einmal über Kleinigkeiten der Gesetzesfassung einigen. Schon eine Revisionsforderung, daß der Fotograf auch bei Aufträgen immer automatisch das Urheberrecht behalten soll, war umstritten. Auf einen Vorschlag einer Lizenzgebühr für Fotokopiergeräte würde die Revisionskommission für das Urheberrechtsgesetz schon überhaupt nicht eingehen.

L. Andrew Mannheim

BUCH-REZENSIONEN

FRITZ KEMPE:
VOR DER CAMERA
Zur Geschichte der Photographie in Hamburg:
Die Daguerreotypisten C. F. Stelzner und Hermann Biow wirkten in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Hamburg. Heute zählen sie zu den international anerkannten Meistern der frühen Fotografie, in deren Geschichte Hamburg immer eine wesentliche Rolle gespielt hat. Die historische Entwicklung der Fotografie am Beispiel Hamburg zeigt dieser Band mit den besten und wertvollsten Bilddokumenten der Landesbildstelle Hamburg.

Christians-Verlag Hamburg. DM 34,–

GÜNTER SPITZING:
COLORENTWICKELN, COLORVERGRÖSSERN MIT TETENALCOLOR
Eine übersichtlich und verständlich geschriebene Broschüre – Text, Bilder und Layout stammen von Günter Spitzing – über das Gesamtgebiet der Farbvergrößerungspraxis, mit Tetenal-Bädern. Sie wendet sich sowohl an alle, die mit der Anschaffung einer Farbvergrößerungsausrüstung liebäugeln, als auch an die „Umsteiger" von SW auf Farbe. Behandelt werden:
Die Ausrüstung fürs Farb-Vergrößern. (Sowohl mit einfachsten Mitteln wie mit einer Komfort-Ausstattung.)
Die Colorvergrößerungspraxis: (Wobei ausführlich auf das „Direkt-vom-Dia"- wie auch auf das Colornegativ-Verfahren eingegangen wird. Trommel-, Processor- sowie Durchlauf-Verarbeitung kommen zur Sprache.) Aber auch das Farbfiltern wird eingehend und praxisnah beschrieben.
Die Ausrüstung für die Colorfilm-Entwicklung (Einfachst- wie Komfort-Ausstattung).
Die Colorfilm-Entwicklungspraxis. (Selbstentwickeln von Colornegativ- und Diafilmen).
Übersichten und Tabellen.
Das Büchlein verzichtet auf jeden theoretischen Ballast zugunsten handfester Hinweise für die Praxis. Es stellt ein ebenso wichtiges wie preiswertes Hilfsmittel dar, das in keinem Heimlabor fehlen sollte.

106 Seiten, 48 farbige, 72 schwarzweiße Abbildungen, zahlreiche Textillustrationen. Tetenal Photowerk Hamburg-Berlin, DM 4,90.

WOLFGANG HAHNER:
DAS KLEINE GROSSE GLÜCK BEHINDERTER KINDER
Eine fotografische Darstellung von Glücksmomenten junger Patienten der v. Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel. Der Fotograf Wolfgang Hahner meisterte diese Aufgabe und legte diese Arbeit zum Abschluß eines achtsemestrigen Studiums im Fach Fotografie/Film an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Design, vor.

Neukirchener Verlag des Erziehungsvereins GmbH, Neukirchen-Vluyn.

HERBERT LIST –
PHOTOGRAPHIEN 1930–1970
Der Verlag Schirmer-Mosel setzt mit diesem List-Buch die erfolgreich begonnene Serie seiner Foto-Kunstbücher fort.
Dieses Buch begleitet eine große Ausstellung von List-Fotografien, die z. Z. auf Tournee durch Museen der BRD geht.
Wie von den bisher erschienenen Büchern gewohnt, wurde auch hier kein Aufwand gescheut, um ein ansprechendes Bildbuch zu produzieren. Wegen der Vielseitigkeit des Inhalts (Fotografie aus den 30er Jahren, Surrealismus, zerstörtes München, berühmte Leute) dürfte es für breiteste Leserkreise interessant sein.

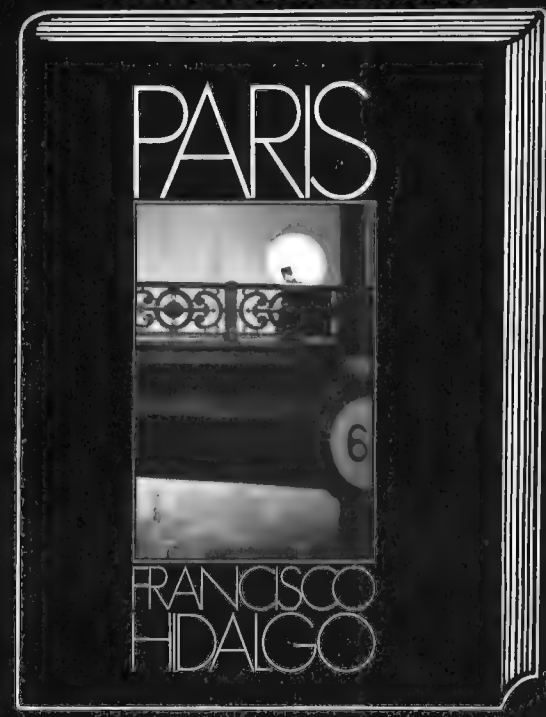
Schirmer-Mosel, München 40. DM 38,–

WALTER BOJE:
PORTRAITS IN FARBE
In Gestaltung und Aufnahmetechnik ist Walter Boje hier ganz in seinem Element und vermittelt sein Wissen in flüssig geschriebener Form an den Praktiker und auch an den Kollegen, der Nachwuchs ausbildet. Ein Lehrbuch, das für den Berufsfotografen und den Hobby-Fotografen gleichermaßen geeignet ist. Es entstand in Zusammenarbeit mit Agfa-Gevaert.

Wilhelm Knapp Verlag, Postfach 1122, 4000 Düsseldorf 1

EIN BILDBAND INTERNATIONALER SPITZENKLASSE

„Paris" von Francisco Hidalgo sprengt die gewohnten Dimensionen üblicher Städte-Bildbände



Francisco Hidalgo: Paris. Bildband im Großformat 24 x 32 cm, 140 Seiten mit ausklappbaren Falttafeln (Größe bis zu 84 cm!), Fünffarbendruck auf schwerem, luxuriösem Papier, Leineneinband mit Schutzumschlag. DM 98,–

Diesen repräsentativen und wertvoll-luxuriösen Bildband schuf einer der ganz großen Fotografen unserer Zeit über jene Stadt, in der er lebt und die er liebt. Die Identifikation von Fotograf und Paris hat hier ihren kongenialen Niederschlag gefunden. Das ausschließlich aus Farbaufnahmen bestehende Werk zeigt nicht nur das historische, architektonische und kulturelle Flair von Paris, sondern ebenso ein farbfotografisches Statement berauschender Fotografie. Ein Buch, sowohl für den Paris-Liebhaber, als auch für jeden fotografisch Engagierten mit einer Fülle von Anregungen: Paris naturalistisch, experimentell, konventionell und liebevoll fotografiert.

Verlag Laterna magica Joachim F. Richter

BESTELL-COUPON

Bitte einsenden an: Verlag Laterna magica Joachim F. Richter Stridbeckstr. 48, 8000 München 71
Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme plus DM 2,– für Porto: .... Expl. Bildband „PARIS" DM 98,–

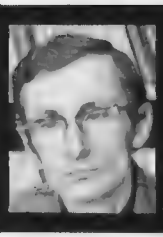
Vor- u. Zuname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

CFo 2/77



Klaus op ten Höfel:

OLDTIMER

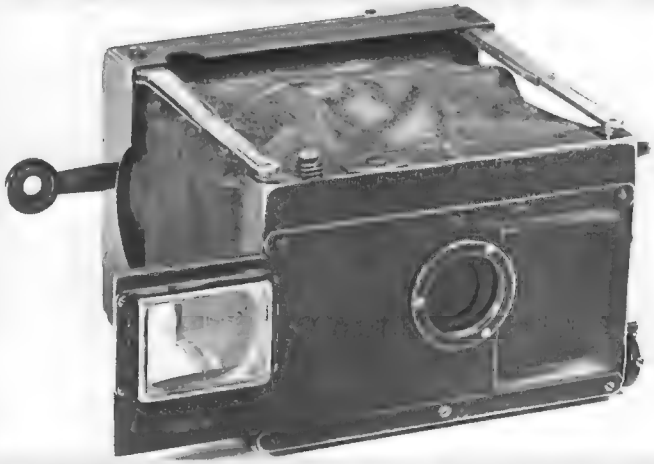
Die Konstrukteure fast aller Kamerafabrikanten der Jahrhundertwende „tobten" sich damit aus, daß sie immer neue Versionen von Klappspreizen ausdachten. Ziel war, dabei schnelle Aufnahmebereitschaft der Klappkameras zu erreichen. Dabei sollte der Kamerakörper im geschlossenen Zustand sehr klein bleiben bzw. sich sehr flach zusammenlegen lassen. Allen schwebte eine „echte" Taschenkamera vor.

Einige Konstrukteure erreichten durch einen einfallsreichen Mechanismus sogar, daß das Objektiv beim Aufklappen der Kamera sofort in die Unendlich-Stellung sprang, wie z. B. die um 1905 von Hütting und Ernemann herausgebrachten Modelle.

In diesem Beitrag soll aber auf einen ganz anderen Kameratyp hingewiesen werden, der sich in den Konstruktionsmerkmalen stark an die Goerz-Anschütz-Klappkamera anlehnt. Die „kleine" Spreizenkamera, auch Westentaschenkamera genannt, hatte von 1903 bis etwa 1930 zahlreiche Liebhaber. Auch über 1930 hinaus haben einzelne Modelle, wie die Plaubel Makina, ihre Aktualität behalten.

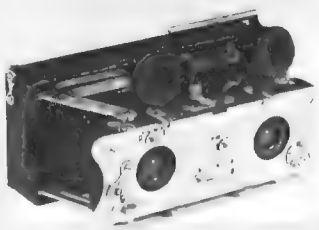
Ihren Ausgangspunkt hatte die „Westentaschenkamera" mit einer Konstruktion der Fa. L. Gaumont & Cie, Paris — „Block Notes" genannt (Abb. 1) — die im Jahre 1903 vorgestellt wurde. Sie ließ sich durch sogenannte Knickspreizen sehr flach zusammenlegen. Um den Kamerakörper möglichst klein zu halten, wählte man das Aufnahmeformat 4,5 x 6 cm, das auch von vielen Nachfolgetypen anderer Hersteller bevorzugt wurde. Im Gegensatz zu den größeren Spreizenkameras von Goerz-Anschütz, Hüttig, Ernemann u. a. hatte die „Block Notes" keinen Schlitzverschluß, sondern einen einfachen Fallverschluß, der durch Verschieben der Frontplatte gespannt wurde, die auch den Sucher trug.

Sie war ihrer gesamten Bauart nach als echte Schnappschußkamera ausgelegt, was auch das Bildbeispiel (Abb. 2) erkennen läßt.



①

②



③

An das Konstruktionsvorbild der „Block Notes" lehnte sich auch das „Plastoscop" von Dr. Krügener, Frankfurt/Main (Abb. 3), an. Allerdings war diese Kamera nur in der Stereoausführung für das Format 45 x 107 mm lieferbar. Sie ist wohl in die Zeit 1905 bis 1908 hinein zu datieren.

Ebenfalls in diese Zeit fällt die Einführung einer anderen Kamera mit ähnlichen Merkmalen, 1906 wurde von der Fa. G. Zulauf in Zürich das „Polyscop" herausgebracht, eine kleine Stereokamera im Westentaschenformat. Sie war für das Format 45 x 107 mm eingerichtet. Zunächst wurde diese Kamera von G. A. Krauss, Stuttgart, vertrieben. Nach dem Übergang von Zulauf in die ICA im Jahre 1912 lief das „Polyscop" als „ICA Polyscop" weiter. In anderer Bauform wurde diese Stereokamera auch noch nach dem Zusammenschluß der ICA und anderer Firmen zur Zeiss Ikon AG 1926 weitergeliefert.

Ebenfalls aus dem Hause G. A. Krauss stammte die „Bébé-Kamera" 4,5 x 6 cm, die auch von G. Zulauf, Zürich, produziert wurde. Auch dieses Modell wurde später (1912) als „ICA Bébé" weitergeführt und nach 1926 war die „Bébé" auch als Zeiss Ikon-Kamrea erhältlich (Abb. 4). Sie wurde in zwei Formaten (4,5 x 6 und 6,5 x 9) und auch später in verschiedenen Objektivausstattungen mit Compur-Verschlüssen geliefert. Die Entfernungseinstellung funktionierte zunächst durch eine Schneckengangfassung, später durch Frontlinsenverstellung.

Im Programm der Zeiss Ikon befand sich eine andere Taschenkamera, die der „Bébé" sehr ähnlich war: die Westentaschen-Tenax, die seit 1908 von C. P. Goerz, Berlin, hergestellt wurde. Die große Beliebtheit dieser Bauart veranlaßte auch andere Hersteller, die hier nur kurz erwähnt werden sollen, solche Kameras herauszubringen: Ernemann baute das Modell „Liliput", Jhagee, Dresden, die „Photoknips" und aus England ist die „Vest Pocket Ensign" von Houghtons Butcher Ltd. in London bekannt.

④ Als konsequente Weiterentwicklung der obengenannten Modelle muß man die Plaubel Makina betrachten, die 1925 als echte Präzisionskamera (Abb. 5) auf den Markt kam. Sie wurde sehr bald zum beliebten Instrument der Fotoreporter, da sie durch schnelle Aufnahmebereitschaft und lichtstarkes Objektiv (Anticomar 2,9/75 oder 100 mm, je nach Format) sehr gut für die Aufgaben dieser Berufsgruppe geeignet war.

⑤

Anmerkung der Redaktion:
Die Redaktion hat zu den abgebildeten Modellen Marktpreise ermittelt. Es sind Durchschnittswerte, die sich je nach Zustand und Produktionsjahr nach oben oder unten verändern können.
Block Notes DM 250,- bis 400,-
Plastoscop DM 700,- bis 1000,-
Ica Bébé DM 150,- bis 350,-
Makina (Vorkriegsausführung) DM 200,- bis 500,-

Alle Abbildungen:
Agfa-Gevaert Foto-Historama

FOTO & FILM-BÖRSE · ANKAUF · VERKAUF TAUSCH · GELEGENHEITEN

ANKAUF:

Lfd. erstklassige, gebrauchte Kameras aller Formate (Kleinbild, Mittelformat, Großformat u. Schmalfilmkam.) in großer Auswahl vorrätig. Fordern Sie Listen mit Angabe des Formates von FOTO S. BOHNET, HERZOG-STANDSTR. 9a, 8031 OLCHING, Tel. (08142) 1 42 31

SPEZIALIST für Durst Geräte M 301 288,—. RCP 20 1.158,—. Codrum Trommel nur noch 44,95 **SPEZIALIST** für JOBO Geräte NEU C 6600 nur 888,— Minimatic 433,—. CPA 698,— **SPEZIALIST** für Cibachrome A kompletter SET nur 109,— **SPEZIALIST** für Tetenal Chemie High Speed PA 11 16,95 Neofin 3,60. Fixierbad —,81 **SPEZIALIST** für Agfa Papier 100 Bl. MCN 310 18 x 24 99,98. Katalog mit 1,50 in Marken anf. bei Chemie+Fototechnik, Fach 865, 205 Hamburg 80

Foto- und Kinogeräte (auch seltene Stücke) aus 2. Hand finden Sie in uns. **Fundgrube.** Liste CF 2/77 sof. anfordern bei: foto vorlauf, 8600 Bamberg

Durst A 600 m. autom. Scharfstellg. **Durst RCP 20** Entw. Maschine, **Wallner** Color Analyser; **Mamiya M 645** m. Prisma, 80 u. 150 mm Obj., Lunasix, Tasche u. Zubeh., **Objektive** für **Nikon** und **Olympus**, alles neu bzw. neuwertig m. Gar.! Tel. (07121) 36557

Neuw. Leitz Elm.-R, 1 : 2,8/180 mm, VB. DM 950,—; (06421) 285703, werktags, Heinz Jepsen, v. Harnack-Str. 27, 355 Marburg 1

SUN-ZOOM 4,8/85-210 M42 190 DM u. SEAGULL 6 x 6 2äug. u. Tasche u. SB u. 3 Filter 50 DM verk. (02681) 83214, G. Neufurth, 5230 Altenkirchen

FUJICA ST 701 1,8/55 1 J. alt; **Auto CHINON** 2,8/135 M42 kompl. DM 500,— VS. Fritz Pfundstein, Irisstr. 35, 6700 LU-Maudach

ROLLEI SL 66, Planar 2,8, 2 Magazine 120/220, Zwischenringsatz, Ber. Tasche, abzugeben gg. Gebot. (Tel. 089/846126 nach 19.00 Uhr)

Verk. Gossen Lunasix 3 DM 150,- J. Trautner, 41 Duisburg 1, Peterstal 15

Verkaufe ca. 600 KB-Dias von Santorini (Griechenland). Zuschriften unter CFo 781/2 an den Verlag

Verkaufe kompl. Reihe „Life — Die Photographie" einschl. Bde. 73—76 fast neu für 500,— DM. M. Alberts, Mühlenteichstr. 33, 5850 Hohenlimburg

Zenza Bronica, 2,8/75, 3,5/135, Balgengerät, sehr gepflegt DM 1.700,—. Zanolin M., A-6064 Rum

Konica Auto 24 x 36/18 x 24 m. 1,4 u. 1,9/35 u. 2,8/135 alle EE. Friedrich, Kissinger Str. 99, 4000 Düsseldorf Eller

Tier und Naturfotografie Zeitschriften für Fotografen und Filmer, Naturfreunde und Jäger. 6 Hefte jährlich. Probeexemplar gegen DM 1,— in Briefmarken. Kilda-Verlag, D-4402 Greven

A. Pentax K2 OMD, Minolta XE-1 kpl. mit orig. Wechselobj. und Zubehör; R. Weber, 7800 Freiburg, Auggener Weg 6, (0761) 44 54 60

1 Pentax Spotmatic 2 MD Body, 1 Spotmatic F MD Body, Motor, Handgriff, Akku u. Zubehör, SMC-Tak. 3,5/28, 1,4/55, 1,8/85, 2,5/135, Vivitar Serie 1 Macro Zoom 3,5/70—210, Novoflex Auto Balgen, Noflexar 5,6/400, Linse 9/640, und div. Zubehör. W. Nothnagel, Robbenplate 149, 28 Bremen 66

ILFORD-Pan-F. 135—36 DM 2,80 **TURA-PE-17-BS 500 WPK** DM 35,—. Frische Ware — u. Porto. Tel. (02371) 26155 und unter CFo 784/2 an den Verlag

VERKAUFE KONICA T3 1,4 schwarz, Winkels. 3fach Konverter, Nahlinsen, Pol u. Skyf. AR-Vario 2,8 35/100 mit Pol u. Skyfilter DM 1100. Ang. unter CFo 785/2 a. d. Verlag

HOYA-POL. und div. multicoated **FILTER,** div. Größen fabrikneu! 2x Konica Konv., T. (0611) 558837 Turna, Wolfgangstr. 4, Frankfurt

Tokina-Tele Zoom 1 : 4,5 f=90—230 Bajonettverschluß Neupr. 450,— preisgünstig abzugeben. Tel. (07843) 2299 und unter CFo 786/2 an den Verlag

Bitte blättern Sie um

Knacks

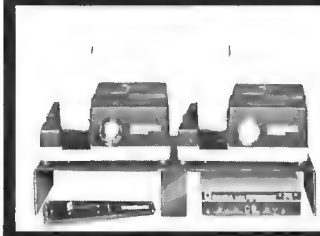
Keine Angst! Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten. Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken. Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren: Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb: Münchner Reparatur-Service

MÜNCHNER REPARATUR-SERVICE MRS 8 München 5 Rumfordstraße 11 Tel. 294281

Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

Neu!

Das „Dia-Movie"



Ihre Dias erwachen – werden lebendig. Die neue faszinierende Art der Diavorführung mit KINDERMANN AV 700 Überblend-Einheit

Harmonisch fließende Bild-Übergänge oder blitzschneller harter Diawechsel

alle Überblend-Effekte speicherbar – vollautomatische Wiedergabe, auch mit Stereo-Ton

Die Dia-Schau, die keine Wünsche mehr offen läßt

Fordern Sie ausführliche Informationen an:

KINDERMANN & CO. GMBH Postfach 28 – 8703 Ochsenfurt

KINDERMANN

Kamera

Versand zu Discountpreisen. Foto-Kino-HiFi-Weltmarken kommentarlos billig. Minolta, Canon, Asahi Pentax, Nikon, Olympus, Yashica,usw., usw. Alle internationalen Spitzengeräte! Mit voller Deutschland-Garantie. Sofortversand ab Großlager. Im DSV kaufen heißt sparen.(Oder haben Sie Geld zu verschenken?) Neueste Discountliste gratis per Postkarte anfordern. Kennwort: C 2

DSV DISCOUNT-SCHNELL-VERSAND, Postfach 2404, 4000 Düsseldorf 1 Ruf: 0211/357373

DER PREIS MACHT'S!

Es hat sich längst herumgesprochen: Beim WÜRZBURGER FOTOVERSAND kauft man wirklich preiswert und wird schnell und zuverlässig bedient!

Alle Weltmarken direkt ab Versandlager, zum Beispiel:

Minolta XE-5/1,7

Fordern Sie noch heute unser kostenloses Kursblatt CFO 77 an, den Preiskatalog mit dem größten Angebot in Deutschland! Wichtig: Wir nehmen Ihre alte Kamera zum Tageshöchstpreis in Zahlung!

WÜRZBURGER FOTOVERSAND

Postfach 132 · 8700 Würzburg 11 Telefon 0931/58522

● Tiefstpreise durch Großeinkauf ● Riesenauswahl aller internationaler Markenfabrikate ● Expressversand ab Lager ● **Gratis-Preisliste anfordern!** ●

PROFI FOTO VERSAND, BERLIN

Postf. 4001 • 1 Berlin 30 Abt. CF • ☎ 030/24 11 83

colorposter v. eig. negativ 50x70 o. 50x50 nur **27,50** vom dia + 1,25 günstige angebote für filme, geräte u. fotoarbeiten. gleich preisliste anfordern. am besten mit testauftrag.

d-versand postfach 2363 8300 landshut

● BESSERE SCHÄRFE ● HÖCHSTE FARBBRILLANZ ● KODAK 14 RC, CIBACHROME

Color-Großfotos direkt vom Dia

roho-Fachlabor für Großfotos 6990 Bad Mergentheim Wachbacher Str. 3 Tel. 07931/2477

FOTO & FILM-BÖRSE · ANKAUF · VERKAUF TAUSCH · GELEGENHEITEN

Fortsetzung von Seite 127

Sammler! verkaufe Kameras von 1908 bis 1960. W. Sturm, Marie-Juchaczstr. 12, 6503 Mz.-Kastel

Nikon F 2S bl. (5 Mon.) u. Nikkor 2,8/24 mm, 3,5/55 mm, 4,5/80-200 mm. Pekablitz PK 2000 Comp. Tel. (0221) 44 23 84 nach 13·00 Uhr

Verk. ZENZA BRONICA m. Nikkor 1 : 2,8/75, Faltlichtschacht, Wechselmagazin, Einstellhebel und Handgriff f. DM 850,—. Tel· (0621) 81 56 74 nach 18 Uhr

Verkaufe Tokina Macro Focusing Zoom 70—220 mm/3,5 mit Canon-adapter. Rau, Jensenstr. 14, 2000 Hamburg 50

Vivitar-Zoom Serie 1, Minolta-Anschluß, 3,5/70—210, 9 Monate alt, DM 670,—. Telefon (0203) 434997. W. Beckmann, 41 Duisburg 12, Auf dem Damm 25

Vivitar Serie 1 3/200 mm für Nikon, neuwertig, DM 350,—. A. Thalwitzer, 61 Darmstadt, Papierweg 3

Telyt-R 4/250 Skyl· Filter 1/2 J. alt. 990 DM. Tel. (089) 22 95 16

MINOLTA 2,8/16, neu; **BRAUN F 40 LEICINA Super,** neuw. geg. Gebot. G. Neumann, Aug· Krogmann Str. 139, 2 Hamburg 72, (040) 6 43 98 65

Hexanone 4/21, DM 450,— u. 4,5/400 DM 998,— 1 Jhr. alt, absol. neuw. zu verk· Rolf Eschbach, Poststr. 24, 5210 Troisdorf

Fujica ST 901 Gehäuse DM 800,— **EBC Fujinon** 1,9/35 mm DM 300,- **EBC Fujinon** 3,5/28 mm DM 250,- **Vivitar M42** 3,8/20 mm DM 300,- **Vivitar Serie 1** Zoom 3,5/70-210 mm M42 DM 800,—, alle Objektive mit Sonnenblende, UV-Filter Joachim Richter, Moselstr. 35 a, 5 Köln 40, Tel. (02234) 7 76 61

Nikon FTN, Chrom, Bj. 70, DM 550,—; Nikon F/N, Chrom, Bj. 74, DM 450,—; C-Nikkor 3,5/135 mm DM 250; NOVOFL. Balgen I f· Nikon DM 50. R. Reuschel, Gebhardstr. 47, 75 KA

Super-8-Spielfilme, Verkauf und Tausch (neueste Kinohits) Gratiskatalog CF anfordern: Tonfilm-Studio 2391 Maasbüll

Verkaufe gegen Höchstgebot: Leica III f m. Tasche, Summitar 2/50, Elmar 4/90, Leitz-Aufstecksucher m. Parallaxenausgl., Rudolf Bulin, Langbehnstr. 33, 8200 Rosenheim

Fotonotizblocks, handlich, praktisch, übersichtlich, zum Einheften vorgelocht, 10 x 19 cm. Je Block für 750 Aufn. 4 Blocks gegen Vorauszahlung mit Scheck o. bar nur DM 10,— bei G· Hahn, Arnsburgerstr. 1, 6000 Frankfurt a. M. 60

Minolta XE-1 Gehäuse u. Zoom 85—205 mm: 950 DM. Tel. (0611) 85 41 53

BRONICA S2A m· **Nikkor PC** 2,8/75 neuw. u. Orig. verp. DM 1198,—. **Schneider Xenar** 4,5/135 DM 310,—. **Zenzanon** 3,5/150 DM 600,—. Zwischenringe DM 45,—. D. Sailer, Moisl. Mühlenweg 44, 24 Lübeck 1, Tel. 80 39 18

BRAUN F 900 NC mit ext· Sensor Vario-Control und Lampenstab FZK 900 zu verkaufen, Angebote an: Helmut Pelster, 6 FFM 90, Georg-Speyerstr. 60

ÖSTERREICH: Verkaufe Durst M 700 m. CLS 70 Farbmk., 2 Obj., neuw. für 9·000,— öS; Angebote unter CFo 790/2 an den Verlag

Nikkor 3,5/28 HC 190 DM, Vivitar 2,8/100 (Festanschl. Nikon) 140 DM, WEP 2-f.-Konverter (Nikon) 65 DM, 5 Nikon-Filter ⌀ 52 mm je 19 DM, Philips PDT 022 140 DM, Simmard-Trommeln H75 45 DM, H79 90 DM. N. Neetz, Fuchsberg 55, 31 Celle

1 Contax II, Tess. 2,8 versenkb. 1 Piccolette, Nettar 6,3/75 an Sammler geg· Gebot. Gogg, WHV, Herbartstr. 27 (04421) 33884

Fotochemikalien für Color u. S/W mit 10% Rabatt Liste v. Reinelt 446 Nordhorn, Gildehauser Weg 42

Papp-Diarähmchen 6 x 6, 4,5 x 6 100 Stück 12,80 spesenfrei per NN oder Vorkasse, phototec, Magdeburger Str. 3, 2904 Hatterwüsting

FTb 1,8/50 14 Mon. alt mit Tasche in bestem Zustand. Suche F1 wenig gebraucht mit Garantie. Elsner (05731) 22178 bei Schnell

Verkaufe für Retina Reflex: Curtagon 4/28, Tele-Xenar 4/135, WEP-Konverter, Nahlinse f. Tele Skylight- u. UV-Filter, Retina-Reflex-Buch, alles Bestzustand, gegen Höchstgebot, Hans Scholly, Noldeweg 2, 6621 Überherrn

DISKRET — SCHNELL — BESTE AUSFÜHRUNG u. doch SUPER-PREISWERT Ihre Fotoarbeiten in Color u. S/W. Fabrikfrische Filme im Sonderangebot! Preisliste FOTO SEIFFERT — PF 5206 — 62 Wiesbaden

HASLER-AUFRECHNUNGS-REGISTRIERKASSE, absolut neuwertig gegen Gebot zu verkaufen. R· Platzer, (089) 79 70 91 von Mo.—Fr. 9—17 Uhr

ÖSTERREICH: Verkaufe Sinar f m. 2 Obj., Zubeh. Sinarsix etc. NP 43.000 öS zu ca· 28.000,— öS zu verkaufen; Angebote unter CFo 791/2 an den Verlag

Für Olympus OM: Zuiko 2/35, 275,— u. 2/85, 300,—; Tokina Zoom 100—300, 360,— u. Novoflex Autobalgen, 200,—. H· Burmester, Tel. 62 06 32 nach Feierabend

ANKAUF:

Suche Fotoliteratur (Lehrbücher) von David und Eder. Zahle Höchstpreise. Angebote unter Chiffre CFo 775/2 an den Verlag

LEICA UND ZUBEHÖR GESUCHT, PHOTO REICHARDT, KIRCHGASSE 80, 62 WIESBADEN/POSTFACH 46 66, (06121) 3 91 38

Contarex super elektronik von privat gesucht. W. Sieger, Franz-Hitze-Str. 59, Krefeld. Tel. (02151) 38158 nach 18 Uhr

Durst RCP 20 zu kaufen gesucht, H. Brix, Görtzstr. 29, 54 Koblenz

Wir kaufen gebrauchte Foto- u. Kinogeräte und bitten um Angebote. foto vorlauf, 8600 Bamberg

Suche eine Leica CL neuwertig Obj· —C 1 : 2/40; —C 1 : 4/90 u. Beutel. B. Reinhard, Riesengebirgstr. 19, 6229 Walluf, Tel. (06123) 7 22 39

Suche Photofreund-Jahrgänge u. Jahrbücher, Deutscher Kamera-Almanach, Photomagazin 1949 bis 56. Jörg Buck, 4802 Halle Westf.

Wir suchen noch interes. SW u· Dias (ab 6 x 6) zu jedem Thema. Bilderdienst Taferl, Hoferbräustr. 4, 8330 Feldbach Austria

Priv. Leicasammler sucht ständig Kameras und Zubehör sowie Literatur. Tel. (05971) 5 21 11

Suche Leicavit MP (passend zur Leica M2). Franz Becker, Rambouxstr. 21, 5000 Köln 60

Suche für Rolleiflex SL 26 gebrauchtes Pro-Tessar 4/80 mm von Carl Zeiss· A. Witzmann, Hattendorffstr. 111, 31 Celle

SUCHE PREISG. **MOTOR** U. ZUBEHÖR FÜR NIKON F ODER NIKON F2. VERKAUFE NIKKOR-H.C 1 : 2/50 mm. TEL. (07171) 64714 (BIS 23 UHR)

Suche gebrauchten Prismensucher zur Edixa-Standard und gebrauchten CdS-Belichtungs-Prismensucher zur Icarex 35TM, Jugendfotogruppe, Merchingerstr· 26 E, 6640 Merzig 1

Durst M 601 m. Farbmischkopf und div. Duka-Zubehör gesucht. R. Schnittker, Lavelsloher Weg 7, 4955 Hille 1

Zenza Bronica-Objektive in gutem Zustand gesucht. Horst A. Kohlhaas, Jahnstr· 8, 7512 Rheinstetten 1

Yashica Mat 124 G gesucht! Angebote an: Peter Danke, Pf. 620, 2192 Helgoland

VERSCHIEDENES:

AUS LEIDENSCHAFT FOTOGRAFIEREN UND REISEN
Wo wird ein Reisefotograf gesucht, der nicht nur gut fotografieren kann, sondern auch gut Auto fährt und überzeugend auftritt.
Ich möchte mich bei einer Firma bewerben, die einen **freien Mitarbeiter** mit Lust und Liebe zu seinem Beruf sucht. Angebote unter CFo 792/2 an den Verlag.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 136

Ihr Standard-Objektiv sollten Sie vergessen.

Denn jetzt gibt es MINI-ZOOM. Von SIGMA.

Das SIGMA-Objektiv XQ 3,5/39-80 mm ist das Universal-Objektiv für jede Situation.

Hier bietet Ihnen SIGMA ein ungewöhnlich kompaktes und leichtes Objektiv. Das Ihnen ermöglicht, „leichtgewichtig" unterwegs zu sein: Jetzt können Sie darauf verzichten, ein schweres Sortiment von Objektiven ständig mit sich herumzutragen. (Warum immer den „Klotz am Bein", wenn es viel leichter geht?)

Das neue SIGMA MINI-ZOOM kann nicht nur Ihr Standard-Objektiv ersetzen, sondern es ersetzt auch zusätzlich Ihr Weitwinkel-, Tele-, Macro- und Zoom-Objektiv. In seiner Brennweitenauslegung ist das MINI-ZOOM ideal beim Arbeiten. Denn mit seinen Brennweiten 39–80 mm liegt dieses Objektiv mehr oder weniger im Traumbereich jedes Amateurfotografen (wie namhafte Tester bestätigen).

Warum Brennweite 39–80 mm?

Die SIGMA-Konstrukteure hatten sich als Hauptaufgabe gestellt, ein Objektiv zu entwickeln, das einen echten Ersatz bietet für ein Standard-Objektiv. Dabei ist man ganz bewußt bei dem Brennweitenbereich 39 bis 80 mm geblieben, um ein Objektiv in so minimalen Abmessungen zu erreichen, wie es bisher nicht vorstellbar gewesen ist.

Mit dem SIGMA MINI-ZOOM erhalten Sie wirklich einen hohen Gegenwert für Ihr Geld.

Für unbeschwertes Fotografieren. Ohne irgendwelchen Zubehör-Ballast: SIGMA XQ 3,5/39–80 mm Macro-System. MINI-ZOOM.

Technische Details:

Brennweite: 39–80 mm. Öffnung: f/3,5. Kleinste Blende: 22. Konstruktion: 12 Elemente in 10 Gruppen. Aufnahmewinkel: 56°–30°. Kürzeste Entfernung im Macro-Bereich: 26 cm. Filtergröße: 62 mm. Abmessungen: 71 mm x 84 mm. Gewicht: 500 g. Vergütung: Multi-coated. Wiedergabe-Verhältnis: 1:3,5. Kostenloses Zubehör: maßgefertigte Sonnenblende und Lederköcher.

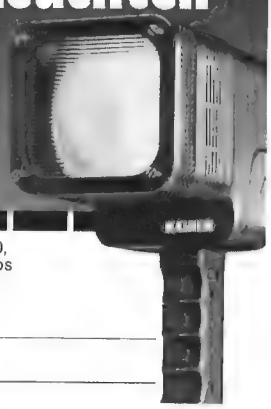
SIGMA

Willistraße 35 · 2000 Hamburg 60

Kaiser-Halogen-Leuchten

Die neue Serie in Sicherheits-Kompaktbauweise. 7 Modelle von 650–2000 Watt. Mit vielen technischen Raffinessen. Z. B. Niedervolt-Minigebläse, Reflektorvorsatz mit Bajonettverschluß, VDE-geprüft, Soundschaltung. Fordern Sie Spezialprospekt an

KAISER FOTOTECHNIK



Einsenden an Kaiser Fototechnik KG, Postfach 1240, D-6967 Buchen/Odenwald. Senden Sie mir kostenlos Spezialprospekt »Halogenleuchten«.

Name:

Straße: PLZ/Ort:

TETENAL Heimlabor-Information für Color-Amateure

Diese Broschüre bringt Ihnen das Farbbild näher

Die Broschüre für den Color-Amateur

Lassen Sie sich diese Broschüre schicken. Gegen eine Schutzgebühr von DM 4,90 (+ 0,70 Dpf. Porto in Briefmarken) erhalten Sie dieses Buch von TETENAL PHOTOWERK Postfach 20 29, 2 Norderstedt oder bei Ihrem Fotohändler

TETENAL

Kaiser-Color-Vergrößerer

Vom Kleinbild bis zum 6x6-Modell ein komplettes System mit umfangreichem Zubehör für perfekte Colorprints. Der neue Farbmischkopf verfügt über eine Reihe technischer Leckerbissen wie Halogen-Kaltlichtspiegellampe und eingebautem Spannungskonstanthalter im Trafo und vieles mehr. Fordern Sie Spezialprospekt an.

KAISER FOTOTECHNIK

Einsenden an Kaiser Fototechnik KG, Postfach 1240, D-6967 Buchen/Odenwald. Senden Sie mir kostenlos Spezialprospekt »System-Vergrößerer«.

Name:

Straße: PLZ/Ort:

FRITZ MEISNITZER FOTO-PROFESSIONAL

LEMIKA – eine Idee, die Nachahmung verdient

Früher war es nicht einmal ganz einfach, Schwarzweiß zu entwickeln. Früher setzte erfolgreiches Arbeiten in Color die Erfahrung mühsamer Jahre voraus. Das alles hat sich längst geändert. Wir arbeiten heute nach Verfahren, die schon bei Aufwendung minimaler Umsicht die Erfolgsgarantie eingeschlossen haben. Trotzdem ist das Eigenlabor immer noch von enem Hauch des Geheimnisvollen, des Schwierigen umwittert. Und nicht nur Anfänger in der Fotografie, sondern sogar angehende Pofis fragen sich: Kann ich das überhaupt? Werde ich es lernen? Und wenn ich es lerne – wird es mir Freude machen?

Die Geräte für das Eigenlabor sind heute preisgünstig wie nie zuvor. Trotzdem kosten sie gutes Geld. Und das Eigenlabor ist – gleichgültig, auf welcher Stufe man es ansiedelt – eine echte Investition. Der Wunsch, schon von allem Anfang an zu wissen, ob diese Investition sich auch lohnen wird, ob die ausgewählten Geräte auch wirklich den eigenen Vorstellungen und Ansprüchen genügen, erscheint berechtigt. Bislang aber war er nicht so ohne weiteres zu erfüllen. Denn wo gab es schon Gelegenheit, das nötige Wissen praktisch zu erwerben und gleichzeitig alle in Frage kommenden Geräte auszuprobieren?

Dem haben – zumindest für den Hamburger Raum – Carola und Heinz Hartleib vor einigen Monaten gründlich abgeholfen. In Hamburg 65, Eckerkamp 2, Telefon 5 36 72 53, eröffneten sie ein Unternehmen, das in seiner Art für Deutschland völlig neu ist: LEMIKA, den Treffpunkt für Heimlabor-Freunde.

Der Name ist aus den Worten „lernen, mieten, kaufen" abgeleitet. Und damit ist eigentlich das Unternehmens-Programm bereits umrissen: Wer immer Sie sind – ob Anfänger, erfahrener Amateur oder angehender Profi – bei LEMIKA können Sie die gesamte Dunkelkammer-Technik der Fotografie für Schwarzweiß und Color einschließlich der modernen Bildveredelungs-Verfahren lernen. Sogar Unterricht im Erstellen von Tonbild-Schauen ist vorgesehen. Sie können eine modern eingerichtete Dunkelkammer für Color und Schwarzweiß mieten, können mit den Eigenlabor-Geräten führender Hersteller wie Durst, Teufel, Kindermann, Leitz und vielen anderen praktisch arbeiten. Auch die für das Heimlabor geeigneten Entwicklungsmaschinen stehen zur Verfügung.

Derart mit praktischen Erfahrungen versehen, können Sie sich entscheiden: Sie können sich bei Carola und Heinz Hartleib eine komplette Heimlabor-Einrichtung kaufen. Oder Sie können auch weiterhin den Mietservice in Anspruch nehmen. Doch wie Sie sich auch entscheiden – Ihre Labor-Probleme sind in jedem Fall bestens gelöst. Kleiner Punkt am Rande: Während Sie bei LEMIKA arbeiten oder an einem der Seminare teilnehmen, gewinnen Sie Kontakt zu Gleichgesinnten, treten in regen Ideen- und Erfahrungsaustausch.

Das Unternehmen LEMIKA, erst wenige Monate alt, hat in ganz Deutschland Aufsehen erregt. Schon hört man mancherorts von Plänen, es den Hartleibs gleich zu tun. Heinz Hartleib sieht das großzügig: „Unser Wirkungsbereich ist – leider, so muß ich sagen – lokal begrenzt. Und außerdem – eine gute Idee kann und soll man nie für sich alleine behalten."

Die neue WELT aus Bonn:

lebendiger, vielseitiger, moderner, anregender

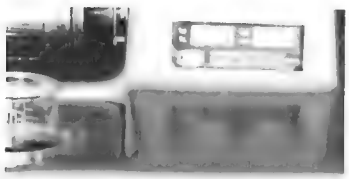
Überzeugen Sie sich selbst

Vergrößern — ein kreatives Vergnügen

Der neue Jobo Colorprocessor CPP konsequent verbessert

Das Eigenlabor ist längst wieder Selbstverständlichkeit. Profis brauchen es als Werkstatt für die „Master-Copy". Und wer der Fotografie „nur" aus Liebe und Leidenschaft verfallen ist, der weiß: Im Eigenlabor wird das Werk erst wirklich vollendet, das mit dem Druck auf den Auslöser begann. Das Eigenlabor braucht keine beschwörenden, rechtfertigenden Worte mehr — das Eigenlabor ist „in".
Und mögen im Einzelnen die Gründe auch recht unterschiedlich gewesen sein: Die Mehrzahl aller Eigenlabors verdankt ihre Existenz dem Wunsch nach Qualität — nach Qualität in Farbe und Schwarzweiß. Viele

(2) Auf der Rückseite des neuen Jobo Colorprocessors ist links im Bild (Pfeil abwärts) der Überlaufstutzen sichtbar, rechts der Einlaufstutzen mit angeschlossenem PVC-Schlauch. Als Kupplungsstück dient eine Schlauchkupplung aus dem Gardenia-Gartenschlauch-System.
(3) Der Pfeil links weist auf die Magnetkupplung für die Rotationstrommeln und Rotationstanks hin, hinter der sich — als weißes Element sichtbar — der Fanghebel für die automatische Drehrichtungs-Umpolung befindet; der Pfeil in der Mitte und ganz rechts zeigt auf die beiden Paare der Auflagen-Böcke. In den Böcken rechts befinden sich die versetzbaren Rollen, auf die Trommel oder Tank aufgelegt werden.
(4) Herzstück des neuen Jobo Color Processors CPP 4111 ist die Schaltplatine mit Programmvorwahl — hier wird das Gerät in Gang gesetzt und in all seinen Funktionen durch Tastendruck gesteuert.



richteten ihr Labor zunächst für einige, wenige Verfahren ein. Doch die Fotografie kennt viele Wege — der Wunsch nach Universalität wurde laut.
Universalität im Eigenlabor setzt voraus, daß unterschiedliche Prozesse auf engem Raum möglichst mit denselben Geräten bewältigt werden können. Ein gleichzeitig hoher Qualitätsstandard aber verlangt Reproduzierbarkeit dieser Prozesse.
Kleine Verarbeitungsmaschinen bieten hier die beste Problemlösung. Sie sind um so zweckvoller, je universeller sie sich einsetzen lassen, ohne daß der Qualitätsstandard leidet. Seit längerem vorbildlich war in dieser Hinsicht das motorisierte Mantelbad von Jobo, der Colorprocessor Professional, der die typgerechte Verarbeitung von Film und Papier in Farbe und Schwarzweiß nach jedem praktikablen Verfahren gestattet. Seit der photokina 76 steht das Gerät konsequent verbessert als CPP 4111 zur Verfügung.

Vielleicht erinnern Sie sich noch: In Heft 7/75 von COLOR FOTO berichtete ich Ihnen erstmals über den Jobo Colorprocessor, erwähnte ihn in den folgenden Ausgaben immer wieder im Zusammenhang mit den verschiedenen Farbverfahren — dem Ektaprint 3 Prozeß für Ektacolor 37 RC Papier von Kodak, dem damals neuen Agfacolor 80 S Professional Negativfilm, der Agfachrome-Entwicklung, dem Ektaprint R 14 Verfahren für Ektachrome 14 RC Papier, dem Cibachrome-A Print und seinem P-12 Prozeß und schließlich dem als sehr heikel verschrieenen Kodak Flexicolor Prozeß C-41 für Kodacolor II und Vericolor II. All diese zum Teil sehr unterschiedlichen Verfahren mit Prozeßtemperaturen zwischen 20 und 37,8 °C ließen sich schon auf der alten Maschine mühelos und im Ergebnis typgerecht durchführen — wirklich ein erstaunlicher Beweis dafür, was für Leistungsvermögen und was für eine Universalität ein facherfahrener Hersteller in eine Maschine dieser Größe und Preisklasse packen kann.

Für all diejenigen unter Ihnen, die den alten Colorprocessor besitzen, ist dem eigentlich nichts hinzuzufügen. Das Gerät wird weiterhin bestens seine Dienste tun. Auch die neuen Verfahren, mit denen wir uns in Kürze auseinandersetzen werden, der auf zwei chemische Bäder verkürzte Prozeß Ektaprint 2 und der universell für alle Ektachrome-Emulsionen geeignete Prozeß E-6 lassen sich auf der alten wie auf der neuen Maschine ohne jeden Unterschied durchführen.
Umgekehrt ist es genauso: Die bereits bekannten Arbeitsweisen sind ohne Modifikation auf die neue Maschine zu übertragen.
Eine seltsame Einleitung für die Beschreibung des neuen Gerätes?

Nun, gewiß, aber bitte versuchen Sie, mich richtig zu verstehen: Seit zwei Monaten stehen nun beide Maschinen nebeneinander in meinem Labor. Ich habe alle Prozesse vergleichend auf beiden gefahren und dabei im Ergebnis keinen nennenswerten Unterschied festgestellt. Die neue Maschine ist wesentlich bequemer zu benutzen – besonders, wenn man Prozesse verschiedener Temperaturbereiche in schneller Folge arbeiten will. Doch all das steckt im Detail – hier wurde verbessert, was vorher schon gut war.

Denn am Prinzip wurde bis auf einen Punkt nichts geändert. Auch der Jobo Colorprocessor CPP 4111 ist ein Tischgerät von 89x 37x23 cm Größe. Der Länge nach ist er in zwei Wannen unterteilt, die mit Wasser gefüllt werden.

Eine elektrische Heizung hält im Zusammenwirken mit einem elektronisch gesteuerten Thermostat dieses Wasser im Bereich von 20 bis 45 °C auf jeder gewünschten Prozeß-Temperatur. Der Thermostat arbeitet dabei auf ± 1/10 °C genau, eine Pumpe wälzt das Wasser ständig um. Der hintere, tiefe Wannenteil ist mit einer Abdeckplatte versehen, die Aussparungen für vier Mensuren, vier Chemikalienflaschen und ein Thermometer aufweist. Die Mensuren und Vorratsflaschen aus Kunststoff sowie das Thermometer mit Skala von 10 bis 50 °C mit 1/5°-Unterteilung sind im Lieferumfang enthalten.

Die vordere, flachere Wanne weist links die Magnetkupplung auf, an der bei laufendem Motor die Rotationstrommeln bzw. Tanks für die Film- oder Papier-Entwicklung angekuppelt werden.

In der Wanne sind paarweise kleine Böcke mit versetzbaren Kunststoffrollen angebracht, die der Trommelauflage dienen. In den Trennsteg zwischen den beiden Wannen ist rechts ein Überlauf eingelassen, in den eine Überlaufleiste paßt. Dadurch kann der Wasserstand im vorderen Becken auf zwei verschiedene Höhen einreguliert werden – niedrig für die Rotationstrommeln, hoch für die Rotationstanks. Das ist eine Verbesserung gegenüber der alten Maschine, bei der man die Höhe des Wasserspiegels durch Zugießen bzw. Abziehen ausgleichen mußte.

Im Gegensatz zu dem Vorgänger-Modell wird der Colorprocessor CPP unmittelbar an die Wasserleitung angeschlossen. Zu diesem Zweck ist er mit einem Einlaufstutzen 3/4" und Standardgewinde und einem Wasserüberlauf versehen. Wer Wannentische mit angeschlossenem Ablauf in seinem Labor hat, kann den Processor einfach auf einem dieser Tische aufstellen. Wer ihn auf einem normalen Tisch unterbringen möchte, muß auch am Überlauf einen weichen PVC-Schlauch anschließen und das überlaufende Wasser in ein Becken oder einen Gully leiten. Das klingt umständlich, verglichen mit dem alten Gerät, doch dahinter verbirgt sich einer der entscheidenden Vorteile des neuen: der Vorteil, ganz schnell von einer hohen auf eine niedrige Prozeß-Temperatur umsteigen zu können. Denn haben Sie beispielsweise Ektacolor 37 RC Papiere mit einer Prozeß-Temperatur von 37,8 °C entwickelt und wollen Sie nun, während Sie diese Papiere trocknen, schnell einen Rotationstank voll Schwarzweiß-Filmen bei 20 °C entwickeln, so brauchen Sie beim neuen Processor nicht mühsam das ganze Wasser abzuziehen und durch neues, kühleres zu ersetzen. Sie drücken einfach am Programmspeicher auf die entsprechende Programmtaste, und schon öffnet sich am Einlaufstutzen das Magnetventil. Kaltes Wasser strömt vom Leitungsanschluß her ein, warmes Wasser fließt über den Überlaufstutzen ab. In wenigen Minuten ist die neue Prozeß-Temperatur erreicht, das Magnetventil schließt sich. Und Sie können weiterarbeiten.

Und damit sind wir bei der Verbesserung, durch die sich der Colorprocessor CPP 4111 am augenfälligsten von seinem Vorgänger unterscheidet – bei der Bedienungsplatine vorne links mit ihren Druckknöpfen und ihrer Leuchtanzeige, bestehend aus 13 Leuchtdioden. Durch eine rechteckige Umrahmung von den anderen abgesondert, fallen Ihnen zunächst drei Bedienungsknöpfe auf. Der Knopf unten links, mit „power" bezeichnet, schaltet den Strom ein, die Heizung und die Umwälzpumpe arbeiten. Drücken Sie nun auf den darüber befindlichen, roten Knopf („motor on"), so läuft der Motor an, dreht mit der für Papierentwicklung vorgesehenen schnellen Geschwindigkeit – Sie können eine Rotationstrommel ankuppeln. Brauchen Sie die langsame Drehgeschwindigkeit für Filmentwicklung, so drükken Sie zusätzlich den dritten Knopf im rechteckigen Feld, mit „rotation II" bezeichnet.

Diese drei Drucktasten dienen also der normalen Arbeit. Bevor Sie damit jedoch beginnen können, sollten Sie sich Ihre Programme einspeichern. Im großen Feld der Platine haben Sie vier, mit römischen Ziffern bezeichnete, Programm-Wahltasten, darüber vier in Schutzhauben eingelassene Regel-Schrauben und ganz oben die Leiste der Leuchtdioden. Vier Arbeitstemperaturen können Sie einstellen, speichern und anschließend auf Knopfdruck anwählen. Die Temperaturwerte richten sich dabei nach den Prozessen, die Sie fahren möchten. Um sie einzuspeichern, gehen Sie folgendermaßen vor:

Sie füllen das Gerät mit kaltem Wasser, schließen den Zulauf an der Kaltwasserleitung an und setzen ihn unter Druck. Sie verbinden das Gerät mit dem Stromnetz (Anschlußwert 220 V/500 W) und schalten es durch Druck auf die „power"-Taste ein. Nun drükken Sie die Programmtaste I, nehmen einen kleinen Schraubenzieher und drehen damit die Stellschraube in der darüberliegenden Schutzhaube so lange, bis beispielsweise die Leuchtdiode für 20 °C aufleuchtet. Wollen Sie einen Zwischenwert zwischen 20 und 22 °C einstellen, müssen Sie beide Dioden zum Leuchten bringen. Jetzt warten Sie 10 Minuten, kontrollieren sodann mit Hilfe des Thermometers und regeln gegebenenfalls über die Schraube nach, bis Sie genau die gewünschte Temperatur eingespeichert haben. Gleiches tun Sie für alle anderen gewünschten Temperaturwerte. Dieser Eichvorgang muß nur einmal durchgeführt werden.

Für die spätere Arbeit wählen Sie die erforderliche Prozeß-Temperatur lediglich durch Knopfdruck. Die LED-Anzeige leuchtet sofort auf, signalisiert den angewählten Temperaturbereich. Ist das Wasser in den Wannen wärmer als gewünscht, öffnet sich das Magnetventil und sorgt für Kühlung. Ist es kühler, wird es aufgeheizt. Das Erreichen der gewünschten Prozeß-Temperatur muß über Thermometer kontrolliert werden. Sobald sie erreicht ist, wird sie über Thermostat konstant gehalten. Nach Abschluß der Arbeiten wird das Gerät durch Druck auf die „power"-Taste abgeschaltet. Vorher ist der Wasserzulauf drucklos zu machen.

Gegenüber dem Vorgänger-Modell ist diese Drucktasten-Bedienung eine sehr feine Sache, die das Arbeiten erleichtert und Zeit spart. Und obwohl ich mit der Temperaturwahl über Dreh-Schalter bei dem alten Modell durchaus zufrieden war, möchte ich diese Verbesserung heute nicht mehr missen. Auch für das Auge wurde etwas getan: Das neue Gerät ist in schwarzrot gehalten, was sehr ansprechend wirkt. Doch eine wichtige Verbesserung habe ich Ihnen bis jetzt verschwiegen – oder vielmehr nur dadurch angedeutet, daß ich eingangs sagte, ich hätte keine nennenswerten Unterschiede festgestellt: Wem es auf das letzte Quäntchen Qualität ankommt, für den ist auch ein kaum nennenswerter Unterschied wichtig. Und ein solcher besteht:

Mit dem neuen Colorprocessor CPP 4111 und den für diese Maschine geschaffenen Rotationstrommeln hat Jobo die Sinus-Bewegung aufgegeben. Sie erinnern sich: Die alten Trommeln waren mit einer Exzenter-Scheibe versehen, die die Trommel während der Rotation immer ein wenig zur Rotationsachse kippte und dem Zweck diente ,die Entwicklungsflüssigkeit zwecks besserer Durchmischung in einer sinus-förmigen Wellenbewegung zu halten. Stand der Processor nicht völlig waagrecht, so entwickelten sich statt dessen lokale Wirbel – und die Flüssigkeit wurde gar nicht so gut durchmischt, wie sie eigentlich sollte. Das spielte in der Praxis zwar kaum eine Rolle, konnte gelegentlich einem sehr scharfen Auge aber doch auffallen. Wurden von ein und demselben Negativ Serien kopiert, so konnte es nämlich geschehen, daß die Bilder im vorderen Trommelteil eine Spur heller ausfielen als die im hinteren Trommelteil. Die Entwicklung verlief also für das gesamte Entwicklungsgut nicht ganz gleichmäßig, ein geringfügiger Dichteunterschied war die Folge. So gut die Idee der Sinus-Bewegung theoretisch auch sein mochte – für die Praxis brachte sie unter Umständen nicht den gewünschten Vorteil. Darum hat Jobo sie weggelassen. Die Trommeln drehen jetzt ganz normal. Und die Ergebnisse stimmen. Fritz Meisnitzer

PRAKTIKUM DER FARBGESTALTUNG

Verzeihen Sie, wenn ich Sie noch ein wenig auf den zweiten Teil von „Tele-Perspektiven" warten lasse. Ein anderes Thema erscheint mir im Augenblick wichtiger. Denn jetzt ist die Zeit, wo man vieles nicht gerne draußen fotografiert, wo man mit Blitz oder anderen Leuchten alle nur denkbaren Räume zum Studio macht. Manche Räume sind, so wie sie sich dem Auge darbieten, bestens dazu geeignet. Andere aber sind oft zu überladen mit Dingen, die einfach nicht mit aufs Bild gehören, sich nicht passend arrangieren lassen oder ganz einfach unlösbare Ausleuchtungsprobleme mit sich bringen. Will man trotzdem fotografieren, so ist der Weg des geringsten Widerstands zumeist die Flucht vor die kahle Wand, vor ausgerollten Hintergrundkarton. Und damit ist das Bild schon zu skizzenhafter Wirkung verurteilt, bevor es überhaupt gemacht wurde.

Tun Sie etwas dagegen. Benutzen Sie einfache Requisiten. Gestalten Sie damit den Bildraum. Ihren Aufnahmen ist dadurch mit einem Schlag das Skizzenhafte genommen. Aber nicht nur das:

Mit geeigneten Requisiten läßt sich alles andeuten, was Sie zum Ausdruck bringen wollen. Sie brauchen kein Märchenschloß, kein Weltraum-Labor, keinen „Traum-Raum" aus einer Welt der Zukunft. Sie brauchen nur ein paar passende Gegenstände und einen geschickt gewählten Bildschnitt – schon ist die Illusion vollkommen.

Wie einfach das im Grunde ist, sollen Ihnen die heutigen Beispiels-Bilder vor Augen führen, sollen Sie nicht unbedingt zum Nachahmen, wohl aber zu eigenem Handeln anregen. Die verwendeten „Requisiten" haben Sie schon oft genug weggeworfen – es sind Teile von Styropor-Verpackungen, mit Spezialkleber zu Phantasieobjekten zusammengefügt. Um ihren ursprünglichen Zweck zu erfüllen, weisen diese Styroporteile oft seltsame, ja, geradezu bizarre Formen auf. Sie sind also wie geschaffen für abstrakte Phantasiegebilde – man kann ganze Hintergründe, Bögen und Durchgänge daraus bauen. Zudem ist das Material transparent, läßt sich – für Color-Aufnahmen sogar farbig – durchleuchten, was die Struktur verändert und den Formen Tiefenwirkung verleiht. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt – mit alten Styropor-Verpackungen können Sie Räume bauen, die einer Science-Fiction-Serie würdig sind. Und Sie können darin nicht nur fotografieren, Sie können auch sehr realistisch filmen.

Wollen Sie filmen, müssen Sie natürlich Dauerlicht einsetzten – Halogenleuchten mit Farbfiltern aus Sicherheitsglas, wie Sie Ihnen beispielsweise das Hedler-System bietet. Ich habe meine Aufnahmen natürlich mit Blitz gemacht – mit den kleinen Hedler Power-Flash 120 Blitzleuchten, die ich für die Hintergrundausleuchtung in den Nischen des Styropor-Objektes unterbrachte und mit Farbfiltern versah. Die Ausleuchtung von vorne schuf über Reflexionsschirme gestreuter Blitz.

Übrigens: Vor einer kahlen Wand weiß selbst ein geschultes Modell nie so recht, was es tun soll. In einem Phantasieraum aus Styropor wird auch das unerfahrene Modell zur Schauspielerin – Ihre Bilder gewinnen entscheidend an Aussage.

Fritz Meisnitzer

Styropor als Requisit

Alte Styropor-Verpackungen, zu Phantasie-Objekten zusammengefügt, eignen sich vorzüglich als Requisit für Porträt- und Ganzaufnahmen. Wie die beiden Vergleichsbilder oben zeigen, gewinnt das Material an Bildwirksamkeit, wenn man es von rückwärts mit farbigem Licht durchleuchtet. Kontrolliert, darf dieses Farblicht zur Erzielung besonderer Akzente ruhig auch auf das Modell übergreifen (links).

Die neuen Supersicheren für Foto und Film

Hedler Jet-Lux Super-Safe 1000
Die neuen Sicherheitsleuchten mit spezialgefaßtem Sicherheitsglas, perfekter Gebläsekühlung und 1000 Watt Leistung

Unbegrenzte Einschaltzeit beliebige Brennstellung höchste

Betriebssicherheit ✸ in orange, grün, laborweiß und profischwarz

Aus dem umfassenden Halogenleuchten-Programm, das alles bietet, was Amateure und Profis wünschen – für diese Leuchten u. a. Sicherheits-Lichtfilter in grün, gelb, rot, blau, Tageslicht-Konversionsfilter, Sicherheits-Mattscheibe, Sicherheitsnetz, Vier-Klappen-Rahmen, Paraflash-Schirme – kurz, alles für perfekte Lichtführung

HEDLER®

... das Zeichen für Qualität und Sicherheit!

O. HEDLER, 6251 RUNKEL/LAHN
Telefon (0 64 82) 3 63

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF
TAUSCH
GELEGENHEITEN

Fortsetzung von Seite 128

ACHTUNG GESTOHLEN: Pentax SP2 5347117 mit 1 : 1,4 6132197 und Serie 1 Zoom 22501509, Berk, Gorslacherstr. 22, 33 Braunschweig

Ihr Porträtfoto als Gold- oder Silbermünze. Nach Ihrer Vorlage haargenau graviert. Photo-Service, Postfach 1310 A, 874 Bad Neustadt/S.

Priv. Fotostudio bietet erstkl. Fotos (Akt, Erotik) von ca. 20 versch. Modellen. Näheres gegen Rückporto unter CFo 782/2 an d. Verlag

STUDIO 76 bietet allen Foto- u. Filmamateuren, die Freude an der Aktfotografie haben, einen ganz neuen Service. Wir stellen Ihnen unsere komplett eingerichteten Atelierräume und unsere Modelle stunden- oder tageweise zur Verfügung. Studio 76, Bismarckstr. 70, 605 Offenbach, Tel. (0611) 88 71 24

Preiswerte Fotoarbeiten u. Filme. Color u. SW. Diskret, schnell u. gut. Auch Ausland. Fordern Sie unsere Preisliste an. Photo Service, Postfach 1310A, 874 Bad Neustadt

NETTOPREISLISTE sofort anfordern Filme, Laborarbeiten, Zubehör für Dia u. Filmvertonung, Diarahmen u. Kassetten, Tonbänder, Batterien u.v.a. Fotoversand KLETTE, Postfach 27, 8434 BERCHING

IHRE AKT- u. INTIMAUFNAHMEN COLOR u. SW, entw. u. vergrößert absolut **DISKRET.** Kostl. Versandbeutel anfordern. FOTO-KINO Oehlmann Postfach 6311, 4800 Bielefeld 1

phototec liefert schnell und preiswert: s/w u. Color-Meterware, Filmlader, Fotopapier, Chemikalien, Duka-Zubehör, Filter. Fordern Sie unseren Katalog 10/76 an. phototec, Magdeburgerstr. 3, 2904 Hatterwüsting. Abt. CF

Spezialisierung bringt Vorteile – arbeiten Sie mit uns zusammen S/W Fotospeziallabor Foto-Presse-Agentur Fordern Sie Informationsmaterial an· FPA Bernd Lischke, Postfach 1748, 5450 Neuwied 1

Amateurfotografen als freie Mitarbeiter gesucht. Pr.-Ausweis kostenlos. Weitere Informationen gegen Rückporto. Ingrid Kaminski Foto-Presse-Agentur, Hermann-Oberth-Str. 5, Postfach 306, 5804 Herdecke

Gute Fotos lassen sich auch heute noch verkaufen, wie, sagt Ihnen die Bilderbörse. Informationen gegen Freiumschlag von Die Bilderbörse, Postfach 1149, 2940 Wilhelmshaven

Tausche Voigtländer Prominent 1,5 Nokton gegen Bergheil o. Bessa Colorheliar/Apolanthar Suche Retina Stereovorsatz. Angebote unter CFo 783/2 a· d. Verl.

ACHTUNG DIAFREUNDE: Farbgroßabzüge von Ihren Kleinbilddias zum Superpreis. Keine Maschinenbilder! Formate: 18 x 24 DM 7,50; 20 x 30 DM 9,50; 30 x 40 DM 16,90 (randlos). Rückversand porto- und verpackungsfrei in wenigen Tagen. Senden Sie gerahmte Dias einfach an: GM-BILDPRODUKTION; Merler Ring 52, 5309 Merl/Bonn

Preiswerte Temperaturregler: Für Ihr Colorlabor, Prospekt anfordern, Spezial-Versand Postf. 97, 3180 Wolfsburg 12

EILT! Semiprofi (Nikonausr.) übern. Auftr. f. Peru, Boliv., Kolumbien· Start: 1: Februar 77 Tel.: (06691) 27 19

Junge Modelle suchen Tätigkeit als nebenberufliches Modell. Auch Amateure für Aktaufnahmen angenehm. Zuschriften unter CFo 788/2 an den Verlag

Köln: Fotomodell, rote Haare, grüne Augen, Oberweite 110 steht Amateuren und Profis Modell – Foto u. Film. Zuschriften unter CFo 789/2 a. d. Verlag

Wir vergrößern Ihre Negative u. Dias individuell u. preiswert v. Hand· Beste Qualität in S/W und Color. Preisliste von Speder, Göbbelgasse 66, 5100 Aachen

Jg. Mann, 24 J. begeistert, A.-Fotograf· Mittl. Reife sucht Lehr- oder Praktikantenstelle in der Fotobranche. Raum Baden-Württemberg. Zuschriften unter CFo 787/2 an den Verlag.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 140

Geballte Leistung

Das neue Vivitar Auto-FM-Zoom 3,8/70–150 mm begeistert vom ersten Augenblick an. Durch seine bewundernswerte Kompaktheit: ganze 112 Millimeter „kurz" (über 25 % kürzer als seine längste Brennweite 150 mm!) und nur 550 Gramm „leicht".

Ein äußerst handliches Objektiv, dem man kaum ansieht, daß es ein Zoom ist – mit weiten fotografischen Möglichkeiten:

Es deckt die gebräuchlichsten Tele-Brennweiten ab – 85, 90, 100, 105, 135, 150 mm. Und alle Brennweiten dazwischen – für große formatfüllende Bilder.

Es hat die relativ hohe Lichtstärke 3,8 – gut für Freihand-Aufnahmen der meisten Motive.

Und es erschließt den Nahbereich bis zum Abbildungsmaßstab 1:4*.

Doch entscheidend ist die Abbildungsleistung: Sie sucht ihresgleichen in Auflösung, Schärfe und Farbwiedergabe – bei so relativ günstigem Preis.

Gerade bei diesem Objektiv reicht keine Beschreibung an die Wirklichkeit heran. Deshalb: Probieren Sie es unbedingt bei Ihrem Fotohändler aus. Am besten an Ihrer eigenen Kamera.

*entsprechend den Vivitar-Kennzeichnungen für Makro, Makro-Einstellung und Naheinstellung bei Vario-Objektiven; wir senden sie Ihnen gern zu.

Optischer Aufbau:
15 Elemente in 10 Gruppen
Bildwinkel:
34° bei 70 mm, 16° bei 150 mm
Blendenbereich:
3,8 bis 22
Kürzeste Einstellentf.*:
(von der Filmebene)
im Normalbereich 1,5 m
im Nahbereich 40,5 cm

Abbildungsmaßstab im Nahbereich:*
maximal 1 : 4
Länge:
112 mm
Gewicht:
550 g
Zubehördurchmesser:
52 mm

Lieferbar mit Universalgewinde M 42 sowie in Bajonettfassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica und Olympus OM. Alle Übertragungsfunktionen von Zeit- bzw. Blendenautomatik und Offenblendenmessung bleiben beim Bajonett-Anschluß voll erhalten. – Garantie: 5 Jahre.

Vivitar

Auto FM 3,8/70-150 mit Naheinstellung

Ein kompakter Beweis dafür, wie es Vivitar immer wieder gelingt, durch gezielten Computer-Einsatz bessere, kleinere, leichtere und dabei erstaunlich preiswerte Objektive zu entwickeln.

An Vivitar, Postfach 2167, 6232 Bad Soden

Bitte informieren Sie mich über Ihr Auto-FM-Programm mit dem neuen Zoom 3,8/70-150 mm.

Name

Straße + Hausnummer

PLZ, Wohnort

VVT 150 CF 277

Günter Spitzing's

Heimlabor-Kolumne

Ich mußte mich entscheiden! Einerseits paßte das heutige Thema – Theateraufnahmen mit höchstempfindlichen Film – so mit Ach und Krach in meine Porträt-Kolumne. Andererseits läßt es sich auch notdürftig in diese Heimlabor-Kolumne einbeziehen. So oder So! Jedenfalls glaube ich, Ihnen diesmal in doppelter Hinsicht etwas Interessantes bieten zu können!

* Interessant ist das Motiv. Es handelt sich um die balinesische Volkstanzgruppe Semara Pegulingan aus Teges Kanginan. Diese Gruppe führt Legong und Barong Tänze vor – in ihrer strengen, noch nicht durch Kompromisse für Touristen verwässerten Form. Ich erlebte und fotografierte die Gruppe in „der Fabrik" Hamburg Altona. Es handelt sich um eine alte, für Veranstaltungen umgerüstete Werkhalle, die vor allem von Jugendlichen besucht wird.
* Interessant ist aber auch die „available light" Aufnahmetechnik, die durch höchstempfindliche Filme ermöglicht wird. Trotz der mit gutem Gewissen als äußerst schlecht zu bezeichnenden Beleuchtungsverhältnisse am Veranstaltungsort, kamen mit Hilfe der Fujicolor-II 400 und des Kodak Recording 2475 einwandfreie bis hervorragende Ergebnisse zustande.

Alle Fotos: Günter Spitzing
Die balinesische Tanzgruppe Semara Pengulingar. Aufnahmen mit Leica M 3, Summicron 90 mm, Blende 2, 1/100 sek. auf Fujicolor-II 400.

Höchstempfindliche Filme in Farbe und Schwarzweiß

Der Fujicolor-II 400 im Einsatz

Dieser Kleinbild-Colornegativ-Film ist wie 27 DIN zu belichten. Ich verwendete die Leica M 3 mit dem Summicron 90 mm 1 : 2. Die Belichtungszeit betrug in der Regel 1/100 sek., wenn sich die Darsteller in einer besonders günstig beleuchteten Situation befanden auch 1/250 sek. Um unter Garantie ruhig auszulösen, ging ich in die Hocke und stützte meine Ellenbogen auf den Knien ab. Zum Teil legte ich auch das Objektiv an eine Säule an.

Der Fujicolor-II ,400 ergab Bilder, deren Schärfe mich vom Stuhl riß. Vergrößerungen nach Kleinbildnegativen bis 40 x 50 cm sind – wie ich feststellen konnte – ohne weiteres möglich. Obwohl der Film an sich auf Tageslicht- und Blitzbeleuchtung abgestimmt ist, beweisen unsere Beispiele, daß er Kunstlicht – wie die Scheinwerfer in „der Fabrik" – hervoragend verträgt. Allerdings bedingte das in der Ausarbeitung eine ziemlich hohe Filterung – beispielsweise Gelb 100, Purpur 70 (100 70 – in Durst-Werten. In Agfa-Kopier-Filterwerten wären das 200 140 –). Ich hatte Kodak RC 37 in Verbindung mit PK liquid verwendet.

Sollte Ihr Farbmischkopf das nicht schaffen, dann empfiehlt es sich, als Grundfilter ein orangefarbiges Maskenersatzfilter oder zumindest ein kräftiges Gelbfilter in die Filterschublade Ihres Vergrößerungsgerätes einzulegen. Abzüge von Tageslichtaufnahmen mögen Sie in der Kopieranstalt herstellen lassen. Kunstlichtaufnahmen jedoch, bei denen es auf genaue Ausfilterung der Farbtöne ankommt, arbeiten Sie besser selbst aus. Grundsätzlich fallen ja sorgfältig im Do-it-yourself-Verfahren angefertigte Bilder wesentlich besser aus, als die natürlich auch entsprechend billige Massenware aus den Bilderfabriken.

Der Film selbst wird in jeder Kopieranstalt mit Hilfe des Processes CN-16 oder C-14 verarbeitet.

Meist lasse ich meine Filme in den Kopieranstalten entwickeln – im Gegensatz zu den Bildern, die ich grundsätzlich selbst ausarbeite. Wenn ich es besonders eilig habe, verarbeite ich den „schnellen Fuji" in Tetenal NK II. Übrigens liefert der Film sehr brillante Bilder. Er ist bedeutend kontrastreicher, als die üblichen niedriger empfindlichen Filmtypen.

Die Agfa hat ebenfalls einen 27 DIN Colornegativfilm angekündigt, der aber im Augenblick noch nicht zu bekommen ist.

Kodak wird seine hochempfindlichen Diafilme Ektachrome HS (Tageslicht 23 DIN) und HSB (Kunstlicht 22 DIN) in absehbarer Zeit durch die Typen Ektachrome 200 professional (Tageslicht 24 DIN) und Ektachrome 160 professional (Kunstlicht 23 DIN) ersetzen.

Kodak Recording 2475 – der höchstempfindliche SW-Film

Der „allerschnellste" aller Filme ist der ebenfalls in Kleinbildpatronen gelieferte Kodak Recording. Ich belichte ihn wie 38 DIN. Mit der Leicaflex und dem Elmarit-R 180 mm 1 : 2,8 habe ich selbst noch Darsteller in den dunkelsten Ecken des Schauplatzes mit 1/250 und 1/500 sek. aufnehmen können.

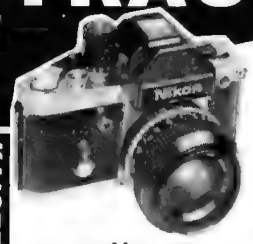
Aus den dunkelsten Ecken des Motivfeldes jedoch holt man nicht ganz so viel heraus, wie mit anderen hochempfindlichen Filmen. Dennoch – was dieser Film leistet, grenzt ans Fabelhafte. Ich entwickle den Recording selbst – und kann Ihnen nur raten, das auch zu tun. In Tetenal Emofin – einem Zweibadverfahren – wird er sowohl in der Lösung I wie in der Lösung II bei 31°C (!) jeweils 4 min gebadet. Die Fixierzeit sollte doppelt so lange wie üblich gehalten werden.

Die Körnigkeit des Films macht sich erst bei Vergrößerungen über 24 x 36 cm hinaus gelegentlich störend bemerkbar. Vielen Motiven – gerade auch Bühnenaufnahmen – steht natürlich eine deutliche Kornstruktur ganz gut. Bleibt noch zu erwähnen, daß nicht alle Fotohändler den Recording 2475 führen. In Frankfurt am Hauptbahnhof bekam ich ihn erst, nachdem ich vergebens drei Fachgeschäfte abgeklappert hatte. Da der „Recording" aber auch über den Großhandel vertrieben wird, dürfte er bei Vorbestellung in jedem Falle innerhalb von ein bis zwei Tagen zu beschaffen sein.

Ein vorübergehender Lieferengpaß hat in letzter Zeit das Gerücht genährt, daß die Produktion des Recording 2475 eingestellt würde. Ich betone hier, daß dies nicht zutrifft.

Der Recording 2475 ist nach wie vor erhältlich und wird in Zukunft sogar besser lieferbar sein.

TRAUMPREISE



NIKON, MINOLTA, CANON, PENTAX, OLYMPUS, KONICA, FUJICA, LEICA, VIVITAR Serie 1, HASSELBLAD, BRONICA, MAMIYA, ROLLEIFLEX

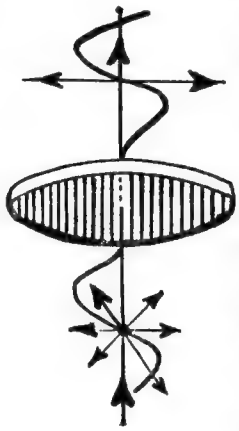
Das ganze Foto-Weltmarkenprogramm in unserer aktuellen Gratis-Spezialpreisliste CF. Postkarte genügt. Telefonservice werktags von 9–17 Uhr:

06 11 / 23 18 41

QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS

FOTO HOFMANN

KAISERSTRASSE 57 • 6000 FRANKFURT AM MAIN • POSTFACH 16327



Polarisationsfilter bringen bessere Farbbrillanz

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM 15,90	24,90	29,90	33,90	76,90

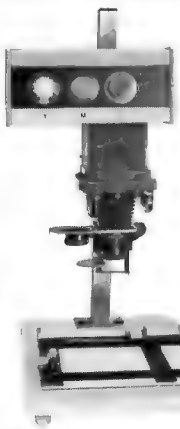
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage- 3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!

PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse: Föhrenstr 41, 8044 Unterschleißheim



DUNCO-Vergrößerer. Vielseitig + preisgünstig.

Dunco-Vergrößerer – für alle Schwarz-Weiß- oder Colorarbeiten, auf Wunsch komplett mit Farbmischkopf lieferbar. Dunco-Vergrößerer sind jederzeit ausbaufähig. – In Profi-Qualität zu überraschend günstigen Preisen.

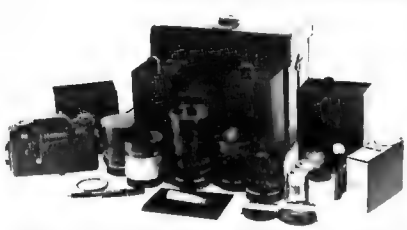
Informationen – auch über Randlosvergrößerungskassetten – von Dunco.

... weil Sie auf nichts verzichten sollen

DUNCO
Innungsstraße 60
1000 Berlin 27

Universal-Bereitschaftstaschen original benser

mit ihrem raumsparenden Köchersystem sind seit Jahren Geheimtip vieler Leica-Besitzer rund um den Globus. Ab sofort präsentieren wir unser neues **Modell Hamburg für alle Spiegelreflex-Systeme.**



Der Steckbrief: Vollrindleder, schwarz, umlaufender Trageriemen, Gleitschutz. Innenmaße: 224 x 137 mm, 195 mm hoch. Mit nur 5 verschiedenen Köchern ergeben sich Kombinationen, ganz den individuellen Erfordernissen angepaßt. Unser Foto zeigt, was diese kompakte Tasche beispielsweise aufnimmt: Kameragehäuse, 5 Objektive, E-Blitz, 6 Filme und anderes Zubehör.

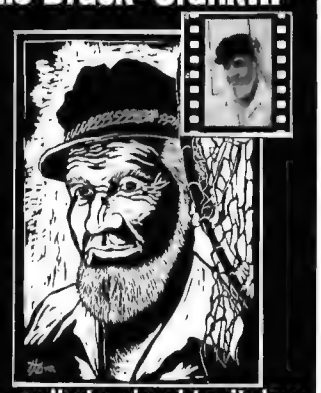
Lassen Sie sich unsere neue Bereitschaftstasche bei Ihrem Fachhändler zeigen. Wenn er sie nicht am Lager hat und sie nicht beschaffen kann, schreiben Sie bitte an uns. Wir beraten Sie gern und helfen Ihnen bestimmt weiter. Auch ein neuer, ausführlicher Prospekt liegt für Sie bereit.

Walther Benser Nachf. Inh. Kurt Leuschner Amselweg 10 2350 Neumünster

---

FOTO-Katalog
kostenlos von **Bauer,**
Bischof-Otto-Straße 5
8831 Kipfenberg, anfordern.

Ihre schönsten Fotos als Druck-Grafik...



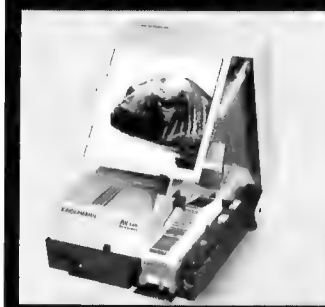
... selbstgedruckt mit dem DEVAPPA-Fotodrucksystem im Linolschnittverfahren

Ausführlichen Prospekt anfordern!

Mit fotobeschichteten Linolplatten

DEVAPPA
D-8420 Kelheim/Do. · Starenstraße 50
Telefon (0 94 41) 33 18

Dias projizieren ohne Leinwand ohne Verdunkeln ohne Umstände



mit dem Hellraum-Diaprojektor KINDERMANN AV 100

Diavorführung bei Tageslicht. Mit 3 Handgriffen vorführbereit. Kompaktes und handliches Koffergerät

Vorzüge, die Sie woanders vergebens suchen.

Testen bei Ihrem Händler oder Information anfordern bei

KINDERMANN
8703 Ochsenfurt - Postfach 28

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF
TAUSCH
GELEGENHEITEN

Fortsetzung von Seite 136

PREISSENSATION: Colorgroßabzüge von Kleinbild-, 6 x 6- und Halbformatdias zum **SUPERGESAMTPREIS** (incl. Porto, Verpackung u. MWSt!) 18 x 24 nur DM 8,90! 20 x 30 nur DM 11,90! 30 x 40 nur DM 19,90! 40 x 50 Posterformat nur DM 25,90! (edelmatt) Keine Maschinenbilder! Senden Sie gerahmte Dias einfach an: **GM-BILDPRODUKTION, Merler Ring 52, 5309 Merl/Bonn**

Seit vielen Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Gegen Voreinsendung von nur 10,– erhalten Sie 3 Foto-Notizbücher portofrei von Foto Müller, Brauerweg 10, 2390 Flensburg

Farb-Dias aus aller Welt. Prospekt frei, Postfach 10954, 2 Hamburg 70.

Neue Ideen zum Thema Bildpräsentation und Archivierung! Neue Aufnahme- und Labor-Hilfsmittel! Zu finden im Jahrbuch '77 „Neues auf dem Fotomarkt". Für 5,– portofrei von Foto Müller, Brauereiweg 10, 239 Flensburg

Erfahrungen, Ratschläge, nützliche Tips e. Amateurs, d. auszog, um mit Fotos Geld zu verdienen Themen u. a.: richtige Einstellung, Spezialisierung, Chancen, Honorare, Agenturmitarbeit, Archivierung, Adressen von Abnehmern, ausl. Fotozeitschr. u. Jahrbüchern. Eine Orientierungshilfe u. Basis für eig. erfolgreiches Handeln. Manuskript 52 S. geb. gegen Voreinsendung von DM 7,– (Scheck) F. H. Winter, Falkenberger Str. 45, 78 Freiburg

PREISWERTE VERGRÖSSERUNGEN – SW und **COLOR** in **FACHAUSFÜHRUNG** (z. B. 24 x 30 cm Color DM 14,–). **FOTOLABOR B. LUDWIG** – Fotograf – Oberndorferstr. 2, 8016 FELDKIRCHEN

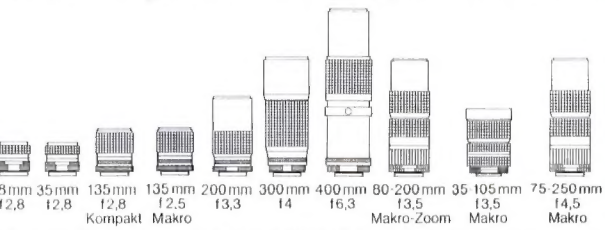
ANZEIGENSCHLUSS FÜR COLOR FOTO 4/77:

15. 2. 77

Jetzt auch
in Deutschland:

Volle Kraft mit Makinon!

Neue Möglichkeiten zur Leistungssteigerung Ihrer Kamera: Präzisions-Objektive von Makinon. Das komplette Angebot umfaßt Weitwinkel, Zoom und Tele in verschiedenen Varianten. Insgesamt stehen 10 Objektive zur Auswahl.



Alle sind mehrschichtvergütet (Multicoated). Alle haben Blenden-Automatik. Alle präsentieren sich im funktionellen Compact-Design. Mit einem Satz: Alle gehören technisch zur absoluten Spitzenklasse.

Makinon-Makro-Zoom 35-105mm, f3,5

Brennweite	35-105mm
Blende	f3,5 bis f16
Linsenzahl	14 Linsen in 12 Gruppen
Bildwinkel	63 bis 22 Grad
Entfernungseinstellung	Tele 1,5m, Makro 0,3m
Filtergewinde	72mm Ø
Maße	100 x 75mm
Abbildungsmaßstab im Makrobereich	1 : 5
Gewicht	ca. 870g

Festanschlüsse für alle gängigen Kameras.

OPTICA Optimal mit OPTICA

Händlernachweis / Detailinformation:
Optica Foto- und Filmgeräte GmbH,
Kuhredder 57 - 61, 2 Hamburg 65,
Tel. 040/60 80 267.

Makinon. Die neue Kraft für Ihre Kamera!

Color FoTo

Bald ist es wieder Frühling und so stellen wir sinnvollerweise Blumenaufnahmen von vier verschiedenen Fotografen vor. Wir zeigen Ihnen erstmals Makroaufnahmen (6-fach) von Tautropfen, in denen sich in einmaliger Schönheit Blumen widerspiegeln. Hans Pfletschinger trieb seine Aufnahmetechnik bis zur Perfektion. Mit den Aufnahmen von Wolfgang Tinchon erleben wir eine wahre Blumen-Symphonie kreativer Gestaltung in Form und Farbe. Anselm Spring und Heinz König variieren das gleiche Thema experimentell (Doppelbelichtung, Zoom usw.). Matador der Kamera: Andreas Struck mit Aufnahmen der Stille und Zurückhaltung (s. Bild links). Dramatische Landschaften zeigen wir im Fotografenreport von Eberhard Grames (s. Foto rechts). Fototechnik: Film- und Entwicklungsdosen im Duka-Magazin und Foto-

Vorschau März

Universaltaschen in „report". Alexander Borell kommentiert das Makinon Makro-Objektiv 1:2,5/135 mm und das Vivitar Blitzsystem 283. In Foto-Professional berichet Fritz Meisnitzer über das erste Vario-Vergrößerungsobjektiv Schneider Betavaron sowie über diverse Labormethoden. In „Gewußt wie" konfrontiert Sie Günter Richter mit den Themen „27 DIN in Farbe" und „Der Zerstreuungskreis".

Abo-COUPON ColorFoTo

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. . . . . zum monatlichen Bezug 1 Jahresabonnement COLOR FOTO (Inland DM 66,–/Ausland DM 72,– incl. Porto und MWSt). Abonnementbeginn 6 Wochen nach Bestelleingang. Rückwirkende Abos: Einzelheftberechnung bis Abobeginn. Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr. **Lieferung erfolgt in stabiler Versandtasche**

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Datum/Unterschrift: .....

CFo 2/77

KLEINANZEIGEN-SERVICE

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR FOTO eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe ① – ② – ③ – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe ①: Vier Zeilen zu insgesamt DM 16,–. Größe ②: Sieben Zeilen zu insgesamt DM 28,–. Größe ③: Zehn Zeilen zu insgesamt DM 40,–. Pro Zeile bitte jeweils 30 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 4,–. Chiffregebühr DM 7,–. (Die Preise erhöhen sich um 11% Mehrwertsteuer!)

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Datum/Unterschrift: .....

CFo 2/77

Canon

ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Mit der Canon AE-1 begann ein neues Kapitel im Bau von 35-mm-Reflexkameras. Zum ersten Mal wurde eine Kleinbildreflexkamera mit einem winzigen Prozeßrechner ausgerüstet. Der Micro-Computer (CPU = Central Processing Unit) steuert sämtliche Funktionen dieser vollelektronischen Reflexkamera. Die zentrale Steuerungseinheit (CPU) nimmt die Meßwerte auf, speichert, kalkuliert, kontrolliert sie und setzt sie in Funktionskommandos um. Die elektronische Steuerung der AE-1 bezieht auch einen motorischen Schnellaufzug für Einzelbild- und Serienaufnahmen, sowie das erste vollautomatische Elektronenblitzgerät der Welt mit ein. Noch nie stand ein so schnelles, voll-elektronisch gesteuertes und dabei preisgünstiges 35-mm-Reflexkamera-System zur Verfügung.

Kameratyp: Voll-elektronische Kleinbild-Reflexkamera mit Belichtungsautomatik (Zeitenpriorität), Transportautomatik mit Winder und Blitzautomatik mit E-Blitz 155 A. *Objektivsystem:* Canon Standardobjektivprogramm vom 7,5 mm (Fish-eye) bis 1200 mm (Super-Tele) mit Canon Schnell-Bajonett. *Reflexsucher:* Fest eingebauter Prismensucher. *Sucherkontrollen:* Blendenskala mit verzögerungsfreier Belichtungsanzeige, Blinkzeichen bei Unterbelichtung, Überschreitung des Meßbereichs und abgeschalteter Automatik (M), Überbelichtungswarnfelder. *Entfernungseinstellung:* Punktgenaues Scharfeinstellen über Fresnellinse mit Schnittbild-Entfernungsmesser, Mikroprismenring und Mattscheibenfeld. *Schlitzverschluß:* Voll-elektronische Steuerung sämtlicher Zeiten im Bereich 2–1/1000 sec und B. Elektromagnetische Auslösung. Eingebauter, geräuschloser Selbstauslöser mit Blinkanzeige. *Belichtungsmeßsystem:* Integrale, verzögerungsfreie Messung mit Schwerpunkt Bildmitte (Innenmessung/TTL) über Silicium-Meßzelle und MOS-IC-Verstärker. Automatik abschaltbar. Gegenlichttaste für Belichtungskorrektur. *Blitzautomatik:* In Verbindung mit Canon Elektronenblitz 155 A. Blitzzeit (1/60) und Arbeitsblende werden automatisch eingestellt. Lichtdosierung über eingebauten Sensor. *Sonstiges:* In Sekundenschnelle ansetzbarer motorischer Schnellaufzug.

Canon – Welterfolge in Ihrer Hand

Canon

Für alle, die mehr wissen wollen: Gegen Einsendung dieses Coupons und –,60 DM Portospesen in Briefmarken erhalten Sie unsere Informationsbroschüre „Motiv-Ideen für Hobbyfotografen".

Name:

Beruf/Alter:

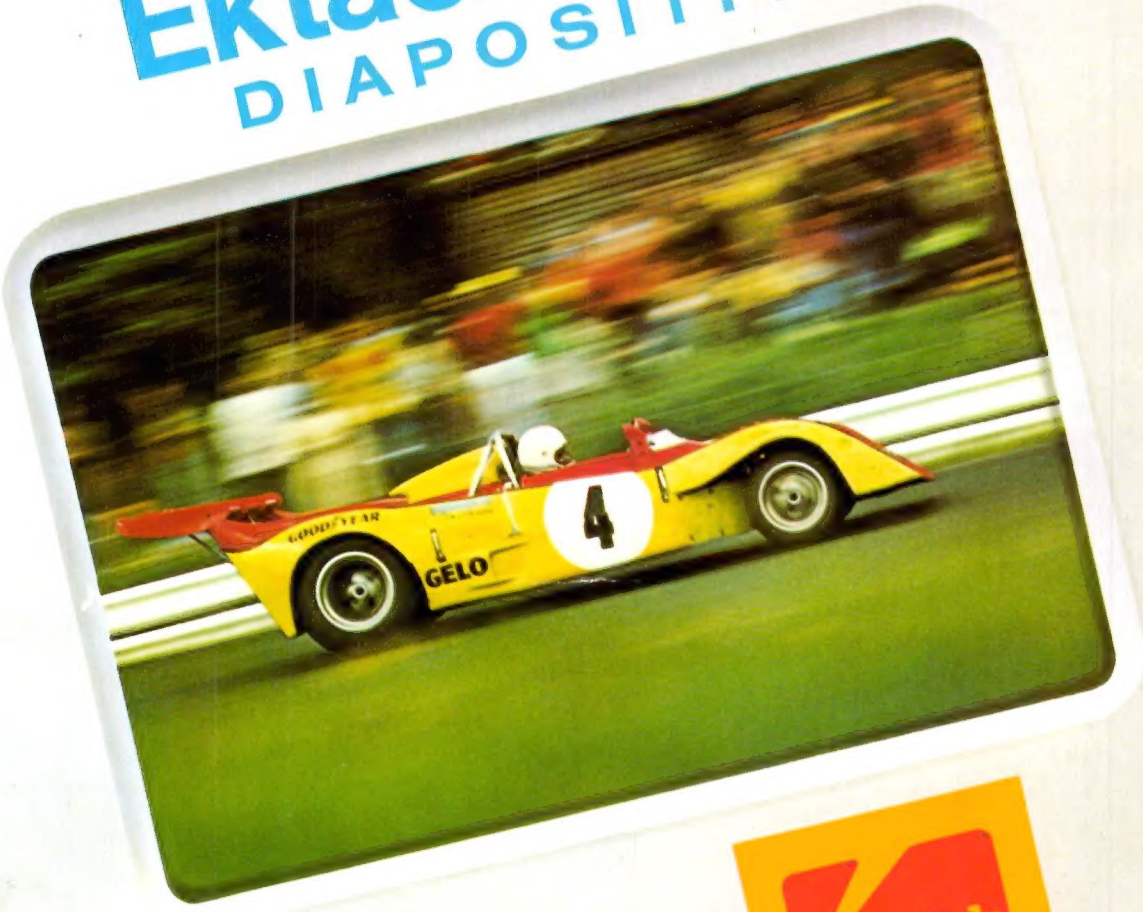
Straße:

Ort:

CFO/2

Coupon bitte einsenden an: Euro-Photo GmbH, Linsellesstr. 142–156. 4156 Willich 3 – Schiefbahn, Telefon 02154/63 76/63 78/63 95.

Ektachrome
DIAPOSITIV



ENTWICKELT
VON KODAK

Kodak

Schnelligkeit – in Farbe umgesetzt.

KODAK EKTACHROME-X Film (19 DIN)

Die Entwicklung ist im Kaufpreis nicht enthalten.
Entwicklungseinsendebeutel hat Ihr Fotohändler.

Di/Pu/76/2